

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 242.

Preisprophet für den Verlag No. 2553.
Steuert von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 26. Mai.

Preisprophet für die Redaktion No. 52.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Die Albanesen auf dem Kriegspfad.

Es gibt ein Land in Europa, in dem Schlachten geschlagen, Städte belagert und erobert werden, in dem Tausende und Abertausende im Kriege ihr Leben lassen, ohne daß der durch Telegraph, Telephon und die Presse, die das Mittelglied zwischen diesen und dem Zeitungsleser bildet, über alles unterrichtete Europäer etwas Sicheres davon erfährt. Dieses Land ist die türkische Provinz Albanien oder, wie die Bewohner ihr Land nennen, Skiperia, die am Adriatischen und Ionischen Meer gelegen, in der Geschichte des Altertums als Epirus und Äthrien eine bedeutende Rolle gespielt hat und jetzt die türkischen Wilajette Samina, Skutar, Kosowo und einen Teil von Monastir umfaßt.

Wenn das Wort, daß die Frauen die besten sind, von denen man am wenigsten spricht, auch auf die Völker angewendet wäre, dann müßten die Albanesen oder Skiperaren, wie sie sich selbst voll Stolz nennen, zu den besten Völkerstämmen gehören, denn sie erfreuen sich einer solchen Abgeschlossenheit, daß nur selten eine Kunde von ihnen in das zivilisierte Europa dringt, aber in Wahrheit sind die Albanesen die „besten Brüder“ nicht. Von Zeit zu Zeit, wenn die Skiperaren mit den Montenegrinern wegen irgend einer Grenzstreitigkeit aneinander geraten oder wenn sie den türkischen Truppen blutige Schlachten liefern, weil der Sultan es ungeschön fand, daß die Albanesen wieder einmal einen türkischen Pascha oder eine Portion Steuerheber ermordet haben, dann erfahren wir ahnungslos Mitteleuropäer, daß es in dem zivilisiertesten Erdteil, allerdings dort hinten weit in der Türkei, noch ein Albanien gibt, wo noch heute wie zu Goethes Zeiten die Völker aufeinander geschlagen.

An Unruhen und Aufständen fehlt es eigentlich nie in diesem Gebiet, wenn auch die Ursachen derselben keineswegs immer in die hohe Politik hineinreichen, sondern sich oft genug auf geraubte Viehherden und ähnliche innerpolitische Angelegenheiten beschränken. Diesmal aber handelt es sich, den soeben aus Albanien einlaufenden Nachrichten zufolge, um ernstere Dinge. Konfultationsbesuchen aus Saloniki melden, daß infolge der soeben in Albanien ausgebrochenen Unruhen die Redits im Bereich des dritten Korps einberufen werden. Die unter den Albanesen ausgebrochene Bewegung sei auf die Anerkennung ihrer Nationalität und ihrer Sprache und auf die Verwaltung ihres Landes durch albanesische Beamte gerichtet.

Diese Nachrichten sind weder überraschend noch ist diese Bewegung neueren Datums, sondern man hat es hierbei offenbar wieder mit dem offenen Ausbruch der plangemäß vorbereiteten und geschürten Bewegung zu tun, die von der albanesischen Liga ausgeht und deren Endziel die Gewährung eines organischen Statuts für Albanien ist. Die Albanesen sind der einzige Volks-

stamm der Balkanhalbinsel, bei dem das Nationalitätsgefühl so stark ist, daß die religiöse Verschiedenheit die Stammeszugehörigkeit nicht zu sprengen vermochte. Ob Mohammedaner, Orthodoxer oder Katholik, der Albanese ist und bleibt Albanese. Das stamme Nationalitätsbewußtsein hat es ermöglicht, daß dies pelastische Volk seine jeden Zusammenhang mit anderen europäischen Idiomen entbehrende besondere Sprache und seine zwar nicht staatsrechtliche aber tatsächliche Unabhängigkeit seit fast zwei Jahrtausenden gegenüber Römern, Byzantinern und Osmanen aufrechterhalten konnte. Nominell dem türkischen Reiche einverleibt, sind die Albanesen in ihren wilden, unzugänglichen Berggebirgen doch in der Hauptsache selbständig geblieben. Sooft die Pforte ihre Hoheitsrechte in ein dringlicher Weise geltend machen wollte, wurden die damit Beauftragten mit blutigen Köpfen heimgeschickt, und wenn der Sultan seine Reditsbataillone aus diesem Anlaß mobilisierte, dann hat die Sache bisher selten gut für die Türkei geendet.

Auch diesmal wird es sich, wenn die Pforte sich nicht bloß mit der angekündigten Mobilisierung der Redits als Demonstration begnügt, sondern wirklich eine militärische Expedition in dieses wilde Gebirgsland abspricht, ein hartes Stück Arbeit geben, dessen Ende wahrscheinlich, wie bisher immer, ein fauler Bergleisch sein wird, bei dem die Vorkämpfer ihre seit Jahrtausenden bewährte Unabhängigkeit nicht nur behaupten, sondern noch verstärken. Die Pforte hat um so mehr Ursache, die ersuchte Ruhe in Albanien möglichst unauffällig und geräuschlos wieder herzustellen, weil die „albanesische Frage“ eine starke Neigung zeigt, sich zu einer europäischen auszuwachsen. Denn die albanesische Frage bildet von jeher einen wesentlichen Reibungspunkt zwischen Österreich-Ungarn und Italien. Für beide Staaten ist die Aufrechterhaltung der Ordnung in Albanien eine wichtige Frage: für Österreich-Ungarn aber auch im Binnenlande, denn Österreich muß schon im Interesse Bosniens sich seinen Einfluß auf die stark zu Butschversuchen neigenden Bergvölker Albaniens zu wahren suchen. Angesichts der alten albanesischen Eifersucht zwischen Österreich und Italien wäre es im Interesse der Ruhe Europas sehr erwünscht, wenn es der Türkei gelänge, diese interessanteren „interessanten Völkerstämme“ auf dem Balkan baldigst zur Vernunft zu bringen.

Politische Übersicht.

Die Erkaltung der französisch-russischen Freundschaft.
z. Petersburg, 20. Mai.

Die Mitglieder der Duma haben aufmerksam auf die Stimmen gelauscht, die in der ausländischen Presse über ihre ersten Tagungen laut wurden, und sie waren nicht wenig überrascht, gerade aus dem freien, fortschrittlichen „befreundeten“ Frankreich den meisten und bitter-

sten nörgelnden Tadel zu vernehmen. Die französischen führenden Blätter, allen voran der „Temps“, haben ihnen im Schulmeisterstunde eine Bußpredigt gehalten, weil sie dem Varen die Wahrheit über das sagten, was das Volk als Mindestmaß von Zugeständnissen fordert. Der „Temps“ war der Ansicht, die Duma habe sich in ihrer Adresse auf zwei Punkte im wesentlichen beschränken sollen: legislative Initiative und Minister-Verantwortlichkeit. „Die Duma weiß sehr wohl, daß sie ihr gesamtes Programm nicht in einer Session erledigen wird. Sie weiß aus eigener Erfahrung, daß das allgemeine Wahlrecht nicht unbedingt notwendig ist für die Geltendmachung von Reformwünschen. Sie weiß, daß die völlige Amnecht Verbrechen aus dem Gefängnis befreien würde, die dort zu bleiben verdienten. Sie weiß, daß die am meisten an die Freiheit gewöhnten Länder nur sehr langsam auf dem Wege des sozialen und wirtschaftlichen Fortschritts voran kommen. Sie weiß, daß parlamentarisch regierte Staaten wie Österreich-Ungarn sich dabei erschöpfen, eine Lösung für ihre nationalen Probleme zu finden. Sie weiß schließlich, daß Republiken wie Frankreich seit Jahren durch religiöse Kämpfe gelähmt sind. Und trotzdem will sie ohne Zögern, ohne Vorbehalt alles auf einmal erreichen, sie verlangt den vollständigen, absoluten, definitiven Fortschritt. Das ist eine Absurdität.“ So der „Temps“. Darob große Entrüstung im Lager der Radikalen. Ihre Führer haben dem französischen Blatte durch dessen hiesigen Korrespondenten eine „Erklärung“ geschickt, in der sie gegen die der Duma gemachten Vorwürfe Verwahrung einlegen: „Man wirft uns in Frankreich Mangel an Mäßigung vor. In der Tat, auch in Russland hören wir denselben Vorwurf; aber er kommt hier von der Seite der Reaktionäre. Unsere Sozialisten im Gegenteil drohen damit, das Volk gegen uns aufzubringen wegen unserer Mäßigung... Das Volk erwartet von uns Worte des Trostes; wenn wir die Frage der Amnecht, das Agrarproblem, oder die versprochene persönliche Freiheit und Gleichheit, oder die Verwaltungsreformen mit Stillschweigen übergegangen hätten, so hätte das Volk mit Recht annehmen dürfen, daß wir uns mit ihm nicht beschäftigten, daß wir das Mandat mißbrauchen, welches es uns anvertraute. Das würde unweigerlich zum Volksaufstande, zur Empörung der Bauernschaft und schließlich zu einem völligen Scheitern der friedlichen Aufgabe der Duma geführt haben.“ Wenn am Schluß der Erklärung die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Franzosen, „unsere Freunde“, die Ungerechtigkeit ihrer Vorwürfe einsehen würden, so vergessen die Schreiber, daß der Franzose als Bundesgenosse dem eigentlichen Russer als lästiger Rechnungsführer gegenübersteht, dem die Wohlfahrt des russischen Volkes noch gleichgültiger ist wie die des eigenen, was, wie Courrière lehrt, viel heißen will. Wenn die Duma den russischen Beamten scharf auf die Finger sieht, damit sie mit den gepumpten Milliarden etwas besser handhaben lernen, so daß man die Sintflut des russischen Staatsbankrotts nicht schon bei Lebzeiten zu erwarten braucht, das läge nur im Sinne der französischen Finanziers. Um Himmels willen aber keine Befriedigung der materiellen Volks-

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Sucht.

Ist es eine Feigheit, Furcht zu haben, ein erniedrigendes Gefühl, dessen der, welcher es empfindet, sich schämen muß, oder ist dasselbe natürlich und legitim? Diese Frage dürften die Meisten, wenn sie nicht darüber nachdenken, im ersten Sinne beantworten, bei näherer Überlegung aber zu dem Schluß kommen, daß die Empfindung nicht nur natürlich, sondern sogar notwendig sei. Sie hat nicht nur ihre Daseinsberechtigung nach dem Grundsatz, daß das, was existiert, auch das Recht hat zu sein, sondern sie ist nützlich zum Schutz des Individuums. Sie weist es auf die Wahrscheinlichkeit einer Gefahr hin, schützt es dadurch oft vor dieser und rettet so sein Leben. Dieses aber zu erhalten ist direkt unsere Pflicht. Die Furcht ist eine Form des Instinkts, der uns dazu führt.

Im allgemeinen herrscht nun wohl die Ansicht vor, daß mit der wachsenden Intelligenz auch die Furcht sich vermindert, aber gerade das Gegenteil ist der Fall, je mehr man weiß und versteht, desto mehr Gründe kennt man auch, um sich zu fürchten. Um keine Angst zu kennen, müßte man keinen Verstand, keine Kenntnisse, keine Erfahrung besitzen. Darum scheinen die niederen Tiere weniger davon ergriffen zu werden als die höheren. Nicht fähig, die möglichen Folgen eines Geschehnisses vorherzusehen, bleiben sie unberührt, aber es ist dies weder Mut noch auch Indolenz, sondern einfach Unverstand. Der Ochse, der mit gekerktem Kopf auf die Lokomotive anstürmt, beweist keinen Mut, sondern nur seine Dummheit.

Das Gefühl der Furcht ist also keine Feigheit oder Lächerlichkeit, es sei denn, daß es der Unwissenheit oder dem Aberglauben entspringt, es hängt im Gegenteil mit der Entwicklung der Intelligenz zusammen. Es ist daher ebenso wenig entbehrlich, es zu empfinden, als wenn man sein Leben zu erhalten wünscht. Was allerdings erniedrigend sein kann, ist die Art, wie man die Furcht äußert und wie man sein Leben zu erhalten sucht. Wenn es auch recht ist, eine Gefahr zu vermeiden, so muß der Preis doch damit im Einklang stehen. Wir sind verständlich, falls wir es um den einen, Feiglinge, falls wir es um einen anderen tun. Mit letzterer Bezeichnung darf man nie den belegen, der Furcht zeigt — um wirklichen Mut zu beweisen, muß man sie selbst kennen —, sondern den, der jedes Bösegeht, um einer Gefahr zu entkommen. Der wahre Mut besteht darin, diese zu sehen, jedoch sie nur durch Opfer zu beseitigen, die die Würde unangefastet lassen oder aber vielleicht auch diese hinzugeben, wenn einem höheren Interesse damit gedient ist. Es kann für einen Soldaten mehr Mut dazu gehören, zu stehen, als sich töten zu lassen, oft bedeutet Mut, was wie Feigheit erscheint und umgekehrt.

Doch kann nicht geleugnet werden, daß die Furcht oft Formen annimmt, die teils lächerlich erscheinen, weil sie aus unnötigen Voraussetzungen entspringen, teils direkt krankhaft sind. Es gibt Personen, die in einem Zustande unaussprechlicher Angst leben. Besonders ist dies bei den Neurosen der Fall. Einer ihrer Angehörigen kauft. Sofort denken sie an Schwindel oder mindestens Augenentzündung. Ein Schrei ertönt auf der Straße. Gewiss ist ein Mord geschehen! Man hört einen Fall. Ein Kind ist aus dem Fenster gestürzt u. s. f.

Die Ärzte haben die verschiedenen krankhaften Befürchtungszustände mit oft ganz pittoresk klingenden Namen belegt. Die Agoraphobie ist eine alte Bekannt-

schaft, die Platzfurcht, was Microbiophobie und Zoophobie bedeutet, kann sich jeder erklären, andere Namen jedoch sind nicht so leicht verständlich. Mit Amaxophobie bezeichnet man z. B. die Furcht vor dem geschlossenen Wagen, mit Siderodromophobie die vor der Eisenbahn, mit Cheimophobie die vor dem Gemitter usw. Vor Krankheiten fürchten sich natürlich viele, manche vor ganz bestimmten, wie Schwindel, Krebs, Tollwut, um mit der Thanatophobie, der Furcht vor dem Tode, zu enden. Dann hat man wieder die Angst vor gewissen Tieren, vor dem Hund (Cynophobie), vor Katzen (Falephobie). So wurde von Lord Roberts erzählt, daß der Anblick einer Katze ihn krank machte; Tycho-Brabe soll vor einem Hasen oder einem Fuchs davongerannt sein, der Herzog von Oporto fiel in Ohnmacht, wenn er einen Esel erschaute, und viele Damen tun das gleiche, wenn sich ihnen eine Maus zeigt.

Für den Zuschauer sind die Äußerungen dieser Angstgefühle oft sehr spaßhaft, für die damit Behafteten aber häufig eine Quelle großer Leiden, die sie selbst manchmal zum Selbstmord föhrt. Glücklicherweise sind nur Individuen sehr nervöser Natur, meist erblich Belastete, damit behaftet. Wichtig ist es, möglichst dagegen anzukämpfen, denn manchmal können diese krankhaften Veranlagungen zum Wahnsinn ansetzen. Mit Energie kann man sie dagegen bessern und selbst vollständig beseitigen.

Krankhafte Befürchtungen stecken übrigens auch an und sind andererseits nervösen Menschen leicht einzupflanzen; eine unglückliche Bemerkung vermag schon dazu zu führen. So ist Vorsicht denen gegenüber geboten, die zu großer Ängstlichkeit neigen, noch besser aber wäre, es suchten alle aus der Umgebung und noch mehr die betroffenen Personen dagegen anzukämpfen.

B. Waldau.

wünsche, denn das bedeutete eine Steigerung des Kapitalbedürfnisses auf dem russischen inneren Geldmarkt und damit die Beschleunigung einer Katastrophe, die, wenn sie schon unvermeidbar ist, doch besser die Nachfahren trifft. Die konstitutionellen Demokraten werden wahrnehmen, daß ihre Erklärung in Frankreich weder Verständnis noch gerechte Würdigung findet und daß kann in Rußland, wo Ribbikoffen und Sozialisten ja immer gegen das Bündnis mit Frankreich eiferten, nur dazu führen, daß auch bei den gemäßigten Elementen die Franzosenfeindschaft erkalte.

Die Wahlen in Belgien.

L. Brässel, 23. Mai.

Der Wahlkampf hat in Belgien mit früher kaum erlebter Heftigkeit eingesetzt, und alle Wahrnehmungen, die dabei bisher gemacht werden konnten, bestätigen, daß die in den liberalen Kreisen gehegte Befürchtung, daß ihrer Herrschaft ernst Gefahr droht, vollkommen begründet ist. Unter den liberalen Parteien herrscht vollständige Einigkeit; der gemeinsame Haß gegen das liberale Regime erwies sich so stark, daß man sich ohne Reibungen über ein gemeinsames Programm verständigte, um mit vereinter Kraft gegen die liberalen agitieren zu können. In flandrischen Gegenden, wo antiklerikale Propagandisten früher von wütenden Volksmassen mit Steinwürfen empfangen wurden, können solche heute nicht nur ungehindert gegen die Kirche als politischem Faktor wettern, sondern werden mit ihren Reden auch nicht selten brausenden Beifall. Die bisherige Kammer zählte 166 Mitglieder; davon waren 93 liberal und 73 antiklerikal. Mehrere zirkulierten in 43 liberalen, 28 sozialistischen und 2 Wäldern. Die liberale Majorität betrug 20 Stimmen. Es würde sich also nur um eine Verschiebung von etwas über 10 Stimmen handeln, um sie zu beseitigen. Das kann nach den Wahlergebnissen im Jahre 1902 nicht schwer fallen; es ist nur nötig, in Lorraine, Nivelles, Antwerpen, Lüttich, Namur, Brüssel, Ostende und Thiers einige neue Stimmen zu erwerben, um die erforderlichen 12 Sitze zu gewinnen.

Deutsches Reich.

* **Konservative Diätenfeinde.** Die führenden Organe der konservativen Partei können sich noch immer nicht darüber beruhigen, daß nunmehr auch die Reichstagsmitglieder Entschädigung erhalten sollen. Bei den Abstimmungen in zweiter bzw. dritter Lesung haben bekanntlich 41, bzw. 52 Mitglieder, die ausschließlich der deutsch-konservativen Partei, bzw. der Reichspartei angehören, gegen die Vorlage gestimmt. Ein Auszug aus den Abstimmungslisten ergibt nun das recht lehrreiche Resultat, daß fast sämtliche Gegner von Reichstagsdiäten aus den beiden konservativen Parteien entweder gleichzeitig Mitglieder der Landesparlamente sind und als solche Diäten beziehen, oder Staatspensionen erhalten. Ob die Herren wohl auch sämtlich gegen die Reichstagsdiäten gestimmt hätten, wenn sie keine Landtagsdiäten bezögen oder nicht im Genuß von Staatspensionen wären?

* **Der „Redner-Start“ im preussischen Abgeordnetenhaus.** Im preussischen Abgeordnetenhaus ist eine praktische Neuerung eingeführt. Weithin sichtbare Druckschrift auf Pappstreifen, die in Holzrahmen eingeschoben werden, kündigt die Rednerliste. Ein Diener bedient sie mit Hilfe einer alphabetisch geordneten Vorratsammlung verschiedener Klebenstücken sämtlicher Herren des Hauses. Namentlich die Tribünenbesucher werden sich der Neuerung freuen. Die Verjüngung für die Volksvertreter, ihren Namen in sauberem Drucke weithin prangen zu lassen durch reichliche Wortmelbung, wird

wie die „E. Z.“ bemerkt, hoffentlich angenehm gemildert durch die glücklicherweise nicht unendlich unbegrenzte Aufnahmefähigkeit der Wandfläche. Auch der Parlementsgeist hat sich schon mit der neuen Einrichtung beschäftigt: er nennt die Namenstafel den „Redner-Start“.

* **Dr. Karl Peters.** Die „Domb. Nachr.“ erhalten von Dr. Karl Peters, der wieder in Südafrika weilt, einen Brief, in dem er bekannt gibt, daß er nach den wiederholten Anfragen nunmehr endgültig die ganze Angelegenheit seiner Verurteilung aufrollen werde. Der Abgeordnete Dr. Arendt habe bereits im Reichstag angedeutet, daß er und seine Freunde von dem Zusammenhänge der ganzen Intrige gegen ihn mehr wüßten, als manchem lieb sein mag. Er teilt gleichzeitig mit, daß seine Aufgabe in Südafrika, die ihn acht Jahre gebunden hätte, nun im wesentlichen durchgeführt und daß er sich wieder anderen Dingen zuwenden könne.

* **Ein Nonnenkloster als Stiftung zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars.** Zu einer eigenartigen „Stiftung“ aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars haben sich die Stabsverordneten des Reichers Vorortes Brand entschlossen. Sie beschloßen nämlich, als nachträgliche Stiftung zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars den Bauplatz für ein Nonnenkloster zu stiften. Welcher Orden sich hier niederlassen wird, ist noch nicht bestimmt. An der Genehmigung der Niederlassung ist unter der Frau Stabsführer wohl nicht zu zweifeln. — Im nahen Eisweiler sind während dessen schon die Nonnenwerther Franziskanerinnen an der Arbeit. Ihnen wurde kürzlich die Errichtung einer höheren Mädchenschule genehmigt. Jetzt wollen sie auch auf einem 8 Morgen großen Gelände ein größeres Mädchenpensionat errichten.

* **Unzufriedene Steuerzahler.** 70 000 Berufungen sind bereits im Berliner Einkommensteuerbureau eingegangen, und diese Zahl wird sich nach den Erfahrungen der Vorjahre binnen kurzem auf über 80 000 erhöhen. Dazu kommen dann noch die an der Spandauer Brücke 1 eingehenden Berufungen der nach mehr als 3000 M. Einkommen Veranlagten mit jetzt bereits etwa 3400 Stück, so daß sich die Gesamtzahl der allein im Stadtbezirk Berlin in diesem Jahre zu bearbeitenden Berufungen gegen die Staatsinkommensteuer auf reichlich 85 000 stellen wird.

* **Redefreiheit im Stadtparlament.** Es gibt noch heute, z. B. in Mecklenburg und im Reichsland, Stadtvertretungen, welche sich der Öffentlichkeit ihrer Sitzungen mit beispielloser Hartnäckigkeit widersetzen. Wie verständnislos, ja verhängnisvoll eine solche Scheu vor der öffentlichen Kritik ist, ergibt sich aus dem erfolgreichen Arbeiten der öffentlich tagenden Stadtkollegien. Leider gibt es aber vielfach eine andere Scheu, die ebenfalls zu verurteilen ist, nämlich die Scheu vor der allerdings manchmal recht häßlichen, taktlosen und persönlichen Kritik unangenehmer Kollegen aus dem Stadtparlament. Es liegt auf der Hand, daß derartige Kritiken nur durch eine sachgemäße Behandlung, also mit geistigen Mitteln begegnet werden kann, um das, was an ihnen unrichtig ist, gebührend abzuföhren. Um so mehr muß es befremden, wenn sich die Stadtverordneten einer Stadt von der Bedeutung Magdeburgs dazu verleiten lassen, ihre Geschäftsordnung durch einen sogenannten Maulkorbparagraphen zu erweitern. Nach diesem Paragraphen sollen „angezogene“ Stadtverordnete nicht nur für bestimmte Zeit, sondern sogar für die Dauer der ganzen Wahlperiode aus der Versammlung ausgeschlossen werden, und zwar ohne vorgängige Verhandlung. Dieser Paragraph ist nicht nur ein Zeichen großer intellektueller Schwäche, sondern er bedeutet Selbstentwertung der Stadtverordneten und Entwertung der Wähler, deren Abgeordneter betroffen wird. Es treffen also drei Momente zusammen, die dem Beschlusse

etwas Unwürdiges geben. Hoffentlich findet er weder Bestätigung durch die sachlicher denkende Auffassungsbörse — trotzdem es sich um Preußen handelt — noch Nachahmung in einer anderen deutschen Stadt. A. M.

* **Für die Einnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung hat das neue Etatsjahr 1906 sehr gut begonnen.** Der April dieses Jahres hat gegenüber dem April vorigen Jahres eine Mehreinnahme von nahezu 14 Millionen Mark gebracht, an der der Güterverkehr noch einmal so stark beteiligt ist wie der Personenverkehr. Der Personenverkehr einschließlich des Gepäckverkehrs brachte 44 810 000 M. gegen 40 225 000 M. im April 1905, so daß die Zunahme 4 585 000 M. oder 11,1 v. H. betrug. Aus dem Güterverkehr wurden 89 784 000 Mark erzielt gegen 80 906 000 M. im April 1905, also fast 8 878 000 M. oder 11,0 v. H. mehr.

* **Der Agrarkampf um das Berliner Milchmonopol.** Bieviel der Versuch des Bundes der Landwirte, die Milchversorgung Groß-Berlins unter das agrarische Monopol zu zwingen, bis jetzt gescheitert hat, läßt sich, wie die „Post. Ztg.“ schreibt, annähernd aus den seit heute ausliegenden „Berichtigten“ Bilanzen der Milchzentrale entnehmen. Nachdem in den früheren Generalversammlungen und in der agrarischen Presse die Geschäftsfrage der Milchzentrale fortgesetzt als eine durchaus günstige und alle Geschäftsjahre als gewinnbringende bezeichnet worden waren, ergibt sich nach der vorgenommenen Berichtigung für das Geschäftsjahr 1903/04 bei einer buchmäßigen Belastung der Genossen mit Rückständen im Höhe von 1 051 147,90 M. eine Unterbilanz von nicht weniger als 4 871 886,98 M. Für das Geschäftsjahr 1904/05 betrugen die buchmäßigen Rückstände der Genossen 1 000 104,13 M., während die Unterbilanz 6 056 97,85 M. beträgt. In der Zwischenbilanz für das erste Halbjahr 1906 sind die Rückstände der Genossen auf 2 455 842,98 M. angewachsen, während die Unterbilanz selbst 6 328 270,50 M. beträgt. Hierbei sei daran erinnert, daß die Milchzentrale mit einem Genossenschaftskapital von 42 000 M. den Milchkrieg begonnen hat, so daß von dieser Summe ausgehend es gelungen ist, in kurzer Zeit eine Belastung der eigenen Genossen mit 2½ Millionen Mark rückständigen Beiträgen und darüber hinaus mit einer Unterbilanz von rund 6 300 000 M. herbeizuföhren.

* **Nichter gegen Geschworene.** Der unglaubliche Haß, daß ein Angeklagter von den Geschworenen freigesprochen, aber von den Berufsrichtern für schuldig erklärt wird, hat sich in Magdeburg zugezogen. Ein Zimmermann G. hatte sich unter der Anklage, Notzucht begangen zu haben, vor dem Schwurgericht in Magdeburg zu verantworten. Die Geschworenen verneinten die Schuldfrage, worauf die Freisprechung erfolgte. Nachdem das Urteil rechtskräftig geworden war, ging dem G., wie Rechtsanwalt Landsberg-Magdeburg in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ mitteilt, folgender Beschluß zu, der von den drei richterlichen Mitgliedern des Schwurgerichts unterzeichnet war: „In der Strafsache gegen den Zimmermann G. aus M. wegen Notzucht ist die Staatskasse nicht verpflichtet, den Angeklagten wegen der von ihm erlittenen Untersuchungshaft zu entschädigen, da der Angeklagte zwar von den Geschworenen für nicht schuldig befunden, nach der Überzeugung des Gerichts jedoch durch die Hauptverhandlung als des ihm zur Last gelegten Verbrechens der Notzucht überführt zu erachten ist.“ Das Schwurgericht ist, wie jedes Gericht, als ein einheitliches Ganzes zu betrachten. Sprechen die Geschworenen frei, so müssen sich deren Auffassung die Richter zu eigen machen und es als wahr unterstellen, wie man im Juristendeutsch zu sagen pflegt, daß der Angeklagte nicht überführt ist. Der erwähnte Beschluß widerspricht daher dem Geiste des Gesetzes. Mögen die Berufsrichter über den Spruch der Geschworenen denken,

(Nachdruck verboten.)

Ibsen-Zitate.

Bur Charakteristik des Menschen, Denkers und Dichters
Henrik Ibsen ausgewählt von Willy Widmann.

„... Ein seltsamer Gast
Mit grauen Augen, die Haare fast
Geiräut wie die Stacheln des Igels —“
(Aus Ibsens Gedichten, Selbstschilderung.)

„Leben — ein Krieg mit den Mächten
In unserem Herzen und Hirn:
Dichten — sich selber richten
Mit unbefangener Stirn.“

(Gedichte: L. Passarge's Übersetzung, Reclam.)

„In die Tiefe muß ich bringen,
Bis ich hör' den Ergang klingen.
In der Tiefe ist kein Leid,
Dunkel, still von Ewigkeit.
Brich den Weg mir, schwerer Hammer,
Zur geheimen Herzenskammer!“
(Aus dem Gedicht „Der Bergmann“.)

„Laut preßt ihn der Haufe nun — die Guten!
Erst mußte sich der Held verbluten.
Mit der Fackel, die er vorangetragen,
Gibt ihr ihm in das Gesicht geschlagen!“
(Aus dem Gedicht „Den Überlebenden“.)

„Ich muß! Ich muß! So ruft mir eine Stimme
In meiner Seele zu — ich will ihr folgen.
Für etwas Besseres hab ich Kraft und Mut,
Für etwas Höheres als dieses Leben!
Woh! eine Reihe ärmlicherer Freuden —
Nein, nein! sie stillen nicht des Herzens Drang!“
(Aus dem Erstdramen „Catilina“, von dem damals 18jährigen Apolischerlehrer Ibsen 1848/49 in Grimstad „in den stillen Nachstunden“ geschrieben; Übersetzung von Gustav Orcina; A. Langens Verlag, München.)

„Ein Spielmann hat weder Heim noch Haus,
Sein Sinn geht rastlos ins Weite hinaus.
Dem da von Liedern die Brust geschwellt,
Des Heimat ist rings die weite Welt,
Im Raubjag, im Tal, am grünen Hang
Muß er rühren die lebenden Saiten zum Sang:
Dem heimlichsten Leben muß er lauschen,
Des Viehwahns Tosen, der Wogen Rauschen,
Des pochenden Herzens seltsamen Mären,
Sein Lied muß des Volkes Träume klären
Und all die Gedanken, die gären.“
(Aus dem Jugenddrama „Das Liljekrans“, 1850 begonnen, 1856 vollendet; am 2. Januar 1857 Uraufführung in Bergen. Übersetzung von Emma Klingensfeld, Fischers Verlag, Berlin.)

„Ich trag' ein Lautenspiel in meiner Brust,
Das schwingt von zweier Saitenreihen Klänge:
Das oben tönt von jeder Lebenslust,
Doch unten zittert's heimlich, tief und lange.“ — —

„Ja, Kampf will ich mit Worten, Taten, Händen!
Der Lüge will den Gehedrieß ich senden,
Die fest hier wurzelt, die man hegt und pflegt,
Die hoch das Haupt, als wär' sie Wahrheit, trägt.“

„Ich will beim Tee von Tee und Liebe reden.
Er grünt und blüht im fernen Märchenland,
Und dort ist auch die Liebe nur zu Hause:
Allein dem Sohn der Sonne ward Verhäng,
Mit Sorgfalt ihn zu zieh'n zu düstern Sträßen.
Und mit der Liebe ist es ebenso:
Sie treibt nur Wurzeln in den Herzen, wo
Ein Tropfen Sonnenblut den Puls belebt,
Nur dort sie grünt und duftige Blüten weht...“

(Aus dem polemisch-satirischen Schauspiel „Omödie der Liebe“, 1892 entstanden und in Christiania aufgeführt; 1897 erste deutsche Aufführung in Berlin: Übersetzungen von Chr. Morgenstern (Fischer-Berlin) und Ph. Schweizer (Reclam-Leipzig); den berühmten Vergleich zwischen Tee und Liebe hat zuerst Ibsens Landsmännin Camilla Werselius in ihrem älteren

Werk „Die Töchter des Präfekten“ gebraucht, Ibsen hat das dort angeregte Thema wieder aufgenommen; hier reichen Erörterung angeführt werden.)

„Der glücklichste Mann ist der größte Mann.
Der glücklichste vollbringt die größten Taten, er, dem das
Zeitbedürfnis wie eine Fackel ins Hirn flammt, Gedanken
erzeugt, die er selbst nicht faßt, und ihm den Weg
weist, dessen Ziel er nicht kennt, den er aber wandelt und
wandeln muß, bis er den Jubelschrei des Volkes hört,
mit weit aufgerissenen Augen umblinzt und mit Ver-
wunderung erkennt, daß er ein großes Werk vollbracht
hat.“

(Aus dem historischen Schauspiel „Die Kron-
prätendenten“, 1864; in Deutschland durch die
Meininger (Meinungen und Berlin) 1876 zuerst dar-
gestellt.)

(Leichtsin — Stumpfsinn — Wahnsinn) ...
„Wohlan, zum Kampfe bis auf Messer
Mit dieser Dretheit, bis es besser!
Ich weiß mein Ziel, ich seh' es blihen
Wie Sonnenschein durch Mauerrißen ...
Dum rüßt' dich, Seele, steh das Schwert!
Es ist ein Ziel, des Kampfes wert!“

(Aus dem Drama „Brand“, 1866; erste deutsche
Aufführung 1898 in Berlin.)

„Brüder, es gibt hier in der Luft eine Macht, ein
Geipenst aus verwitterten Tagen, das eine lähmende
Finsternis verbreitet, wo Licht und freie Bewegung sein
sollten. Zurück in die Erde mit diesem Geipenst! Will
kein anderer den Drachen zermalmen, so werd' ich es!
Raum für jede Tatkraft, für jeden Willen, der seine
Stärke füllt! Weder Dant noch Drohung kümmern den,
der weiß, was er will.“

(Aus dem polemisch-satirischen Lustspiel „Der
Bund der Jungen“, 1898/99; Oktober 1899 Urauf-
führung in Christiania; deutsche Aufführungen 1899 in
Babel und 1899 und 1900 in Berlin.)

wie sie wollen, sie dürfen ihn auf keinen Fall für falsch erklären, am allerwenigsten antilich, wie es durch jenen Beschluß geschehen ist. Sollte dem Angeklagten schon die Entschädigung für die erlittene Untersuchungshaft versagt werden, so hätten die Richter dies, ohne ihrer Überzeugung irgend welche Gewalt antun zu brauchen, damit begründen können, daß der Angeklagte durch sein Verhalten die Untersuchungshaft verschuldet habe. Schon der Takt hätte sie diesen Ausweg finden lassen sollen. Die Geschworenen sind zwar nicht Richter von Beruf, aber rechtlich das Richteramt aus und haben in ihrer amtlichen Tätigkeit dieselbe Achtung zu beanspruchen wie der Berufsrichter.

* Für die Kleinbefestigung des Gebiets Osana am Swakopfluß oberhalb Otahandja veröffentlicht der „Windhoeker Anz.“ Bestimmungen. Das ziemlich ausgedehnte Gelände soll tiefgründigen Boden und gutes Grundwasser haben und bietet daher, wie die Kolonialfreunde hoffen, ausgezeichnete Bedingungen für Gartenkultur. Die Heimgärten, vorläufig vierzig, werden am rechten Swakopfluß, antastend an das Flugbett, in der Größe von rund 10 Hektar ausgemessen. Für Viehwirtschaft werden 20 000 Hektar beigegeben. Der Kaufpreis, der in Raten entrichtet wird, beträgt etwa 1000 M. für jede Heimgärte.

* Von den Polenvereinen. Der „Dziennik Północy“ meldet: In der letzten Sitzung der Straz wurden 2415 Mitglieder aufgenommen. Der augenblickliche Gesamtbestand beträgt 18 975 Mitglieder.

* Die preussischen Maschinenbau- und ähnlichen Fachschulen für Metallindustrie, deren 19 bestehen, wurden im Winterhalbjahr 1905/06 von 2057 Tages- und 1075 Abend- und Sonntagschülern, überhaupt von 3132 Schülern besucht. Die Zahl der Schüler betrug in den 12 höheren Maschinenbau- und ähnlichen Fachschulen 888, in den 7 Maschinenbau- und ähnlichen Fachschulen 200 und in den 11 Abend- und Sonntagschulen 1075. Zum Semesterbeginn wurden neu aufgenommen 494 Tages- und 317 Abend- und Sonntagschüler, insgesamt 811. — Die in Preußen bestehenden 23 Rangwerkstoffschulen wurden im Sommer 1905 von 2186 und im Winter 1905/06 von 5285 Schülern besucht.

Ausland.

Ankland.

Gapon, der angeblich ermordet und begraben ist, soll in Wirklichkeit am Leben sein. Wenigstens behaupten verschiedene Personen, die ihn kennen, Gapon gesprochen oder Nachricht von ihm erhalten zu haben. Besondere Beachtung verdient darunter der nachfolgende Brief eines Arbeiters an die Redaktion des „Dwadzatyj Wiek“. In diesem soeben veröffentlichten Schreiben heißt es: „Es war schon ein Uhr nachts, als ich gestern, den 18. Mai, mit meinem Jungen durch die Leistikow-Gasse ging. An der Ecke erblickte ich eine dunkle Menschengestalt, die eine Schachtel trug. Sie bog uns aus und eilte zu einem Zwischhof. Als ich das Gesicht des Menschen sah, erschien es mir sehr bekannt. Im selben Augenblick rief mein Sohn: 'Sieh, Vater, dort geht Gapon!' Wir gingen an ihn heran und riefen seinen Namen. Er drehte sich schnell um, wollte in seine Tasche greifen, erkannte mich aber und fragte lächelnd, wie es uns gehe. Ich sagte, daß wir besorgt um ihn waren, als man von seinem Tode in Finnland erzählte, daran aber nicht glaubten. 'Die Polizei hat mich irrtümlicherweise mit Erlaubnis des Gouverneurs schon begraben,' sagte Gapon. 'Ich werde mich, wenn nötig, bald zeigen.' Er gab meinem Sohn 1 Rubel, und mir für meine Familie,

als er erfuhr, daß wir Rot leiden, 15 Rubel. Dann tat er Perücke und Bart an, indem er sagte, daß er mit den vielen Spitzeln nichts zu tun haben möchte. Als wir zum Zwischhof kamen, verabschiedete er sich von uns und gab dem Kutscher die Befehle: 'Gerade aus.' Ich kannte Gapon sehr gut seit dem vergangenen Jahre, als er bei mir einmal übernachtete. Arbeiter der Patronenfabrik Zwan Aljejew.“

Frankreich.

Eine Zählung der neuen französischen Parlamentarier nach ihren Berufen und Ständen hat zu folgenden Resultaten geführt: 120 Deputierte sind Gutsherren, 119 Advokaten, 46 Ärzte, 29 Journalisten, 26 Lehrer, 30 Industrielle und Fabrikanten, 24 ehemalige Staatsbeamte, 22 ehemalige Offiziere der Landarmee, 4 ehemalige Marine-Offiziere, 12 Sachwalter, 11 Schriftsteller, 10 ehemalige Souspräfekten und Präfekturräte, 9 sind Apotheker, 7 ehemalige Diplomaten. Außerdem hat das Parlament 3 Bankiers, 2 Reeder, 2 Tierärzte, 2 Maler und 2 Geistliche. Der Kammer gehören 8 Mitglieder des Instituts und 4 Mitglieder der Akademie an.

Japan.

Im Gegensatz zu den ungewissen und ungenauen Angaben über die Bevölkerung des chinesischen Reiches steht die genaue Angabe über die Bewegung der Bevölkerung in Japan, die im Staatsbuch für 1905 erschienen ist, das auf Veranlassung der Regierung in englischer Sprache gedruckt wurde. Danach beläuft sich die Bevölkerung der japanischen Inseln auf 47 812 702 Einwohner. Der Flächeninhalt des Gesamtreiches beläuft sich auf 377 930 Quadratmeilen (englisch). Es wird bemerkt, daß die Teilung der Geschlechter unter der Bevölkerung eine fast gleiche ist.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Mai

Vor vierzig Jahren.

VI.

Das Jahr 1866.

Die Frage, ob nicht, nachdem der Bundesbeschluß vom 14. Juni die Mobilisierung aller Armee- und Landwehrtruppen, die im Staatsbuch für 1905 erschienen ist, das auf Veranlassung der Regierung in englischer Sprache gedruckt wurde. Danach beläuft sich die Bevölkerung der japanischen Inseln auf 47 812 702 Einwohner. Der Flächeninhalt des Gesamtreiches beläuft sich auf 377 930 Quadratmeilen (englisch). Es wird bemerkt, daß die Teilung der Geschlechter unter der Bevölkerung eine fast gleiche ist.

einschreift und Presse!“ Der ganze Wohlstand des Landes, sein Handel, sein Verkehr zeigten den engen Zusammenhang mit Preußen, der halb zerrissen worden und das Volk selbst solle die Mittel aufbringen, diesen Mißstand zu beheben! Die Majorität des Ausschusses stellte den Antrag, den von der Regierung für die Mobilisierung angeforderten Kredit von 500 814 M. 37 Kr. vorerst nicht zu bewilligen.“ Die Minorität des Ausschusses stellte dagegen den Antrag auf Bewilligung des Kredits.

Für die Minorität sprach der Abgeordnete Han. Er bestritt, daß die nassauische Regierung Neutralität hätte wahren müssen. Sobald der deutsche Bund die Mobilisierung beschlossen habe, hätte es nicht mehr in der Macht eines einzelnen Staates gelegen, sich diesem Beschluß zu widersetzen. Die Ständeversammlung könne die Mittel nicht verweigern. Nassau werde auch von dem Kriege nicht verschont bleiben, wenn es sich neutral verhalten solle.

Der Regierungskommissar Winter versuchte, die Verpflichtung zur Mobilisierung an der Hand der Bundesbeschlüsse nachzuweisen. Er zitierte verschiedene Paragraphen: „Alle Mitglieder des Bundes versprechen, so wohl ganz Deutschland, als jeden einzelnen Bundesstaat gegen jeden Angriff in Schutz zu nehmen.“ — „Der... Beschluß über die Wirklichkeit einer Gefahr eines feindlichen Angriffs verbindet sämtliche Bundesstaaten zur Teilnahme an den von dem Bundesrat notwendig erachteten Verteidigungsmaßnahmen. Gleicherweise verbindet die in der vollen Versammlung ausgesprochene Kriegserklärung sämtliche Bundesstaaten zur unmittelbaren Teilnahme an dem gemeinschaftlichen Kriege.“ Der Kommissar verlas im Verlaufe seiner Rede in höherem Auftrag folgendes: „Die herzogliche Regierung hat bereits erklärt, daß sie sich wegen Umbildung einer Bundesreform mit den ihr verbündeten Regierungen in Unterhandlung befindet. Es wird ihrerseits die Versicherung gegeben, daß die Herbeiführung einer der Einheit und der fortschreitenden Entwicklung Deutschlands entsprechenden Reform ihr eifrigstes Bestreben sein und sie sich dabei sowohl hinsichtlich der Art als des Umfangs der zu treffenden Verfassungsänderungen, insbesondere wegen einer parlamentarischen Vertretung neben der Bundesgewalt, allen denjenigen Vorschlägen anschließen wird, zu welchen die Mehrzahl der verbündeten Regierungen sich vereinigt. Indem sie in dieser Hinsicht auf die von einer Anzahl dieser Regierungen bereits ausgesprochenen Ansichten hinweist, glaubt sie von Erklärungen im einzelnen um so mehr absehen zu müssen, als darüber zunächst die noch nicht abgeschlossene Beratung und Verständigung mit ihren Verbündeten entscheiden kann.“

Die Regierung bestritt nicht, daß die gegenwärtige Verfassung sehr große Mängel hatte; sie erklärte sich auch bereit, zu einer Zeit, die sich nur irgend hierzu eignet, mit dem Landtag darüber zu beraten. In Bezug auf die Umgestaltung des Pressewesens seien Verhandlungen im Gange; das neue Pressegesetz sei so gut wie fertig, und man werde sich zweifellos über seinen Inhalt verständigen. Die Regierung werde sich auch bemühen, eine Abkündigung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden zu erwirken. Alle diese Versprechungen und Hoffnungen wurden von der Linken mit unglaublichem Lachen beantwortet. „Ja, wenn die Zeiten ruhiger wären, dann wäre das und das schon geschehen“, so ungeschäftig bemerkte der Vertreter der Regierung öfters.

Der Abgeordnete Dr. Braun hielt den von dem Regierungskommissar gebrauchten Zitat aus den Bundesbeschlüssen andere Artikel aus der Bundesverfassung entgegen, die genau das Gegenteil dessen sagten, was der Kommissar mit den von ihm zitierten Stellen beweisen wollte. „Wenn zwischen Bundesgliedern Tätigkeiten

„Das dritte Reich wird kommen! Der Menschheit wird sein Erbe wieder fordern!“

Aus dem welthistorischen Drama „Kaiser und Galläus“, 1873. Der mythische Prophet Maximus verkündet darin die Herankunft eines „dritten Reiches“, das dem Heidentum und dem Christentum nachfolgen und gewissermaßen dessen Synthese sein werde. 1896 in Leipzig, 1898 in Berlin, 1903 — zu Wens 75. Geburtstag — in Christiania aufgeführt.)

Dina: „Ich will nicht eine Sache sein, die genommen wird!“ —

Vona: „Freiheit und Wahrheit — das sind die Stützen der Gesellschaft!“

(Aus dem Schauspiel „Stützen der Gesellschaft“, 1877; bereits 1878 an zahlreichen deutschen Bühnen erfolgreich aufgeführt.)

„Du und Vater, Ihr habt eine große Sünde gegen mich begangen. Ihr seid schuld, daß nichts aus mir geworden ist... Unser Heim war nichts anderes als eine Spielstube. Zu Hause bei Vater ward ich wie eine kleine Puppe behandelt, hier wie eine große. Und die Kinder waren wiederum meine Puppen. Ich war recht vergnügt, wenn Du mit mir spieltest, lust wie die Kinder ihrerseits vergnügt waren, wenn ich mit ihnen spielte. Das war unsere Ehe, Robert!... Wie bin ich darauf vorbereitet, unsere Kinder zu erziehen? Du hastest vollkommen recht: der Aufgabe bin ich nicht gewachsen. Zuvor muß eine andere gelöst werden: ich muß mich selbst zu erziehen suchen. Dabei vermagst Du mir nicht zu helfen, und darum verlaß ich Dich jetzt.“

Nora, kann ich Dir niemals mehr als ein Fremder werden?

„Ach, Robert, dann müßte das Wunderbarste geschehen: dann müßten wir beide, Du sowohl als ich, uns so verändern, daß... daß ein Zusammenleben zwischen uns eine — Ehe werden könnte. Leb wohl!“

(Aus „Mora“, im Original „Et Dukkehjem“ (Das Puppenheim) betitelt, 1879. Erste deutsche Aufführung 1880 in München. Bei der Berliner Erstaufführung 1881 mit verändertem (verfälschtem) Schluß gegeben. Berühmte Noradarspielerinnen: Ramlo, Niemann-Raabe, Sorma, Orlon, Duse, Réiane usw.)

„Ich glaube beinahe, wir alle sind Gespenster. Es ist nicht allein das, was wir von Vater und Mutter geerbt haben, das in uns umgeht. Es sind allerhand tote Ansichten und allerhand alte Glauben und dergleichen. Es lebt nicht in uns, aber es steckt in uns, und wir können es nicht los werden. Im ganzen Lande müssen Gespenster leben. Wir ist's, als müßten sie so dicht sein wie der Sand am Meere. Und dann sind wir alle miteinander so gottsdämmerlich lichtlos!“

(Aus „Gespenster“, 1881. Uraufführung 1886 in Augsburg, bis 1894 durch die Theaterzensur in Berlin verboten, doch wurde ausnahmsweise 1887 eine einmalige Matinee-Aufführung zu wohltätigem Zweck im Residenz-Theater gestattet. In Norwegen fand die erste Aufführung im Dezember 1890 im Theater zu Bergen statt.)

„Man sollte niemals seine besten Kleider anziehen, wenn man für Freiheit und Wahrheit kämpft.“

Der stärkste Mann ist derjenige, der allein steht!

Hören sollen sie mich! Bei Tag und Nacht will ich ihnen die Ohren voll predigen! Soll ich mich vielleicht von der öffentlichen Meinung, der kompakten Majorität und ähnlichen Teufeleien aus dem Felde schlagen lassen? Nein, danke! Ich will den noch unentwickelten Köpfen begreiflich machen, daß das ewige Rückschnehen Moral und Gerechtigkeit auf den Kopf stellt... Ich gedente Krieg zu führen gegen die Lüge.“

(Aus dem Schauspiel „Ein Volksfeind“, 1882; Januar 1883 Uraufführung in Christiania. Deutsche Erstaufführungen: Wien 1883, Berlin 1887 usw.)

„Nehmen Sie einen Durchschnittsmenschen die Lebensläge, so nehmen Sie ihm gleichzeitig das Glück.“

(Aus dem Schauspiel „Die Wildente“, 1884; erste Aufführung 1888 in Berlin.)

„Adelsmenschen schaffen rund umher... frohe Adelsmenschen: denn es ist die Freude, die die Seele adelt.“

(Aus dem Schauspiel „Rosmersholm“, 1886; in Berlin 1887 zuerst aufgeführt.)

„Ein dreieckiges Verhältnis...“ (von Mann, Frau und Hausfreund).

(Aus „Hedda Gabler“, 1890; in Berlin 1891 zuerst aufgeführt.)

„Nach oben sollen wir sehen, zu den Gipfeln hinauf — zu den Sternen und zu der großen Stille.“

(Aus „Klein Gyolf“, 1894; deutsche Erstaufführung in Berlin 1895.)

„Die große Todsfunde, die geheimnisvolle Sünde, für die es keine Vergebung gibt, das ist die Sünde, die man begeht, wenn man das Hebelleben tötet in einem Menschen.“

(Aus „John Gabriel Borkman“, 1896; 1897 in Christiania und Berlin dargestellt.)

„Das Unwiederbringliche sehen wir erst, wenn wir Toten erwachen.“

(Aus dem dramatischen Epilog „Wenn wir Toten erwachen“, Ibsens letzter Schöpfung, 1899; deutsche Uraufführung im Januar 1900 in Stuttgart.)

„Alles, was ich gedichtet habe, hängt aufs genaueste mit dem zusammen, was ich durchgelebt, wenn auch nicht erlebt habe. Jede neue Dichtung hat für mich den Zweck gehabt, als ein geistiger Befreiungsprozeß zu dienen; denn man steht niemals ohne Mitgefühl in der Gesellschaft, zu welcher man gehört.“

(Bekenntnis Ibsens, zuerst mitgeteilt in der Ibsen-Biographie von P. A. Sars.)

„Ach, mein Auge ist verschleiert und mein Arm ist schwach.“

Doch im Innern ist es Licht, wie niemals je zuvor, Klar liegt meines Lebens wilde Wandlung hinter mir. Eines Ungewitters nächtlich Toben war mein Leben, Rosenfarbene Morgendämmerung aber ist mein Tod.“

(Aus dem Erfindungs-drama „Catilina“, siehe oben.)

zu befordern oder wirklich ausgeübt worden sind, so ist die Bundesversammlung berufen, vorläufige Maßregeln zu ergreifen, wodurch jeder Selbsthülfe vorgebeugt und der bereits unternommenen Einhalt getan wird.“ — „Die Bundesglieder machen sich verbindlich, einander unter keinem Vorwand zu bekriegen noch ihre Streitigkeiten mit Gewalt zu verfolgen, sondern sie bei der Bundesversammlung anzubringen. Dieser liegt alsdann ob, die Vermittelung durch einen Ausschuss zu versuchen, falls dieser Versuch fehlschlagen sollte und dennoch eine richterliche Entscheidung notwendig würde, solche durch eine Austragsinstanz zu bewirken, deren Ausspruch sich die streitenden Teile sofort zu unterwerfen haben.“ Aus der Bundesexekutionsordnung von 1860 hob der Redner den Paragraphen 7 hervor: „Die Bundesversammlung erteilt zum Zwecke der Ausführung ihrer Befehle mit Berücksichtigung der lokalen Umstände und sonstigen Verhältnisse einer oder mehreren bei der Sache nicht beteiligten Regierungen den Auftrag zur Vollstreckung.“ Der Abgeordnete folgerte daraus, daß die Bundesversammlung das direkte Gegenteil von dem täte, was ihr durch die Bundesgrundgesetze vorgeschrieben sei, wenn sie beschliesse, daß sich ihre Bundesmacht auf die Seite eines der im Streit begriffenen Bundesmitglieder stellen solle.

Die Abstimmung über den von der Regierung vorgelegten Bewilligungsantrag ergab die Ablehnung desselben mit 24 gegen 13 Stimmen. Die Partei der Liberalen hatte wieder einmal gesiegt! Der Krieg wurde durch das Resultat dieser Abstimmung, durch die Ablehnung des Regierungsantrags nicht aufgehoben. Die Nassauische Brigade gehörte zwar zu dem 9. Armeekorps, zusammen mit Sachsen, Kurhessen, Luxemburg, sie war aber bei Frankfurt zu dem 8. Armeekorps, bestehend aus Württemberg, Baden und Hessen-Darmstadt, getrieben, weil sich die Angliederung an dasselbe leichter bewerkstelligen ließ.

Berechtigte Vorwürfe.

Das neue Aktionsprogramm der vereinigten Wohnungsreformer bezeichnet die Wohnungsfürsorge in erster Linie als Gemeindefache. Dieser Grundsatz wird vielfach von anderer Seite bekämpft und als wertlos bezeichnet, da er die Gefahr heraufbeschwöre, die Wohnungsreform weiter auf dem toten Punkt festzuhalten. Es wird an der Hand der Tatsachen darauf hingewiesen, daß von der Mehrzahl der Gemeinden auf dem Wege der Freiwilligkeit nichts zu erreichen sei; daß nicht einmal alle Großstadtgemeinden Wohnungen für ihre eigenen niederen Bediensteten in genügender Zahl errichtet hätten; daß nur der Zwang eines Gesetzes die Gemeinden beeinflussen werde. Den Gemeinden fehle also, kurz gesagt, der gute Wille, dem stellenweise bitteren Wohnungselend in ihren Mauern entgegen zu treten. Das sind harte Worte, aber sie sind berechtigt. Überall, wo Stadtmenschen in unmenslichen Verhältnissen hausen, liegt die Schuld im Rathaus. Die Stadtverwaltung hat sich nicht nur den Bevölkerungszuwachs der letzten vier Jahrzehnte über den Kopf wachsen lassen, sondern schon früher Zustände gebildet und entstehen lassen, die sie mit allen Mitteln hätte bekämpfen müssen. Es lag bei ihr, jeder gewissenlosen, bezw. gedankenlosen Bodenanschlagung entgegen zu treten; sich mit ausreichendem eigenen Bodenbesitz zu versorgen; ihre Einwohner durch verständige Bauordnungen und Bauvorschriften zu schützen und neuerdings durch Einrichtung energischer Wohnungsinpektionen den Missethätigen abzuwehren. Wie viele Gemeinden in Deutschland haben diesen so selbstverständlichen erscheinenden Pflichten genügt? Man kann sie an den Fingern herzählen. Ja man hat behauptet, daß z. B. die umfassende Boden- und Wohnungspolitik der Stadt Ulm eine Maritadt sei, für die es kein Seitenstück gibt.

Darf also unter diesen Umständen die Wohnungsreform als Gemeindefache betrieben werden? Man möchte es rundweg verneinen. Es gibt zwar Kommunalpolitiker, welche auf den großen Umschwung hinweisen, der seit einem Jahrzehnt in den Stadtverwaltungen vor sich geht und neue soziale Denkformen in die Rathäuser gebracht hat. Diese Entwicklung werde unter dem Drange der Verhältnisse mit Macht vorwärts schreiten und auch die Aufbauebenen der Kommune über ihre Pflichten bei der Wohnungsfürsorge gründlich beeinflussen. Wir hätten gegen eine solche Erwartung nichts einzuwenden, wenn nicht ein besonderer Umstand sie als übertrieben charakterisierte, nämlich jene Zusammenfassung der Stadtvertretungen, die den Grund- und Hausbesitz in einer ungerechten Weise bevorzugen. Der Grundbesitzerparagraph in den Städteordnungen ist das Bleigewicht, das immer und ewig einen gründlichen kommunalen Wohnungsreform im Wege stehen wird. Unter seiner Herrschaft haben sich die herrschenden Missethäter herausgebildet; che er nicht aus den Städteordnungen verschwindet, sind dem Magistrat die Hände unerwünscht gebunden. Wir können es heute jeden Tag erleben, daß eine Gemeinde vorzüglich verwaltete Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke hat und hier kaufmännisch streng wirtschaftet, und daß sie gleichzeitig bei Bodenankäufen und -verläufen eine unverständliche Kurzsichtigkeit und Leichtfertigkeit offenbart. Es ist ein tief in der Praxis wurzelnder Grundsatz, daß sich eine Stadt jeden Bodenverkauf hundertmal, einen Bodenankauf aber nur zweimal überlegen soll. Wo wird dieser einfache Grundsatz, die Seele aller kommunalen Wohnungspolitik und überhaupt der städtischen Verwaltung schlechthin, mit konsequentem Ernst gehandhabt? Nur hier und da. Wenn also die Forderung: Die Wohnungsfürsorge sei in erster Linie Gemeindefache, von vielen mit Zweifeln betrachtet wird, so ist das berechtigt. Nichtsdestoweniger wird man aber an der Forderung festhalten müssen, denn noch weniger Hülfe ist vom Staat zu erwarten, es sei denn, daß die Gesetzgebung durch die Entfernung des Grundbesitzerparagraphen aus den Städteordnungen einen entscheidenden Schritt in der Sache tut. Die Lösung der Wohnungsfrage generalisieren, dürfte auf Schwierigkeiten stoßen. Gerade die maßgebenden Details sind ohne lokale Färbung nicht denkbar, und hier ist die Gemeinde berufenes Organ. Die kommunale Wohnungsreform schließt ein gut Stück Gemeindefache in sich ein, und in diesem Sinne besteht der Satz des neuen Aktionsprogramms der Wohnungsreformer: „Die Wohnungsfache in erster Linie Gemeindefache“ zu Recht.

E. Helft.

— **Gustav Adolf-Stiftung.** Der Zentralvorstand des Evangelischen Vereins der Gustav Adolf-Stiftung macht bekannt, daß die diesjährige 58. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 25. bis 27. September in Augsburg stattfinden wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, die auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis 15. Juli d. J., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 1. September d. J. beim Zentralvorstand in Leipzig, Weststraße 4, anzumelden.

— **Lehrer-Versammlung.** Am Mittwoch, den 23. d. M., fand im Kurhause zu Homburg die 8. Hauptversammlung des Provinzialvereins hessischer Lehrkräfte des „Vereins hess. gebildeter Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten und deren Vorständen“ statt. Der Vorsitzende Herr Hill-Wiesbaden begrüßte die zahlreich Erschienenen und ließ die Gäste, Herrn Provinzial-Schulrat Dr. Kaiser-Cassel und die Herren Geheimrat Schulz und Bürgermeister Feige-Homburg willkommen. In dem nun folgenden Jahresbericht gab der Vorsitzende in treffenden Worten die Ziele des Vereins an und

forderte zu festem Zusammenschluß und eifrigem Vorwärtstreben auf. Die beiden Vorträge „Der naturkundliche Unterricht an den höheren Unterrichtsanstalten“ (Herr Hill-Wiesbaden) und „Die Technik des Sprechens“ (Herr Bangert-Frankfurt) wurden mit großem Beifall aufgenommen. Der Herr Provinzial-Schulrat sprach beiden Rednern seine Anerkennung aus und fügte einige belehrende Bemerkungen hinzu. Nach dem Bericht über die Landesversammlung in Berlin Ostern 1906 wurden noch verschiedene Anträge und Vereinsangelegenheiten besprochen, worauf das gemeinschaftliche Mittagessen im „Schützenhof“ eingenommen wurde. Nach demselben fand ein Ausflug nach der Saalburg und die Besichtigung derselben unter der Führung des Herrn Geheimrats Jakobson statt. Erst in später Stunde trennte man sich mit dem Wunsche: „Auf frohes Wiedersehen im nächsten Jahre in Marburg“.

— **Von der Fahrkartenssteuer.** Nach einer von zuständigen Seite ausgehenden Mitteilung werden die Platzkarten der D-Züge, sowie die für die Benutzung der Schlafwagen zu lösenden Zuschlagskarten (sogen. Bettkarten) von der Fahrkartenssteuer befreit bleiben, da sie nicht als eigentliche „Fahrtausweise“ anzusehen sind. Dagegen sollen die von der Internationalen Eisenbahnschlafwagen-Gesellschaft in den Express-(Luxus-) Zügen zur Erhebung gelangenden besonderen Zuschläge der Steuer unterworfen sein, worüber das Nähere noch festzulegen sein wird. Ob und in welcher Weise die nach Inkrafttreten der Personentarif-Reform an Stelle der Platzkarten zur Einführung kommenden Schnellzugs-Zuschlagskarten stempelpflichtig sein werden, läßt sich zurzeit noch nicht angeben.

— **Die Folgen eines allzu milden Winters** zeigen sich in diesem Jahre in ganz erschreckender Weise in unseren herrlichen Wäldern. Die Insekten und deren Raupen haben sich auffallend stark vermehrt. Besonders ist es die Eiche, die von dem Eichenwickler heimgesucht wird. Der kleine graugrüne Schmetterling, dessen grüne Raupen sich im Mai und Juni an den Eichenblättern zeigen, hat seinen Namen von dem Zusammenwickeln der Blätter, in denen sich die Raupen verpuppen. Die Blätter werden dann gelb und fallen später ab. Die Raupen treten in diesem Frühjahr so massenhaft auf, daß man gar nicht unter Eichenblättern hergehen kann, ohne daß die Kleider von den Raupen, die in unzähliger Menge an langen Fäden von den Bäumen herunterhängen, bedeckt werden. Bei trockenem Wetter verursacht der auf das dürre Laub fallende Kot dieses Ungeziefers ein Geräusch, das man meint, es würde leise regnen. Der Boden unter den Bäumen ist ganz dunkel von diesen Kotfäulen. Bei den Himmelfahrts-Ausflügen in die Wälder werden viele diese Wahrnehmung gemacht haben, wenn nicht, dann möge bei dem nächsten Spaziergange einmal darauf geachtet werden. An vielen Eichenblättern ist das Laub schon total abgefressen, die Bäume sehen aus, als ob sie erfroren seien und gewähren einen traurigen Anblick. Daraus ergibt sich aber auch wieder die eindringliche Mahnung: Schützt die Singvögel, diese treuen Helfer im Kampfe gegen die schädlichen Insekten.

— **Ein gestohlener Meunier.** In der Meunier-Ausstellung in Frankfurt a. M. ist dieser Tage eine kleine Bronze des Meisters gestohlen worden: eine 26 Zentimeter hohe Figur eines lauernden Bergmanns. Für die Wiedererlangung des Kunstwerks ist eine Belohnung von 75 M. ausgesetzt.

— **Handelsregister.** In das Handelsregister ist bei der Firma Immobilien-Gesellschaft Wiesbaden mit beschränkter Haftung eingetragen worden, daß die Gesellschaft durch Beschluß der Gesellschaft vom 23. April 1906 aufgelöst ist und daß die bisherigen Geschäftsführer Liquidatoren sind.

Volks- und Jugendspiele.

In der Fürsorge zur Wahrung der Volksgesundheit hat unser Vorfahr bedeutende Leistungen aufzuweisen. Inbes. zur geistigen Entwicklung des nachfolgenden Geschlechtes, der Jugend, und zur Erhaltung von Frische und Leistungsfähigkeit der Erwachsenen genügt nicht allein die Nahrung aller der Schäden, welche schädliches Trinkwasser, verdorbene Nahrungsmittel, mit fauligen Stoffen durchsetzter Boden u. dergl. im Gefolge haben können. Es muß noch ein anderes hinzukommen, vorbeugend zu wirken: reichliche, kräftige Bewegung in freier Luft.

In der Bewegung, in der Arbeit der Muskeln unseres Körpers ist das mächtigste Mittel gegeben, um auf die wichtigsten Lebensbedürfnisse: Atmung, Blutkreislauf, Stoffumsatz in den Geweben, Ausscheidung des Körpers u. a. in fördernder Weise einzuwirken. Eine weite, abwechslungsreiche, ein ausdauerndes, aber, eine gesunde Blutzirkulation ist nicht anders zu erringen als durch geistiges Regieren und Uben der Körperkräfte. Nur so erreicht man jene Lebensfülle, welche nicht nur die Leistungsfähigkeit in der täglichen Berufsarbeit erhöht, sondern auch edlen und reinen Lebensgenuss und Daseinsfreude schafft.

Es ist aber nicht angängig, das notwendige Maß dieser Bewegung in zusammengeordneter Form, in kurz dauernder, heftiger Anspannung und Anstrengung einzelner Muskelgruppen sich verschaffen zu wollen. Zwei oder drei Turnstunden in der Woche, so trefflich sie auch zur Entwicklung von Geschicklichkeit und Stärke leisten, genügen allein nicht dem natürlichen Bewegungs- und Übungsbedürfnis des Körpers. Ihr Wert ist nicht selten sogar ein recht zweifelhafter, wenn sie vorwiegend in Hallenräumen und nicht so viel als irgend möglich im Freien abgehalten werden. Es kann auch nicht als Volkssache empfohlen werden, eine einzelne Bewegungsform in einer Weise zu betreiben, welche tief in die gewöhnlichen Lebensbedingungen eingreift und die Berufstätigkeit beeinträchtigt. Mit einem Wort: Das sportmäßige Trainieren der Körperkräfte zu Höchstleistungen mag nur die Vorbedingung Einzelner bleiben — und ist auch für diese in den meisten Fällen nicht ohne Bedenken. Für eine vernünftige Jugenderziehung ist eine jede einseitige körperliche Ausbildung nur wenig wertvoll. Nicht Höchstleistungen einzelner, sondern Vervollständigung einer größeren Masse sind das erstrebenswerte Ziel einer körperlichen Erziehung der Jugend. — Nur einer beschränkten Zahl Begabter ist es verdonnt, alljährlich einige Wochen lang in das Gebirge zu wandern, um sich dort neue Spannkraft und Frische zu erwerben. Auch bedingt nicht das, was wir während vier und sechs Wochen im Jahre tun, sondern was wir in jeder Woche des Jahres leben, unser Wohlfühlen.

Da bieten sich nun dem Suchenden alle die Bewegungen im Freien dar, wie Wandern und Bergsteigen, Turnen, Spielen, Schwimmen, Schlittschuhlaufen u. dergl. mehr, welche durch die Vervollständigung großer Muskelmassen dem Körper eine große Summe von Arbeit verschaffen, ohne einzelne Körperteile zu überanstrengen und zu übermüden. Von allen diesen Bewegungsformen ist aber keine so vielseitig üben, keine auch so leicht an allen

Orten und zu jeder Tageszeit zu betreiben als das Bewegungsspiel. In den meisten Spielen ist es vor allem der Lauf, der mit seiner mächtigen Einwirkung auf Atmung und Kreislauf ebenso ausgiebig als mit Ausschließung jeder schädlichen Überanstrengung zur Geltung kommt. In mannigfaltiger Weise werden bei den Spielen ferner die Muskeln der Arme und des Rumpfes geübt. Werden des kleinen, Schlägers des großen Balles, Hanteln, Schlägen des kleinen Balles mit dem Schlagholz, dem Tamburin, dem Tennisschläger oder dem Judoschläger des großen Balles mit der Faust, das Stoßen des Fußballes u. dergl. erfordern kräftige Betätigung der Arme und Beine, nicht minder aber auch geschickte Hand, sicheres Auge, schnelle Auffassung und Schlagfertigkeit. Außerdem aber gewährt die erhöhte Stimmung, in welche die Spieler verlegt, und die Art der Bewegungen, welche dabei ein mühames Erlernen erfordert, noch die Gedächtniskraft stark in Anspruch nimmt, eine nachhaltige Nervenschulung und eine wirksame Erholung des Geistes. Alle diese Vorzüge machen die Spiele ganz besonders wertvoll für ein Geschlecht, in dem Nervenschwäche und Blutmangel in erschreckendem Maße zugenommen haben.

Vor allem gilt dies für die Bevölkerung der größeren Städte und Industriorte, deren Wachstum auf Kosten der Landbevölkerung eine erste Sorge aller derer bildet, denen die ungeschulte Erhaltung der Arbeits- und Wehrkraft unseres deutschen Volkes am Herzen liegt. Raum oder doch nur wenig befreundet mit Gottes herrlicher Natur draußen, wird ein großer Teil der städtischen Jugend schon früh die volle Arbeitszeit hindurch an den Arbeitstisch, die Werkbank, die Schreibmaschine gezwungen. Nur zu sehr sucht sie ihre Erholung im idlen Wirtshausleben, in lässlichen Vergnügungen oder gar in entnervenden Genüssen. Wer will sich da wundern, daß mangelhafte Brustentwicklung und Muskelschwäche der Nährboden für die mörderische aller Volkskrankheiten, die Lungenschwindsucht, bei der städtischen Jugend im Gegenstand der Landbevölkerung besonders häufig zu finden sind und Arbeitsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit nicht minder wie die Wehrfähigkeit in bedenklichem Maße beeinträchtigt! Und muß nicht bei einem heranwachsenden Geschlecht, welches statt wahrer Erholung nur schale und verderbliche Genüsse kennt, sein Wesen an Gemüt, Perzeptionsvermögen und Perzeptionsfähigkeit verkümmern? Demgegenüber wollen Spiele auf freiem Plan und Wanderfahrten durch die Gänge der Heimat dem Volke wieder erweiternde, gesunde Tätigkeit bringen, die befreiend wirkt vom Druck des Alltagslebens und seine harmlose Freuden einführt in unsere an Genüssen so reiche, an wahren Freuden aber herzlos arme, verärgerte und verbitterte Zeit. Die Bewegungsspiele wollen auch dazu mitwirken, öffentlichen Festen und Lustbarkeiten des deutschen Volkes einen vollständigen Inhalt zu geben, um sie zu wahren Volksfesten zu gestalten.

Auch die erzieherischen Seiten des Spiels sind von hoher Bedeutung. Das Spiel kann alle Kräfte an, die der Lunge und des Verstandes nicht weniger als die der Muskeln und Nerven. Es verlangt Schärfe, Ausdauer und Energie, fordert die blühendsten Entschlüsse, Willensgegenwart, Ruhe und Selbstbeherrschung. Dadurch aber bildet das Spiel Persönlichkeiten heran, läßt das Gefühl der Freiheit sowohl, als auch das der Verant-

wortlichkeit — der Partei gegenüber — lebendig werden. verhilft immer aufs neue wieder zur Freude an der selbständigen, mutvollen Tat. Ein harter Sinn für Recht und Ordnung entwickelt sich, denn trotz der Freiheit des einzelnen ist die unbedingte Unterordnung unter das Gesetz die Spielregel, oder unter dem Befehl des selbstgewählten Führers unerlässlich — kurz gesagt, im Spiel kann und wird auch jener Gemeinnutz gepflegt werden, der für das Leben im Staat und Gesellschaft so überaus wertvoll ist.

Alle körperlichen Übungen, wie sie die Bewegungsspiele veranlassen, sind darum von größter Bedeutung, weil sie solche feinsten Tugenden fördern, die von Natur aus nicht oder nur in geringem Maße vorhanden sind: Barmherzigkeit und Besonnenheit, Selbstbeherrschung, Selbstlosigkeit und Einhaltssamkeit.

Dem denkenden, vorurteilsfreien Volksgenossen ist es unumstößliche Wahrheit, zumal wenn er über eigene Erfahrungen auf dem besprochenen Gebiete verfährt. Bei richtiger Leitung können die Spiele im Freien eine fruchtbarste Quelle wirklicher Volkserholung, Volksgesundheit und Volkserziehung werden.

Möchte nur die Einsicht hier von bei den Staats- und Verwaltungsstellen wie bei den Gemeinden immer mehr Boden finden! Dann wird auch die Befähigung großer Spiel- und Erholungsspiele für das Volk als gleich wichtig und gleich notwendig erscheinen wie Wasserleitung und Kanalisation, als eine Aufgabe, die durch Gebung der Gesundheit und Wohlfahrt des ganzen Volkes reichliche Zinsen trägt.

Aus Kunst und Leben.

Von der Darmstädter Künstlerkolonie. Aus Darmstadt wird dem „Dann. C.“ geschrieben: Vor einiger Zeit wurden verschiedene Blätter im Anschluß an die Nachrichten von der Übersiedelung Cissarz und Professor Habicht nach Stuttgart von einem baldigen Eingehen der Darmstädter Künstlerkolonie zu berichten. Das Gegenteil ist richtig: die Künstlerkolonie soll eine Umbildung und wesentliche Erweiterung erfahren. Zu diesem Zwecke sind mit mehreren auswärtigen Künstlern Verhandlungen eingeleitet, von denen mit Sicherheit zu erwarten ist, daß sie zu greifbaren Ergebnissen führen. U. a. ist beabsichtigt, zur Hebung des Kunsthandwerks auch Plätze für Vermeister zu schaffen. Ferner wird der Plan erwogen, die Künstlerkolonie der Technischen Hochschule anzuschließen.

Amerikanische Professoren für Ernst Hädel. Vor einigen Tagen ist dem Professor Ernst Hädel in Jena von einem Deputierten der Universität Minneapolis in Minnesota (Dr. Franklin R. Wright) im Namen von 34 Professoren der genannten Universität eine Adresse über-

— **Kleine Notizen.** Die Blücherstraße von der Schornhorststraße bis Gneisenaustraße wird wieder Neupflanzung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Die Langstraße wird wieder Verfestigung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt. — Nach Mitteilung des Großherzoglichen Kreisamts Mainz vom 13. d. M. ist auch für die Stadt Kassel und die Gemeinde Rombach die Hundesperre angeordnet worden. — In der Stenographie-Schule (Lehrstraße 10) beginnt ein neuer Anfängerkursus Samstag, den 26. Mai, abends 8 Uhr. — Der Metzger Reinhardt, dessen Revision nach dem in der gestrigen Abend-Ausgabe unseres Blattes enthaltenen Bericht vom Reichsgericht verworfen wurde, ist mit dem Metzger Eduard Reinhardt, Seelgasse 14, nicht identisch.

Vereins-Nachrichten.

* Die Versammlung der Stenographenvereine St. Joh. S. S. des Bezirks Rastatt findet Sonntag, den 27. Mai, in Rastatt statt; die Verhandlungen beginnen nachmittags 4 Uhr im Hotel Metz-Müller, zu demselben haben auch Anhänger genannter Systeme freien Zutritt, welche nicht Mitglieder eines Vereins sind.

* Wiesbaden, 24. Mai. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Dodel (Wiesbaden), Hauptmann der Landw.-Jagdabtl. 2. Aufgebots, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Feldart.-Regts. Nr. 72. Obermeister, Weigl (Dösch), Oberleutnant der Landw.-Jagdabtl. 2. Aufgebots, der Abt. 2. bewilligt. Dr. Baedorf (Dösch), Assistenzarzt der Reserve, zum Oberarzt, Lang (Oberleutnant), Rembach (Wiesbaden), Unterarzt der Reserve, zu Assistenzärzten befördert.

* Eschenheim, 25. Mai. In der Morgen-Ausgabe vom 24. d. M. ist in dem Bericht über die Stuten- und Fohlenzucht zu Frankfurt a. M. infolgedessen ein Fehler unterlaufen, als nicht die Hauptsache des Wandwirts Ernst Quitt, sondern des Wandwirts Heinrich Reimerer ist von hier prämiert worden ist, da Ernst Quitt erst nach der Prämierung befehlige Stute gekauft hat. Mitteil fällt die Prämie dem Wandwirt Reimerer zu. — Auf dem Sportplatz zu Rindheim errang der Radfahrer „Lub „Hriska““ den 2. und auf dem Fest zu Eschenheim der „Radfahrerklub 1894“ den 3. Vorpreis. — Die Wunde Heinrich Koch erhielt hierorts den ersten Dienenfahrmann.

(4) Hirschheim, 24. Mai. Zwei von Bader nach hier fahrende Automobile gerieten in einen Geschwindigkeitswettbewerb, wobei das eine auf einen Haufen Schottersteine fuhr. Durch den plötzlichen starken Ruck wurde der eine Mitfahrer herausgeschleudert und brach einen Arm. — Der hiesige Verkehrsverein, welcher schon viel auf dem Gebiete der gemeinnützigen Tätigkeit geleistet hat, hat bei der Wasserbaubehörde um die Erlaubnis nachgesucht, auf dem am Main gelegenen großen freien Plage Baumpflanzungen vornehmen zu dürfen. Dadurch würde unter Fledern von dem Ruffe aus einen mildernden Anblick bekommen und für die Bewohner würde ein schattiger Aufenthalt geschaffen. Um den Schönblick und die Blumenpflege unter der heranwachsenden Jugend zu fördern, will genannter Verein unter die Kinder der oberen Mädchenklasse kleine Blumenstöcke gleicher Art und Qualität verteilen und später die besten Pflieger prämiieren. — Am 23., 24., 25. Juni feiert der hiesige Gesangsverein „Liederkreis“ sein zehnjähriges Bestehen, verbunden mit Rahmenfeier. Beteiligung an dem Feste haben bis jetzt 25 auswärtige Vereine zugesagt.

* Aus der Umgebung. Die 32. Lehrstelle an der Anstaltschule in Griesheim a. M. ist dem Hauptlehrer Müller aus Holzappel übertragen worden.

Ein Automobil überfuhr in Rodelheim das Kind des Wagenführers Sanerbrei und verletzte es schwer.

In Ramdahl wurde der seitherige Bürgermeister Morawitz einstimmig wiedergewählt.

Der Anwalt des Herrn C. Römer von Freudenitz kam unter einem schwer mit Steinen beladenen Wagen, der ihm den linken Fuß vollständig zerquetschte.

Die vermählte Stabschefin Elisabeth Schrott aus Wiesbaden ist wohlbehalten wieder zu Hause angelangt. Das Kind hatte sich nach Frankfurt verlaufen.

In der Konsolidationsfrage von Weissenbach sind für das Jahr 1906 an Beitrittsbeiträgen 9000 Mark bewilligt worden; die gesamten bisherigen Beitrittsbeiträge zu den Konsolidationskosten betragen 14 100 Mark.

In Alsbach wurde bei der Bürgermeisterwahl der seitherige Bürgermeister Herr August Karl Heuser einstimmig auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt.

Dem Direktor der Mittelschule Giesapparat und Gehilfe in Mainz Albert Zimmermann wurde der preussische Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Dem Gemeinderat Heinrich Pfeiffer zu Oberfeld ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Bei der Bürgermeisterwahl in Gravenwiesbach wurde der seitherige Bürgermeister Herr Jung auf die Dauer von 8 Jahren wiedergewählt.

reicht worden, in welcher der Bewunderung der großen Verdienste Adels um die Naturwissenschaft warmer Ausdruck gegeben ist.

Leipziger Stadttheater. Der Rat der Stadt Leipzig hat nun am Mittwoch einstimmig die Verpachtung des Stadttheaters an den Schauspieldirektor Robert Volkmann für die Zeit vom 1. Juli 1906 bis zum 30. Juni 1914 beschlossen.

Dresdener Akademie der bildenden Künste. Die das „Dresd. Journal“ meldet, sind mit Genehmigung des Königs der Architektur Professor Friedrich Thiersch, der Bildhauer Professor Josef Hübmann in München, sowie der Maler Professor Max Liebermann in Berlin zu Mitgliedern der Akademie der bildenden Künste in Dresden ernannt worden.

Dänisches Theater in Nordschleswig. Das Auftreten dänischer Schauspieler und die Aufführung dänischer Theaterstücke in Nordschleswig war, wie aus manchem unfließamen Vorkommnis erkennbar sein dürfte, seit Jahren untersagt. Jetzt scheint das Verbot aufgehoben zu sein; wie man aus Kiel meldet, hat der Regierungspräsident ein dänisches Gastspiel gestattet.

Zur Syphilisforschung hat Prof. Metchnikow in der Pariser Akademie der Wissenschaften weitere Mitteilungen über sein Vorbeugungsmittel gemacht. Professor Reiser aus Breslau hatte bemerkt, nach seinen Erfahrungen auf Java sei in zweihundert Fällen einer solchen Versuchsbefragung von Affen nur in hundert Fällen ein Erfolg erzielt worden. Daraus erwidert Metchnikow, sein Kollege habe die Einschnitte zum Infizieren zu tief gemacht, was die Bedingungen des Versuches ändere. Die normale Infektion erfolge in den meisten Fällen nur ganz an der Oberfläche. Wenn man nun beim Experiment zu tief einschneidet, wirkt natürlich das Mittel eher als erst nach einer Stunde und die prophylaktische Behandlung kommt zu spät. Metchnikow und Roux sorgen daher bei ihren Versuchen dafür, daß der Einschnitt zwar tiefer als bei einer regelrechten Infektion, aber nicht zu tief geschieht.

Ungebrachte Gedichte von Alfred de Musset sollen demnächst veröffentlicht werden. Musset hatte bei seinem Tode seiner treuen Haushälterin Adele Colin einige Papiere hinterlassen, die für ihn von großer Wichtigkeit

Sport.

L. K. Rhein- und Taunusklub Wiesbaden. Zur Familienwanderung am Himmelfahrtstag fanden sich 81 Teilnehmer ein. Bei hellem Sonnenschein zogen die fröhlichen Wanderer auf schattiger Waldstraße am Holzbaderehäuschen vorbei, allmählich steigend bis rechts der Weg zum Weidenhäcker Kopf abzuweicht. Drobten lagen Bahnhofsweiden, sorgfältig aufgebaut, eine annehmliche Stillegelegenheit bietend. Von der Höhe kann man weit ins Land sehen, wenn nicht die weichen, schlaftrigen Nebel dies neidlich unserm Blick entzogen hätten. Nach kurzer Rast stiegen wir hinab ins Tal und drüben, ein wenig tiefer, wieder hinauf zum Gehäuschen. Hier wurde gelagert. Den Rückwärtigen wurden unter Vachen und Scherzen gewaltige Vorräte entnommen, dazwischen schluckten die Stoppel der Weinsäulen, denn ihr Ende war nahe. Die wenigen Wälder, hier gefüllt mit kleinem Moos, dort mit strahlendem Rheinstein, mit schmelzendem Fels und schmerzhaftem, behäbigem Rotwein, freuten in fröhlicher Runde und waren nicht wenig stolz, daß sich bald goldgekrönte Tauniden bei frischem Sekt und rosigem Wein bei herrlichem Regen amnützig vor ihnen begaben. So schenkte man dort, daß selbst des Führers kühne Feste sich nicht getraute, den lachenden Waldrieden zu hören, leichter, angenehmer gelang es, durch eine photographische Aufnahme das muntere Walddauer aufzuheben. Doch all den goldenen Hoffnungen zu lassen, der aus sonnigen Augen dem schwarzen Kästlein entgegenstrahlte, war ja nicht möglich, die Aufnahme mißlang, doch in der Erinnerung wird lange noch das Bild an jenen schönen Morgen leuchten und auf der Rückfahrt, die wir noch kurz besuchten, wurde bereits für den 1. Pfingstfesttag ein anderer Morgenausflug verabredet.

A Die Segelregatta des Rheinischen Seglerverbandes konnte am Himmelfahrtstag wegen zu schwachen Windes nicht stattfinden und ist daher auf Sonntag, den 27. Mai, verschoben worden. Die Zuschauer kamen indes insofern auf ihre Kosten, als das Manövrieren der Segelboote auf den hochgehenden Fluten des Rheins sehr interessant war und prächtige Bilder darbot.

Berlin, 25. Mai. Das große goldene Rad von Steglitz gewann gestern der Holländer Didentmann. Rohl wurde zweiter.

Kleine Chronik.

Zum 100. Geburtstag hat der Kaiser dem Landwirt Peter in Geldern am Niederrhein eine in der königlichen Porzellanmanufaktur hergestellte Tasse mit seinem Porträtbildnis geschenkt.

Der seltene Fall, daß zwei Brüder am gleichen Tage silberne Hochzeit feiern, ist am vorigen Samstag in Merlohn eingetreten. Die Jubilare waren die Fabrikanten Karl und Heinrich Christophers.

Die Fürstin Wrede ist mit ihrem Gatten in Berlin angekommen und will eine Heilanstalt aufsuchen. Sie soll hochgradig hysterisch sein. Die geschädigten Gasthofsbesitzer würden, wie schon früher betont ward, schwerlich jemals Anzeigen erstatten haben. Denn ein fürstliches Ehepaar, das über eine jährliche Rente von 360 000 M. verfügt und sich manchmal wochenlang in Hotels aufzuhalten pflegt, nimmt jeder Wirt gern auf, selbst wenn bei einer solchen Gelegenheit ein paar silberne Teller oder gebrauchte Tablettes verschwinden sollten.

Der marokkanische Schellenbaumträger des 1. Garde-Regiments a. S. von Affat ist jetzt wieder in Potsdam eingetroffen. Ein Feldwebel holte ihn aus Hamburg ab. Von Affat hat während seiner Urlaubszeit eifrig deutsch gelernt, so daß er sich jetzt schon ziemlich fließend ausdrücken vermag.

Eine Frau mit militärischen Ehren bestattet. Mit militärischen Ehren wurde in Düsseldorf die 81jährige Witwe Moritz Baefler zur letzten Ruhe bestattet. Die Verstorbenen hatte sich im Kriege 1870/71 um die Krankenpflege der Truppen große Verdienste erworben; sie war Inhaberin des Verdienstkreuzes für Frauen und Jungfrauen 1870/71, der Kriegsdienstmedaille 1870/71 und der Rentenerinnerungsmedaille.

Verstorbene Sparfamkeit oder der Steuerfiskus als Erzieher. Von der Unwirtschaftlichkeit des Sparens hat die Steuerbehörde zu Bocholt einen jungen Mann, der

zu sein schienen. Es befanden sich unter diesen Papieren Briefe an George Sand, die Adele Colin als etwas Heiliges betrachtete und nie zu lesen wagte; es befanden sich darunter aber auch Verse, die Musset, wie der Augenblick sie ihm einlag, auf fliegende Blätter oder auf die Ränder von Zeitungen geschrieben und dann achtlos weggeworfen hatte. Diese Verse will Adele Colin jetzt herausgeben, damit nichts unbekannt bleibe, was nach ihrer Ansicht zum Dichterruhme ihres verstorbenen Herrn beitragen kann.

Einheitliche Wetterberichte. Eine größere Anzahl Meteorologen aus verschiedenen deutschen Staaten hielten in Würzburg eine Beratung ab, in der die Einrichtung eines gleichmäßigen Wetterberichts für ganz Deutschland beschlossen wurde.

Aus der Carnegie-Stiftung. Dem Assistenten am geologischen Institut der Freiburger Bergakademie, Dr. Stübel, sind von der Verwaltung der Carnegie-Stiftung zur Fortsetzung seiner bereits an Ort und Stelle begonnenen Studien über lappländische Eisenerzlagerstätten 2000 M. zugewilligt worden.

Ein neues Mittel gegen Genickstarre will ein Wiener Professor entdeckt haben. Dasselbe soll schon in vielen konstatierten Fällen mit vollem Erfolg gewirkt haben. Das Bakteriologische Institut zu Dresden hat sich erböt, auf eigene Rechnung einen Assistenten nach Wien zu senden, um das Mittel weiter zu erproben.

Ein Waldeck-Rousseau-Denkmal soll in Paris im Tuilerienpark errichtet werden. Der Bildhauer Marquest wird das Denkmal schaffen. Es besteht aus einer Säule, unter welcher sich die Büste des verstorbenen Politikers erhebt. Ein geflügelter Genius berührt die Stirne des Staatsmannes. Den Sockel umgibt eine allegorische Gruppe.

Die Geschichte eines Denkmals. Eine Säule ist zur Erinnerung an die Ermordung des Herzogs von Enghien in Vincennes an der Stelle, wo er am 21. März 1804 auf Befehl Napoleons erschossen worden war, aufgestellt worden. Diese Säule hat bereits ihre Vorgeschichte; sie ist schon im Jahre 1816, als die Bourbonen wieder zur Regierung gekommen waren, aufgestellt worden, wurde aber unter der Regierung Napoleons III., der wohl an diese unruhige Zeit seines großen Ahnen

250 M. erbüßigt und auf der Sparkasse verzinstlich angelegt hat, ganz gründlich überzeugt. Infolge der Zinsen, 8,75 M. erhöhte sich sein Jahreseinkommen, das er versichern muß, über 1200 M. Da er auf Grund dessen in eine höhere Steuerstufe rückt, muß er im ganzen 12,30 M. Steuern mehr entrichten. Man sieht hieraus, daß jemand das Sparen direkt zum Schaden gereichen kann, denn der Betreffende muß von seinem Arbeitsverdienst dem Zinsetrage noch 3,55 M. Steuer hinzufügen. Er ist also gezwungen, wegen der Steuerverhöhung nicht nur die ganzen Zinsen seines kleinen Kapitals zu zahlen, sondern auch noch 3,55 M. für das Bewußtsein, Kapitalist zu sein.

Eine liebevolle Mutter in Eöln-Denk legte ihr 9 Monate altes Kind auf die Fensterbank und verließ dann ihre Wohnung, um einen Ausflug zu unternehmen. Später fand man das kleine Wesen tödlich verletzt auf dem Hofe liegend vor. Die Polizei begt Zweifel an den Angaben der unnatürlichen Mutter, die in Haft genommen wurde.

Bei einer Pontonübung auf der hochgehenden Donau in Jugoslawien sind fünf Pioniere ertrunken.

Die Genickstarre hat in Hamborn bis jetzt 106 Tote verursacht. Auch in Eppendorf und Wiggertinghausen sind Genickstarre-Erkrankungen vorgekommen.

Eine internationale Bande von Taschendieben, zwei Ungarn, ein Grieche und ein Deutscher, die in den ersten Tagen der Ausstellung bereits reiche Beute gemacht haben, sind in Nürnberg verhaftet worden.

Das zweijährige Söhnchen eines Essener Fabrikarbeiters stürzte aus dem zweiten Stockwerk auf die Straße und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen es bald darauf starb.

Leichenfund. In einem bei Wattenfeld gelegenen Teiche wurde die völlig entkleidete Leiche eines seit drei Monaten verschwundenen Bergmannes verdeckt vorgefunden. Da man ein Verbrechen vermutet, wurde die Obduktion der Leiche vorgenommen.

Bergmannstod. Auf der Neunkirchener Grube Koblwald fand durch herabfallendes Gestein ein Bergmann aus Neumünster seinen Tod. Sein ebenfalls verschütteter Kamerad wurde nur wenig verletzt wieder herausgehoben.

In den Kohlengruben von Courrières (Vaselle) ist wieder Feuer ausgebrochen und haben Erdbeben stattgefunden. Der Bauminister hat sofort telegraphische Befehle erteilt, damit alle nötigen Sicherheitsmaßnahmen im Interesse der Arbeiter getroffen werden.

Von einer Karte überfahren. In Oberhausen geriet das dreijährige Söhnchen eines Arbeiters unter eine Ziegelsteinkarre und der Kopf des Kindes wurde von den Rädern zermalmt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Während eines Streites zwischen zwei schulpflichtigen Anaben brachte ein zehnjähriger Bengel seinem Gegner lebensgefährliche Messerstiche bei. Ein Bruder des Übeltäters wurde gleichfalls durch Stichwunden verletzt, als er dem jüngeren Bruder das Messer zu entreißen suchte.

Der verderbliche Erndtfluch. Großes Aufsehen erregt, wie die „Deutsche Fleisch-Zeitung“ erzählt, ein schwerer Mißgriff des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften, durch den die schleswig-holsteinischen Landwirte um enorme Summen geschädigt worden sind. Durch ihre Vermittlung sind den Landwirten große Mengen Erndtfluch als vorzügliches Viehfutter geliefert worden, die auf das Viehvieh so schädlich wirkten, daß man an das Auftreten einer neuen Seuche glaubte. Nunmehr hat das agrarische technische Laboratorium der Landwirtschaftskammer Fütterungsversuche gemacht, die

nicht erinnert werden wollte, von ihrem Platte entfernt. Nun ist sie in einem der Festungsmagazine von Vincennes wieder aufgefunden worden und der Kriegsminister hat die Wiederherstellung befohlen. Die einfache, von einem schönen Kapital gekrönte Säule ist aus Marmor und trägt die lateinische Inschrift: „Hic dux Enghienensis cecidit.“ MDCCCIV.

Das erste lebende Napi zu erlangen, ist dem Kapitän Boyd Alexander gelangt, wie aus London berichtet wird. Der Kapitän ist an der Alexander-Cosling-Expedition nach dem Kongo-Freistaat beteiligt und ist dabei auf Gegenden gestoßen, in denen sich diese seltene Antylopenart, von deren Existenz man erst seit kurzem weiß und die lebend noch nie nach Europa gekommen ist, in Rudeln findet. Es ist wohl das erste Mal, daß ein Europäer das seltene Wild hat, ein lebendes Napi aufzuspielen. Kapitän Alexander hofft, ein Exemplar dem britischen Museum schenken zu können.

Vom Böhertisch.

* „Die Arbeitsnachweiskonferenz 1905 in Wiesbaden.“ Stenogr. Bericht. 344 S. 6 M. (Karl Heymanns Verlag, Berlin.) — In einem stattlichen Bande sind hier die Konferenzverhandlungen einem größeren Interessentenkreise zugänglich gemacht. Die Verhandlungsgegenstände (nicht vollständigen Debatten) geben einen Einblick in die große wirtschaftliche Bedeutung des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise. Es sind folgende Reserate wiedergegeben: Dominicus-Strahburg, Arbeitsnachweise und interlokale Vermittlung; Prof. Dr. Jaström-Charlottenburg, Die Bekämpfung im Dienste der allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweise; Dr. Ludwig-Lübeck und Hugo Boesch-Berlin, Der gewerbmäßige Arbeitsnachweise; Dr. Raumann-Hamburg, Arbeitsvermittlung für ländliche Arbeiter. In einem Anhange ist eine hochinteressante Übersicht über die Ergebnisse einer Umfrage, betreffend Bekämpfung an den öffentlichen Arbeitsnachweisen Deutschlands, enthalten. Zusammen mit den früheren Konferenzberichten ist der vorliegende Band ein richtiges Lehrbuch des gesamten Arbeitsnachweiswesens.

die Gefährlichkeit des Futters ergeben haben sollen. Wie es heißt, sind einem Besitzer bereits 15 000 M. Entschädigung gezahlt worden und viele Entschädigungsansprüche werden jetzt geltend gemacht werden.

Eine schlimme Submissionsschlacht zeigte die Ausschreibung der Steinmetzwerke für das neue Hauptpostamt in Hagen i. W. Es waren im ganzen 17 Angebote eingegangen. Das höchste lautete auf 90 350 M., das niedrigste auf 43 800 M. Zwischen dem höchsten und niedrigsten Angebot besteht demnach ein Preisunterschied von 46 550 M.

Die Auslieferung eines Ephebiden. Da zwischen der Schweiz und Argentinien kein Auslieferungsvertrag besteht, wird der Bundesrat von Argentinien unter Zuhilfenahme des Völkerrechts die Auslieferung des in Rio de Janeiro verhafteten Gewerkschafters Wydler von Winterthur verlangen. Wydler hat der Polizei von Rio de Janeiro zugesichert, daß er den Bundesbahnen 100 000 Fr. gestohlen hat.

Begnabigung. Der König von Italien begnadigte Linda Murri-Bonmartini, die unglückliche Gelbin des verurteilten Mordprozeses, zur Internierung in einem noch zu bestimmenden Orte.

Der im Hamburger Hafen gesunkene englische Dampfer „City of Dresden“ ist am Mittwoch nachmittag gehoben worden.

Eine weibliche Hyäne ist in der Witwe des Schneiders Kühnlein in Hferloh verhaftet worden. Das Weib erstickte ihr Kind kurz nach der Geburt. Sie steht weiter unter dem recht dringenden Verdacht, ihren Mann, der kürzlich erhängt aufgefunden wurde, ermordet zu haben. Das Gericht hat die Ausgrabung und Obduktion der Leiche angeordnet.

Ein Wirbelsturm hat am Dienstag auf dem nördlichen Teil der Insel Mallorca (Balearen) großen Schaden angerichtet.

In einer Lederfabrik in Shadyside (New Jersey) plakte Dienstag ein Kessel, wodurch sechs Personen getötet und mehrere andere verletzt wurden.

Einen merkwürdigen Ort gibt es im Odenwald. Letzter Tage wurde, wie die „Allg. Ztg.“ mitteilt, amtlich bekannt gemacht, daß der neue Förster in Dürr-Ellenbach, welcher mit seiner Familie die ganze Gemeinde bildet, zum Beigeordneten von Dürr-Ellenbach verpflichtet worden sei. Dieser Fall dürfte wohl der einzige dieser Art sein. Der ganze Ort ist nämlich in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts in einer Kopfzahl von 60 Personen nach Amerika ausgewandert. Die Grafen von Erbach kauften die Liegenschaften dieser nicht unvermögenden Bauern an, rissen alle Wohnungen bis auf eine für einen Förster nieder und bepflanzten alles mit Wald. Somit ist dieser Ort verschwunden, wird aber immer noch amtlich weitergeführt.

Rigo Jancsi gestorben. Aus Budapest wird der „Zeit“ berichtet: Eine aus New York eingetragene Privatnachricht meldet, daß der bekannte Zigeuner Johann Rigo, der seinerzeit die Prinzessin Chimay entführte, in einem dortigen Krankenhaus in ärmlichen Verhältnissen gestorben sei. — Der Roman der Prinzessin Chimay ist wohl noch in allgemeiner Erinnerung. Sie hatte den schwarzjüngigen Zigeunerprimas in Paris kennen gelernt, sich süß von ihrem Gemahl scheiden lassen, was Rigo auch mit seiner Ehegattin tat und das ungleiche Paar trat vor den Altar. Nach einigen Jahren war die extravagante Aristokratin des Geigers überdrüssig und gab ihm den Laufpaß. Seither lebte Rigo Jancsi von dem Ruhme, Prinzessin-Gemahl gewesen zu sein.

Ein echt amerikanisches Stückchen hat ein Bürger der Vereinigten Staaten, Mr. Watson, der augenblicklich in Paris weil, dort ausgeführt. Er sah, als er auf dem Verdeck eines Omnibusses die Place de la Concorde freizog, wie der Kutscher eines Milchwagens einen Radfahrer überfuhr und sich seiner Verantwortung durch Antreiben seines Pferdes zu entziehen suchte. Kurz entschlossen zog Mr. Watson seinen Revolver und schreie das Pferd des Milchwagens durch einen wohlgezielten Schuß zu Boden. Der Kutscher des Milchwagens konnte nun verhaftet werden. Ob der Amerikaner aber trotz der gewiß anerkennenswerten Absicht so ganz unbefangelt bleiben wird, ist doch fraglich. Das Pferd wird er wohl erziehen müssen.

Wo ist in Deutschland der Durst am größten? Nach einer Durststatistik wird das meiste Bier in Bayern und Württemberg getrunken. Die größten Biertrinker nach dieser Statistik das Städtchen Gießen bei Bayreuth, wo sich 28 Wirtschaften bei 662 Einwohnern befinden, es kommen mithin auf 42 Seelen je eine Wirtschaft. Es gibt aber noch andere Ortschaften, deren Bewohner ähnlichen Durst haben, so Rasendorf bei Kulmbach, 605 Einwohner, 10 Wirtschaften mit je 60 Stammgästen, Niedlingen (Württemberg), 2800 Einwohner, 32 Wirtschaften mit je 71 Stammgästen, Löffingen (Baden), 1110 Einwohner und 15 Aneipen mit je 74 Stammgästen, Versching (Oberpfalz) mit 1395 Einwohnern und 17 Wirtschaften mit je 82 Stammgästen.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 25. Mai. (Siraflammer.) Der vierzehnjährige Schüler W. von hier hat zusammen mit einem Jungen, der das strafmündige Alter noch nicht erreicht hat, einen Ead Kohlen aus dem Keller armer Leute geholt. Den Zugang zum Keller verschafften sich die Kinder durch ein Kellertuch, das von dem Jungen der Bestohlenen selbst ebenfalls häufig als Ein- und Ausganges benutzt worden war. Wegen schweren Diebstahls wurde der Kleine zu einer Woche Gefängnis verurteilt. — Der Schlosser Heinrich Kr. von hier ist mit einem Freund, der nicht ganz zurechnungsfähig sein soll, in den Lagerhof eines Ländchens eingedrungen und hat daselbst einen im Werte von 28 M. und eine Badewanne im Werte von 35 M. gestohlen. Wegen schweren Diebstahls im hiesigen Lande erhält K. als Zusage 6 Monate Jugendhaus. — Der Tagelöhner Karl W. von hier, ein 34-jähriger Mann, soll sich mit einem Kind in einer Weise zu schaden gemacht haben, die ihm eine Anklage wegen Entföhrungsverbrechens aus § 176 Abs. 3 des Strafgesetzbuchs eintrug. Das Gericht hat Bedenken, ob der Angeklagte zurechnungsfähig ist und beschloß, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

buch eintrug. Das Gericht hat Bedenken, ob der Angeklagte zurechnungsfähig ist und beschloß, ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Reichsgericht. Die Seifenfabrikanten F. u. A. in Gemeinschaft mit dem Kartonnagenfabrikanten S. waren, weil sie mit Wasser die gefüllten Rohband-Packungen der Firma Luhn u. Co. in Formen nachgeahmt hatten, vom Königl. Landgericht in D. zu 100 M. Buße an die Nebenklägerin, sowie zu je 200 M. Geldstrafe, zur Urteilspublikation und in die Prozesskosten verurteilt worden. Sie legten Revision ein, welche jedoch vor kurzem verworfen wurde, indem das Reichsgericht feststellte, daß die nachgeahmten Packungen den von Luhn geschützten sehr ähnlich seien; insbesondere lasse der gerade oder schräge Verlauf der Rohstreifen nicht solche Verschiedenheiten erkennen, daß das Gesamtbild, welches die Zeichen in ihrer Totalität auf den Beschauer zu machen geeignet sind, ein wesentlich anderes wäre. Vielmehr sei die Gefahr einer Verwechselung im Verkehr sehr nahe liegend und die Verwechselung keinesfalls ausgeschlossen. Durch diese Reichsgerichtsentcheidung über die Rohband-Packungen dürfte der Ausgang aus einer ganzen Reihe noch schwebender Prozesse nicht zweifelhaft sein, die anhängig zu machen die Firma Luhn genötigt war, weil die betreffenden Nachahmer auf die Verurteilungen nicht reagierten.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblattes“.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Mai.

Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky und Dr. Niederding.

Das Haus erledigt eine Reihe von Rechnungssachen und setzt dann die dritte Staatsberatung bei dem Etat des Reichsamts des Innern fort.

Abg. Pöns (Soz.) wendet sich gegen den Versuch der Regierung, das Selbstverwaltungsrecht der Krankenkassen anzutasten. Der Vorwurf einer sozialdemokratischen Mißwirtschaft in den Krankenkassen sei vollständig unbegründet.

Abg. Horn-Goslar (Nat.) bespricht die Beschwerden der Bergarbeiter im Oberharz.

Abg. Malchow (Konf.): Von einer Fleisch- und Brotsteuerung könne keine Rede sein. Die Schlächter hätten einmütig die Fleischpreise hoch. Der Regierung gebühre Dank, daß sie die Grenzen nicht geöffnet hätte.

Abg. Gerlach (Zentr. Vgg.): Die Wirkung des neuen Zolltarifs kann selbstverständlich jetzt noch nicht verpürt werden, sondern erst nachdem einige Monate in das Land gegangen sind.

Preussischer Landtag.

Berlin, 25. Mai.

Am Ministertisch: Kultusminister Dr. Studt. Die zweite Lesung des Volksschulunterrichtsgesetzes wird bei § 24 (jüdische Schulen) fortgesetzt.

Abg. Cassel (freis. Sp.) begründet einen Antrag, der die Auflösung einer öffentlichen jüdischen Volksschule falls im letzten Jahre mindestens 12 jüdische Schüler dieselbe besucht haben, nur zulassen will, wenn gleichzeitig der Schulverband für den Religionsunterricht dieser Schüler durch jüdische Lehrkräfte sorgt.

Nach einer Entgegnung des Ministerialdirektors Schwarzkopf begründet Rad (Zentr.) den Abänderungsantrag zu § 24. Der Antrag Cassel sei für das Zentrum unannehmbar. Nach kurzer Aufklärung des Geheimrats Schwarzkopf zieht Rad den Antrag zurück.

Ein Antrag Bierner (Konf.) tritt dem Antrag Cassel entgegen, der hierauf abgelehnt wird.

§ 24 wird dann in der Kommissionsfassung mit einer kleinen redaktionellen Änderung angenommen.

Eine Resolution wegen Einstellung von Mitteln, um Synagogengemeinden, wo keine öffentlichen jüdischen Schulen sind, die Beschaffung des Religionsunterrichts zu erleichtern, wird einstimmig angenommen.

Zu § 25 (Simultanschulen in Nassau) beantragt das Zentrum die Streichung desselben.

Abg. Lotz (natlib.) widerspricht, da der Antrag mit dem Kompromiß nicht im Einklang stehe.

Abg. v. Heimburg (Konf.) erklärt, er sei zwar ein Freund der konfessionellen Schule, in Nassau aber, wo die Simultanschule eine historische Entwicklung habe, solle man nicht daran rütteln.

wb. Stuttgart, 25. Mai. Der 14. Verbandstag deutscher Elektrotechniker wurde heute vormittag in Anwesenheit des Königs und der Minister Dr. v. Pfister, Dr. v. Weizsäcker und v. Schnitzler, sowie des Oberbürgermeisters Gauß und des Direktors der technischen Hochschule Oberbaurat Moerike und zahlreicher Teilnehmer aus ganz Deutschland eröffnet.

Volkswirtschaftliches.

Wienenzucht.

+ Schierstein, 23. Mai. Nächsten Sonntag, den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr, findet hier im „Kaiser Friedrich“ eine Versammlung des Wienenzüchtervereins, Sektion Wiesbaden statt. Zusammenkunft am Stande des Herrn Girsch (am Bahnhofs). Herr Lehrer Hartmannsheim-Edenheim wird einen Vortrag halten über: „Die Frühjahrsentwicklung der Biene bis zum Schwärmen“. Ferner steht auf der Tagesordnung: Beschaffung einer Wabenpresse, Ausflug nach Bornheim, Mitteilungen.

Obstbau.

Die Obstblüte. Die Geschäftsstelle des Deutschen Pomologen-Vereins, Obstnachrichtendienstes für das Reich in Eilenach, Klosterweg 23, berichtet über das Ergebnis der Obstblüte aus allen deutschen Landesteilen: Von 780 Mitarbeitern aus 780 Bezirken wird übereinstimmend berichtet, daß eine ähnlich reiche Obstblüte wie die diesjährige seit sehr langen Jahren nicht beobachtet wurde. Äpfel, Birnen, Zwetschen, Pflaumen: Sehr gut bis gut. Schließliche: Keine andere Obstart zeigte in allen Bezirken denselben Blütenreichtum. Es ist eine sehr reiche und sehr frühe Blüte zu erwarten. Saure Sorten: Gut. Birnische und Aprikosen: Gut bis mittel. Stachel-, Johannis-, Him-, Brom-, Erd- und Heidelbeeren: Gut bis mittel. Wal- und Haselnüsse: Gut. Nachträge, die besonders in Süd- und Mitteldeutschland ungewöhnlich stark und häufig auftreten, lassen befürchten, daß die Blüte und damit der Fruchtanfang bei Pflaumen und Aprikosen, aber auch vielfach bei Birnen, Schließlichen, Erdbeeren, Johannisbeeren und Haselnüssen gelitten hat. Das Ergebnis des Fruchtanfanges, Ernteaussichten und Ernteerträge.

nisse, Obstangebote und Nachfragen, Obstpreise aus allen deutschen Landesteilen werden in der Folge veröffentlicht. Auf seinem anderen wirtschaftlichen Gebiete waren für gleichwertige Erzeugnisse die Preisunterchiede bis dahin so groß, als für Obst. Mit Hilfe des Deutschen Pomologen-Vereins Obstnachrichtendienstes werden die Obstpreise auf die Obstpreise einwirken imstande sein. Schon jetzt werden bei der Obstblüte 500 Berliner Glasbirnen und 800 Jentner Erdbeeren geteilt. Die Geschäftsstelle ist bereit, Obstpreise und Obsthandeln über Nachfragen und Angebote größerer Obstmengen bei Beginn der Ernte Auskunft zu erteilen. Mitteilungen und Anfragen sind zu richten an den Vorsitzenden des Deutschen Pomologen-Vereins Alwin Borgus, Eilenach, Klosterweg 23.

Handelsteil.

Diskont der Deutschen Reichsbank. Die Diskontermäßigung ist nun vollzogen, und zwar wie vorausgesehen war, ist der Diskont um $\frac{1}{2}$ Proz. herabgesetzt worden. Daß der Vorteil, den die Geschäftswelt mit dieser Herabsetzung errungen hat, ein sehr bescheidener ist, braucht man wohl nicht noch lange auseinanderzusetzen. Doch ist man froh, daß wenigstens so viel erreicht wurde. In den 5 vorangegangenen Jahren betrug der Diskontsatz um diese Zeit 3, höchstens $3\frac{1}{2}$ Proz. Selbst im Jahre 1899, dem Jahre der Hochkonjunktur, wurde der Diskont im Februar auf $4\frac{1}{2}$ Proz., im Mai auf 4 Proz. herabgesetzt; nur im Jahre 1900, das die höchsten Diskontsätze seit Begründung der Reichsbank brachte, mußte der am 27. Januar auf $5\frac{1}{2}$ Proz. ermäßigte Diskont bis zum 13. Juli beibehalten werden; erst an diesem Tage wurde er auf 5 Proz. herabgesetzt. Im laufenden Jahr erfolgte die Herabsetzung von 6 auf 5 Proz. am 18. Januar; der sechsprozentige Zinsfuß war aus dem vergangenen Jahr mit herübergenommen worden. Die Ursachen der ganz eigenartigen Bewegung am Geldmarkt sind noch zu frisch im Gedächtnis aller Interessenten, so daß es nicht notwendig ist, noch einmal näher darauf einzugehen. Daß bald eine weitere Diskontherabsetzung stattfinden kann, wird von den Fachleuten bezweifelt. Jedenfalls hat sich die Diskontpolitik des Präsidenten der Reichsbank bis jetzt als die einzig richtige erwiesen. Sein energisches, wohlverwogenes Vorgehen hat es zu verhindern vermocht, daß der deutsche Geldmarkt in eine Sackgasse geriet, aus der er nicht mehr so leicht herausgekommen wäre. Er hat es aber auch fertig gebracht, daß Ausschreitungen auf industriellem Gebiete, zu denen mancher Versuch gemacht wurde, nicht durchdringen konnten.

Unter dem Subskriptionspreis. Schon vor einigen Tagen und am Mittwoch wieder stand der Kurs der neuen $3\frac{1}{2}$ proz. deutschen Anleihen unter dem Subskriptionspreis, eine Tatsache, die die Interessenten selbstverständlich verstimmen mußte. Es wäre wohl am Platze gewesen, daß die Seehandlung — die ja dafür da ist — die verhältnismäßig kleinen Posten, die an den Markt kamen, übernommen hätte. Wohl oder übel ergibt sich aus dem Ganzen der Erscheinung, daß die letzte große Anleihe-Emission von 560 Mill. M. Reichsanleihe und Konsols trotz des verhältnismäßig billigen Zeichnungskurses so gut wie erfolglos war. — Weil wir so viel Geld für das Ausland übrig haben, sind wir nicht mehr in der Lage, die nötigen Summen für das Inland aufzubringen.

Eisenbahn-Einnahmen. Die Einnahmen der Luxemburgischen Prinz Heinrich-Eisenbahn in der zweiten Mai-Dekade mit 8 Arbeitstagen aus dem Bahnbetrieb betrugen 190 300 Frank + 24 724 Frank. Die Gesamteinnahme seit 1. Januar bis 20. Mai aus dem Bahnbetriebe (also abgesehen von der Einnahme auf den Minen) beträgt 2549 777 Frank und ergeben eine Mehreinnahme von 470 575 Frank gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres.

Zur industriellen Lage. Es war in den letzten Tagen viel von der Falkenstein Gardinenweberei und -Bleicherei bei Leipzig die Rede und es wurden übertriebene Schätzungen bezüglich der Dividende gemacht. 6 Proz. wird es jedenfalls geben, vielleicht auch etwas darüber, keineswegs aber ist ein Grund zu noch höhergehenden Schätzungen vorhanden. Die Beschäftigung ist noch gut, die Preise lassen aber manches zu wünschen übrig. — Die Wilhelmshütte in Euls-Wilhelmshütte hat in den drei ersten Vierteljahre des ersten Geschäftsjahres 2 928 269 M. Umsatz erzielt oder 452 133 M. mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres. Un erledigte Aufträge lagen am 31. März in der Höhe von 2 020 000 M. vor (i. V. 1 870 000 M.), wozu im April noch weitere Bestellungen von rund 500 000 M. hinzugekommen sind. Das sind gewiß recht respektable Ziffern, doch läßt die Geschäftslage im Maschinenbau noch immer zu wünschen übrig.

Geschäftliches.

Die billigste Kraftquelle für Kranke, Blutarme, Schwache ist Bioson, welches dem Blut die wichtigsten Ernährungsbestandteile (Eisen — Leithin (Phosphor) in geeigneter denkbare, besser und billiger Form zuführt. Durch seine bewährten blutbildenden und ernährenden Eigenschaften übertrifft es anerkanntermaßen Eisen- und Stärkungsmittel und ist in den Apotheken und Drogeriehandlungen zu drei Mark das halbe Kilo-Paket erhältlich. (B. Z. 24903) F 3

Bioson erhältlich in der Taunus-Apotheke. 1029

Schwächliche

in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich matt-fühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Stärkungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommels Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamtnervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Hommels Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Haematogen erhältlich in der Taunus-Apotheke.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten, sowie die Beilage: Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes Nr. 41.

Redaktion: W. Schulte von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Mooglich; für das Geschäftliche: F. Kötter; für den literarischen Teil: E. Kötter; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: F. Kötter; für die Druck- und Verlag der E. Schellenschen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Tennis-Schuhe

hervorragend durch korrekte Ausführung,
bestes Material und tadellose Passform.

Tennisschuhe

in weiss und grau von Mk. 3.85 an.

Neustadts Schuhwarenhans,
Wiesbaden, Langgasse 9.

Alleinverkauf
der berühmten Fortschritt - Stiefel.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Morgen Sonntag, den 27. Mai:

Familien-Ausflug

nach dem Schläferskopf und Restaurant Tannsblick,

wozu wir unsere Mitglieder und Inhaber von Gastkarten freundlichst einladen. — Gemeinsame Abfahrt 2 Uhr 25 Rheinbahnhof.

Billet „Eiserne Hand“.

Der Vorstand. F 387



Franz Schirg,

Hoflieferant,

Webergasse 1, Hotel Nassau.

Spezialhaus

für
Strumpfwaren

Allergrösste Auswahl!

Baumwoll. Strümpfe
Wollene Strümpfe
Halbwollene Strümpfe
Seidene Strümpfe
Braut-Strümpfe
Gesellsch.-Strümpfe

Durchbroch. Strümpfe
Gestickte Strümpfe
Tennis-Strümpfe
Sport-Strümpfe
Ballett-Strümpfe
Theater-Strümpfe.

Damen-Strümpfe,
Kinder-Strümpfe — Herren-Strümpfe.

Kurhaus Niedrichtal,

Pension u. Restaurant,

Balkons, Borngl. Verpf. Näh. Preise. Besagl. Aufenth. f. Refonvaleszenten, Ruhe u. Erholungsbedürftige. Niedricher Sprudel, Trint. u. Badetur. Näh. Prosp. Fernspr.-Amt Gltville No. 43.

bei Gltville, unmittelbar a. Hochwald, in reizvoll. Umgeb., eifrig. Badl. u. vollst. Ruhe gelegen. Schattiger Waldpark. Komfort. Zimmer mit geb. Heizung. Elektr. Licht. Badl. u. Kessel. f. Refonvaleszenten, Ruhe u. Erholungsbedürftige. Niedricher Sprudel, Trint. u. Badetur. Näh. Prosp. Fernspr.-Amt Gltville No. 43.

Gold-, Silberwaren,

Bekannt billige Preise. Grosse Auswahl aparter Neuheiten. Telephon 3143.

Uhren.
Fritz Lehmann,

3 Langgasse 3.

Herren-Artikel!

Billigste Preise!

Oberhemden

Oberhemden, weiss, gute Qual., Stück 4.50, 3.75, 3.40.

Oberhemden, farbig, Qual. m. Mansch. St. 4.75, 3.75.

Oberhemden, weiss, prima Piqué-Falten-Einsätze St. 4.95.

Oberhemden, farbig, prima Zephir, ap. Doss., St. 7.50, 5.75.

Farbige Garnituren, Serviteur m. Manschetten, Stück 1.35, 1.10, 90 Pf.

Serviteurs, kurz und 1/2 lang, glatt, Kordel und Falten, Stück 60, 50, 35 Pf.

Stöcke!

Stroh-Hüte.

Knaben-Matelots, weiss, blau schwarz mit weiss, Stück 55, 45 Pf.

Knaben-Matelots, Natur, mit Doppelrand, farben Stück 1.10.

Herren-Matelots, gerade Rustie imit., extra leicht, St. 1.65.

Herren-Matelots, Doppelrand, Fantasie-Geflechte, Stück 3.50, 2.95, 1.95, 1.70.

Herren-Fassons, Pedal-Gefl., mod. Form., St. 4.50, 3.50, 2.50, 1.95.

Herren-Fasson, enorm, Preisw., Stück 2.35.

Panamas,

echt, mod. Glockenformen, Stück 27.50 bis 11.75.

Krawatten!

Grösste Auswahl!

Kragen.

Herren-Stehkragen, Leinen, 4-fach, bewährte Qualität, 6 St. 2.25, 45 Pf.

Herren-Stehumlegkragen, gute Qualität, 6 Stück 2.70, 50 Pf.

Kinder-Matelot-Kragen, reizende neue Dessins, Stück 75, 60, 45 Pf.

Manschetten, nur gute Qualitäten, Paar 75, 65, 60 Pf.

Hosenträger für Herren, Gummi und Band, verschiedene Systeme, Paar 1.10, 95, 65 Pf.

Herren-Westen, weiss und farbig, hochaparte Neuheiten, Stück 5.50, 4.75, 3.50.

Sportartikel!

S. Blumenthal & Co.

Kirchgasse 39-41.

Kirchgasse 39-41.

Lächeln verhöhnt, Lächeln verhöhnt, Lächeln verhöhnt.
Robert Br.

(27. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elser.

Jonathan winkte jenen herrisch zu und wie gehor-
same Gunde schlichen sie geräuschlos hinter ihm her, die
schwarzen Augen aufmerksam umherstreifen lassend.
Nichts entging ihnen! Nicht das Bewegen eines
Blattes, nicht das Gittern eines Grashalms. Sie hörten
und sahen alles. Die vorüber schimmernde Heuschrecke,
die vorbeischießende Eidechse, den über den Felsenbergen
schwebenden Geier, die in der Ferne verschwindende Anti-
lophenherde.

Wie auf zwei treue, wachsame, bissige Gunde konnte
sich Jonathan auf diese beiden Schwarzen verlassen, denen
er auch die Gundenamen Nero und Pluto gegeben hatte.
Mit geknicktem Haupte schlotterte Michael neben
Jonathan dahin. Er empfand eine abergläubische
Furcht vor diesen beiden schwarzen Teufeln, die ihm
geradezu der Hölle entsprungen schienen, von der ihm
der Missionar erzählt hatte.

Eine wilde Gebirgslandschaft war es, in der die
Räuber ihr Lager aufgeschlagen hatten; an einer jener
Wasserstellen, die, noch vielfach unbekannt von den An-
siedlern, in den Felsenbergen sich vorfinden, und um die
sich stets üppige Weidestellen für das Vieh finden. Wild-
gerissene Felsenwänden Kaktus und Akazien wuchsen,
während im Tale selbst einige hohe, breitästige, wilde
Feigenbäume standen. Unter diesen hatte die Bande
ihre Hütten aufgeschlagen, kleine, elende Pontoks aus
Lehm und Pappstängeln, mit getrocknetem Gras bedeckt,
denn das umliegende Tal bildete den stehenden Schlupf-
winkel der Räuber.

Das geraubte und gestohlene Vieh ruhte in einem
aus Dornen hergestellten Kral. Einige Pferde grasen
mit zusammengeklappten Vorderbeinen neben der
Wasserquelle.

Es war ein wildes, unheimliches Bild! Die halb-
nackten oder in Lumpen gebüllten schwarzbraunen Ge-
stalten der Bande ruhten um einige Feuer, an denen die
fast nackten Weiber das Mahl zubereiteten.

Aber es waren nicht nur Herero, welche sich zu dieser
Räuberbande zusammengefunden hatten! Da sah man
auch den tief schwarzen Bergdamara-Neger, den gelben
Bastard und den rotbraunen Gottenotten. Alle Farben-
mischungen des südlichen Afrika waren hier vertreten.

Es mochten wohl fünfzig Männer sein, welche um
die Feuer herumlagerten. Die Mehrzahl war mit
Hinterladergewehren bewaffnet, andere mit Gewehren
älterer Systeme, nur einige mit Lanzen, Wurfspeer und
Wurfspeile.

Frauen und Kinder, alle fast ohne jede Kleidung,
auf dem Haupt einen phantastischen Schmuck aus bunten
Federn, um die Hüften schmale Schürzen, trieben sich
zwischen den Feuer und bei der Viehherde herum.

Das war die Garde, welche sich Jonathan aus dem
verworfensten Teil der Bevölkerung gebildet und der
sich Michael angeschlossen hatte!

Mit diesem Auswurf aller Völkerschaften des Landes
unternahm Jonathan seine Raubzüge hauptsächlich in
das Ovamboland, aber auch über die Grenze nach
Britisch-Betschuanaland hinein, von wo er nicht nur
Pferde und Vieh aller Art, sondern auch Waffen und
Munition, die er von gewissenlosen Söldnern erstand,
den Herero zuführte und so den großen Krieg derselben
gegen die Deutschen vorbereiten half.

Auf einen lauten Ruf Jonathan's hin verammelten

sich die schwarzen und braunen Räuber um ihren Haupt-
mann.

„Ihr habt eure Sache bei dem letzten Zuge in das
Ovamboland gut gemacht“, sagte Jonathan. „Wir haben
reiche Beute heimgebracht und ihr hättet einige Zeit
Ruhe verdient. Aber ich gebrauche zwölf tapfere Männer
zu einem neuen Zuge und heute noch müssen wir auf-
brechen.“

„Geht es wieder in das Ovamboland, Herr?“

„Nein, dieses Mal ist es gefährlicher und nur kühne
Herzen kann ich gebrauchen. Es gilt einen Zug gegen
die Deutschen, diese verdammten weißen Teufel. Auf
große Beute ist nicht zu rechnen, denn der Zug ist ein
Nachzug. Vielleicht müssen wir auch gegen die weißen
Soldaten kämpfen. Wer zieht also mit mir?“

Alle erhoben die Hände und juchzten ihrem kühnen
Hauptmann zu. Der sah gegen die Deutschen, von
denen sie sich beraubt und betrogen glaubten, überwand
ihre Furcht vor der Gefahr eines Kampfes mit den deut-
schen Soldaten.

„Ich wußte es, daß ihr alle mit folgen würdet“,
sagte Jonathan stolz. „Aber ich kann nur zwölf tapfere
Männer gebrauchen. Wir müssen schnell reiten, Tag und
Nacht. Sonst kommen wir zu spät zur Rache. Ich werde
selbst die Auswahl treffen.“

Er ging jetzt an den ihn umringenden Männern
vorüber und bezeichnete zwölf schnelle, kräftige Bur-
schen mit wilden, blühenden Augen und einem grausamen Zug
auf den schwarzen Gesichtern.

„Macht euch bereit“, befahl er ihnen. „Ehe die
Sonne die Gipfel der Aasberge erreicht hat, reiten
wir.“

Die Ausgewählten brachen in ein lautes, jubelndes
Geschrei aus. Die anderen schlichen murrend zu den
Feuern zurück.

„Nehmt euch zwölf der besten Pferde“, sprach
Jonathan weiter, „und auch mehrere Maultiere, auf
denen wir die Beute fortzuschaffen können. Nie gibt es
nicht zu erbeuten, dafür aber Geld, Branntwein, Pulver
und Blei und — Menschen. — Fort, haltet euch bereit!“

Die Schwarzen sprangen davon. Jonathan wandte
sich wieder dem Pontok zu.

„Du wirst für unser Essen sorgen, Michael“, sagte
er zu diesem. „Dazu gibt es einen tüchtigen Schluck
Branntwein.“

Michael lachte und entfernte sich. Als er etwas ent-
fernt war, flüsterte Jonathan den beiden Buschleuten zu:
„Habt acht auf ihn — er führt Böses gegen mich im
Schilde.“

In den Augen der Buschleute bligte es auf, dann
nickten sie mehrere Male mit dem Kopfe, sie hatten ihren
Herrn verstanden.

Drittes Kapitel.

Langsam bewegte sich der große, von sechs Maul-
tieren gezogene Wagen, welcher die Habseligkeiten Christian
Kriegers enthielt, auf der steilen Gebirgsstraße durch das
zerklüftete Tal, in dessen Gründen der Swakopfluß dahin-
rauschte.

Ergiebige Regengüsse hatten das Flußbett mit reich-
lichem Wasser gefüllt, das jetzt brausend und schäumend
zwischen den felsigen Ufern und über die Felsstrümmen
im Flußbett selbst dahinschoß.

In den Talwänden grünte und blühte es. Wohl-
gerüche der Blumen erfüllten die staubfreie Luft, ein er-
frischender Hauch strich losend durch das Tal und be-
lebte die Büsche und Bäume.

Der blaue Himmel lachte von oben herein in das
Tal, goldener Sonnenschein überslutete es und schien
selbst die engsten Schluchten und Klüfte zu erfüllen.

Es war ein herrlicher Tag, der die Stimmung der
Reisenden hob und mit freudiger Hoffnung für die Zu-
kunft erfüllte.

Die Maultiere, welche rüstig dahinschritten, wurden
von dem alten Jan Dierks und dem jungen Christian

Krieger gelenkt, der jetzt ein kräftiger Burche von fünf-
zehn Jahren geworden war und sich in den noch wenig
von der Zivilisation angehauchten Verhältnissen sehr
wohl fühlte. Er sang und pfiff und knallte mit den
langen Peitsche, während Jan Dierks ernst und schwei-
gend dahinschritt, und zuweilen die Maultiere durch
einen aufmunternden Ruf antrieb.

In dem Wagen selbst lag der alte Krieger in dem
hintersten Winkel in Decken eingehüllt, denn er hatte
erst kürzlich einen schweren Fieberanfall überstanden.
Auf der Bank im vorderen Teile des Wagens saßen Frau
Krieger und Marie und unterhielten sich leise mitein-
ander.

„Ich bin froh, daß wir aus diesen Verhältnissen fort-
kommen“, sagte Frau Krieger, „sie paßten nicht für uns
und nicht für den Vater. Weißt du noch, Marie, wie
friedlich und behaglich wir in Kapstadt lebten?“

„Ja, Mutter“, entgegnete Marie mit einem leichten
Seufzer, denn sie dachte an die Trennung von dem Ge-
liebten.

„Ach“, fuhr Frau Krieger lächelnd fort. „du denkst
an Heinz! Nun, mein Kind, wir werden Heinz in
Windhoek wiedersehen und dann hören, wie er denkt. An
eine Heirat unter den jetzigen kriegerischen Verhältnissen
ist ja doch nicht zu denken. Er hat sich ja noch auf ein
Jahr zum Dienst verpflichtet. Dann ist er frei, dann
kann er machen, was er will. Bist' ihr dann heiraten,
so habe ich nichts einzuwenden, selbst nicht, wenn ihr
hier im Lande euch ansiedeln wollt. Aber ich denke, auch
in der alten Heimat wird für euch Platz sein. Wir
haben das Geschäft gut verkauft und Vater hat viel
verdient.“

„Du magst wohl recht haben, Mutter“, entgegnete
Marie nachdenklich. „In der alten Heimat ist es am
schönsten. Aber es hat auch für den kräftigen Mann
einen großen Reiz in einem neuen Lande sich eine neue
Heimat zu schaffen. Und ist der Vater mit deinen Plänen
einstimmig?“

„Er äußerte sich noch nicht darüber. Aber du weißt
ja, er ist seit dem heimlichen Verschwinden Jonathan's
ein ganz anderer Mann geworden.“

„Ich bin froh, daß er dem Einfluß dieses Menschen
entzogen ist!“

„Ich ebenfalls, Marie, aber ich fürchte, ein Ge-
heimnis, vielleicht sogar eine verbrecherische Tat, ver-
knüpft ihn mit Enid's, und er fürchtet nun, daß Jona-
than ihn verrät. Er ist still und schweigsam geworden;
wenn er spricht, so ist Deutschland das Thema, er schaut
sich zurück nach Deutschland, als könnte er hier keine
Ruhe finden, als verfolge ihn hier ein schrecklicher Ge-
danke, als quälten ihn hier Gewissensbisse.“

„Ach, Mutter, sprich nicht so! Es ist schrecklich zu
denken, der Vater habe eine ungeheuerliche Tat auf dem
Gewissen.“

„Er spricht sich nicht aus — selbst mir gegenüber
nicht. Aber eine innere Unruhe quält ihn. Oftmals in
der Nacht fährt er mit einem Schrei aus dem Schlafe
empor. Ein furchtbarer Traum muß ihn geängstigt
haben, er ist dann in kaltem Schweiß gebadet.“

„Gott helfe ihm, Mutter.“

„Und uns allen, meine Tochter. Aber wir wollen
dem armen Mann auch helfen, so weit es in unserer
Macht steht, und ihn nicht verlassen. Er ist ja jetzt
wieder gut und sanft gegen uns geworden, es ist, als ob
er sich an uns anklammern wollte, als flehten seine
Augen uns um Hilfe an. Ich fühle das herzlichste Mit-
leid mit ihm.“

„Auch ich, liebe Mutter. Ich wünschte, ich könnte
ihn trösten, ihm helfen.“

In diesem Augenblick erscholl ein lautes Gebell von
der Spitze des Wagenzuges. Der große, zottige Hund,
welcher den Maultieren voraus lief, sprang mit wütem-
dem Geheul auf ein Gebüsch zu, welches hier den Weg
einengte. (Fortsetzung folgt.)

Vorzügliche **bessere Tischweine** à 75, 90,
100 Pf. exkl. Glas.
Ed. Böhm, Adolfstrasse 7. 1164

Orthopäd. Stütz - Apparate

bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,

Ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle
Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern,
schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter
etc., etc., in sorgfältigster, sachverständigster
Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar
und von vorzüglichster Wirkung. 1180

Taunusstr. 2. **P. A. Stoss.**
Telephon 227.

Spezial-Etablissement für die Anfertigung
von orthopädischen Apparaten u. Maschinen
aller Art.



Für Fahrrad und
Automobil die zuverlässigste Bereifung

Continental

Pneumatic

Die Herstellung jedes einzelnen Reifens wird von Fach-
leuten überwacht und kein Reifen verläßt die Fabrik,
welcher nicht vorher auf seine Verlässlichkeit geprüft ist.

Continental Caoutch.- u. Guttlap.-Co. Hannover.



(Bwg 617) F101

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellensuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagblätter, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beilegender Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden unersöffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Wanted a young English

or American lady to converse for 1 or 2 hrs. in the afternoon with lady who already speaks English. Call between 2 and 3 P.M. at Hotel Hohenzollern.

Suche ein junges gebildetes Fräulein zu 3 Kindern, Mädchen im Alter v. 4½, 6 u. 8 J. Offerten unter **W. 617** an den Tagbl.-Verl.

Gesucht für Berlin

auf sofort oder später ein Fräulein zu einem dreijährigen Kinde, gleich erfahren in Pflege und Erziehung und gelebt in weiblichen Handarbeiten. Nur Damen mit guten Attesten wollen sich melden von 2-4 Uhr oder sonst noch telefonische Anmeldung. Zimmer 95.

Hotel Fürstenthor.
Ein besseres, nicht zu junges Mädchen, das gut mit Kindern umzugehen versteht, gute Empfehlungen hat, gut nähen und bügeln kann, wird nach Frankfurt gesucht. Hotel Fürstenthor, Zimmer 230, vorzusprechen 1-3.

Reisedamen

redigewandt und tüchtig, können mit Leichtigkeit monatlich 200 Mark verdienen durch Verkauf eines vornehmen Damenbekleidungsstückes (keine Korsetts) an Private. Offerten unter **W. 616** an den Tagbl.-Verl.

Gute Maschinenschreiberin und Stenographin per sofort auf ein Anwaltsbüro gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe des Gehaltsanspruches erbeiten unter **W. 615** an den Tagbl.-Verl.

Stenographin

and Maschinenschreiberin, perfekt, mit guter Handschrift, zum 1. Juni gef. Näh. Tagbl.-Verl. It

Suche bei reicher Vermittlung:
Ein Compagniefräulein für hochfeines Haus, engl. u. franz. Spr., ferner in feines Hotel eine Stütze, ein Frä. für ein. Dame zum Ausgehen, bessere Stubenmädchen u. angehende Jungfrauen für erste Herrschaftshäuser hier u. auswärts, Französinen zu Kindern, eine j. Köchin für erstl. Herrschaftshaus, 35 Mk., prima Jahresstelle, Stütze in Pension, große Anzahl Alleinmädchen für kleine Fam. hier u. ausw., 2 Hausmädchen, Zimmermädchen i. Pension u. Hotel, 30 Küchenmädchen, hoh. Lohn, Restaur.-Köchin, Kaffee- u. Weißschin, Putzfrä., Servierfr. usw. Stets offene Stellen.
Telephon 2085. Schulgasse 7.

Bernhard Karl, Stellenvermittler.
Eingehende Verkäuferin gesucht.
Friedrich Gerhardt, Beltristr. 8, Gut, Nähen u. Schirngeschäft.

Schuhbranche.

Tüchtige Verkäuferin

sofort gesucht.

Conrad Loh & Cie.,
Marktstraße 10.

Tüchtiges gewandtes Mädchen als Verkäuferin

der Kolonialwarenbranche gesucht. Dieselbe kann eventuell angelernt werden. Näh. Jahrb. 46.

Zuschneiderin

für Herrenwäsche, sowie

tüchtige

Näherinnen

für Damen- u. Bettwäsche bei hohem Tagelohn für dauernd gesucht.

Theodor Werner,
Leinen- und Wäsche-Haus,
Webergasse 30, Ecke Langgasse.

Tüchtige Kleidermacherin für dauernd gesucht
Schwalbacherstraße 29, 1.

Tüchtige perfekte Arbeiterin und Zubereiterinnen gegen guten Lohn sofort oder später gesucht. Frankfurterstraße 1, 2. St.

Näherinnen

bei höchstem Lohn und dauernder

Stellung gesucht.
Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,
Damen-Konfektion.

Modest.

Lehrmädchen für Laden u. Arbeitszimmer gef. **L. Rothnagel, Gr. Burgstraße 16.**

Zur Erlernung des Haushalts

wohlerz. geb. Mädchen, evang., 15-16 J., an pair gesucht. Pensionat auf d. Lande. Off. u. V. **6222** an Haasenst. & Vogler H.-G., Frankfurt a. M. F 58

Junges Mädchen kann sofort als Kochschülerin eintreten. Pension **Sautias, Dammstr. 53.**

Suche

drei Küchenhaushälterinnen zum sofortigen Eintritt, zehn Köchinnen für Hotels, Pensionen und Restaurants für hier und auswärts, bei hohem Lohn und in feine Häuser, fünf Be- und Kaffeebäuerinnen, prima Stellen, drei Gerdmädchen, Kochschülerinnen, Fräulein zur Stütze in Hotels, Wäffelfräulein, Zimmermädchen für Pensionen, angehende Hotelzimmermädchen, Serviermädchen, Haus- und Stubenmädchen, Alleinmädchen, sowie zehn Küchenmädchen, letztere freie Stellenvermittlung.

Carl Grünberg,

Stellenvermittler,
Wiesbadens ältestes und Haupt-
Placierungsbureau,
Rheinisches Stellen-Bureau,
Goldgasse 17, Barriere. Telephon 434.

Für herrschaftliches Haus in Wiesbaden

(Nerotal) **Köchin** gef. Alters

tüchtige **Köchin** gef. Alters

1. Juni. Salair 35 Mk. monatl. Bei guten

Leistungen dauernde angenehme Stellung.

Nur Solche, die langj. gute Zeug-

nisse beifügen können, wollen

Offerten u. E. 616 einreichen an den

Tagbl.-Verlag.

Suche mehr. Restaur.-Köchinnen, Zimmer-

mädchen, Alleinmädchen, Küchenmädch.

b. h. Lohn. Fr. **Elise Lang, Stellen-**

vermittlerin, Friedrichstraße 14, 2.

Christl. Heim, Herderstr. 31,

sucht sofort Köchinnen, Allein-, Haus-, Kinder- u.

Küchenmädchen. **P. Geisler, Stellenvermittler.**

Eine Köchin, welche Hausarbeit übernimmt, wird

zur Ausfülle gef. Kaiser-Friedrich-Ring 12, 1 r.

Suche eine gute fein bürgerl. Herrschaftsköchin auf

ein paar Wochen mit nach Italien, daselbe

nach Saarbrücken, Adn und hier, ein nettes

Kinderfräulein nach Frankreich, ein gutes

Alleinmädchen in kleine Familie nach England,

Zimmer- und Küchenmädchen hier und auswärts,

Fräulein zur Stütze in Hotels und Pensionen,

perfekte Herrschaftsköchinnen von 40-100 Mk.

monatl., eine gute Köchin in feine Pension,

90-100 Mk. mit. (Jahresstelle), Hotelköchinnen,

80-100 Mk. mit., Köchinnen in kleine Saison-

stellen, 60-80 Mk. mit., Restaurations-

köchinnen, Kaffeebäuerinnen, Weißschin, Herd-

mädchen, Kochschülerinnen, zehn nette tüchtige

Wäffelfräulein in feine Hotelrestaurants,

Servierfräulein in gute Saisonstellen, nette

Zimmermädchen, Alleinmädchen, zehn feinere

Stubenmädchen, Hausmädchen in Hotel und

Privat, einfache Mädchen zum Weisung in

Hotel, Küchenmädchen bei hohem Gehalt u. f. w.

Internationales

Central-Placierungs-

Bureau

Wallrabenstein,

Langgasse 24, 1. Telephon 2555.

Gef. Bureau am Plage für sämtliches

Hotel- u. Geschäftspersonal aller Branchen.

Frau **Lina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.**

Suche zum Juni für kinderl. Haush. in Gdn

perfekte Köchin,

die etwas Hausarb. übernimmt. Hausbursche

zur Seite. Empfohlen a. herrschaftl. Häusern.

Frau von Luf,

Schreibliche Meldungen nach **Diedrich,**

Rheingaustr. 23. (Kopt. 2351) F 109

Stellennachweis Germania,

Wassententheim

für Stellenfindende u. durchreisende Mädchen,

Jahrb. 4, Ecke Karlstraße,

erhalten Mädchen aller Branchen Stelle bei so-

fortiger Placierung und freier Vermittlung,

sowie Kost und Logis für 1 Mk.

Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin.

Einfaches Mädchen für H. Haush. auf 1. Juni

gesucht. Albrechtstraße 23, 2. St.

Haus- und Küchenmädchen

und Zimmermädchen für Pension, welches gut

servieren kann, auf 1. Juni gesucht. **Nerotal 15.**

Tüchtiges Mädchen

per 1. Juni gesucht. **Karlstraße 39, B. I.**

Ein kleines reines Mädchen zum

Servieren und für leichte Hausarbeit

gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Vorzusprechen

Evangel. Vereinshaus, Blatterstraße 2.

Braves fleisch. Mädch. gef. **Dogheimerstr. 83 i. Lab.**

Ordentliches Dienstmädchen, welches bürgerlich

leben kann, bei gutem Lohn gesucht.

Frau Zand, Rheingaustr. 10.

Besseres Alleinmädchen

für kleinen Haushalt (2 Personen) sof. od. 1. Juni

gesucht. **Frau Oberlandmeyer Bornhofen,**

hintere Sonnenbergerstr., Villa Behrwalde.

Tüchtiges Mädchen gesucht. **Vertrauensstr. 4.**

Ein tüchtiges Mädchen sofort gesucht.

Näheres Nerostraße 11a.

Ein ordentliches Mädchen von 14-15 Jahren für

gleich gesucht. **Kapellenstraße 12, Seitenbau.**

Ein. sauberes Mädchen gesucht. **Friedrichstr. 13.**

Ein sauberes Mädchen, welches bürgerl.

leben kann, wird zum 1. Juni gesucht.

Philipp Minor, Bahnhofstr. 18, B.

Mädchen gef. od. fr. gef. **Zimmermannstr. 10, B.**

Gesucht Mädchen (evang.), welches

selbständig leben kann und Hausarbeit

verrichtet. **Kapellenstraße 57.**

Ein braves Mädchen wird zum 1. Juni gesucht.

Näheres Paulbrunnenstraße 9, Part. 1.

Ordentl. fl. Mädchen,

am liebsten v. Lande, gef. **Emserstraße 4, B. B.**

Einfaches Alleinmädchen für kleinen Haushalt

auf gleich od. 1. Juni gef. **Adelheidstr. 87, B.**

Alleinmädchen

gesucht für 1. Juni, welches leben kann, zu fl.

Familie. Zu erfragen nachmittags von 4-6 Uhr

Engelburgplatz 5, Barriere, Bildhaueratelier.

Ein katbol. braves Mädchen gef. **Moritzstr. 46, 1.**

Mädchen für Kinder u. Haushalt gesucht

Schwarzhofstraße 12, Laden.

Tüchtiges fl. Hausmädchen gef. **Friedrichstraße 29.**

Mädchen, das etwas leben kann, gesucht.

Café Gadsburg, Kirchgasse 44.

Gesucht ein einfaches reines Mädchen,

welches sein bürgerlich leben

und baden kann. Vorstellen zwischen 10 und

1 Uhr Anguststraße 9.

Zwei Damen suchen zum 1. Juni ein solches

Alleinmädchen. **Kapellenstr. 25, Part.**

Ein zuverlässiges älteres kath. Mädchen oder

alleinlebende Witwe vor selbständ. Führung

eines fl. Haushalts nach Eins. gef. **Lohn**

25 Mk. Näheres Bienenring 2, 1 rechts.

Tücht. saub. Mädch. z. 1. Juni gef. **Jahrb. 7, 1.**

Ein tüchtiges fleißiges Mädchen wird sofort

gesucht. **Bismarckring 31, Bäder.**

Tüchtiges Alleinmädchen, das leben kann, zu

drei Personen sofort gesucht. **Adelheidstr. 64, 3.**

Ein junges braves williges

Mädchen für Hausarbeit

per 1. Juni gesucht. **Näheres Adelheidstr. 1, 1. St.**

Tüchtiges Hausmädchen zum 1. Juni und

Kindermädchen sofort gesucht.

Kronenberg, Niederwaldstraße 7.

Ein ordentliches Mädchen gef.

Elvillerstraße 6, Part.

Tüchtiges Mädchen per 1. Juni gesucht.

Guter Lohn, anst. Behandlung. **Beltristr. 28, 2.**

Ein fleißiges Mädchen von aus-

warts für Haus- und Küchenarbeit

zum 1. Juni gesucht.

Pension de Brun,

Wilhelmstraße 38.

Fleißiges Alleinmädchen in fl.

Pension gesucht. **Hilfsstraße 5, Gartenvilla.**

Alleinmädchen Friedrichstraße 32, 1.

Ein junges williges Mädchen für Küchens- und

Haushalt gesucht nach **Villa Taunusblick,**

Station Gaussehaus b. Wiesbaden. Näheres

dieselbst oder **Zuifenstraße 12, 2.**

Wegen Erkrankung

m. seh. Mädchen per sofort ein tüchtiges

Alleinmädchen, auch Ausfülle, gesucht

bei gutem Lohn, muß leben können.

Währingstraße 7, Barriere.

Ordentliches Dienstmädchen gef. **Nerostraße 15, 1.**

Haus-, Küchens- und Allein-

mädchen gegen guten Lohn.

Frau Maria Lubrich, Stellenvermittlerin,

Blücherstraße 7, 2.

Ein ordentliches Alleinmädchen wird auf

sofort gesucht. **Sörnerstraße 7, 1 l.**

Einfaches Mädchen für jede

Haushalt zum 1. Juni gesucht

Zuifenstraße 2, 2 rechts.

Tüchtiges sauberes Mädchen für

fl. Haushalt gef. nach **Moritzstraße 68, 2.**

Suche auf sofort ein besseres tüchtiges Allein-

mädchen für meinen Haushalt von 3 Pers.,

Lohn 25 Mk., event. zur Ausfülle. **Geisbergstr. 1.**

Tüchtiges Mädchen zum 1. Juni gefucht.

Näheres Seitenstraße 22, Barriere.

Ein besseres Mädchen, das fein bürgerlich

leben kann, suchen kann, Haus-

arbeit versteht, wird gesucht. **Taunusstraße 20.**

Jüngeres Mädchen für Hausarbeit gesucht.

Näheres Dogheimerstraße 69, 1 rechts.

Ein gewandtes fleißiges christliches Allein-

mädchen bei hohem Lohn gesucht. **Zuifenstr. 2, 1.**

Eine tüchtige Verkäuferin sucht per 15. Juni dauernde Stellung. Offerten unter G. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Gew. Verkäuferin für Bug, Mannfakturs- oder Seidenw. f. gest. a. g. Bezahl. post. Engagement. Offerten unter A. 602 an den Tagbl.-Verlag.

Junges probierendes Mädchen sucht Stelle als Verkäuferin in besserem Kolonialw.- u. Delikatessen-Geschäft. Gest. Off. unter A. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Ladenfräulein sucht sofort Stellung in Konditorei. Offerten an P. A. Frau Schlegel, Langgasse 5.

Modest. Angestellte 1. Arbeiterin sucht Stelle p. sofort. Wohl. Schützenhofstr. 8. V. 60.

Suche für meine

Hausdame,

Wiesbadener, von überaus sympath. Äußeren u. festerem, disziplinierter, dabei aber durchaus anstandslos aufzutreten, musikalisch, mit wirklichem Verständnis in Küche u. Haushalt, anderweitig Stellung. Gest. Anfragen unter P. 75 an die Annoncen-Expedition D. Schürmann, Düsseldorf. (No. 4938) P 191

Geb. Fräul.,

Merin, aus best. Familie, erst. in Erzieh. und Pflege der Kinder, perf. in Fähr. des Haush. u. f. Küche, f. Stell. bei einz. Herrn od. Frz. mütterl. Kinder, ev. auch nachm. zu Fremden. Gest. Off. Wiesbaden, Lützenstraße 14, 2 Tr.

Haushälterin.

Frl. gel. Alters, erfahren und umsichtig, sucht Stelle in kl. Haushalt. Off. unter Z. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Heiteres Fräulein a. g. Familie, in Küche, sowie in allen häuslichen Arb. durchaus selbständig, auch in der Krankenpflege erfahren, sucht per sofort Stellung als Haushälterin bei einz. Herrn oder Dame. Off. unter N. 622 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Dame gefest. Alters, welche gut kochen kann, wünscht bei Dame oder Herrn die Haushaltung zu führen ohne Vergütung. Offerten unter M. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen aus guter Familie möchte in einer Fremdenpension das Kochen o. g. Vergütung erl. tatkräftige Mithilfe erw. Offerten unter H. 622 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Langs. Stellenbureau, Friedrichstr. 14, 2. Telefon 2363, empfiehlt perfekte Herrschaftsköchin, best. Haus- u. Alkemmädchen, Haushälterinnen u. Jungfern.

Frau Elise Lang, Stellenvermittlerin, Herrschaftsköchin sucht Stelle in besser. Hause. Verfügt im Kochen u. Hausarbeit. Offerten unter T. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Christl. Heim, Herderstr. 31, empfiehlt z. 1. Juni f. bürgerl. Köchin, Kinderfräul., Fräul. u. P. Köcher, Stellenvermittler.

Perfekte Herrschaftsköchin, beste Empf., nimmt Kochaushilfe an. Adelsheidestr. 9, Fritz.

Tüchtige Köchin

Sucht Stelle für sofort oder 1. Juni. Näheres Bassantenheim, Jahnstr. 4.

Perf. Köchin f. St. od. Haush. R. i. Tagbl.-B. In Köchin sucht Ausb. Stelle, übernimmt auch Hausarbeit. Bertramstr. 15, Bdh. 4 St.

Empfehle Hotels u. Pensionen Köchin, Stützen, sein bürgerliche Köchin, Alkemmädchen, Haus- und Küchenmädchen.

Frau Elise Müller,

Stellenvermittlerin, Gradenstr. 10, 1.

Köchin sucht die selbst. Führung eines Haushalts bei einz. Frz. Köchin, 71, D. 1. Schneider.

Erfahrene Köchin sucht Ausb. oder Stelle. Adelsheidestr. 11, Raulard.

Stellen-Nachweis Germania,

Bassantenheim, Jahnstr. 4, Gde. Karlstr. 4, empfiehlt Köchin, Hausmädchen, Stütze, Haushälterin, Zimmermädchen, Alkemmädchen, welche kochen können, und Kinderfrauen.

Frau Anna Kiefer, Stellenvermittlerin, Lützenstr. 7, Part.

Fleißiges gediegenes jung. Mädchen

Sucht Stellung als Hausmädchen in gut. Hause, würde ev. auch als Alkemmädchen gehen. Gest. Offerten unter U. 616 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen empfiehlt sich zur Ausb. im Kochen und für Hausarbeit. Näh. Mainz, Sonnengasse 1, 3, bei Pauli.

Junges Mädchen aus best. Familie sucht Stellung zu Kindern in herrschaftlichem Hause. Off. unter A. 604 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, in Küche und Haushalt erfahren, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, passende Stellung. Offerten erbeten Adelsheidestr. 7, 8.

Zimmermädchen sucht Stellung per sofort oder 1. Juni. Zu erfragen Bahnhofstr. 6, Gth. 1 l. Mädchen, welches kochen f. u. alle Hausarb. verht. f. St. bis 1. Juni. Kaiser-Friedrich-Ring 56, 2.

Mädchen, m. selbständig kochen kann u. Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle bei einzelner Dame. Näh. Bertramstr. 11, Mittelh. 2 r.

Einl. Mädchen. 28 J., sucht Stelle als Haush. bei älteren anst. Berth. Off. unter V. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Zimmermädchen wünscht baldigst Stelle in Hotel od. Pension. Hellmündstr. 20, Gth. 2.

Ein älteres Mädchen, das selbständig sein bürgerlich kochen kann u. etwas Hausarbeit übernimmt, sucht Stelle. Hellmündstr. 15, Part.

Empfehle Hausmädchen, welches gut kochen kann, sucht nachkommen.

Frau Maria Lubrich, Stellenvermittlerin, Blücherstr. 7, 2.

G. M. f. St. in kl. Haush. Adelsheidestr. 9, Gth. 2.

Empf. Alkemm., Haus-, Zimmermädchen, Kinderfräul., Stütze, Jungfer usw. Frau Marie Darg, Stellenvermittlerin, Langgasse 13.

Hausmädchen, im Nähen u. Bügeln und Servieren bewandert, sucht Stelle. Offerten u. D. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Zweitmädchen.

Ich suche für mein bisheriges, sehr gutes Zweitmädchen, welches das hiesige Klima nicht vertragen kann, Stelle in Wiesbaden oder Umgebung zum 1. Juli als Zweitmädchen oder als Verkäuferin. Auskunft brieflich. Anstreicher Landberg in Kenney (Rheinland).

Ein tücht. H. Mädchen sucht Stelle in klein. best. Haushalt als Alkemmädchen. Näheres Bleichstr. 18, 2 r., b. Dahlem, Borch.

Ein braves solides Mädchen mit mehrjährigen Kenntnissen sucht Stellung durch Frau Adeline Daumann, Stellenvermittlerin, Bleichstr. 25, 2.

Ein geb. heiteres junges Mädchen,

19 J., welches kochen, servieren kann u. mus. ist, sucht Stellung in vornehm. Hause per 1. Juli oder später. Offerten Wally Krause, Baldau b. Striegau, Str. Dreslau.

Hausmädchen sucht Stellung bei seiner Herrschaft oder in Hotel vom 1. Juni bis 1. September. Anfragen Mainz, Lantenstraße 12, Barriere.

Nettes Mädchen sucht Stellung als Alkemm. oder Hausmädchen bei einer kl. Familie. Dogheimstr. 76, 3 St. rechts, vormittags.

Best. Mädchen, perfekt im Nähen u. Servieren, sucht Stelle z. 1. Juni. Gneisenaustr. 8, 4 Tr.

Eine Krankenpflegerin,

die sich auch den häuslichen Arbeiten annimmt, sucht Pflege, geht auch mit auf Reisen. Offerten unter J. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Frau sucht ein Laden oder Kontor für abends zu gehen. Barriere 11.

J. Alkemm. Frau sucht Arbeit (Wochen, Putzen, Wirt.-Ausb. Dogheimstr. 16, Seitenbau.

S. Buchgeschäft, Dogheimstr. 71, D. 1. Schneider.

Anst. f. Frau f. Monatsst. R. Jahnstr. 40, D. 2.

Zeit. Mädchen sucht tagsüber oder halbe Tage dauernde Stelle. Weillstr. 19, Bdh. Dach.

Frau f. l. Beschäft. tagüber. Steingasse 25, 1.

Alkemm. Frau f. tagüber. Beschäft. a. Embellg. od. Stütze i. Herrschaft. od. Hotel, spr. g. Franz. u. war i. f. Haus. tätig. Offerten unter L. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Jung. Frau. Mädchen f. für nachm. Beschäftig. Blücherstr. 5, Bdh. Part. rechts.

Ein junges Mädchen sucht bei best. Leuten ein Kind auszuführen. Näh. Berderstr. 6, Gth. 1.

Mädchen, welches kochen kann, nimmt noch einige Wochen Ausb. an. Mainzstr. 14, Mädchen.

Ein anständig. Mädchen sucht sofort Aufnahme bei kl. guter Familie, auch gegen Vergütung von Hausarbeit. Offert. unter D. M. postlagernd Bismarckring.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Länder für Putzarbeiten in Alford sucht Ad. Lauth, Biedrich a. Nh.

Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Salangenpost“ 250, Erlangen. F 144

Agent gef. Wirt. u. Bergut. ev. 250 M. mon. u. m. D. Jäger u. Co., Hamburg 22, F 88

Ein einfacher junger Mann zur selbständigen Führung der Bücher wird in Lebensmittelbranche auf 1. Juli gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. J. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Fleißige Abonnenten-Sammler, auch Damen, auf gleich gesucht gegen hohe Provision. Zu sprechen zwischen 12 u. 3 Uhr. R. Karlsruh. 28, D. 1.

Für dauernde Stellung

ein tüchtiger Modelleur resp. Formenmacher für Gips und Zementformen gesucht. Solche, die schon derartige Arbeiten gemacht haben, erben den Vorzug. Wiesbadener Zementwarenfabrik Ph. C. & Co., Rainersstraße 47.

S. Schloffer gef. W. Jahnstr. 12.

Selbständige ältere Hausfrau (Wirtschafterin), auch solche für Fenster, gegen hohen Lohn sofort gesucht.

Johann Wolf, Bleichstraße 41.

Ein tüchtiger, selbständiger Alkemm., zwei tüchtige Zimmerleute, sowie 3-4 tüchtige Zementierer (Leister, welche schon in Eisenbeton gearbeitet haben, bevorzugt) auf sof. gegen hohen Lohn gef. Chr. Ditschelt, Beton-, Asphalt- und Tiefbau-Geschäft, St. Johann (Saar).

Tüchtige Gehilfen in Alford gef. Seerobenstr. 7.

Tapeten-Geh. auf dauernd gef. Zimmermannstr. 10.

Reines Schuh-Nachgeschäft sucht Aufschneider, der sich auch im Leisten, Ausschneiden, Verarbeiten und Steppen tüchtig bewandert sein, dauernd gegen hohen Lohn. Off. m. Zeugnisabschrift. u. W. 618 an den Tagbl.-Verl.

Schneider sucht Arbeitsnachweis der Schneider-Innung, Mühlstraße 5, 1.

Wochenschneider gesucht Rheingauerstraße 5.

Saalkellner

für 1. Hotels bei hoh. Gehalt, flotte Restaurant- und Zimmerkellner, jüngere Oberkellner, junge selbständige Köche (100-150 M.), Köche (60-120 M.), Koch- und Kellerlehrlinge, Hotelhausdiener, Japfer für kleines Restaurant, Diener für kleine Pension, Kupferputzer, Silberputzer, Küchenburschen, Wäscherinnen sucht für sofort für hier und außerhalb.

Bureau Wallrabenstein, Erstes Bureau am Platz für familiäres Hotel- u. Herrschaftspersonal.

Langgasse 24, 1. Telefon 2555.

Frau Elina Wallrabenstein, Stellenvermittlerin.

Küchenchef

für hier, Bingen, Kreuznach und Würzburg, mehrere jüngere

Küchenaide,

fünf flotte

Saalkellner

für erste Hotels, einen zuverlässigen

Herrschafstutcher

in den Rheingau, einen

Pensionshausdiener,

der perfekt servieren kann, jüngere Burschen als 2. Hotelhausdiener und mehrere Küchenburschen sucht das Rheinische Stellenbureau, das älteste u. Haupt-Blatierungsbureau am Platz, von Carl Gröndberg, Stellenvermittler, Goldgasse 17, Barriere, Telefon 434.

Schlofferlehrling gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. 1k

Ein braver Junge kann die Schlofferlei gründlich erlernen. Näh. Körnerstr. 8, Berkhäute.

Kochlehrling gesucht. Hotel Mehlter, Mühlstraße 7.

Ein kräftiger Arbeiter sofort gesucht. Gebr. Kahn, Schlachthausstr. 28.

Hausdiener und Laufburschen engagiert

Warenhaus Julius Vormaß.

Zuverlässigen gründlichen jungen Mann,

gedienten Soldaten bevorzugt, sucht seines Gesch. für Reinigung des Geschäftsflokals, Paden und zeitweise Beschäftigung in Kontor und Laden per sofort oder später. Angenehme dauernde Stellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, ev. Photographie u. V. 618 a. d. Tagbl.-Verl.

Tücht. Hausbursche

von 18-20 Jahren zum Transportabfahren gesucht. Rhein. Kaufhaus, Marktstraße 21.

Ein Hausbursche sofort gesucht. Bäckerei Minor, Bahnhofsstr. 18.

Jüngerer tüchtiger Hausbursche mit guten Kenntnissen per sofort gesucht. Näh. bei J. Rathgeber, Langgasse 14.

Ar. Hausbursche gesucht Bergrasse 38.

Verheirateter Hausbursche mit guten Zeugn. gegen hohen Lohn gef. Adelsheidestr. 41, Eschaden.

Städtischer Hausbursche sofort gesucht. Scheller, Göttenstraße 3.

Sauberer kräftiger Bursche gesucht. Küfer bevorzugt. Mineralwasserfabrik Seerobenstraße 13.

Ein Bursche gesucht Hermannstraße 18.

Küchenjunge gesucht. Hoher Lohn. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Fuhrknecht gesucht. Nur solche mit langjährigen Ausweisen mögen sich melden. Drexel, Holzhandlung, Biedrich.

Ein tücht. sauberer älterer Fuhrknecht auf gleich gesucht Ludwigstraße 6.

Juv. sol. Fuhrknecht gef. Schwalbacherstr. 47, 1.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

J. Kaufmann, 18 J. alt, mit guten Kenntnissen sucht zum sofortigen Eintritt Stell. als Kontorist. Off. unter U. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann, mit der Buchführung vertraut, militärisch. f. Stellung als Kontorist. Eintritt evtl. sofort. Gest. Offerten unter N. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Ja. gewandter Kaufmann mit mehrjährigen schönen Kenntnissen sucht Stelle als Buchhalter. Gest. Off. u. P. 102 Hauptpostlageramt.

Zeit. Kaufmann b. Metall-, Bau-, Blechfabr. sucht sofort Stell. ev. Verkäufer in sein. Detailgeschäft. Gest. Off. u. P. 619 a. d. Tagbl.-Verl.

Tüchtiger Kaufmann gefest. Alters, mit la. Referenzen, sucht per bald od. 1. Juli a. c. Vertrauensposten. Offerten unter N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Jünger Mann, aus besserer Familie, gewissenhaft u. ehrlich, 182 groß, leiblich als Deponier-Bewerber tätig gew., gute Referenzen, gute Handschr., wünscht bei einem Expeditionsgesch. hier in Wiesbaden oder Umgebung eine Stelle gleich welcher Art. Buchführung, sowie Amts- u. Standesamtssachen firm. Eintritt a. Wunsch. Off. unter L. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Heizer u. Maschinist, Reparaturen durch aus vertraut, sucht sofort oder später dauernde Stellung. Off. u. D. 610 an d. Tagbl.-Verl.

Heizer Mann, gewandt in schriftl. Arbeiten, sucht Stellung als Kassierer, Lagerverwalter oder bei einer Herrschaft als Hausmeister. Näheres bei H. Molitor, Friedrichstr. 3, Gartenb. 3.

Schreiner, 23 J., berf., der f. Beruf als Ausläufer, Kassenbote oder dergl. Sucht. ist intelligent, fleißig, ehrlich u. nüchtern, erbe- u. schriftsgewandt. Kl. Kaution kann gestellt werden. Gest. Angeb. u. V. 615 an den Tagbl.-Verlag.

Solider zuverläss. junger Mann, 22 Jahre, sucht Stellung als Ausläufer oder auch vorübergehend als Tagelöhner u. dergl. Bismarckring 86, Gth. 1 l.

G. D. i. zuverläss. Herrschaftstutcher oder Diener mit prima Zeugn. sucht sofort oder 1. Juni ähnl. Stellung, übernimmt Haus- und Gartenarbeit. Hartingstraße 4, 2 Tr.



„SODEX“

Das Beste und Billigste zum Einsetzen der Wäsche, sowie zu allen sonstigen Wasch- und Reinigungszwecken.

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Restaurant „Alte Adolfsböhe“.

Heute Samstag bei günstiger Witterung:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompeter-Korps des Feld-Artillerie-Regts. No. 27 (Oranien), unter Leitung des Herrn Stadtkompeters Heinrich.

Eintritt 20 Pf., wofür ein Programm.

Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet höchst ein

Empfehle meine reichhaltige Speisentarte, sowie Soupers M. 1.30 und Diners M. 1.50.

Kochkisten-Töpfe

in allen Größen und prima Emaille empfiehlt

Süd-Kaufhaus, Morichstraße 15.

Koffer u. Lederwaren

kaufen Sie gut und billig

Marktstraße 22, 1.

Rein Laden. Telefon 1894.

Lebende Palmen!

Einziger Spezial-Geschäft dieser Branche.

Palmen jeder Größe von der kleinsten Zimmer- bis zur größten Schaupflanze.

Obgenanntes eignet sich vorzüglich zu Geschenken.

H. Arend, Serrnähgasse 3, kein Laden.

Täglich auf dem Markt große Vorräte in blühenden Blumen.

Salzpf. 2-sp. Pferdegeschirr billig zu verkaufen Biesenstraße 4 (Waldstr. nahe).

1. u. 2. Schur Kle- u. Grasfresser von ga. 58 M. Altes Hieselberg z. v. R. Schlichterstr. 22, 3.

Unser erstes Berliner Partiewaren-Geschäft

hier **Wellritzstrasse 33** wird
heute **Sonnabend, d. 26. Mai**, morgens **geöffnet**

und wir bieten dem geehrten Publikum grosse Gelegenheitskäufe an in
Damenkleider-Stoffen, hauptsächlich schwarz. Herren-Stoffen,
Gardinen Meter von Mk. 0.20 an, Stores St. von Mk. 4.50 an, Bettdecken (zu
2 Betten) von Mk. 6.00 an, reine seidene Blusen, deren Preis v. 30 bis 40 Mk.
war, jetzt von 4 bis 12 Mk., Wasch-, Wolle- und Musselin-Blusen, deren Preis
von 5 bis 15 Mk. war, jetzt von 2 bis 6 Mk., Schürzen, Steppschürzen - Stoff
(eignet sich auch für Kleider), 120 cm breit, 0.75.

Herren-, Damen- u. Kinderstrümpfe u. Baumwollwaren zu staunend billigen Preisen.

Trotz der **aussergewöhnlich niedrigen Preise** gewähren wir den Käufern, die diesen
Annoncen-Ausschnitt vorzeigen, während der ersten drei Tage (Samstag, Sonntag und Montag)

10 % Rabatt,

der gleich beim Einkauf ausgezahlt wird.
Wir sehen dem Besuche des geehrten Publikums gerne entgegen und empfehlen uns
mit Hochachtung

J. B. Wermann & H. Warmund.

Nur so lange Vorrat!

Ein Pösten gelber Damen-Stiefel, deren
früherer Ladenpreis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk.
Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung
mein großes Lager in Schuhwaren für Herren,
Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten.
Nur Neugasse 22, 1 St., kein Laden.

**Brantleuten, Pensionen,
Hoteliers und Privaten**

empfehle mein reichhaltiges Lager in
Möbeln aller Art,
einfach bis hochlegant, nur erstklassige
Werke zu sehr niedrigen Preisen unter
weitgehendster Garantie.

Ph. Seibel,

Bleichstraße 7,
ältestes Möbelschäft des Westends.
Große Ausstellungsräume.
Besichtigung, ohne Kaufzwang, gerne
erlaubt.
Transport (auch nach auswärts) frei.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut Frik & Müller

Schulgasse 7.
Telephon 2675. Telephon 2675.

Großes Lager aller Arten
Holz- und Metallsärge
fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.
Nebnahme von Feuer-Bestattungen
in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall
genügt nur eine einfache Anzeige Schul-
gasse 7, woraufhin von uns alle weiteren
Gänge und Anordnungen kostenlos be-
sorgt werden. — Privater Leichenwagen.
Sicher reelle billige Preise. 1545

Familien-Nachrichten

ur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ihre am 22. Mai dieses Jahres vollzogene
Vermählung zeigen hierdurch ergebenst an

**Edgar Wollgandt
Kaethe Wollgandt**
geb. Nikisch.

Leipzig, Poniatowskistr. 9.

Codes-† Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse
gefallen, meine liebe Gattin, unsere teure Mutter, Schwiegermutter, Groß-
mutter und Schwägerin,

Frau Mathilde Scharl,

verw. Stubenrauch, geb. Pabstmann,

nach längerem Leiden sanft und gottgegeben, versehen mit den Tröstungen der
luth. Kirche, heute morgen 8 1/2 Uhr im 76. Lebensjahre in ein besseres Jen-
seits abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Joseph Scharl,

Ch. A. Stubenrauch-Pabstmann,

Anna Stubenrauch-Pabstmann,

Mathilde Schmidt,

geb. Stubenrauch-Pabstmann

Ang. Schmidt, Adm. Domänen-Revintmeister.

Montabaur, San Francisco, Cöln am Rhein,
den 24. Mai 1906.

Die Beerdigung findet statt: in Montabaur am Sonntag, den
27. Mai, morgens 11 Uhr. 1332

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schmerz-
lich betroffenen Verluste unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter,
Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Elisabetha Graß, Wwe.,

sowie für die zahlreichen Blumenpenden und das Grabgeleit sagen wir hier-
mit unseren tiefgefühlten Dank. 1331

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 25. Mai 1906.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohlthuernder Teilnahme, welche uns bei dem schmerz-
lichen Verluste meiner innigstgeliebten, treuen, unvergesslichen Gattin, unserer lieben,
guten Mutter, Schwägerin und Tante,

Frau Christine Weinmann,

geb. Weidmann,

entgegengebracht wurden, sowie für die reichen Kränze und Blumenpenden, insbesondere
dem Herrn Pfarrer Dr. Gerbert für die so überaus tröstlichen Worte am Grabe sprechen
wir auf diesem Wege Allen unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Siebrich, den 25. Mai 1906.

Joh. Weinmann.

Badische Weinstube,

23 Webergasse 23, 1 St.,

empfiehlt ihre prima

Oberländische Naturweine.

Alleiniger Ausschank für Wiesbaden.

Für Reinheit wird garantiert.

Diners, Soupers.

Abendkarte.

Willh. Henrich.

Au der heute stattfindenden

Mehlsuppe

ladet freimbl. ein Albrecht Klenk,

Restaurant J. Seidenmayer.

Morgens: Leber, Pfeffer, Bratwurst, Sell.

fleisch mit Kraut.

Prima landgeräuch. Schweinebacken,

feinste Delikatess, verendet in 10-Pfd.-Postkoll

für nur Mk. 4.50 Claus Harich Schmidt,

Rortori 7 i. Dörflein.

Regehühner, Ang. und Hiera-

maschinen, Knochenmühlen etc. verendet

seit 20 Jahren gut und billig

M. Becker, Weidenau i. Westfalen.

Reichhaltige Preisliste umsonst.

Herkäufe

ur Vereinfachung des geschäftlichen
Verkehrs bitten wir unsere geehrten
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik
uns zu überweisenden Anzeigen bei
Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Ein kleines gutgehendes **Mehlgewerkschaft**
sofort zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Im

Damen-Schneiderei,
gutes altes Geschäft (prima Kundenschaft), unter
günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten
unter N. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Kolonialwarengeschäft
in bester Lage Wiesbadens in wegen Sterbefall
sof. zu verkaufen. Tageskaffe 120 Mark, zur
Übernahme sind circa 8000 Mark erforderlich.
Offerten unter N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Markt 25,000 Restant auf rent. Haus
mit Kachl zu verkaufen. Offerten unter
N. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Bernhardiner, sehr wach-
sames, gesundes reines Tier, mit
Hülle Weagungs wegen billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Raffinerer Sackelbund, schwarz, 8 Mon.
alt, zu verkaufen Nikolausstraße 26, P.

Al. Rehpinscher (Hunde), schön ge-
zeichnet, 2 Jahre
alt, billig zu verkaufen Westendstraße 1, 2 l.

Far. Ziegenbock (3 Jäh. alt) zu verkaufen
Bahnhofs, Haus Waldtraut.

Sanarien (eist Seifert) Sahne u. C. W.
Weichstraße 4, Uhrenladen.

Einige Waldbögel,
sowie prima **Amstel**, sämtl. mit Käfig, umständ-
licher in g. Hände abzugeben Blücherstr. 10, 2 r.

Junge fette Tauben zum Schlachten zu
verkaufen. Zu
erfragen im Tagbl.-Verlag.

Reiner h. Ring, radell., für kleinere Statue,
für 12 Mk. zu verk. Bismarckring 31, 2 links.

Schwarzer Rodanuga, nur wenig getragen,
ist billig zu verkaufen Dörmundstraße 32, 1.

Elegante Damenkleider in Seide und in
Bolle, sowie heller eleganter **Polkot** auf Seide
h. zu verk. Webergasse 25 bei Geizhul.

Strohüte
für Damen u. Mädchen, garniert u. ungarisiert,
billig abzugeben Gödenstraße 5, P., Lorenzmann.

Zu verkaufen 1 Paar weiße Seile No. 39,
750 Mt., 1 schwarz-weißer Rock (neu) 9 Mt.,
1 schwarze Bolle-Bluse (m. Fig.) 3.50 Mt., 1 Um-
hang 5 Mt. Bismarckring 33, 2 l.

Gelegenheit. Zwei photographische Ver-
schlüssen mit Anstigmat nur allerschönste,
sowie Zettaufnahmen billig abzugeben Dörmund-
straße 12, 1. mittags zwischen 1 u. 3 Uhr.

Brillantring.
2 1/2 Karat, ein Stein, ist gelegentlich halber
sehr billig zu verkaufen Mauritiusstraße 12,
Bigarrenladen. Kistner.

Für Gewerbeschüler, Techniker etc.

Weibel: Der Maschinentechniker,

17 Bände, neu, preiswert zu verkaufen
Leonorensstraße 8, 3 l.

Neues Jagdgewehr mit 500 dazu gehö-
rigen Patronen billig zu verkaufen. Offerten unter
N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Piano, einige Monate gespielt, vor-
züglich großer Ton, um r.
Gar. sehr billig zu verk. Lang, Bismarckring 4.

Pianino mit prachtvollem Ton sehr billig
sofort zu verkaufen Elmstraße 6, 1 rechts.

Zwei gut erhaltene **Betten** für Dienstboten
od. Schlafleute billig zu verk. Schulberg 21, Part.

Am Nerotal.

Villa, für eine oder 2 Familien eingerichtet, zum Preise von 110,000 Mk. zu verk.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Moderne neue Villa. 10 Zimmer (nächst Hauptbahnhof), für 78,000 Mk. aus erster Hand zu verkaufen.

P. G. Hück, Adolfstrasse 1. 1.

In etwas erhöhter Lage, nicht weit vom

Kochbrunnen,

Villa mit 10 Zimmern und 45 Ruten Garten für 66,000 Mk. zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hochherrlich. Villa,

vor 5 Jahr. erbaut, mit 12 Zim. u. groß. Zubeh., Wintergarten, Gas, elektr. Licht, Zentralheiz., Warmwasserleit. i. all. Stockwerk. und groß. schattigen Garten nebst Spielplatz, ist fortzugs- halber preisw. zu verkaufen oder zu vermieten. Halbeschele d. elektr. Bahn u. Waldes- nahe. Vermittl. abgelehnt. Anfr. u. H. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Frankfurterstr.

Villa mit 9 Zimmern u. prächtigem Garten, 1150 qm—110,000 Mk.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Haus zu verkaufen

für Hotel u. Warenhaus gut passend, größeres Anwesen, Ecke am Marktplatz, 2 Minuten vom Bahnhof u. Haltepl. d. Elektr. in beleb. Stadt der Pfalz. Off. u. H. 617 an d. Tagbl.-Verl.

Goethestr. 11

4-stöckiges Haus mit je 5 großen, in- einandergehenden, sowie auch alle vom Vorplatz aus zugänglichen Zimmern nebst Bad, Küche, Mansarden, 3 bedeckten und 1 offenem Balkon

erbteilungshalber

zu verkaufen. Wegen der Nähe des

Neuen Bahnhofs

ignet sich das Haus auch für

kleines Hotel.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Rentabl. Haus

mit 11. Wohn., ja. 2000 Mk. Ueberkauft, zu verk. Off. u. H. 617 an d. Tagbl.-Verl.

Der einzige Herrensitz im Wiesbadener Wald,

Fläche 80,000 qm,

ist zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Prachtv. Villa,

13 gr. Zimmer, mehrere auch für zwei Familien geeignet, Stallung und Ausfahrt, 2336 qm parkart. engl. Garten, an der Allee Wiesbaden—Biedrich, mit herrl. Aussicht nach d. Rhein u. Taunus, weg. Wegzug für nur 118,000 Mk. u. of., Lage 182,600 Mk. Nag. d. P. Gombert, Biedrich a. Rh., Kaiserpl. 14. Neues, noch unbewohntes

Landhaus

in Niederwalluf, für 1 oder 2 Familien passend, 9 Zimmer, 1071 qm Garten, frankreich. für 26,000 Mk. zu verk. Rheinbühl. Meier.

Nieder-Walluf, Rheingau.

Neu erbautes Landhaus, 3 Minuten vom Bahn- hof, herrliche Aussicht auf den Rhein, schöne Räume für eine, auch zwei Familien. Wasser- leitungs, elektr. Licht, kleiner Garten, Gelands- schenkehalt 3 a 95 qm. Näb. Hans Klee, Nieder-Walluf, Hauptstr. 174.

Eltsville.

Ein schönes neues Landhaus mit großem Garten zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres bei W. Trappel, Eltsville, Wörthstr. 18.

Haus in Weidenstadt (a. Bahnst.), neu

erb., in Stall u. Remise billig zu verkauf. od. gegen Grundstück, Rest. z. zu verk. Off. unter H. 617 an den Tagbl.-Verlag.

Landhaus in Landenheim bei Mainz,

auf Wunsch möbliert, zu verkaufen. 6 Zimmer, Bad, Wasserleitung, Obst- und Gemüsegarten. Näheres unter H. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Villa

in Luerbach an der Berg- str. vollständig neu und komfort. eingerichtet, nahe Bahnhof, vorzügl. gebaut, enthaltend 9 schöne Räume, inmitten prachtvoll. groß. alten Obst- u. Gemüsegarten, voll. gelegen (ja. 2500 [p-Mtr.], elektr. Beleuchtung, Wasserleitung zc., in belob. Verhältn. halber billig durch den Besitzer direkt zu verkaufen. Anfragen unter P. A. H. 940 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 109

Für Gartenliebhaber!

30—100 Auen Garten an der Frankfurterland- str. zu verk. Näb. Frankfurterlandstr. 7.

Günstiger Hauskauf Berl. = Charlottenburg.

Eine Minute von Untergrundbahnhof Anie kleines herrschaftliches Haus mit nur 4 Wohnungen a 3 Z., wovon eine dem Käufer p. Oktober zur Wahl steht, zu verkaufen. Pr. 212,000 Mk., 1. Bankhypoth. 165,000 Mk., Anz. v. 20,000 Mk. an. Vornehme, schöne, ruhige und bequeme Lage, dauernd ohne Disav. Sicherste Kapital- anlage u. Ueberkauft. Adress. sub H. 4. 7036 beförbern Danke & Co., Berlin W. 8. F 5

Außerst kostbar gebautes

neues Schloss**im Schwarzwald**

zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Hotel-Restaurant

im Kernpunkt der Stadt zu verkaufen.

Julius Allstadt,

Schlierseinerstr. 13.

Villenbaustellen.

Zwischen eines alten, prachtvollen Parkes und Obstgartens an der Wiesbadener Allee, mit schönster Aussicht auf den Rhein und Taunus, für herrschaftliche Villen besonders geeignet, zu verkaufen. Näb. unter 973 P. H. hauptpostl. Wiesbaden. Agenten verbeten.

Diesseit des

Neuen Bahnhofs

2870 qm

Grundstück billig zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Bäckerei in Gonsenheim,

prima Lage, für Bäckerei und Konditorei sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Offerten unter H. 7537 an H. Frenz, Mainz. F 34

Immobilien zu kaufen gesucht.**Wer eine Villa****zu verkaufen hat**

beauftrage mit dem Verkaufe

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Rentables Haus mit Hof, Hinter-

und Seitengebäude, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter V. 594 a. d. Tagbl.-Verl.

Hauskauf.

Gesucht wird Bäckerei, ob. in dieser Gegend e. Haus, das sich zum Speisehaus eignet. Off. d. Selbstverkaufer erb. unt. H. 619 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien.

Rent. 3 x 4-Zimmer-Haus mit Vorgärten, in schöner Lage, sofort zu kaufen gesucht.

Julius Allstadt,

Schlierseinerstr. 13.

Rentables Haus

hier oder Umgegend zu kaufen gesucht. Offerten sub H. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Gasthof oder Hotel

suche bei hoher Anzahlung direkt zu kaufen. Ausführl. Offerten unter P. P. 468 bef. Danke & Co., Frankfurt a. M. F 5

Bauplatz

gesucht gegen Einkauf auf neue 2 x 5-Zimmer- Villa. Nähe Kurpark. Bill. fest. Preis der Villa 59,000 Mk. Offerten unter G. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz

mit vorgelegten Straßenkosten zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises u. der Lage u. H. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Grundstück

in Höhenlage, eventl. m. einfachem Haus ohne Vermittl. zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter H. 619 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Geldmarkeln**V**

vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu er- klären, daß wir nur direkte

Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.**Hypothekengelder in jeder Höhe**

von Banken, Stiftungen u. Privaten vermittelt unter günstigen Beding- ungen Senfai Meyer Sulzberger, Weidenstr. 6. Telefon 524.

Schlesische Boden-Kredit-Aktien-Bank Breslau

vergißt Hypotheken-Kapital nach Wies- baden u. Biedrich zu künftigen Ver- dinungen u. zum billigen Zinsfuß. Anträge bitten zu richten an unseren

Vertreter **D. Aberle sen.,** Kaiser-Friedrich-Str. 33.

50,000 Mk. auf 2. Hypoth. zu 4 1/2 % Zinsen sind ganz oder geteilt zum 1. Oktober auszul. Off. u. H. 622 an den Tagbl.-Verl.

160,000 Mk.

gegen gute Hypothek auszuleihen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Privatkapital

von 50—80,000 Mk. ist auf 1. Hypoth., wohl auch auf gute 2. Hypoth. auszuleihen. Offerten erbeten u. H. 619 an den Tagbl.-Verlag.

90,000 Mk.

gegen gute Hypothek auszuleihen. J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

30- bis 40,000 Mark

auf gute zweite Hypothek auszuleihen, auch geteilt. Offerten u. H. Chr. 55 postlagernd Berliner Hof.

20,000 Mk., erste Hypoth., Nähe in die Wies- baden sofort auszul. Elise Henniger, Moritzstr. 51. Telefon 1963.

Großes Privatkapital

12 auf 1. Hypotheken in Beträgen von 20,000—100,000 Mk. und höher, auch zum Teil auf 2. Hypotheken für gleich oder später auszuleihen. Offerten unter U. 598 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

15—18,000 Mk. auf 1. oder 2. Hypoth. f. Anf. Juli auszuleihen. Off. unt. L. 619 an den Tagbl.-Verl. erb.

Capitalien zu leihen gesucht.

80—85,000 Mk., mündelicher, unter 4 %, auf vorzügliches Haus fühl. Stadteil von sehr gut situiertem Kaufmann gesucht. Off. von Kapitalisten erbitte mir baldigst u. Chiffre W. 618 an d. Tagbl.-Verlag.

40—50,000 Mk. prima zweite Hypothek gegen gute Verzinsung von gut situiertem Besitzer gesucht. Näheres unter Chiffre F. 623 an den Tagbl.-Verlag.

45—48,000 Mk. gegen prima 1. Hypoth. (dopp. Sicherh.) auf ein rentabl. Haus im Kurviertel gesucht. Offerten unter „W. G. 200“ postlagernd Berliner Hof.

35,000 Mk. erste Hypothek zu 4 1/2 % nach Biedrich ge- sucht. Off. von Kapitalisten erbitte unt. Chiffre C. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 35,000 Mark

auf prima 2. Hypothek für gleich oder später. Off. u. P. 619 an den Tagbl.-Verlag.

34,000 Mk.

prima 1. Hypothek, 10 bis 15,000 Mk. 2. Hypothek per Juli gesucht. Off. vom Darleiher unter H. 621 an den Tagbl.-Verl.

Gesucht werden auf zweite Hypothek 20—30,000 Mark, Rentenhaus, selbstgerichtet, tagiert 140,000, erste Hypothek 90,000. Offerten von Selbstverleiher unter Chiffre H. 619 an den Tagbl.-Verlag.

25—40,000 Mk. zweite Hypothek auf ein Etagen- Wohnhaus im Kurviertel innerhalb 65 % der Privatrate von 320,000 Mk. gesucht. Offerten unter H. 62 an den Tagbl.-Verlag.

Zu vergeben

20—25,000 Mk. auf 1. Hyp. auch auswärt., 20,000 u. 30,000 Mk. auf 2. Hyp.

J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29. 1.

20—25,000 Mk. gegen prima

Wohn- und Geschäfts-Gehäuse an vor- nehmer Hauptstraße Wiesbadens gesucht. Off. unt. H. P. 75 postl. Berliner Hof.

20,000 Mk.

auf gute 2. Hypothek gesucht. Offerten unter H. 618 an den Tagbl.-Verlag.

Auf prima Hypoth. v. pünft. Binszahler gesucht: 20,000 1. Hyp. a 5 %, Lage 38,000.— 20,000 2. Hyp. a 4 1/2 %, Lage 55,000.— 20,000 3. Hyp. a 5 %, Lage 41,000.—

Vorbelastung nur 8500.— Landbesitzer. Offerten sub A. H. 3 postlagernd Bismarckring.

2. Hypothek ja. 20—25,000 zu 5 % gesucht. Geldgerichtliche Lage 88,000 Mk. Vor- belastung 45,000 Mk. Off. nur v. Selbstgebern unter T. H. 705 hauptpostl. Wiesbaden.

10,000—15,000 Mk. Grundstück oberhalb der „Dietemühle“ zu leihen gesucht. Off. unter H. 619 an den Tagbl.-Verl. erb.

Einheimischer Geschäftsmann mit gutgehendem Geschäft sucht auf 2 Jahre

6000 Mk.**zu leihen**

gegen gute Zinsen. Anfragen unter A. 602 an den Tagbl.-Verl.

4—6000 Mk.

auf gute 3. Hypothek, innerhalb 80 % der selbst. Zare. Offert. unt. J. 616 a. d. Tagbl.-Verl.

3000 Mk. zu leihen gesucht gegen sehr- sichere Sicherheit und 6 % Zinsen. Offerten unter T. 612 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Geschäftsmann m. pa. Empfehl. am Platze sucht Mk. 1000.— zu leihen. Offerten unter H. 61 an den Tagbl.-Verlag.

Dringende Bitte!

Die Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Herzliche Bitte!

Ein alt. kranker Mann, vom Typhus zerrüttet, befindet sich in großer Not u. Bedrängnis. Derselbe erhielt wegen der Unruhen bei Hofman irref. Hilfe nach Mainz, durfte da nicht wohnen, erhielt auch nirgends Stellung und will jetzt sofort nach seiner Heimat bei Biedrich in Pr. zurück, wo seine hochbetagten Eltern 66 Jahre wohnen und jetzt beide im Siechenhaus sind. Da er jetzt gänzlich mittellos ist, werden edle Herzen dringend um Hilfe gebeten. Gütige Gaben sind erbeten an Volkerei- gebrüder August John, Römerberg 8, idern Hof 3 Treppen.

Ich suche ein altes eingeführtes Haus für ein Zubehör für den Weiterbetrieb an Restauration und Wiederherstellung mit billiger Preisangabe. Off. u. H. 617 Tagbl.-Verlag.

Weiterer Kaufmann sucht Beschäftigung während seiner freien Zeit im Betrieb von Büchern zc. Off. u. H. 622 a. d. Tagbl.-Verl.

Dringende Bitte!

Welcher vermögende Herr od. Dame leihet einem fleißigen Geschäftsmann, der hier seit 10 Jahren ein offenes Geschäft betreibt, 500 Mk. mit 5 % verzinst. Rückzahlung pünktlich in Raten. Off. unt. H. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Welcher Komp. Geldweber wäre i. d. Lage pr. Berg. ei. Dame ei. Einl. o. Offiz. f. i. eleg. möbl. Zimmer empfiehl. zu können? Dief. Ehrenfache. Offerten unter G. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Ein Verl. sucht einen Laden, p. f. Conditorei oder Filiale zu übernehmen. Ration kann gestellt werden. Offerten unter G. 622 an den Tagbl.-Verlag.

An p. bürg. Pr.-Mittegeitlich an 45 Pf. f. 2—3 f. Rente teiln., ev. a. Abenden. R. Tagbl.-Bl. Ja

Tapetier u. Schreinerarbeiten werden gut u. preiswert ausgef. Anfr. 3. Hb. P. r.

Arbeiterwäse wird billig gew. und gefl. Schlierseinerstr. 18, Mtb. 3 St. l.

Preisliste empfiehl. sich. Anfr. 28. 3 r.

Damen! Best. Standes finden bei erfahrener Gebrauche in der Nähe von Mainz gute, diskrete Aufnahme. Adr. im Tagbl.-Verlag. JI

Phrenologin,

die berühmte, hier. Beiräteit Vergangenheit u. Zukunft. Zu sprechen f. Herren und Damen zu jeder Tageszeit bis abends 9 Uhr. Waldstr. 4, 3. Etage.

Reisebegleitung.

Ältere wohlhabende Dame sucht Anschlag nach Kurisbad an Damen in ähnlichen Verhält- nissen. Offerten unter H. 621 an den Tagbl.-Verlag erbitten.

Heirat

wird einer Dame (auch Wwe.) geboten, welche mit Vermögen schnell entschlossen ist. Ein 40 Jahre (evangelisch, repräsentable Erscheinung, Geschäfts- reisender, jedoch ohne Vermögen, seine mich nach einem glückl. Heim. Diskretion Ehrenfache. Bild erbitten. Off. u. H. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Dame, nette Erscheinung (Waise, mittel- los), sucht freundschaftl. Verkehr mit gut situiertem älterem Herrn zwecks Heirat. Vetr. würde auch Posten als Hausdame annehmen. Gütige Nach- richten u. E. M. 105 ulm a. D. hauptpostl.

Gebildeter Kaufmann, 27 Jahre alt, evang., in guter Position, wünscht mit bravem besserem Fräulein zw. Heirat bekannt zu werden. Vermittl. durch Angehörige erwünscht. Diskret. w. zugesichert. Anfr. Off. unter W. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Ich suche sofort ein tüchtiges älteres wünsch. wegen Sterbefall meiner Frau. Adressen im Tagbl.-Verlag. Jq

Rechts ausweichen!

gehen!

Emil: Heute Abend 9 Uhr.

M. Schön. Sonne, geig. i. d. Güte! Dr. L. Sp. ant. d. Chf. u. Hausn., bitte! ja? ...
salice piang.

Wohnungsnachweis - Bureau Lion & Cie.,

Friedrichstr. 11 — Telefon 708,
empfiehlt sich den Mietern zur kosten-
freien Beschaffung von
möblierten und unmöblierten
Villen- und Etagenwohnungen
Geschäftslokale — möblierten
Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und
hypothekarischen Geldanlagen.

Vermietungen

Geschäftslokale etc.

In erster Geschäftsstraße von Coblenz ist
ein seit langen Jahren bestehendes, sehr
bekanntes und gut renommirtes

Hotel,

verwunden mit gutgehendem

Bier-Restaurant,

umständlicher baldigst zu vermieten
bzw. zu verkaufen. Leistungsfähige
erfahrene Bediente mit prima Referenz,
welche 10,000 Mk. bare Kaution stellen
können, wollen ihre Offerten unter
A. 556 im Taubl. Verl. niederlegen.

Schulgaß 4 eine Werkstätte oder Lageraum zu
vermieten. Näheres Hinterh. 1 Treppe. 1473
Sedanplatz 5 zwei Werkstätten, eventl. mit elektr.
Motor, gleich oder später zu vermieten.

Großer Laden

in allererster Geschäftsstraße für längere Zeit
zu verm. Näh. durch Wohnungsnachweis-
Bureau Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

Ladenlokal mit 4 Schaufenstern,
Gde. Bellrig- u. Schwal-
bacherstraße, auch geteilt zu vermieten. 1928

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Wilhelmstraße 13

sind die hochherrschaftlichen

1. u. 2. Etage,

8 Zimmer, Küche, Badezimmer,
elektr. Licht, Zentralheizung,
2 Balkone, reichliches Zubehör, sof.
od. später zu verm. N. im Bureau
der Wiesbadener Bank,
S. Bielefeld & Söhne
(Hochparterre). 1929

Wohnungen von 5 Zimmern.

Geisbergstraße 20, Kurlage,

Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, sofort
oder später zu verm. Ruhige Lage, ohne Lärm,
umgeben von Gärten. Näh. Part. dalebst.
Eine 5-Zimmerwohnung per sofort mit Miet-
nachlass zu verm. Näh. Dohheimerstr. 11, Part.

Schöne 5-Zimmerwohnung wegen Wegzug mit Preisnach- lass zu vermieten.

Niederwaldstr. 7, 1. Etage.

Wohnungen von 4 Zimmern.

Gertrudenstr. 19, 3. u. 4. St. 4-Z. Wohn. 3.
1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Preis
650 Mk. Zu erfr. dalebst 3. St. von 11-3.

Luisenstr. 3, Garten- haus,

frühere Villa von Mosch, hübsche
Parkterrasse, 4 Zim., Küche u.
reichend Zubehör, neu hergerichtet, nur
an ruhige Mieter oder an Bureau per sofort
zu verm. Desgl. ist in derselben Villa die
Bel-Etage, 5 Zimmer und Zubehör,
ebenfalls ganz neu hergerichtet, per
sofort zu verm. Auch werden beide
Wohnungen zusammen an einen Mieter
abgegeben. Näheres Bureau Hotel
Metropole. 1906

Langeaße 13 freundl. Wohnung, 4 Zimmer und
Küche, auf gleich oder 1. Juli zu vermieten.

Adolph Koerwer.

Nauenthalerstr. 8 schöne 4-Zim.-Wohnung mit
reichlichem Zubehör sofort zu vermieten. Näheres
dalebst bei Fr. Nortmann. 1932

Mehringstraße 2, 3. r., eine freundliche
4-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör
verfügungsb. sofort preisw. zu verm. Näh. dale.
Waterloofstr. 1, Gde. Rietting, schöne 4-Zimmer-
Wohnung mit Erker, 2 Balkone, Bad, Manfard-
u. 2 Kellern für 700 Mk. sofort o. später. 1915

Freundliche 4-Zimmer-Wohnung
(Sonnenf.), Boden neu mit Linoleum
belagt, mit Balkon, Badestube und reichl.
Zubehör weggangsb. sofort, ev. mit
Nachlass zu vermieten. Näheres Gde-
straße 15, 2.

Schöne Part.-Wohnung von 4 Zimmern,
elektr. Licht, für
Arzt, Rechtsanwalt gut gelegen, mit Mietnachlass
vom 1. Juli ab zu vermieten. Anfragen unter
A. 559 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Wismarstraße 33 schöne 3-Zimmer-Wohnung m.
Zubehör (1. St.) auf gleich zu vermieten.

Dohheimerstraße 26,

Mittelb., 3 Zimmer u. Küche per 1. Apr. 1933
Dohheimerstraße 69 3 u. 2-Zimmer-Wohnung
auf gleich zu vermieten. 1916

Mehringstraße 35 Wohnung, 3 Zimmer, Küche
und Keller, zu verm. Näheres im Laden.
Nerostraße 23, 2. St., ist eine 3-Zimmer-
Wohnung u. eine 2-Zimmer-Wohnung im 3. St.
auf sofort oder später zu vermieten.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Widerstraße 47 2 Zimmer, Küche u. Keller auf
gleich oder später zu vermieten.

Luisenstr. 12 Manfardwohn. 3 Z. u. K. zu verm.
Kellerstr. 22, 1. St., 2-Zimmer-Wohn. zu verm.

Luisenstraße 26, und Zubehör p. 1. Juni
zu vermieten. Näh. Lohstraße 24

Langeaße 13 hübsche Wohnung, 2 Zimmer und
Küche, auf gleich oder 1. Juli zu vermieten.

Adolph Koerwer.

Niedelberg 20 im Hinterhaus (Dachwohnung)
2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Niederstr. 19, Laden, 2-Zim.-Wohn. zu verm.

Niederberg 16 Dachw. 2 Z. u. Küche zu verm.

Steingasse 35 2 Zimmer, Küche, Keller zu verm.
2 Zimmer, Küche, Keller, Seitenbau 2, an ruhige
Leute zu vermieten. Näh. Taunusstr. 17, Part.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Widerstr. 13 ein 1. Z., a. d. Bpl., an e. B. 14 Mk.

Widerstr. 23 1-Zim.-Wohn., 1. u. Küche, zu v.

Dambachthel 4, Frontp., 1-2 Zimmer u. Küche
an ruhige Person zu verm. Näh. 1. St.

Frankenstr. 18, 1. u. 2. St., a. d. B. a. 3.

Frankenstr. 18, 1. u. 2. St., a. d. B. a. 3.

Kellerstr. 22, 1. u. 2. St., 1-Zim.-Wohn. zu verm.

Mehringstraße 17, Weiner, freundl. Frontp.-
Wohnung, Zimmer u. Küche, per sofort zu verm.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Mauritiusstr. 6 eine 11. Manfardwohnung auf
gleich od. spät. billig zu verm. Näh. Büstenfeld.

Anwärts gelegene Wohnungen.

Verinsstr. 3, a. d. Waldstr., Frontp.-B. 3. v.

Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 11, 3-Zimmer-
Wohnung zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

Widerstr. 24 möbl. Wohn. u. möbl. 3. zu v.

Für Ärzte, Mediziner.

Dohheimerstraße 15 elegant möblierte Woh-
nung von 2.8 oder 4 Zimmern, separat, unter
abgeschlossenem Vorplatz, zu vermieten. Näh.
im Restaurant.

Möblierte Zimmer und möblierte
Manfarden, Schlafstellen etc.

Abeggstraße 6, blickt am Kurhaus, sind
2 möbl. Zimmer frei, evtl.
auch Wohnung mit Küche.

Widerstr. 9, 6. 1. m. B. an sol. Mann a. 1. J.

Widerstr. 23, Gartenb. 2 möbl. Zimmer mit
2 Betten an 2 anst. Fr. oder Herrn bill. zu v.

Widerstr. 10, 1. u. 2. St., möbl. Wohn. u. Schlaf-
zimmer mit Balkon an best. Fr. od. Dame zu verm.

Widerstr. 13, 3. St., 2. u. 3. St., a. d. B. a. 3.

Widerstr. 33, Neubau 1 r., möbl. Zimmer zu v.

Widerstr. 51 erd. weinl. Arbeiter Schlafst.

Widerstr. 40 Schlafstelle zu vermieten.

Widerstr. 3, 1. u. 2. St., m. sep. Eing. 3. v.

Widerstr. 37, 1. St., 1. u. 2. St., m. sep. Eing. 3. v.

Widerstr. 43, 2. neu möblierte Zimmer mit
oder ohne Pension sofort zu vermieten.

Vertramsstr. 2, Part. r., möbl. Zimmer zu verm.

Vertramsstr. 16, 2. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Wismarstraße 17, 2. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Wismarstraße 33, 2. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 17, 2. möbl. Zimmer an Geschäftsfrei.
per 1. oder 15. Juni zu vermieten.

Widerstr. 13, 2. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 3, 1. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 10, 2. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 12, Part., möbl. Zimmer auf o. sp.

Widerstr. 13, 3. rechts, ein möbl. Frontpiz-
zimmer und ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Widerstr. 9, 2. St., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Clarenthalerstr. 6, 2. u. 3. St., gut möbl.

3. m. u. o. Pens. 3. v. Taf. d. Mans.

Widerstr. 14, 1. u. 2. St., Schlafzimmer
und Salon preiswert zu vermieten

Dohheimerstr. 33, 1. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer
m. v. B. zu vermieten.

Dohheimerstr. 39, 1. l., 1. u. 2. St., m. sep. G. sof.

Dohheimerstr. 40, 2. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu v.

Dohheimerstr. 51, 1. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer mit
2 Betten an zwei Geschäftsfrei., monatl. 12 Mk.

Dreiwaldstr. 4, 1. r., gutes Zimmer bei kinderl.
Chepaar (ev. 2 Betten) zu verm.

Widerstr. 12, Mittelb., 2 l., schöne Schlafst. frei.

Widerstr. 16, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 4, 1. St., Schlafstelle frei.

Frankenstr. 9, 2. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 19, 1. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 21, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 19, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 22, 1. St., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 24, 1. r., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 14, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 35, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 45, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Frankenstr. 15, 1. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Niedelstr. 8 schöne gr. Manfard zu verm.

Niedelstr. 16, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Niedelstr. 10, 3. l., 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Niedelstr. 1. gr. leere Manfard zu vermieten.

Niedelstr. 16 1 l. Manfard bill. zu vermieten.

Näheres Dohheimerstraße 33, Laden.

Portstr. 31, Laden, 1 leeres Zimmer zu verm.

Remisen, Stallungen, Scheunen,
Keller etc.

Widerstr. 40 Stand für ein Pferd zu verm.

Schwalbacherstr. 23 großer Lagerkeller zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Widerstr. 11, 1. u. 2. St., möbl. Zimmer zu verm.

Ein Herr sucht ungeheuer, möbl. Zimmer an vorübergehender Benutzung. Offerten mit Preis unter N. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmer mit Pension
für 2 Personen ab 6. Juni Nähe Kochbrunnen gesucht. Offerten mit Preisangabe an Adressat **Schütz, Langfuhr, Johannistal**. F 58

Suche per 1. ungeniertes möbl. Zimmer mit separatem Eingang. Offerten unter N. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Möbl. Zimmer mit guter Pension
gesucht. Erwünscht separater Eingang. Offerten unter V. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Modistin sucht 1-2 leere Zimmer bei besserer Dame oder H. Familie. Offerten u. O. 621 an den Tagbl.-Verlag.

Laden gesucht
in lebli. Straße mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober. Offerten unter F. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Unterstützung
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Der Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Gesucht akademisch gebild. Franzose, der Unterricht an eine Gesellschaft erteilen kann. Offerten mit Angabe des Bildungsganges unter R. 627 an den Tagbl.-Verlag.

Russische Lehrerin
wird zum Unterricht für zwei Kinder von 11 und 13 Jahren gesucht. Offerten sub O. 620 an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz School,
Luise-Strasse 7.
Konversation
in fremden Sprachen
nach der Berlitz Methode.

Miss Carne. Engl. Unterr. u. Konvers.
Mauergasse 8, I. Et.

Gepr. Lehrerin, 16 J. in franz. i. gem. unter. Deutsch, Franz., Engl., Klavier. Preis per St. 75 Pf. Rheinstraße 52, Stb. 1.

Mr. Lacaze aus Paris erteilt franz. Konvers.-St. zu maß. Pr. Schwalbacherstr. 12, 1.

Französl. Konvers.-Stunden
gibt eine Französl. Kinder u. ja. Dam. bevorz. Offerten unter T. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Rhein.-Westf.
Handels- u. Schreiblehre, nur
Rheinstr. 38,
Ecke
Mühlstraße.

Verloren
auf dem Wege von Lamsbühl nach dem Aerial ein goldenes Medaillon, Inhalt 2 Photogr. Abzugeben gegen Belohnung Hotel Bellevue.

Gold. Portemonnaie mit H. Diamant verli. Abzugeben a. Bel. Bleichstraße 23, Part.

Verloren Berle
(Hemdenknopf)
Sonntagmorgens im Wagen von Carlton nach Aerial und zurück. Schierkeimerstraße 3, 2. r. Knäuel dort melden oder abgeben gegen

hohe Belohnung.
Ein grünes Portemonnaie mit ungefähre 15 Mark Inhalt wurde Freitag beim Aussteigen aus dem Wagners verloren. Bitte dasselbe gegen Belohnung Duerstraße 3, Partier, abgeben zu wollen.

Tages-Vorstellungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert. Abends 8 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Don Juan.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die von Hochstättel.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Kineamatograph, Helmholtzstr. 46, Ecke Bleichstr.

Nachmittags von 4 Uhr ab: Vorstellung.
Zirkus Althoff. Abends 8 1/4 Uhr: Vorstellung.

Kulturhaus, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Kunstsalon Künstler, Lamsbühlstr. 1, Gartenbau.

Die Gemälde-Sammlung Kunstgewerblicher Gegenstände im städtischen Leihhaus, Neugasse 6, Eingang von der Schulgasse, ist dem Publikum zugänglich Mittwochs und Samstags, nachmittags von 3-5 Uhr.

Philipp Abegg - Bildhauer, Gutenbergstraße.
Geöffnet Sonntags von 10-12, Mittwochs von 4-7 und Samstags von 4-7 Uhr.

Damen-Klub, Lamsbühlstr. 6. Geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Verein für Kinderkorte. Täglich von 4-7 Uhr

Steingasse 9, 2. u. d. Bleichstr. Schule R. Berg-hort a. d. Schulberg. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.

Folkshochschule, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mittags bis 9 1/2 Uhr abends, Sonn- und Feiertags von 9 1/2-1 Uhr mittags. Eintritt frei.

Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen. Täglich von 6-7 Uhr abends, Rathhaus (Arbeits-nachweis, Abteilung für Männer).

Licht-, Auf- und Sonnenbad des Vereins für Volkswohl. Gesundheitspflege auf dem Aelberg (Haltestelle „Lindenhof“ der elektr. Bahn, 1 Min.), getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder. täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr abends. Ausverkauf alkoholfreier Getränke.

Verein für Sommerpflege armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Zentralstelle für Krankenschwestern (unter Aufsicht der hiesigen ärztlichen Vereine). Abt. II (f. böh. Bernf) des Arbeitsnachw. für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1/2-1 und 1/2-3 Uhr.

Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerodenstraße 13 bei Schuhmacher Fuchs.

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Dienstmädchen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

Gemeinsame Ortskrankenkasse. Medizinstelle: Eulienstraße 22.

Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Medizinstelle: Helmholtzstraße 20.

Turnvereins-Vorstellungen
Turnverein. Nachm. 2 1/2-4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4-6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bühnenaufgabe und gefällige Zusammenkunft.

Turngesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bühnenaufgabe und gefällige Zusammenkunft.

Sportverein. 6 Uhr: Übungsspiel.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Gesangsprobe.

Verein der Fegelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.

Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Gärtner-Verein Sieders. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Rüstensberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.
Läger-Schützen-Korps. Vereinsabend.

Klub Borussia. Vereinsabend und Probe.
Sachsen-Ehringer-Vereinigung „Sachsenia“. Gefällige Zusammenkunft.

Versteigerungen
Einreichung von Angeboten auf die Ausführung der Schlosserarbeiten zum Neubau des Landeshauses hier, an das Bauwesen, Herderstraße 5, vormittags 9 Uhr. (S. Tagbl. 233 S. 10.)

Einreichung von Angeboten auf die Herstellung und Anlieferung von Schulbänken für den Neubau der Niederbergstraße hier, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 40 S. 2, vormittags 10 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 40 S. 2.)

Versteigerung der Grabung von den Feldwegen, Gräben und Böschungen, im Rathaus, Zimmer No. 42, nachmittags 4 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 40 S. 2.)

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

23. Mai. 7 Uhr 2 Uhr 9 Uhr Mittel.
Barometer*) 751.7 750.7 750.3 750.9
Thermometer C. 12.3 19.5 14.0 15.0
Dunstspann. (mm) 9.1 9.0 9.2 9.1
Rel. Feuchtigkeit (%) 87 83 78 72.7
Windrichtung N. 2 SO. 3 SO. 1
Niederschlag (mm) — — — —
Höchste Temperatur 19.8. Niedr. Temper. 10.2

24. Mai.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	750.7	751.0	752.9	751.5
Thermometer C.	12.3	19.1	14.5	15.6
Dunstspann. (mm)	8.7	10.6	11.2	10.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	79	64	92	76.0
Windrichtung	D. 2	S. 3	S. 1	—
Niederschlag (mm)	—	0.0	0.5	—
Höchste Temperatur	19.8.	Niedr. Temper.	10.1.	—

*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht
„des Wiesbadener Tagblatt.“
Witgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

(Nachdruck verboten.)

27. Mai: regnerisch, teils heiter, Gewitter, kühl.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittelenuropäischer Zeit.)

Mai. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg.
Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. 2010.

27. 12 24 4 29 8 19 7 50 11 39 9.

Verkehrs-Nachrichten
Theater-Eintrittspreise.
Königl. Theater.

Ein Platz kostet:	Erhöhte Preise	Gewöhnl. Preise
Fremdenloge I. Rang	14	10
Wittelsloge I. Rang	12	9
Seitenloge I. Rang	10	7
I. Ranggalerie	9	6
Orchestrafessel	9	6
Parquet	7	5
Barriere	4	3
II. Rang 1. Reihe	6	4
II. Rang 2. Reihe u. 3., 4. und 5. Reihe Mitte	4	3
II. Rang 3. bis 5. Reihe Seite	3	2
III. Rang 1. u. 2. H. Mitte	3	2
III. Rang 2. Reihe Seite u. 3. u. 4. Reihe	2	1
Kammbitheater	1	40

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
Fremdenloge	2	50	5
I. Rangloge	2	4	6
Sperre 1.-10. Reihe	1	50	3
Sperre 11.-14. Reihe	1	2	3
Nummerierter Balkon	—	50	1

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.
Samstag, den 26. Mai.
141. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.

Don Juan.
Oper in 3 Akten von Wolfgang Amadeus Mozart.
Libretto von Lorenzo da Ponte.
(Wiesbadener Neuauflage.)

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.
Personen:

Don Juan Herr Müller.
Der Komthur Herr Schwegler.

Donna Anna, seine Tochter Frau Kessler-Burkard.
Don Octavio, ihr Bräutigam . . . Herr Sommer.

Donna Elvira Frä. Müller.
Leporello, Don Juans Diener Herr Adam.

Masetto, ein Bauer Herr Engelmann.
Berlino, seine Braut Frä. Hans.

Landedelleute. Diener. Bauern und Bäuerinnen.
Musikanten. Tänzerrinnen.

Ort und Zeit der Handlung: Spanien im siebzehnten Jahrhundert.

Decorative Einrichtung: Herr Oberinspektor Schick.
Kostümliche Einrichtung: Herr Oberinsp. Nische.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.
Nach dem 2. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 10 1/4 Uhr.
Erhöhte Preise.

Sonntag, 27. Mai. 142. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement. Undine.

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Samstag, 26. Mai. 277. Abonnements-Vorstellung.
Die von Hochstättel.

Auffspiel in 3 Aufzügen von Leo Balthasar Stein und Ludwig Heller.
Regie: Georg Müller.

Personen:
Abalbert Freiherr v. Hochstättel Gustav Schulze.

Dorothea, seine Frau Clara Strauß.
Ulrich Rudolf Bartel.

Ulrich, seine Kinder Elf. Noorman.
von Rosenstock, Geheimer

Kommerzienrat Theo Tachauer.
Rosa, seine Frau Sofie Schenl.

Edwiga, deren Tochter Bertha Wanden.
Adolph Rosenstock, Einjähriger,

Rosenstocks Neffe Hans Wilhelm.
Graf Wilms Reinhold Nager.

Adler, Theateragent Georg Müller.
Gottbold, Diener bei Hochstättel Theo Ober.

Freib. Diener bei Rosenstock Friedrich Degener.
Dane, Arthur Rhode.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 26. Mai.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters

in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmel.

1. Choral: „Nun ruhen alle Wälder“.
2. Ouvertüre zu „Fra Diavolo“ Auber.

3. Ballett aus „Rienzi“ Warner.
4. Veilchen am Wege, Walzer Fetras.

5. Ochs-Mennett Haydn.
6. Fidelitas-Potpouri Schreiner.

7. Kosakenritt, Galopp Millöcker.

Abonnements-Konzerte
des städtischen Kur-Orchesters.

Nachmittags 4 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Aferm.

1. Ouvertüre zu „Prometheus“ L. v. Beethoven.
2. Vorspiel zu „Melusine“ C. Grammann.

3. Ungarische Tänze No. 5 und 6 J. Brahms.
4. Frühlingsmorgenstimmung.

Antras Tanz und In der Halle
des Bergkönigs (die Koblde
hetzen Peer Gynt) aus der Suite

„Peer Gynt“ No. 1 L. Grieg.
5. Morgenblätter, Walzer Joh. Strauss.

6. Capriccio italien P. Tschaikowsky.
7. Frühlingslied Ch. Gounod.

8. Spanische Lustspiel-Ouvertüre A. Kéler-Béla

Abends 8 Uhr:
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmel.

1. Ouvertüre zu „Hamlet“ N. W. Gade.
2. Fantasie aus „Der Waffen-

schmied“ A. Lortzing-Schreiner
3. Finale aus „Loreley“ F. Mendelssohn.

4. Andante aus der G-dur-Sonate L. v. Beethoven.
5. Vorspiel zu „Romeo u. Julia“ Ch. Gounod.

6. Ouvertüre zu „Die vier Haimonds-
kinder“ W. Balfe.

7. „Träume auf d. Ozean“ Walzer Jos. Gungl.
8. Eljen a Magyar, Schnell-Polka Joh. Strauß

Vollständig neue Solis, Quartette, Burlesken,
u. a.:

Der schlaue Johann,
Militär-Humoreske von Fritz Steidl.

Zum Schluss:

Cabaret - Nieselpriem!

Es werden Tränen gelacht.

Preise der Plätze wie gewöhnlich.
Vorverkauf u. Vorzugskarten gültig.

Anfang 8 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr.

Im Theater-Foyer
täglich abends 10 1/4 Uhr:

Grosses Künstler-Cabaret

Leitung:

Danny Gürtler,

ehem. K. K. Hofburgschauspieler, mit seinem
Gefolge (5 Kunstkräfte).

Eintrittspreis 2 Mark
Für Besucher des Walhalla-Theaters
gegen Vorzeigen der Abendkarte Nr. 1.

Kaisersaal.

Sonnabend, 26., Sonntag, 27.,
Montag, 28. Mai er.:

Letzte Gastspiel-Serie

der
Berliner Cabaretkünstler.

**Neues hervorragendes
dezent Programm.**

Beginn der Vorstellungen Sonnabend u. Montag
9 Uhr abends, Sonntag 8 Uhr abends.

Avis!

Vielfach an uns herangetrotenen Wünschen
Rechnung tragend, haben wir die Eintrittspreise
wie folgt normiert:

Sperresitz 2 Mk., Parkett 1 Mk.,
im Vorverkauf 1.75 Mk. 0.80 Mk.,
Balkon 50 Pf.

in der Hofmusikalienhandlg. **Heinr. Wolf,**
Wilhelmstr. 12, und im **Kaisersaal.**

Reichshallen-Theater, Stifftstraße 16
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Neapel mit Ausbruch des Vesuvius
— Der bairische Wald.

Anwärter Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Overhand.
Samstag: Der Freischütz. — Sonntag:
Cavalleria rusticana. — Schauspielhaus, Same-
tag: Der Raub der Sabinerinnen. — Sonntag,
nachm. 3 Uhr: Judith. Abends 7 Uhr: Der
Raub der Sabinerinnen.



Morgenrock
aus solidem Cretonne Stück 4.50.
Matinee
in derselben Ausführung St. 3.25.

S. Guttman & Cie.

Webergasse 8.

Konfektion

beispiellos billig!



Morgenrock
aus imit. Musselin in eleganter Aus-
führung Stück 10.90.
Matinee
Stück 7.90.



Morgenrock
aus waschechem Kattun in neuen
Dessins Stück 6.90.
Matinee Stück 4.75.

Durch den zentralisierten Einkauf für unsere
11 Kaufhäuser
wird unsere Leistungsfähigkeit durch nichts überboten.

Kostümröcke,	lang und fussfrei, in allen modernen Webarten und Stoffen	Stück 30, 20, 12, 10, 8 bis	2.75
Blusen	in Wolle und Seide, hochaparte Neuheiten,	Stück 20, 15, 12, 10, 7 bis	4.50
Blusen	in weiss und farbig, Seidenbatist, sowie Zephir und andere moderne Waschestoffe,	Stück 10, 8.50, 6, 5, 4.25, 3 bis	1.25
Unterröcke	in Seide, Mohair, Moiree, Leinen und Waschestoffen, sowie weisse Valencienn-Röcke . .	Stück 21, 16, 12, 9, 6.50, 4, 3 bis	1.75
Kostüme	in Wolle und Waschestoffen, ganz besonders billig, Stück 40, 32, 25, 17 bis		10.—
Staubmäntel	u. imprägnierte Regenmäntel	Stück 27, 22, 18, 14 bis	6.50
Hauskleider	(Rock und Bluse)	Stück 7.50, 6.50, 5.50 bis	4.—
Kinderkleider	in Wolle wegen Aufgabe des Artikels noch unter der Hälfte des Wertes in Waschestoffen	Stück 8, 6, 5.50 bis	3.—



Morgenrock
a. reinwoll. Voile u. Batist, plissiert,
Stück 18.—.
Matinee
Stück 11.—.

Israelitischer Männer-Krankenverein.

Sonntag, den 27. Mai, vormittags 10 Uhr, findet im Gemeinde-
hause (Michelsberg) F 497

außerordentliche Mitgliederversammlung.

statt.

Tagesordnung:

1. Genehmigung der neuen Statuten.
2. Sonstiges.

Hierzu ladet dringend ein

Der Vorstand.

Zell am Harmersbach (badischer Schwarzwald),

Station der Nebenbahn Wiberach-Oberharmersbach.
Herrliche gesunde Lage inmitten schöner Tannenwälder. Beliebiges Ausflugsziel. Stands-
quartier für prächtige Ausflüge. Bestenfallsene Gasthöfe; mäßige Preise.
Auskunft und Prospekt durch das Bürgermeisterei. F 57

Neu eingetroffen! Großer Gelegenheitskauf! Neu eingetroffen!

Ja, 200 Herren-Anzüge in nur neuesten Mustern, teilweise auf Hochhaare gearbeitet
(Erlag für Maß), deren früherer Ladenpreis war 15, 20-40 Mk., jetzt 10, 15, 20, 25 Mk., ein großer
Vorrat Burischen- und Knaben-Anzüge, deren früherer Preis war 5, 10, 15-25 Mk., jetzt 2.50, 5, 10,
15 Mk., ja, 100 Herren- und Knaben-Paletots, fürs Frühjahr sehr geeignet, deren früherer Preis war
15, 20-40 Mk., jetzt 5, 10, 15, 20 Mk., ein Vorrat Hosen, für jeden Beruf geeignet, früherer Preis
5, 10, 15-18, jetzt 2.75, 5, 8 Mk., Schulhosen in großer Auswahl enorm billig. Schwarze Hosen und
Westen für Kellner. Konfirmanden-Anzüge, Sommerjoppen in Leinen und Lustre in großer Auswahl
und staunend billig. Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis bemerkt ist.
Bekannt für recht. Mengasse 22, 1 Stiege hoch. Rein Laden.

Geschäftshaus Wilhelmstraße,

große Räume, für jeden Betrieb geeignet, auch als Café oder
Restaurant, zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adresse
unter P. 620 in dem Tagbl.-Berl. niederlegen.

Auswahl und Preise unerreicht!

Damenhüte von 50 Pf. an,
 Damen-Blusen von 1 Mk. an,
 Sonnenschirme, groß, von 1 Mk. an,
 Damen-Handschuhe von 20 Pf. an,
 Damen-Strümpfe von 25 Pf. an,
 bis zu den besten Qualitäten.

14 Langgasse. **Simon Mener.** Wellrigstr. 22.

1826

Kurort Hahnenklee (Oberharz).

500 Meter hoch.
Hotel „Deutsches Haus“ und Pension

nebst Villa Augusta, dicht am Walde gelegen. Haus ersten Ranges.

Hervorragend schönste Lage am Fuße des Bocksberges und Blick auf die Seen. Großer Garten. Beranden. Ruhige Pensionpreise. Prospekte kostenfrei.
 Telefon No. 86 (Amt Goslar.) Besitzer G. C. Frick.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht,

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder. 1158
 von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege
Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
 Telefon 717.

100 schwarze Lüster-Saccos

in jeder Größe, ganz gefüttert, früherer Preis Mk. 9—12, jetzt 5, 6, 7 Mk., 1 Partie Sommer-Lampen, fr. Mk. 6, 7, 8, 9, jetzt 4, 5, 6 Mk. Alleseite, Schwalbacherstr. 30, 1. St. Alleseite.



Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn 1546

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden **Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde (Sonntags Vormittags nur Eilgüter) (Frachtag: binnen 5—6 Stunden) Eilgut: „S—4“

Bestellungen beim Bureau: **Rheinstrasse 21,** neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspedition **L. Rettenmayer** — Wiesbaden —

Seiterwaffer große Krüge 18 Pf., kleine 10 Pf. Schwalbacherstr. 71.

200 Frühj.- u. Sommer-Herren-Anzüge, süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe, tabelloser Sitz, beste Nagelverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lauter Vorrat. Ansehen gestattet. Bitte Verkaufsräume.
 1. Stock. Schwalbacherstr. 30 (Alleseite). 1. Stock.

Weg mit allen Einmachtopfen u. Gläsern zum Zubinden und Verstöpseln! Dagegen kaufe jede praktische Hausfrau



Adler-Konserven-Gläser



mit luftdichtem Glasdeckel-Verschluss, welche fast ebenso billig sind wie gewöhnliche Töpfe und Gläser und absolute Zuverlässigkeit in Bezug auf Haltbarkeit der Konserven bieten.

Vorrätig in allen besseren Glashandlungen und einschlägigen Geschäften, evtl. weisen Bezugsquellen nach.
Glashüttenwerke Adlerhütten Akt.-Ges.
 Penzig i. Schl.

(Bra 1242g) F 108



ist das „Waschfest“ beendet!

Verlangen Sie gratis und franko unsere neue, reich illustrierte Broschüre „Wie man heute wäscht“. Probewaschen: Jeden Dienstag, 4—6 Uhr.

Alleinverkauf: **Erich Stephan,**
 Magazin für Haus und Küche.

1425



3 billige Verkaufstage in der Haushalts-Abteilung.

Bis Samstag, den 26. Mai.

So lange Vorrat und nicht an Wiederverkäufer.

Porzellan und Steingut.

Teller, tief und flach, glatt	6 Stück 25 Pf.
Teller, tief und flach, glatt	6 Stück 35 Pf.
Teller, tief und flach, gerippt	6 Stück 45 Pf.
Teller, echt Porzellan, glatt	6 Stück 85 Pf.
Defferteller, Steingut	6 Stück 25 Pf.
Defferteller, Porzellan	6 Stück 45 Pf.
Obertassen, weiß	6 Stück 35 Pf.
Obertassen, bunt	6 Stück 28 Pf.
Tassen mit Untertassen, echt Porzellan, weiß	8 Paar 40 Pf.
Tassen mit Untertassen, echt Porzellan, bunt	8 Paar 50 Pf.
Tassen mit Untertassen, blauer Rand u. weiß	Stück 12 Pf.

Holz.

Putz- und Wischbänke	32 und 22 Pf.
Handtuchhalter für Leberhandtuch	32 und 55 Pf.
Wäschetrockner mit Stäben	110 und 48 Pf.
Reiserpuhbretter	Stück 18 Pf.
Reiservogel mit Sieb	Stück 5 Pf., Dtd. 58 Pf.
Reiservogel, lackiert	Stück 5 Pf., Dtd. 58 Pf.

Löffelbänke, blau und weiß	Stück 1.15
Löffelbänke, bunt	Stück 1.90
Schuppenbänke, farbig	Stück 45 Pf.
Reisbänke in allen Farben	Stück 42 Pf.
Reisbänke, schwarz	Stück 30 Pf.
Zinkwannen, oval	von 75 Pf. an.

Gelbe Kernseife	2 Stück 20 Pf.
Weisse Kernseife	2 Stück 22 Pf.
Spargelkernseife	2 Stück 24 Pf.
Kernseife	6 Stück im Paket 33 Pf.
Kernseife	6 und 8 Stück im Paket, 1 Pfd. 50 Pf.

Glas.

Wassergläser	25, 20, 14, 6, 5, 4 Pf.
Glas-Kompositeller	8, 6, 4 und 3 Pf.
Sturzflaschen mit Trinkglas	23 und 10 Pf.
Weingläser, glatt	6 Stück 45 Pf.
Weingläser, gerippt	6 Stück 55 Pf.
Weingläser mit Verzierung	Stück 14 Pf.
Weindrömer auf grün. Fuß	6 Stück 85 Pf.
Fischgläser	28, 25 und 19 Pf.
Kinderflaschen mit Strich	Stück 4 Pf.

Biergläser mit Henkel, gepreßt	0.4 0.8
	19 Pf. 18 Pf.

Gießkannen, alle Größen	von 30 Pf. an.
-------------------------	----------------

Zitronenpressen	Stück 12 und 8 Pf.
schönes Glas.	

Ein großer Posten Bier-, Tee- und Sekt-	
decker mit Verzierung	Stück 10 Pf.

Wäschekammern mit Köpfen Dtd. 6 Pf.,	Hundert 45 Pf.
--------------------------------------	----------------

Ein Posten Gasgläser, weiß und farbig,	
jedes Stück 75 Pf.	

Glasaquarien, viereckig, in allen Größen	von Mk. 1.45 an.
--	------------------

Kaffeeservice, bunt Dekor.	1.45 und 1.95.
----------------------------	----------------

Porzellan und Steingut.

Mischtopfe, echt Porzellan, bunt	18 u. 10 Pf.
Kassettannen, weiß und bunt	48 u. 28 Pf.
Kassettannen, zu Wäscherdecken	40 Pf.
Salatteller, weiß, 6 Stück im Satz zusammen	58 Pf.
dieselben bunt	zusammen 78 Pf.
Einzeln Untertassen, weiß	6 Stück 15 Pf.
Blumentopfuntersätze, bunt und weiß	5 u. 10 Pf.
Wäschschalen u. Krug, 2-teilig, zusammenpassend	75 Pf.
Einzeln Wäschschalen	Stück 95 Pf.

Rußkessel, gefirnischt und hell	58 u. 38 Pf.
Bügelbretter, überzogen	265 Pf.
Reisdecken, dunkel, mit Hasen	98 Pf.
Kernseifenbretter, überzogen	68 Pf.
Kernseifenbretter, unüberzogen	48 Pf.
Salattische	58, 88, 18 u. 15 Pf.

Putztücher, bewährte Qualität	30, 20, 16, 14 Pf.
Abseifebänke	32, 28, 23, 12 Pf.
Schubler	38, 32, 16 Pf.
Stahlpläne, mittel und fein	Paket 19 Pf.
Pumpomade	3 Dosen 10 Pf.
Bohnerwachs, gelb	45 Pf.
Bohnerwachs, weiß	50 Pf.
Gasglühbirnen	Stück 9 Pf.
Gasglühbirnen	Stück 22 Pf.
Gasglühbirnen	Stück 32 Pf.
Gasglühbirnen	Stück 8 Pf., Dtd. 90 Pf.

Günstige Einkaufsgelegenheit für Wirte und Pensionen.

Warenhaus Julius Bormaß.

Die billigsten Tage vor Pfingsten.

Unerreicht!

Streng reell!

Wie wiederkehrend!

Konkurrenzlos sind meine Gelegenheitskäufe, wie auch durch Ersparnis der hohen Ladenmiete. Es kommen zum Verkauf:

Ein Posten hochleganter Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und Stiefel,

bestehend aus feinen Lack-, Stb- und Wachsleder, sowie Knöpfe u. Schnallenmischeln. Fabrikate, teilweise mit dem Welt-, Markenarbeit und der Fabrik aus versehen. Wert bis zu 18 Mark. 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, Vorrat reicht. Ferner ein Posten, Stb- und Wachsleder in schwarz und farbig, Segeltuch, Kellner- und Pantoffel und sonstige



Chevreau, Vorkalt, Kalb, farbige in Zug, Schürze. Dieselben sind erstklassige Originalstempel, Goodyear System Handarbeit, von in modernen Modellen, gebe dieselben jetzt für 9.50, 10.50 ab, solange Posten Kinder-Schuhe in und Wachsleder-Stiefel, sowie die, Sorten Kellner-, Turnschuhe, Hauschuhe u. Sorten Schuhe u. Stiefel.

kaufen Sie staunend billig und gut nur

Marktstr. 22, 1 Tr., kein Laden, 1834, gegenüber der Metzgerei des Herrn Barth. Bitte auf Marktstr. 22 zu achten.

Gelegenheitskäufe!

Wenn Sie viel Geld sparen wollen!

so kaufen Sie Ihre Herren- und Knaben-Anzüge von dem einfachsten Cheviot-Anzug bis zu den feinsten Kammgarn-Anzügen, meistens Erzeug für Maß, in elegantesten Ausführungen und modernsten Farben, sowie ein Posten Knaben-Waschanzüge, Hüfterjoppen, einzelne Hosen, Joppen u. fabelhaft billig nur **Marktstraße 22, 1. Stock, kein Laden.** Telefon 1894. — Bitte auf Straße und No. zu achten.



Einer sagt es zum Andern!

Sie kaufen am besten und billigsten Ihr Schuhwerk im allbekannten

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,

Marktstrasse 11,

neben dem
Königlichen Schloss.

Marktstrasse 11,

im Hause der
Harthaschen Metzgerei.

Größte Auswahl. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Garantie für **unbedingtes** Passen eines jeden Stiefels.

Eleg. Damen-Stiefel, auch echt Wiener Fabrikate, von **6.50 bis 22.—**

7.50 bis 24.—

Kinder-Stiefel, nur prima Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und billig,

da Werkstätte im Hause! 1827

Großer Posten Spitzen-Reste und Stickerei-Reste

sehr billig abgegeben.

Carl Goldstein,

Stiderei-Fabrik,

Kapellenstraße 51, Parterre.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft. Subskription

unverlosbare Mark 20000000 4% Central-Pfandbriefe

— bis 1916 unkündbar —

emittiert auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preussen vom 21. März 1870.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4prozentigen Central-Pfandbrief-Anleihe vom Jahre 1906, welche auf Grund des im „Deutschen Reichs-Anzeiger“ am 27. Mai 1906 veröffentlichten Prospektes zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen und deren Zulassung an den Börsen von Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg, Leipzig und München beantragt worden ist.

Von diesen unverlosbaren 4% Pfandbriefen wird der Betrag von

Mark 20000000

am **Dienstag, den 29. Mai 1906,**

zum Kurse von 102,70 Prozent,

bei Abnahme vor dem 1. Juli 1906 abzüglich laufender Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis 30. Juni l. J., bei Abnahme nach dem 1. Juli 1906 abzüglich laufender Stückzinsen vom 1. Juli 1906 bis zum Tage der Abnahme

in Berlin	in Hamburg	in Leipzig	in München
Direction der Disconto-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, S. Gleichröder,	L. Behrens & Söhne, Norddeutsche Bank in Hamburg, M. M. Warburg & Co., Hammer & Schmidt,	Direction der Disconto-Gesellschaft, Sal. Oppenheim jun. & Co., G. Heumann,	Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Decker & Co., Bayerischen Bank für Handel & Industrie,
Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden.			

in Wiesbaden bei **Marcus Berlé & Co.**

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden — früherer Schluss vorbehalten — zur Subskription aufgelegt.

Bei der Subskription ist eine Caution von 5 Prozent des geschätzten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird. Die Zuteilung bleibt dem Ermessen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen.

Die Abnahme der ausgeteilten definitiven Stücke hat in der Zeit vom 12. Juni bis 31. Juli 1906 zu geschehen.

Die Central-Pfandbriefe sind ausgeteilt in Abschnitten zu 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark und mit Januar-Juli-Zinsdateien versehen. Sie werden von der Reichsbank in Klasse I begeben.

Seitens der Inhaber sind die Central-Pfandbriefe unkündbar. Die Gesellschaft hat dagegen, jedoch erst vom 1. Januar 1916 ab, das Recht, die Anleihe zur Rückzahlung zu kündigen. Die Kündigung ist immer nur zum 2. Januar oder 1. Juli zulässig und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten 8 Tage des dem Rückzahlungstermin vorhergehenden Monats Juli bezw. Januar bekannt gemacht werden. Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß die Reihenfolge derselben innegehalten werden. Eine Verlosung findet bei dieser Anleihe nicht statt, ebensowenig eine Rückzahlung innerhalb einer bestimmten Frist.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 21. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl bedarf jedoch der Allerhöchsten Bestätigung durch Se. Majestät den König.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Staatskommissar ausgeübt, welcher befugt ist, jederzeit die Bücher, Schriften und Bestände der Gesellschaft einzusehen, von den Verwaltungsorganen der Gesellschaft Auskunft zu verlangen und an allen Sitzungen der Verwaltungsorgane teil zu nehmen. Ihm sind gleichzeitig auch die Obliegenheiten eines Treuhänders übertragen.

Am 31. März 1906 betragen:

das eingezahlte Grundkapital	Mark 89 600 000,—
der Bestand an erworbenen Hypotheken	659 448 488,69
der Bestand an erworbenen Kommunal-Darlehen	99 589 324,19
der Umlauf von Central-Pfandbriefen	620 358 950,—
der Umlauf von Kommunal-Obligationen	96 422 800,—

Für die pünktliche Zahlung von Kapital und Zinsen der Central-Pfandbriefe haften die in das Hypotheken-Register eingetragenen Darlehensgeber. In Ansehung der Befriedigung aus den Hypothekenforderungen, welche in das Hypothekenregister eingetragen sind, gehen im Falle eines Konkurses die Pfandbriefgläubiger allen übrigen Konkursgläubigern vor. Der Staatskommissar hat die Urkunden über die Hypothekenforderungen unter Mitverschluß der Gesellschaft zu verwahren und darf diese Urkunden nur gemäß der Vorschrift des Reichs-Hypothekendarlehensgesetzes herausgeben.

Kein Pfandbrief darf von der Gesellschaft ausgegeben werden, der nicht zuvor durch eine ihr zustehende, in das Hypothekenregister eingetragene Hypothekenforderung gedeckt ist.

Die Gesellschaft gewährt hypothekarische Darlehen nur auf solche Grundstücke, die einen dauernden und sicheren Ertrag geben. Sie beleihet Grundstücke in der Regel nur zur ersten Stelle, die Beleihung darf die ersten drei Fünftel des Wertes des Grundstücks nicht übersteigen.

Landwirtschaftliche Grundstücke dürfen nur bis zu zwei Dritteln ihres Wertes beleihen werden, soweit die Centralbehörden der Bundesstaaten, in welchen die Grundstücke liegen, solches gestatten.

Der bei der Beleihung angenommene Wert des Grundstücks darf den durch sorgfältige Ermittlung festgestellten Verkaufswert nicht übersteigen. Bei der Feststellung dieses Wertes sind nur die dauernden Eigenschaften des Grundstücks und der Ertrag zu berücksichtigen, welchen das Grundstück bei ordnungsmäßiger Wirtschaft jedem Besitzer nachhaltig gewähren kann.

Berlin, im Mai 1906.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Atingemann. Schwarz. Lindemann. Lübbecke.

F. Küppersbusch & Söhne
ACT. GES.
Gelsenkirchen-Schalke
GRÖSSTE SPECIAL-FABRIK DER CONTINENTS
für Kochapparate aller Art.

Ingenieur-Büros:
Berlin, München,
Hamburg, Götting,
Königsberg, Leipzig,
Wiesbaden, Brüssel,
Cannstatt, Wien,
Magdeburg.




Auskunftei „Deutschland“ G. m. b. H., Hauptbureau Frankfurt a. M., Kaiserstr. 18.

Vertretungen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Auskünfte über Geschäfts-, Kredit- u. Privatverhältnisse, sowie **Eintreibung von Forderungen**. Rasche u. gewissenhafte Geschäftsbesorgung bei mässigen Gebühren. **Zweckmässige Einrichtungen**. Alle Aufträge sind direkt an unsere Vertreter in den einzelnen Städten zu richten u. werden auch von unseren Vertretern unmittelbar erledigt. **Abonnenten und deren Reisende** erhalten von unseren Vertretern in deren Geschäftsräumen **kostenlos** mündliche Auskunft. Die Einziehung von Forderungen geschieht für die Abonnenten **provisionsfrei**. Statut und Tarif, sowie Vertreter-Verzeichnis stehen gern **kostenfrei** zur Verfügung. Wir haben die **Vertretung für Wiesbaden und Umgebung Herrn Karl Spindler in Wiesbaden, Arndtstrasse 1, übertragen**.

Frankfurt a. Main, den 12. Mai 1906.

Auskunftei „Deutschland“ G. m. b. H.

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Wiedrich** belegene Grundstücke:

- vierstöckiges Wohnhaus** mit Hofraum, Frankfurterstrasse 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 Mt.,
- dreistöckiges Wohnhaus** mit Hofraum, Thelemannstrasse 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 Mt.,
- zweistöckige Villa** mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 Mt.,
- zweistöckige Villa** mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 Mt.,

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

F 242

Rechtsanwalt Dr. Fleischer.

Druckersstrasse 13.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetoriusche staatlich konzessionierte

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt nimmt Gemüts- und Nervenranke aller Art — Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden auf Verlangen zugesandt.

Katzenbachweg.
Dr. med. **Otto Wolff**, Spez.-Arzt f. Psychiatrie und Neurologie, früher Direktor der syrischen Heilanstalt Asfarieh b. Beirut.
Dr. med. **Walter Wolff**, prakt. Arzt.

Heilmagnetiseurin V. Scherg

Maffei,
Sackgasse 12, 2 St.,
behandelt durch Lebensmagnetismus alle inneren und äußeren Krankheiten, speziell veraltete Leiden, mit großem Erfolg.
Sprechstunden 10—12 u. 1—4 Uhr.
Sonntags 10—1 Uhr.

Bruchleidenden

empfehle **alle Arten Bandagen.**

Bandagen eigener Konstruktion, jeden fürsten Bruch zurückhaltend fertigt nach Maß unter Garantie

Bandagist **Gg. Schmitt**, Langgasse 17.

GEOLIN
pulzt alle Metallgegenstände
rasch!
reinlich!
bequem!
sparsam!
prachtvoll!

GEOLIN chemische Fabrik
Aktiengesellschaft
DÜSSELDORF

(Dr. 244 C.) F 1135

Durch besondere Gelegenheit

habe ich verschiedene Posten elegante Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und -Stiefel billig angekauft, bestehend aus feinem Leder, Chevreau, Vorkalf, Kalb, Rind u. Wildleder-Schuhen, sowie farbige und Stiefeln, in Zug-, Schuhr-, Knopf- und Schnallentiefeln. — Derselbe sind erstklassige Fabrikate. — Frühere Preise 12, 15, 18 u. 20 Mk.; gebe dieselben für 5,—, 6,—, 7,50 u. 9,— so lange Vorrat reicht. Ferner ein Posten Wildleder-Schulstiefel billig, diverse Sorten Hauschuhe u. Pantoffel, Latting-Spangenschuhe u. sonstige Sorten Schuhe und Stiefel in enormer Auswahl kaufen Sie staunend billig nur

Marktstraße 22, 1. Stf.

Telephon 1804.

Kein Laden. Bitte auf Straße u. No. zu achten

Stoß- und Schirmfabrik

Wilh. Renfer, Langgasse 3.

Reparaturen und Ueberziehen schnell bei

billigster Berechnung.

Telephon 2201.

Herren- und Knaben-

Anzüge, Paletots, Saccos, Hosen und Westen, Schulhosen haarend billig.

Commerz-Toppen in Reinen und Käser.

Seltene Gelegenheiten.

Nur Langgasse 22, 1 St. Kein Laden.

Badhaus zum Kranz,

Langgasse 10, Ecke Kranzplatz.

Thermal-Bäder à 60 Pf.

ganz neu ein-richtet.

20 möblierte Zimmer.

Unschlbarer

Wanzenod

1 Fl. à 50, 1,00 und 1 Liter echt zu haben bei

W. Nassig, Droghand, Beltr. str. 25.

Citomobil,



„vornehmster Motorwagen“
für 2 Personen nebst Fahrer.
6/8 PS, 2 Zylinder.
Sofort lieferbar!
Cito-Fahrradwerke, Köln a. Rh.
Musterwagen u. Alleinverkauf:
Auto-Salon,
Friedrichstrasse 36, Telefon 1950.
gegenüber Friedrichshof.

Sonnenberger-
Strasse 53.

Restaurant Kronenburg,

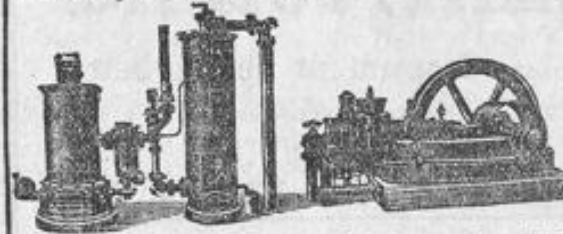
Sonnenberger-
Strasse 53.

Schönster Ausflugsplatz in nächster Nähe der Stadt. Großer, schattiger Garten. Bedeutend erweiterte Tische und Spielplätze mit allen erdenklichen Tischen und Spielgeräten für die Jugend in Begleitung Erwachsener. Außer den verschiedensten Turngeräten ist ein Karsussell vorhanden, für dessen Benutzung nur an Sonntagen 5 Pf. erhoben werden.

Jean Schupp, Restaurateur.

NB. Den verehrl. Vereinen steht der obere Garten zur Abhaltung von Sommerfesten unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

BENZ SAUGGASMOTOREN



Die billigste
Betriebskraft

Betriebskosten
2/3 bis 1 1/2 Pfennige
für die Pferdekraft
und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-
Fabrik Aktiengesellschaft **Mannheim**

Jede Dame mache einen Versuch!

Ihren Bedarf in Sommerkleidern in Seide, Baumwolle, Alpaka, Geleard u. Spitzenstoffe, Seiden-
batist, sowie große Auswahl in Seide für Blusen und Jupons, sowie sonstige Verzierungsfäden
Sie billig und gut durch Erprobung der Bademiete

Mülfeste, 30, 1. St. Schwalbacherstraße 30, 1. St., Mülfeste.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler, Badhaus zur Krone. Dürr, Fr., Abtswind. —
Frank, Fr., Pichsenstadt. — Hoffmann, Hohensalza. —
Lorenz, Fr., Langentonsheim. — Wallerstein m. Fr.,
Richmond.

Agir. Brinkmann, Kfm., Bremen. — Froese, Fr. Rent. m.
Tocht., New York. — v. Sumowski, Rent., Wollhymiech.

Astoria-Hotel. Drafuß m. Fam. u. Bed., Buchau.
Bayrischer Hof. Grosch, Fr., Wien. — Besser, Fr., Hannover.
— Witte, Kfm., Düsseldorf. — Hall, Kfm., Kiel.

Belgischer Hof. Mauer, Kgl. Oberförster, Uslar.
Bellevue. Lillendal, Graf, Vordingborg. — Wolf, Fabr. m.
Fr., Hüttersloh. — Andreen, Fr., Göteborg. — Nyström,
Fr., Göteborg. — Stirling, Bankier, Haarlem.

Hotel Bender. Strobel, Fr., Frankfurt. — Wedel, Kfm.,
Trebun. — Rogge, Fr. Rent., Berlin.

Schwarzer Beck. Grimberg, Kom.-Rat m. Bed., Bochum. —
Wien, Rittergutsbes., Kraplau (Ostpr.). — Grimberg jun.,
Kfm., Bochum. — Scheider, Kfm. m. Fr., Mittweida. —
Bock, Forststr. a. D. m. Fr., Zellerfeld a. H. — Keller-
mann, Fr. Rent., Frankfurt. — Purper, Kfm., Idar. —
de Bary, Fr. Rent., Offenbach.

Hotel Buchmann. Hautmann, Baumschulenbes., Boskoop.
Hotel und Badhaus Continental. Nußbaum, Kfm., Gießen.
— Ritter, Rent., Kaiserslautern. — Karcher, Rent., Kaisers-
lautern. — Severin, Direktor, Moskau.

Dahlheim. Sieburth, Kfm. m. Fr., Posen. — Hoerder, Kfm.
m. Fr., Neuwied.

Darmstädter Hof. Wever, Kfm., Köln.

Deutsches Haus. Krüchel, Chemiker m. Fr., Mainz. — Euler,
m. Fr., Frankfurt. — Neumann, Fr., Frankfurt. — Stück,
Kfm., Frankfurt. — Kugler, Kfm. m. Fr., Schönfeld.

Einhorn. Hammerstein, Kfm., Hamburg. — Gebensleben, Fr.,
Dortmund. — Onnen, Cöln. — Schwarz, Architekt m. Fr.,
Berlin. — Barhet, Kfm., Bamberg.

Eisenbahn-Hotel. Wulfson, Stud., Darmstadt. — Rühler,
Danzig. — Martini, Kfm., Schlotheim. — Becher, Kfm.,
Bonn. — van der Stam, Kfm., Boskoop. — Steiler, Kfm.,
Würzburg.

Englischer Hof. v. Lyskowski, Gutsbes., Ristowo. — Rathke,
Bergwerksdirektor m. Fr., Berka a. d. Werra. — Safrin,
Kfm., Drobobycz.

Erzprinz. Schäfer, Querenburg. — Stengel, Kfm., Stuttgart.
— Strauß, Kfm., Berlin. — Gendemann, Kfm., Selters.
— Fischbach, Fabr., Aschaffenburg. — Haustein, Bildhauer,
Mainz.

Europäischer Hof. Hörner, Fabr. m. Fr., Barmen. — Biegel,
Kfm., Frankfurt. — Röth, Herzbach. — Ryberg, Kfm.,
Malmö. — Wolff, Kfm., Berlin. — v. Pöckler-Limpurg, Fr.
Gräfin, München. — Berthold, Fr., Hagen i. W. — Münch,
Fr. Rent., Hof.

Sanatorium Friedrichshöhe. Röhrig, Dr. phil., Berlin.

Hotel Fürstenhof. Graetz, Fr. Rent., Berlin. — Meyers, Rent.
m. Fr., New York.

Hotel Fuhr. Bourignon, Fr., Pirmasens. — v. Vassath, Kais.
Hofrat, Bonn. — Denker, Kfm., Altona. — Eggers, Hamburg.

Hotel Gambrians. Hermer m. Fr., Neuß. — Körber m. Fr.,
Neuß.

Grüner Wald. Wagner, m. Fr., Greiz. — Hotes, Kfm., Leipzig.
— Frey, Baumeister m. Fr., Zwickau. — Reckor, Kfm.,
Berlin. — Ruthemeyer, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Orlepp,
Kfm., Friedrichroda. — Günther, Kfm., Höhr. — Barfuhs,
Kfm., Berlin. — Eisele, Kfm., Leipzig. — Ruthemeyer, Kfm.
m. Fr., Cöln. — Wols, Kfm., Eßlingen. — Gerz, Kfm., Augs-
burg. — Fleischmann, Kfm., Berlin. — Oellers, Kfm., Kre-
feld. — Eisele, Kfm., Gemünd. — v. Prunkel, m. Fr., Su-
crava. — Heilmann, Kfm., Freiburg. — Barth, Kfm., Frank-
furt. — Stoeger, Kfm., Dülken. — Sachse, Dr., Forst.
— Sandmann, Kfm., Berlin. — Katz, Kfm., Berlin. — Lustig,
Kfm., Berlin. — Bollers, Fabrikant m. Fr., Rotterdam. —
Schröter, Dresden.

Hahn. Rosbach, Direktor, Berlin. — Ganschow, Fr., Berlin.
Happel. Regner, Sekretär m. Tocht., Düsseldorf. — Kraft,
Baumeister m. Fr., Hamburg. — Heim, Kfm., Stuttgart. —
Vogel, Kfm., Barmen.

Vier Jahreszeiten. Liebermann, Fr., Hannover. — Bersohn,
Rent., Warschau. — Herle, Fabrikbes., Augsburg. — Scott,
Fr. Rent. m. 2 Töcht. u. Bed., New York. — v. Ponikiewska,
Fr. Rittergutsbes., Chraplewo. — v. Sympieska, Fr. Ritterguts-
bes., Czarkowo. — Stiller, Düsseldorf.

Hotel Impérial. Cohn, Geh. Sanitätsrat Dr. m. Fr., Berlin.
Kaiserbad. Muhl, Oberstleut. m. Fr., Borös. — van den Hen-
vell, Fr., Haag. — Ferström, Upsala. — Bergenstruhle,
Fr., Arboga.

Kaiserhof. Zellmann, Fr., Coblenz. — Mehl, m. Fr., Alders-
berg. — Klüssener, m. Fr., Rotterdam.

Königlicher Hof. Preusser, Riesa i. Sachs. — Engelbrecht, Fr.
Geh. Rat, Königsberg.

Goldenes Kreuz. Javitz, Fr. Dr., H.-Münden. — Pollock, Fr.,
Berlin.

Hotel Meier. Tichsen, Hauptm., Offenbach. — Appel, Gr.-
Ornstadt.

Metropole u. Monopol. Braun, Fabrikdirektor, Chemnitz. —
May, Fr. Dr., Weimar. — Adrian, Direktor, Straßburg. —
Pitz, Kfm., Herne. — Pitz, Dudweiler. — Hörner, Fr.,
Barmen. — Samuelson, m. Fr., Berlin.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Schmitt, Rent. m. Fr., Bonn.
— Eichwede, Berlin. — Massion, Fr., Aachen. — Luxen-
burg, Direktor, Warschau. — v. Schroeter, Rent., Bonn. —
van Heukeiom, Fr. Rent., Amsterdam. — Plauke, Kfm.,
Lyon. — Wagner, Fr. Komm.-Rat, Berlin. — Müllensiefen,
Rent. m. Fr., Crengeldanz. — Müllensiefen, Fabrikant m.
Fr., Witten. — von St. Andrae, Freiherr, Schloß Königsbach.
— Schulte-Herlendorf, St. Avold.

Hotel Nizza. Schmidt, Dr. med., Jüterbog. — Lehrkind, Haspe.
Palast-Hotel. Nehring, Fr. Hauptm., Saarbrücken. — Lehmann,
Rechtsanwalt Dr., Hamburg. — Friedrich, Fr. Präsident,
Berlin. — Vogelsang, Direktor m. Fr., Amsterdam. — Hubbe,
Direktor m. Fr., Neuhausleben. — Severin, Fabrikdirektor,
Moskau.

Pariser Hof. Kretschmar, Fr., Berlin.

Petersburg. Popoff, Offizier, Saratow. — Graf Leutrum von
Ertgen, Kgl. Hofmarschall m. Bed., Stuttgart. — Wagner,
Kfm., Karlsruhe. — Meuth, Fr. Rent., Landau. — Meuth,
Oberleut., Landau. — Jurisch, Apotheker m. Fr., Walgast. —
Brockmann, Gutsbes. m. Fr., Gross-Berkel.

Pfäzler Hof. Oelzen, Oberpostassistent m. Fr., Kassel. —
Becker, Kfm., Dauborn. — Hamann, Kfm., Bischheim. —
Leber, Kfm., Parching. — Weiss, Kfm., Karlsruhe. — Köch-
ler, München.

Zur neuen Post. Normann, Kfm., Brüssel. — Koch, Kfm.,
Darmstadt. — Zillicher, Kfm., Grossenhain.

Promenade-Hotel. Dabach, Kfm., Aachen. — Dauernheim,
Dr. m. Fr., Fr.-Krumbach. — Stemmeler, Kfm., Cöln.

Zur guten Quelle. Hufnagel, Kfm. m. Tocht., Wetzlar.

Quellenhof. Becker, m. Fr., Wolsberg. — Büttner, Fr., Biebrich.
— Schütz, Kfm. m. Fr., Frankfurt.

Hotel Quisiana. Ostkiński, Fr. Rechtsanwalt, Lyck. — von
Löwenkiold, Fr. Rent., Kopenhagen.

Reichspost. Treu, Kfm., Berlin. — Olden, Fr., Ems. — Hof-
mann, Fr., Dr., Berlin. — Roth, Kfm. m. Fr., Frankfurt. —
Ray, Kfm. m. Fr., Nürnberg.

Rheinischer Hof. Goldenberg, Kfm., München. — Borghard,
Rent., Wernigerode. — Hopff, m. Fr., Moskau.

Rhein-Hotel. Goldbeck-Löwe, Konsul, Helsingfors. — Neu-
mayer, Offizier, Landau. — Gander, Fr. m. Fr., München. —
Grube, Geheimrat m. Tocht., Berlin.

Hotel Riss. Mühlberg, Fr. Rent. m. Tocht., Weimar. — Tanger-
dieg, Fr. Rent., Bocholt.

Römerbad. Kreipe, Fr. Direktor, Alfeld. — Kreipe, Fr., Alfeld.
— Vahlkampff, Fr. Direktor, St. Ingbert.

Hotel Rose. Hartmeyer, Dr., Hamburg. — Andersen, New-
castle on Tyne. — zum Lohe, Fr., Eisenach. — de Rappe,
Fr. Gräfin, Stockholm. — Lärting, Direktor, Hohenlimburg.

— de Geer, Fr., Stockholm. — Heering, m. Fr., Kopen-
hagen. — Stanton, Fr. m. Kurier u. Bed., England. — Stan-
ton, England. — Herbert, Fr., England. — Bassowitz, Fr.
Gräfin, Koburg.

Goldenes Roß. Kahle, Fr. Rent., Ratibor.

Weißes Roß. Niederfurh, Fr., Lehr. — Wriedt, Fr. Amts-
gerichtsrat, Friedrichstadt. — Bahr, Kfm., Landsberg. —
Lewin, Kfm., Berlin. — Zimmer, Fr., Kreuzburg. — Luderitz,
Fr., Celle. — Steichen, Kfm., Dresden. — Thies, Fr., Gr.-
Oesingen. — Geppisch, Gasthausbes., Marktheidenfeld.

Hotel Sächsischer Hof. Gürtlein, Fr. Schauspieler, Frankfurt.
— Bayer, Agent m. Fr., Nordheim.

Königl. Schloß. Schulze, Berlin. — Burkart, Berlin. — Strauch,
Berlin.

Schützenhof. Wetzler, Färberbes., Apolda. — Pfeiffer, Fr.,
Kassel.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Everbeck, Lindli
(Deutschostafrika). — Lath, Offizier, Haag. — Westenius,
Kfm., Hannover. — Spielhoff, Redakteur, Gablitz. — Grün,
Kfm., Frankfurt. — Rheinhardt, Kfm., Frankfurt. — Hent-
schel, Kfm., Engers.

Spiegel. Winkhaus, Apotheker, Wald-Solingen. — Tappen,
Bankbeamter, Soest. — Glaser, Rent. m. Fr., Berlin. —
Schreiber, Polizeihauptmann m. Fr., Berlin. — Wilhelm,
Rent., Charlottenburg.

Tannhäuser. Hermann, Kfm., Straßburg. — Bohlmann, Kgl.
Rentmeister, Putzig. — Heussinger v. Waldegg, Kfm., Her-
ford. — Caesar, Kfm., Mannheim. — Geffroy, Kfm., Hanau.
— Gabelmann, Kfm., Straßburg. — Meer, Fabrikant m. Fr.,
M.-Gladbach. — Maurer, Gutsbes. m. Fr., M.-Gladbach. —
Schlönovitsch, Kfm., Sgertsz. — Schilling, Dir., Berlin. —
Kratz, Kfm., Düsseldorf. — Bappler, Ems. — Felguth, Dir.
m. Fr., Berlin. — Holm, Fr., Wyk.

Taunus-Hotel. Heymann, Kfm. m. Fr., Aachen. — Popovice,
Ing., Nürnberg. — Enke, Kfm., Chemnitz. — Becker, Kfm.,
Elville. — Bernmüller, Verlagsbuchhändler, Berlin. —
Kadisch, Kfm., Berlin. — Tetz, Fr., Cöln. — Schlesinger,
Kfm. m. Fr., London. — Kubierschky, Direktor, Berlin. —
Mendels, Kfm., Amsterdam. — v. Rantzau, Fr. Gräfin
Holstein. — Flurensky, Kfm., München. — Hagemann, Fr.
Rent., Hannover. — Strabel, Ing., Berlin. — Schenke, Ing.,
Darmstadt. — van den Bergh, Kfm., Nymegen. — Lennou,
Fr. Rent., Rathmülle. — Lennou, Fr., Rathmülle. —
Geiseler, Hauptm. m. Fr., Bastatt.

Union. Friedmann, Kfm. Fr., Frankfurt. — Gadiel, Kfm.,
Mannheim. — Berkenhoff, Fabrikant, Asslarer Hütte.

Viktoria-Hotel und Badhaus. Margantini, Dr. m. Fr., Paris. —
van Münster, Groningen. — Leffler, Kfm., Ellbeck. — Bax,

m. Fr., Rotterdam. — Waldemann, Fr. Rittergutsbes., Han-
nover. — Sombach Ing., Essen. — v. Adelebsen, Oberstleut.,
Celle.

Vogel. Piessow, Berlin. — Hegemann, Rektor m. Fr., Dort-
mund. — Kuhn, Stud., Heidelberg. — Himminghoffen, m.
Fr., Frankfurt. — Hanske, Leipzig. — Camisius, Gutsbes.
m. Fr., Lengefeld. — Heitmann, Berghofen. — Weber, Fr.,
Kempten. — Heronius, Weinhandl., Cond. — Grünholz,
Rent. m. Fr. u. Bed., Zoppot. — Lenze, Oberlandesgerichts-
sekretär m. Fr., Hamm. — Becker, Kfm. m. Fr., Frankfurt. —
Stumm, Kfm. m. Fr., Flensburg. — Arros, Mühlenbes., Leipzig.
— Westermann, m. Fr., Altden. — Klein, Kfm., Mannheim.

Weins. Horn, Kfm. m. Fr., Gr.-Lichterfelde. — v. Toczykowski,
Köln. — Knochel, Flensburg. — Siringhaus, Rent.,
Düsseldorf. — Lassmann, Kfm., Karlsruhe. — Mundt, Stadt-
rat, Weissenfels. — Czygan, Kgl. Bauinspektor m. Tocht.,
Osnabrück. — Kirscheim, Kfm., London. — Albers, Fr.,
Bremerhaven. — Menke, Fr., Bremerhaven.

Westfälischer Hof. Blech, Buchdruckereibes., Mülheim (Ruhr).
— Moritz, Bergwerksbes., Weiburg. — Diebel, Fr., Char-
lottenburg. — Geck, Bergwerksdirektor, Altdorf. — Krell-
witz, Konzertmeister, Frankfurt.

Wilhelma. Masbach, Rent. m. Fr., Mainz. — Jemkoulou, Geh.
Rat m. Fr., Petersburg.

In Privathäusern:

Pension Alicenhol. Dürkopp, Leut., Kolmar. — de Zarembe,
Graf, Paris. — Vercruyse, Paris. — Dürkopp, Fr., Bielefeld.

Pension Anglaise. Solomon, Fr. Rent. m. Tocht. u. Gouvern.,
Johannesburg. — Francis, Fr. Rent., Johannesburg. —
Caemron, Fr. Rent., London. — Jessap, Fr. Rent., London.

— Radcliffe, Lady m. Kammerzofe, London. — Cooper,
Oberst m. Fr., Rochester.

Villa Armida. Glaser, Fr., Weimar. — Riebe, Kfm. m. Fr.,
Berlin. — Straube, Fr. Major m. 2 Töcht., Friedenau. —
Reichelt, Fabrikbes. m. Fam., Berlin.

Villa Bauscher. Jung, Fr. Notar, Dieuze.

Villa Borussia. Bainbridge, Rent. m. Fr., London.

Pension de Bruyn. van Tricht, Bürgermeister m. Fr., Heerde.
Gr. Burgstraße 9. Schubert, Kanzleisekretär, Berlin.

Cisarewitsch-Heim. Finnizky, Leut., Petersburg. — Samjatn,
Leut., Petersburg.

Dambachtal 3. Porsch, Fr. Rent., Berlin.

Dambachtal 30. Schnettker, Fr., Königsberg. — Wachtel, Fr.
Rent., Stetten. — Menna, Fr. Rent., Gr.-Schwalbe (Ostpr.).
— Peissger, Fr. Rent., Königsberg.

Villa Danilo. Sousselier, Fr. Rent., Bochum.

Elisabethenstraße 13. Maierstein, Rent. m. Fr., Hannover. —
Lewis, Fr., London. — Lewis, London.

Friedrichstraße 18. Goldmann, Oberpostsekretär, Gleiwitz. —
v. Schon, Oberst m. Bed., Magdeburg.

Häufigasse 4/6. Wald, Frankfurt. — Meyer, Krefeld. —
Fischermann, Paffendorf.

Christl. Hospiz II. Feger, Fr., Wandsbeck. — Harbeck, Fr.,
Hamburg.

Kapellenstraße 16. Högen, Rechnungsführer m. Fr., Bochum.
— Tirre, Ing. m. Fr., Düsseldorf.

Kellerstraße 11. Liebrecht, Postsekretär a. D., Rudolstadt.

Luisestraße 6. Schieffler, Fr. Rent., Cöln. — Ott, Fr., Cöln.
— Kranz, Fabrikant m. Fr., Berlin.

Privathotel Montreux. Kehrman, Fr., Haspe. — Schröder,
Kfm. m. Fr., Haspe.

Museumstraße 4, 1. Aufsassor, Kfm. m. Fr., Berlin. — Bohn-
sack, Lübeck.

Nerostraße 5. Wetzel, Ing., Senftenberg.

Nerostraße 8/10. Neczas, Czernowitz.

Pension Noretal 12. Franz, Berging, Goslar.

Noretal 31. Kohn, Kfm., Berlin.

Pension Ossent. v. Gelder, Rent. m. Fr., Cleve.

Pension Primavera. Ihre Durchl. Prinzessin Albrecht zu Solms,
Braunfels.

Rheinbabenstraße 2, 1. Gerstenberg, Leut. m. Fr. u. Bed., Oppeln.

Am tliche Anzeigen



des

Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 41.

Samstag, den 26. Mai.

1906.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Impfungen finden im Rathhaus, Zimmer No. 16, nachmittags um 5 Uhr, an folgenden Tagen statt: 29., 30., 31. Mai, 1., 2., 11., 12., 13., 14., 16. Juni, 8. bis 8. und 17. bis 22. September, sowie 3. und 4. Oktober. Für Impfungen aus infizierten Häusern sind die Termine auf den 5. und 6. Oktober angesetzt.

Die Termine für die Wiederimpfung werden den betreffenden Kindern in ihren Schulen bekannt gegeben.

Der Eingang zum Impfstoff erfolgt durch das Portal gegenüber dem Hotel „Zum grünen Wald“.

Eine Woche nach der Impfung sind die geimpften Kinder zur Prüfung des Erfolges im Impfstoffe vorzuführen. Nachschau findet ebenfalls nachmittags 5 Uhr statt.

Die Angehörigen dürfen sich erst nach Empfangnahme des Impfscheines aus dem Impfstoff entfernen.

Die Angehörigen der Impflinge (Eltern, Pflegeeltern und Vormünder) werden ersucht, ihre Kinder bzw. Pflegebefohlenen **pünktlich nachmittags um 5 Uhr** zur Impfung und Nachschau zu bringen, andernfalls müssen die Kinder, bei Vermeidung der im Reichsimpfgesetz angedrohten Strafen, auf eigene Kosten geimpft werden.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1905 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht mit **Erstimpfung** geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfstoff zu Gasse bezogen wird.

Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden, auch haben sich Erwachsene, die in solchen Häusern wohnen, vom Impftermine fernzuhalten.

§ 2. Die Eltern des Impflinges oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

§ 3. Die Kinder müssen zum Impftermine mit reinem, sauberen Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

§ 4. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 5. Man veräume eine tägliche sorgfältige Waschung nicht.

§ 6. Die Nahrung des Kindes bleibe unverändert.

§ 7. Bei günstigem Wetter darf das Kind ins Freie gebracht werden. Man vermeide im Hochsommer nur die heißen Tagesstunden und die direkte Sonneneinstrahlung.

§ 8. Die Impfstellen sind mit großer Sorgfalt vor dem Aufreiben, Zerkratzen und vor Beschmutzung zu bewahren, sie dürfen nur mit frisch gereinigten Händen berührt werden, zum Waschen der Impfstellen darf nur reine Leinwand oder reine Watte verwendet werden.

Bei Berührung mit Personen, welche an eitrigen Geschwüren, Hautausschlägen oder Bandrose (Mollusca) erkrankt sind, ist der Impfling sorgfältig zu bewahren, um die Übertragung von Krankheitskeimen in die Impfstellen zu verhindern, auch sind die von solchen Personen benutzten Gegenstände von dem Impflinge fernzuhalten.

Nommen unter den Angehörigen des Impflinges, welche mit ihm denselben Haushalt teilen, Fälle von Krankheiten der obigen Art vor, so ist es zweckmäßig, den Rat eines Arztes einzuholen.

§ 9. Nach der erfolgreichen Impfung zeigen sich vom vierten Tage ab kleine Bläschen, welche sich in der Regel bis zum neunten Tage unter mäßigem Fieber vergrößern und zu erhabenen von einem roten Entzündungsring umgebenen Schuppen entwickeln. Dieselben enthalten eine klare Flüssigkeit, welche sich am achten Tage zu trüben beginnt. Vom zehnten bis zwölften Tage beginnen die Bläschen zu einem Schorfe einzutrocknen, der nach drei bis vier Wochen von selbst abfällt.

Die erfolgreiche Impfung läßt erkennen von der Größe der Bläschen zurück, welche mindestens mehrere Jahre hindurch deutlich sichtbar bleiben.

§ 10. Bei regelmäßigem Verlaufe der Schuppen ist ein Verbund überflüssig, falls aber in der nächsten Umgebung derselben eine starke, breite Rote entstehen sollte, sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzulegen; wenn die Bläschen sich öffnen, ist ein reiner Verband anzulegen.

Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen; der Impfarzt ist von jeder solchen Erkrankung, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 11. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfstoffe gebracht werden, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Impftermine dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 12. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Verhaltensvorschriften für Wiederimpfungen.

§ 1. Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Group, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht kommen.

§ 2. Die Kinder sollen im Impftermine mit reiner Haut, reiner Wäsche und in sauberen Kleidern erscheinen.

§ 3. Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflinges die wichtigste Pflicht.

§ 4. Die Entwicklung der Impfpusteln tritt am 3. oder 4. Tage ein und ist für gewöhnlich mit so geringen Beschwerden im Allgemeinbefinden verbunden, daß eine Verläumdung des Schulunterrichts deshalb nicht notwendig ist. Nur wenn ausnahmsweise Fieber eintritt, soll das Kind zu Hause bleiben.

Stellen sich vorübergehend größere Rote und Anschwellungen der Impfstellen ein, so sind kalte, häufig zu wechselnde Umschläge mit abgekochtem Wasser anzulegen. Die Kinder können das gewohnte Baden fortsetzen. Das Baden ist vom 3. bis 12. Tage von allen, bei denen sich Impfpusteln bilden, auszuheben. Die Impfstellen sind, solange sie nicht verkrustet sind, sorgfältig vor Beschmutzung, Kratzen und Stoß, sowie vor Reibungen durch enge Kleidung und vor Druck von außen zu hüten. Insbesondere ist der Verkehr mit solchen Personen, welche an eitrigen Geschwüren, Hautausschlägen oder Bandrose (Mollusca) leiden, und die Benutzung der von ihnen gebrauchten Gegenstände zu vermeiden.

§ 5. Bei jeder erheblichen, nach der Impfung entstehenden Erkrankung ist ein Arzt zuzuziehen, der Impfarzt ist von solchen Erkrankungen, welche vor der Nachschau oder innerhalb 14 Tagen nach derselben eintritt, in Kenntnis zu setzen.

§ 6. An dem im Impftermine bekannt zu gebenden Tage erscheinen die Impflinge zur Nachschau. Kann ein Kind am Tage der Nachschau wegen erheblicher Erkrankung, oder weil in dem Hause eine ansteckende Krankheit herrscht (§ 1), nicht in das Impfstoffe kommen, so haben die Eltern oder deren Vertreter dieses spätestens am Impftermine dem Impfarzte anzuzeigen.

§ 7. Der Impfschein ist sorgfältig aufzubewahren.

Wiesbaden, den 24. April 1906.
Der Polizei-Präsident: J. R. Falde.

Bekanntmachung.

Diesem Herrn Arzte, welche in ihrer Privatpraxis Impfungen vornehmen, mache ich auf die Beschlüsse und Vorschriften des Bundesrates vom 28. Juni 1899 zur Ausführung des Impfgesetzes nebst den Erläuterungen hierzu (Erlaß-Verfügung vom 18. des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Wiesbaden vom 24. März 1900) aufmerksam.

Indem ich die Herren Arzte um genaue Befolgung dieser Vorschriften ersuche, weise ich besonders auf die §§ 16 und 17 a. a. O. hin, welche lauten:

§ 16. Die Impfung wird der Regel nach auf einem Oberarm vorgenommen, und zwar bei Erstimpfungen auf dem rechten, bei Wiederimpfungen auf dem linken Arme. Es genügen vier leichte Schnitte von höchstens 1 Zentimeter Länge. Die einzelnen Impfschnitte sollen mindestens 2 Zentimeter von einander entfernt liegen. Stärkere Blutungen beim Impfen sind zu vermeiden. Einmaliges Einstreichen der Nadel in die durch Anspannen der Haut flach gehaltenen Wunden ist im Allgemeinen ausreichend.

Das Auftragen der Nadel mit dem Pinzel ist verboten.

Uebrig gebliebene Mengen von Nymphen dürfen nicht in das Gefäß zurückgefüllt oder zu späteren Impfungen verwendet werden.

§ 17. Die Erstimpfung hat als erfolgreich zu gelten, wenn mindestens eine Pustel zur regelmäßigen Entwicklung gekommen ist. Bei der Wiederimpfung genügt für den Erfolg schon die Bildung von Bläschen oder Bläschen an den Impfstellen.

Druckempfehlung der Vorschriften, welche von den Ärzten bei der Ausführung des Impfgesetzes zu befolgen sind, sowie die Verhaltensvorschriften für die Angehörigen der Impflinge und Wiederimpfungen sind in der Buchdruckerei von **Plum, Goethestraße 4**, hier selbst zu haben.

Ferner mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß seitens der Herren Arzte bei Abgabe von Zeugnissen, in welchen gemäß der §§ 2 und 10 des Impfgesetzes vom 8. April 1874 in gültiger Form (§ 10) die Notwendigkeit der Zurückstellung eines Impflinges bzw. Wiederimpfungs bezeugt werden soll, nur das durch den Bundesratsbeschluß vom 30. Oktober 1874 (Min.-Bl. f. d. R. S. 235) vorgeschriebene Formular zu benutzen ist. Es unterliegt dabei keinem Bedenken, wenn das Wort „kann“ des Vorbruchs in dem bezeichneten Formular gegebenenfalls in „sollte“ umgewandelt wird.

Ist ein Impfpflichtiger auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses von der Impfung zweimal befreit worden, so kann die fernere Befreiung nur durch den zuständigen Impfarzt erfolgen (§ 2 Abs. 2 des Impfgesetzes).

Wiesbaden, den 24. April 1906.
Der Polizei-Präsident: J. R. Falde.

Bekanntmachung.

Die Langstraße wird wegen Herstellung einer Wasser- und Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 19. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsfloß, Bismarckstraße 14, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsfloß, Bismarckstraße 14, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsfloß, Bismarckstraße 14, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung, betreffend das Aushebungsgeschäft pro 1906.

Das diesjährige Aushebungsgeschäft im Stadtfreie Wiesbaden findet am 9., 11., 12., 13., 15., 16. und 18. Juni statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 9. Juni: Die als tauglich vorgemusterten des Jahrganges 1884.

Am 11. Juni: Ein Teil des Jahrganges 1885.

Am 12. Juni: Ein Teil des Jahrganges 1885 und Jahrgang 1886.

Am 13. Juni: Die zum Landsturm zugeteilten Leute und die dauernd untätigen.

Am 15. und 16. Juni: Die der Ersatzreserve zugeteilten Militärpflichtigen.

Am 18. Juni: Die nach der Musterung hier zugezogenen Militärpflichtigen.

Vorladungen und Lösungsscheine sind mitzubringen.

Gefuche um Befreiung bzw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hier selbst eingelaufen werden.

Diese Gefuche gelangen an dem Tage, an dem die Befreiten zur Vorstellung kommen und zwar unmittelbar nach Beendigung des Musterungsgeschäfts zur Verhandlung.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren eventl. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bzw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, auszuweisen oder im Falle der durch Krankheit am persönlichen Erscheinen verhindert sind, durch ärztliches Attest entschuldigt sein, da sonst keine Berücksichtigung erfolgen kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen pünktlich um 8 Uhr morgens im Saale des Hauses **Goldgasse 2a**, in sauberen Anzügen, mit einem reinen Hemde gekleidet und sauber gewaschen, der Examinationskommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungsfloßes haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widerständigkeit, unerlaubte Entfernung, unordentliches Sprechen, sowie ähnliche Angelegenheiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäfts verboten.

Zu widerstandungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1893 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ad 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 17. Mai 1906.
Der Zivil-Vorsteher
der Examinationskommission Wiesbaden Stadt.
v. Schend.

Polizei-Verordnung.

Die Änderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1897 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landes-teilen und der §§ 89 und 149 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Wochentage und zwar in der Schwalbacherstraße — zwischen Paulbrunnenplatz und Wellstrasse — statt.

Die angeführte Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Paulbrunnenplatz aufwärts aufzustellen und zwar derart, daß die einzelnen Fahrwerke auf dem Reitweg der Schwalbacherstraße, mit den Vorderwägen in den Rinnhöfen und mit den Zugtieren nach der Mitte des Damms zu stehen.

§ 2. Uebersetzungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbusse bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 10. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsfloß, Bismarckstraße 14, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsfloß, Bismarckstraße 14, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsfloß, Bismarckstraße 14, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Am auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgenossen in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbeinspektion zu geben, finden für die Königl. Gewerbeinspektion zu Wiesbaden besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftsfloß, Bismarckstraße 14, hier statt.

Wiesbaden, den 14. April 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung, betreffend Hundesperre.

Nachdem bei einem am 16. d. M. in **Wiedrich** verendeten Hunde durch die amtliche Sektion **Tollwut** festgestellt und daher für die genannte Ortschaft die Hundesperre verhängt worden ist, werden gemäß § 20 der zum Reichsviehseuchengesetz erlassenen Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 und auf Grund der §§ 18, 34 und 88 dieses Reichsviehseuchengesetzes vom 1. Mai 1894 hiermit für den Umfang des Stadt- und Polizeibezirkes **Wiesbaden** zunächst auf die Dauer von 3 Monaten, d. i. bis zum 16. Juli d. J., folgende Schutzmaßnahmen angeordnet:

1. Hunde und andere Haustiere, welche von der Tollwut befallen oder der Seuche verdächtig sind, d. h. Erscheinungen zeigen, die den Ausbruch dieser Seuche befürchten lassen oder rücksichtlich derer die Vermutung vorliegt, daß sie den Ansteckungsstoff aufgenommen haben, müssen von dem Besitzer oder demjenigen, unter dessen Aufsicht sie stehen, sofort getötet oder bis zum polizeilichen Einschreiten abgefordert und in einem sicheren Behältnisse eingesperrt werden.

2. Die Besitzer solcher Hunde sind verpflichtet, der Polizeidirektion von dem Auftreten dieser Erscheinungen **unverzüglich** Anzeige zu erstatten.

3. Wenn ein Mensch oder ein Tier von einem an der Tollwut erkrankten oder der Seuche verdächtigen Hunde gebissen ist, so ist der Hund, wenn solches ohne Gefahr geschehen kann, vor polizeilichem Einschreiten **nicht** zu töten, sondern behufs tierärztlicher Feststellung seines Gesundheitszustandes einzufangen.

4. **Alle im Stadtbezirke Wiesbaden vorhandenen Hunde müssen auf die vorläufige Dauer von drei Monaten, d. i. zunächst bis zum 16. Juli d. J., festgelegt, d. h. angesetzt oder eingesperrt werden.**

Der Festlegung wird jedoch das Führen der mit einem **sicheren Maulkorbe** versehenen Hunde an der Leine gleich gestattet. Rückfichtlich der Beschaffenheit der Maulkörbe weise ich unter Bezugnahme auf meine wiederholt erlassenen Bekanntmachungen nochmals ausdrücklich darauf hin, daß nur solche Maulkörbe als vorchriftsmäßig angesehen werden, die auch wirklich das Befahren unbedeutend verhindern.

5. Die **Benutzung von Hunden zum Ziehen** ist unter der Bedingung gestattet, daß dieselben fest angeführt, mit einem sicheren (siehe unter 4) Maulkorbe versehen und außer der Zeit des Gebrauchs festgelegt werden.

6. Die Verwendung von Hunden zur Begleitung der Herde, von Fleischhunden zum Treiben von Vieh und von Jagdhunden bei der Jagd wird unter der Bedingung gestattet, daß die Hunde außer der Zeit des Gebrauchs (außerhalb des Jagdreviers) festgelegt oder, mit einem sicheren Maulkorbe versehen, an der Leine geführt werden.

7. Wenn Hunde den in Ziffer 4, 5 und 6 enthaltenen Vorschriften zuwider frei umherlaufen betroffen werden, so wird deren sofortige Tötung angeordnet werden.

8. Die Ausfuhr von Hunden aus dem Stadtbezirk **Wiesbaden** ist bis auf Weiteres von heute an nur mit Genehmigung der Polizeidirektion nach vorheriger Vorbringung eines Attestes des Kreisierarztes über die Seuchensicherheit des betreffenden Hundes gestattet.

9. Zu widerstandungen gegen die vorstehenden auf gesetzlicher Grundlage erlassenen Schutzmaßnahmen werden gemäß §§ 65 und 66 des Reichsviehseuchengesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft nicht unter einer Woche geahndet, falls nicht schärfere Strafverfügungen insbesondere die des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches (**wissenschaftliche** Verlegung der Sperrmaßnahmen) Platz greifen.

Wiesbaden, den 26. April 1906.
Der Polizei-Präsident: J. R. Falde.

Bekanntmachung.

Am 3. d. M. ist in **Wiedrich** wiederum ein Hund verendet, bei dem durch die amtliche Sektion das Vorhandensein von Tollwut festgestellt worden ist.

Dieser Hund ist ebenso, wie der am 16. v. M. an Tollwut verendete, dort vorher frei umhergelaufen. Es werden daher gemäß § 20 der Bundesratsinstruktion zum Reichsviehseuchengesetz die in meiner Bekanntmachung vom 8. d. M. für den Stadtbezirk **Wiesbaden** angeordneten Schutzmaßnahmen **bis zum 3. August d. J.** ausgedehnt.

Wiesbaden, den 11. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Kreisamts **Main** ist für das dortige Stadtgebiet die Hundesperre auf die Dauer von 3 Monaten verhängt worden.

Wiesbaden, den 15. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Großherzoglichen Kreisamts **Main** vom 13. d. M. ist auch für die Stadt **Kastel** und die Gemeinde **Wombach** die Hundesperre angeordnet worden.

Wiesbaden, den 18. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die **Wucherstraße** von der Scharnhorststraße bis **Grüenaustraße** wird zwecks Neuflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die **Wucherstraße** von der Scharnhorststraße bis **Grüenaustraße** wird zwecks Neuflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die **Wucherstraße** von der Scharnhorststraße bis **Grüenaustraße** wird zwecks Neuflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die **Wucherstraße** von der Scharnhorststraße bis **Grüenaustraße** wird zwecks Neuflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die **Wucherstraße** von der Scharnhorststraße bis **Grüenaustraße** wird zwecks Neuflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die **Wucherstraße** von der Scharnhorststraße bis **Grüenaustraße** wird zwecks Neuflasterung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.
Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 243.

Bernsprecher für den Verlag No. 2533.
Anzahl von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Samstag, den 26. Mai.

Bernsprecher für die Redaktion No. 52.
Anzahl von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die Reformpläne der Regierung.

s. Paris, 24. Mai.

Das Ministerium Sarrien hat sofort, nachdem die Stichwahlen den Triumph der Radikalen und „Bloc“-Republikaner bekräftigt und vervollständigt hatten, mit der Ausarbeitung eines Reformprogramms begonnen, dessen Durchführung die neue Legislatur hinreichend ausfüllen könnte. Man kann der Wahl der Regierung in dieser Beziehung keinen Beifall nicht vorenthalten, da sie die Lösung von Fragen vorschlägt, die seit langer Zeit, auch vor der Herrschaft des „Blocs“, als dringend bezeichnet wurden und nunmehr wohl spruchreif sein dürften. Auch die Form, die die Regierung für die Neugestaltungen ins Auge zu fassen scheint — denn es handelt sich noch um keine festumrissenen Anträge, sondern vorläufig nur um allgemeine Anregungen — könnte selbst einem Teile der Opposition recht annehmbar erscheinen, um so mehr, als diese nach ihrer furchtbaren Schwächung am 6. und am 20. Mai keinen schlimmeren Fehler begehen könnte, als sich der Durchführung aller von der Bloc-Regierung vorgeschlagenen Reformen prinzipiell zu widersetzen.

Was diesem Programme aber seine Hauptbedeutung gibt, ist das sichtlich Bestreben, mit ihm den Kollektivist und Reaktionsär in der neuen Kammer nach Möglichkeit die Gelegenheit zu nehmen, mit ihren auf den Umsturz der bestehenden sozialen Ordnung abzielenden Forderungen unfruchtbar und aufregende Erörterungen zu verursachen. Da sie nämlich größtenteils nach der ausdrücklichen Erklärung ihres Führers Jaures, bei allen auf Verbesserungen für die Allgemeinheit berechneten Vorlagen eifrig mitarbeiten müssen und auf keinen Fall durch Ablenkungen und Unterbrechungen ihre Verwirklichung vereiteln dürfen, werden sie in ihrer umstürzlerischen Propaganda auf diese Weise stark behindert. Freilich kann sich niemand Zweifel darüber hingeben, daß die kollektivistischen Doktrinärs, allen voran Guesde, Jaures' Bloc-Taktik sich nicht fügen und fortwährend Anlässe herbeizuführen suchen werden, um den Kampf für die kollektivistischen Ideale in der Kammer aufzunehmen, aber die Vergangenheit hat bereits gelehrt, daß sie im Palais Bourbon wenigstens Jaures' Einfluß nicht gewinnen sind und daß sie also trotz ihres Eifers die Beteiligung des Gros der Sozialisten an den „Bourgeois“-Reformen kaum zu vereiteln imstande sein dürften.

Und diese Reformen, deren Durchberatung mit der Erledigung der laufenden Aufgaben zusammen, wie bemerkt, die ganze Legislatur ausfüllen dürfte, enthalten im Grunde genommen nichts, was als eine Annäherung des Kollektivismus ausgelegt werden könnte. Clemenceau hat sehr geschickt die völlige Umwandlung der Verwaltungsverhältnisse mit einer aus dieser sich ergebenden weitgehenden Dezentralisierung an die Spitze des Programms stellen lassen. Mit dieser steht auch die Abänderung des Wahlmodus, d. h. die Erhebung der Arrondissements durch Listenwahlen, wie sie auch von einem großen Teile der Opposition dringend verlangt wird, in untrennbarem Zusammenhange. Aus diesen Angaben allein kann man bereits ersehen, welche ungeheure parlamentarische Arbeit mit der Durchführung dieser Reform zu bewältigen ist, die übrigens nur in Bruchstücken, nicht in einem kompakten Ganzen der Kammer vorgelegt werden wird. Zuerst soll die Hälfte der Unterpräfekten befreit werden, was natürlich die Zusammenlegung der betreffenden Arrondissements nach sich zieht; dann kommt die andere Hälfte an die Reihe, so daß in zwei oder drei Jahren die Arrondissements-Einteilung in Frankreich ganz fortfällt. Die Departements werden vorläufig beibehalten; indessen wird auch eine Zusammenlegung dieser für später geplant. Daran werden sich die Verlegungen zahlreicher bisher in Paris zentralisierter Dienste und Verwaltungen in die fünfzig „Provinz“-Hauptstädte schließen.

Gleichzeitig sollen von der Kammer die Einkommensteuer, die Altersversicherung der Arbeiter und mehrere finanzielle Reformen von einschneidender Bedeutung

verwirklicht werden. Ganz zum Schlusse werden, um den Kollektivist wenigstens einen Bissen zuzuwenden, einige „Regelungen“ der Verhältnisse der Arbeiter zu dem Arbeitgeber in Aussicht gestellt. Man vermeidet aber, das zu präzisieren. Allerdings soll den Staatsbeamten das Syndikatsrecht zugesprochen werden, aber ohne Auslandsrecht. Es ist mehr als zweifelhaft, ob der „Bloc“ in dieser letzteren Frage zusammenhalten wird, während die sonstigen Punkte des Regierungsprogramms sicher keine Spaltung in ihm hervorrufen werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. Mai.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. v. Verlach (Freis. Vgg.) bespricht eingehend den Fall des Regierungsrates Martin, der ein Buch über die Finanzen Rußlands verfaßt.

Abg. Müller-Sagan (Freis. Vpt.) führt aus: Die Landwirtschaft verleierte das Brot und schlebe den Wäldern die Schuld zu.

Eingegangen ist ein Antrag Müller-Sagan, in den Hauptetat 100 000 M. zur Unterstützung der Syphilisforschung einzustellen und die in dem Nachtragsetat geforderte gleiche Summe zu streichen.

Abg. Rogalla v. Bieberstein (Kons.) bespricht die Wohnungs- und Bauverhältnisse in Ostpreußen (Ostpreußen).

Abg. Böttger (Nat.) wünscht den Ausbau des gewerblichen Rechtsschutzes.

Abg. Bernstein (Soz.) bespricht die Verhältnisse, die zu den Breslauer Krawallen führten. Bernstein führt weiter aus: An den ganzen Krawallen sei die Polizei schuld. Die Polizei sei in geradezu wahnsinniger Weise vorgegangen. Redner spricht von dem Arbeiter, dem die Hand abgehauen wurde, und wird, als er den Polizeipräsidenten von Breslau einen Banditen nennt, zur Ordnung gerufen. Auf die Bemerkung, daß das System der Breslauer Polizei darin bestehe, die Schulpöte zu verheizen, wird der Redner zum zweiten Male zur Ordnung gerufen. Redner erhebt namens der deutschen Arbeiterchaft Protest gegen die Fälle, wie sie in Breslau vorgekommen sind, und schließt: Irret euch nicht! Die deutsche Arbeiterbewegung läßt sich nicht spotten.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Polizei ist unbedingt lediglich Sache der Einzelstaaten. Der Reichskanzler und sein Stellvertreter können sich nicht in tausend Einzelheiten der preussischen Verwaltung einklinken. Von dem preussischen Minister des Innern kann nicht verlangt werden, daß er sich im Reichstage sozusagen auf die Anklagebank setzt und Auskunft gibt, welche Maßregeln Preußen getroffen hat. Würde der preussische Ministerpräsident aber an der Stelle, die maßgebend ist, gefragt werden und Auskunft geben, so würden viele Teile des deutschen Volkes ein ganz anderes Bild erhalten. Ich gebe zu, daß es nicht zu vermeiden ist, daß bei öffentlichen Krawallen Unschuldige mit Schuldigen leiden. Ich gehe aber auch zu, daß sehr häufig Unschuldige leiden, weil die Schuldigen klug genug sind, sich rechtzeitig in Sicherheit zu bringen. Aber die öffentliche Ruhe muß aufrecht erhalten werden und die Polizeibeamten sind auch Menschen, denen die Nerven einmal reißen können. Es ist auch erklärlich, daß in Breslau Patronen gefunden wurden, aber die von Bernstein auf den Tisch des Hauses niedergelegte Patrone (Redner zeigt dieselbe) wurde niemals abgeschossen. (Stürmische andauernde Heiterkeit.) Was den Fall Martin betrifft, steht die Sache so: Die Berliner Beamtenvereinigung gibt ein Organ heraus, in welchem die Ankündigung des Martin'schen Buches mit der Bemerkung erschien: Das Buch ist ein nationales und politisches Ereignis. Die Berliner Beamtenvereinigung gehört zum Verband der deutschen Beamtenvereinigungen, dessen Vorsitzender der Unterstaatssekretär Wermuth ist. In dem genannten Verbands ist statutenmäßig jede Politik ausgeschlossen. Wermuth als Vorstand des Verbandes forderte deshalb den Herausgeber des Organs auf, die Ankündigung nicht weiter auszunehmen. Dazu hatte er das allervollkommenste Recht. Im übrigen ist die Angelegenheit Martin Gegenstand einer Disziplinarmuntersuchung. Ich bin nicht geneigt, darüber Auskunft zu geben. (Beifall.)

Abg. Raden (Zentr.) befragt über Unterstützung des deutschen Reichs-Feuerwehrverbandes.

Abg. v. Oldenburg (Kons.): Angesichts der Tatsache, daß Bernstein den Polizeipräsidenten von Breslau einen Banditen nannte, daß General v. Trotha von einem Sozialdemokraten als Mordmörder bezeichnet und ein Offizier, Herr v. Noon, der durch den höchsten Kriegsorden ausgezeichnet wurde, noch 16 Jahre nach dessen Tode der Freiheit bezichtigt wurde, ärgert es mich nicht besonders, daß ich von einem sozialdemokratischen Blatte

als blutrünstiger Stallknecht von Janischau bezeichnet wurde. Es fehlt mir der parlamentarische Ausdruck, um die Hochachtung auszudrücken, die ich für Sie (zu dem Sozialdemokraten) empfinde. Ich möchte die Aufmerksamkeit des Grafen Posadowsky darauf lenken, daß seit einiger Zeit einzelne Bundesstaaten dabei sind, ihre Verfassung auf radikalster Basis umzugestalten, ohne sich mit Preußen in Verbindung zu setzen. Das bedeutet eine Verschiebung der ganzen Basis, auf welcher das Deutsche Reich gegründet ist. Es wurde auch zur Sprache gebracht, der Erbe der bayerischen Krone habe geäußert, daß auch für Bayern das allgemeine Wahlrecht wünschenswert sei. Das ist insofern nicht tragisch zu nehmen, als der Thronfolger nicht verantwortlich für die Regierung ist und Thronfolger anders denken, wenn sie die Verantwortung tragen. (Große Unruhe links.) Es wäre gut, wenn vielleicht den anderen Staaten des Deutschen Reiches die Geschichte der Entstehung des Königreichs Preußen vor Augen geführt werden könnte. Das Königreich Preußen ist nicht entstanden, indem es populären Volksaufständen Rechnung trug.

Bayerischer Bundesbevollmächtigter Graf Verchenfeld: Der Vorredner sprach über alles Mögliche und Unmögliche. (Sehr gut! Im Zentrum und links.) Zu diesem Unmöglichen rechne ich seine Äußerungen über die Verfassung der Einzelstaaten. Er verlangte, daß diese Staaten, ehe sie Änderungen an ihrer Verfassung vornehmen, Preußens Erlaubnis nachsuchen. Die preussische Regierung würde es ganz entschieden ablehnen, Antwort zu geben. Die preussische wie die bayerische Regierung steht auf dem Boden der Reichsverfassung, sie weiß, was ihr gebührt und weiß, was dem Reiche und was den anderen Bundesstaaten gehört. Diejenigen Bundesstaaten, welche glauben, ihre Verfassung ändern zu müssen, handeln nach ihrem Recht und nach ihrer Pflicht und lassen sich darin von niemand irren machen. (Lebhafter Beifall.) Damit will ich mich begnügen, um der ganzen Rede des Vorredners durch eine zu lange Ausführung keine Bedeutung zu geben. (Wiederholter leb. Beifall.)

Abg. Wärschel (nat.-lib.) spricht sich gegen die sozialdemokratische Resolution, betr. Unfallversicherung im Bergwerksbetriebe, aus. Derartige allgemeine Bestimmungen wälzten nur die Verantwortung auf die unteren Stellen. Der Resolution des Zentrums stimmen wir zu.

Abg. Sasse (Soz.) bemängelt das Fehlen von Rettungs- und Feuerlöschapparaten in den Gruben. Die Schuld an dem schlechten preussischen Bergarbeitergesetz trage das Zentrum. Denn wäre das Zentrum fest geblieben, hätte der Bundesrat nicht umhingekommen, die Sache reichsgesetzlich zu regeln. Redner wirft dem Abg. Erzberger bewußte Unwahrheit vor und wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Giesbert (Zentr.) weist die vom Vorredner gegen seine Partei erhobenen Vorwürfe zurück.

Abg. Hieber (Nat.) schließt sich den Ausführungen des Grafen Verchenfeld hinsichtlich der Verfassungsänderungen in süddeutschen Staaten an. Äußerungen, wie sie Oldenburg getan habe, können sehr gefährlich werden für ein gedeihliches Zusammenarbeiten der einzelnen Bundesregierungen. (Beifall links.)

Abg. Herzfeld (Soz.) bespricht die Seemannsordnung, deren Verbesserung dringend notwendig sei.

Abg. Erzberger (Zentr.): Reden, wie sie Oldenburg gehalten, machen Preußen in Süddeutschland nicht beliebt.

Abg. Wallan (Nat.) wünscht bessere Ausgestaltung des Weierdienstes unter Berücksichtigung von Frankfurt am Main.

Abg. Bernstein (Soz.) kommt nochmals auf die Angelegenheit der Breslauer Krawalle zurück, die durchaus nicht eine preussische Angelegenheit sei, sondern das ganze Reich interessiere.

Im Laufe der weiteren Debatte erklärt Staatssekretär Graf Posadowsky noch zu der Angelegenheit Martin, daß die Regierung nichts zu verschweigen habe. Eine Drohung gegen den Verleger Martinus sei nicht erfolgt.

Damit schließt die Diskussion.

Die Resolution Giesberts (Zentr.), betr. Unfallversicherung in den Bergwerken, wird angenommen.

Eine ähnliche sozialdemokratische Resolution wird abgelehnt.

Auf Anregung des Abg. Dahlems (Zentr.) erklärt Unterstaatssekretär Wermuth: Photographische Aufnahmen des Niederwald-Denkmalen seien gestattet.

Es folgt eine Auseinandersetzung über eine von dem Abg. Stauffer (Zentr.) gehaltene Rede, betr. den Weinbau in Ridesheim, begw. Ridesheim.

Abg. Bartling (Nat.) bringt einen Angriff des Abg. Stauffer auf die Ridesheimer Weinbändler wieder zur Sprache, der völlig unberechtigt gewesen sei.

Hierauf wird der Etat des Reichsamts des Innern angenommen.

Nächste Sitzung morgen um 11 Uhr: Verlagsantrag, Handelsvertrag mit Schweden, Fortsetzung der Staatsberatung.

Schluss 8 1/2 Uhr.

Die Budgetkommission des Reichstages setzte die Verhandlungen über die Ergänzungsetats bei der Forderung für den Bahnbau Rubub-Reetmanshoop fort. Erbpriest zu Hohenlohe erklärte, es habe nie in der Absicht der Regierung gelegen, dauernd 15 000 Mann Besatzung in der Kolonie zu belassen. Eine der Hauptaufgaben Deimlings sei, einen Teil der Truppen zurückzuführen; ein bestimmtes Datum hierfür könne er nicht angeben. — Oberst Delmling führte aus, ganze Aberte zurückzuführen sei nicht möglich, man müsse die alten Leute, die vier bis fünf Jahre dort seien, zurückziehen. Der Aufstand sei noch nicht beendet, es herrsche noch Krieg im Süden. Die Bahn sei unumgänglich nötig für die Verproviantierung. Es stehe notorisch fest, daß 300 Hottentotten unter Abraham Morris, der übrigens der Sohn eines Rabbiners aus der Gegend von Posen sei, sichgeschlossen den Truppen gegenüberstehen. Der Titel: „Für den Bau der Eisenbahn von Lüderiksbucht nach Rubub (zweite Rate) und Fortführung der Bahn nach Reetmanshoop, 5 Millionen“ wird abgelehnt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 25. Mai.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Kultusminister Dr. Studt bittet ebenfalls, nicht von den Kommissionsbeschlüssen abzugehen.

Abg. Dahlem (Zentr.) führt aus: Die nassauische Simultanschule sei tatsächlich eine Konfessionsschule. Das Gesetz müsse für ganz Preußen Geltung haben. Die in Nassau bestehende Mißstimmung, durch welche das Anwachsen der Sozialdemokratie gefördert wird, sollte man durch eine einheitliche Behandlung in diesem Gesetze beseitigen. Er bitte die Konservativen, den Zentrumsantrag zu unterstützen.

Abg. Bülow-Homburg (nat.-lib.) stellt gegenüber einer Behauptung Dahlems fest, daß das Edikt, durch welches die Simultanschule in Nassau eingeführt worden ist, nicht Gesetzeskraft habe, daß dieses doch der Fall sei. Der Zentrumsantrag wird abgelehnt und § 25 in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei dem § 24: „Schulverwaltung in den Stadtgemeinden“, beantragt

Abg. Schmedding (Zentr.), daß dort, wo bisher konfessionelle Schulsozialitäten bestanden, Schulkommissionen eingerichtet werden müßten, wenn die Sozialitäten es bei der Auflösung beantragten.

Abg. Cassel (freis. Volksp.) ist zwar überzeugt, daß die Erklärung des Ministers, daß das Gesetz keinen Eingriff in die Selbstverwaltung der Städte darstelle, durchaus loyal gemeint war, hat aber doch große Bedenken gegen die Bestimmungen der Vorlage über die Zusammensetzung der Schulverwaltungen. Die Änderungen, die in der Kommission daran vorgenommen wurden, bedeuten zwar eine Verbesserung, man müsse sich aber dagegen wehren, daß die Mitglieder einer Schuldeputation, die aus Stadtverordneten oder sonstigen erziehungsfähigen Männern ausgewählt werden, sowie die Rabbiner von der Schulaufsichtsbehörde bestätigt werden müssen. Er wünsche auch, daß Frauen, besonders Mütter, in die Schuldeputationen wählbar seien. Er

bitte ferner um Annahme des § 28a, nach welchem der Vorsitzende der Schuldeputation oder der Bürgermeister die Beschlüsse der Deputation, die ihre Befugnisse überschreitet oder die Gesetze verletzt, zu beanstanden hat. Wegen die beanstandete Verfügung soll der Deputation, bezw. der Stadtverordnetenversammlung Klage beim Bezirksauschuss zustehen.

Kultusminister v. Studt: Daß durch das Gesetz die Selbstverwaltung nicht beschränkt werde, ergebe sich schon daraus, daß viele Schulgemeinden künftig Schuldeputationen erhalten, die sie jetzt nicht haben. Die innere Schulverwaltung müsse von einer Zentralstelle geleitet und die äußere Verwaltung solle der Selbstverwaltung überlassen werden. Übrigens scheine ihm das Schulunterhaltungs-gesetz nicht der richtige Ort, um Fragen der inneren Schulverwaltung zu regeln.

Freiherr v. Jeditz (freikons.) bittet um Ablehnung der freisinnigen Anträge.

Abg. Münsterberg (freis. Ver.) tritt für die Zulassung der Frauen zu den Schuldeputationen ein.

Abg. Greebe (kons.) spricht sich gegen die freisinnigen Anträge aus. Die Frauen als solche sollten nicht in der Kommunalverwaltung sitzen, wohl aber die Lehrerinnen Kraft ihres Amtes. Auch den Antrag Schmedding, obwohl er sympathisch sei, lehne seine Partei ab. Solange der Kompromiß bestehe, würden die Konservativen daran festhalten. Wenn die Nationalliberalen nicht wollten, daß das Gesetz mit Hilfe des Zentrums zustande komme, müßten sie sich mit den Konservativen verständigen. (Bewegung.)

Die freisinnigen und Zentrumsanträge werden hierauf abgelehnt.

Die §§ 27 bis 29 werden in der Kommissionsfassung angenommen. Ebenso nach kurzer Debatte die §§ 30, 31 und 31a, betreffend die Schulvorstände in den Landgemeinden und Gutsbezirken, auch die §§ 32 bis 39, betreffend die Schulverwaltung in den Gesamtschulverbänden, mit dem Zusatz, daß hierbei auch Rabbiner bei genügender Zahl von jüdischen Kindern zugezogen werden können.

Es folgt § 40, betreffend die Lehrer- und Direktorenberufung.

Abg. Kopsch (freis. Volksp.) führt aus: Der Paragraph zeige von dem Mißtrauen gegenüber dem Geiste der Schulverwaltung. Die Kommissionsbeschlüsse bedeuten sogar einen Rückschritt gegenüber dem Gelehrten und dem Jeditz'schen Entwurf. Auch bei der Annahme des nationalliberalen Antrages, nach welchem die Gemeinden, die bisher das Anstellungsrecht haben, es behalten sollen, fürchte er, daß man den Städten das Recht der eigenen Wahl der Direktoren und Lehrer dadurch nehmen werde, daß sie mit anderen Schulgemeinden zu neuen Gesamtverbänden vereinigt werden, die dann als neue Verbände ohne Direktorenwahlrecht betrachtet würden. Die Lehrerschaft habe das größte Bedenken gegen den § 40.

Ministerialdirektor v. Schwarzkopf stellt fest, daß die öffentliche Meinung falsch berichtet sei. Die Gemeinden sollten nicht entrechtet werden. Sie hätten schon jetzt in weit geringerem Maße als der Staat das Lehreraufstellungsrecht. In der Kommission sei die Regierung immer weiter mit den Rechten des Staates zurückgewichen. In der Bestimmung wegen der Direktorenberufung müsse sie aber auf jeden Fall festhalten, sie könne aber höchstens den nationalliberalen Antrag annehmen, über den, wenn nicht hier, so doch hoffentlich im Herrenhause eine Verständigung zu erzielen sein würde.

Hierauf wird die Weiterberatung auf morgen 11 Uhr vertagt, außerdem die Beratung des Vertrags über die Mainkanalisation. — Schluss gegen 5 Uhr.

Herrenhaus.

Präsident Fürst zu Inn- und Ruyhausen widmet dem verstorbenen Minister v. Bude, der dem Herrenhause stets größtes Entgegenkommen gezeigt habe, einen warm empfundenen Nachruf.

Nach Erledigung von Petitionen folgt der Kommissionsbericht über die Wahlrechtsreform.

Die Kommission beantragt die Annahme in der von dem Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung.

Freiherr Lucius v. Balhansen führt aus: Wir stehen entschieden der Agitation gegenüber, die darauf ausgeht, das preussische Wahlrecht nötigenfalls gewaltsam umzuwerfen und das Reichstagswahlrecht an seine Stelle zu setzen. Redner tritt für die Vorlage ein, aber nur, weil sie eine Festigung und Stabilisierung des bisherigen Zustandes ist.

Oberbürgermeister Fuß-Riel stimmt gleichfalls der Vorlage zu.

Mehrere Redner erklären ihre Zustimmung zu der Vorlage.

Professor Böning erklärt, von den Verdiensten des Abgeordnetenhauses sei er fest überzeugt, aber nicht von der Güte des Wahlsystems. Man sollte an die Reform des Wahlrechtes jetzt herangehen, wo ruhige Zeiten sind. In der Spezialdebatte wird das Gesetz ohne weitere Bemerkungen angenommen.

Es folgt die einmalige Schlußberatung über die Rechnung und über die Verwendung des auf Grund des Gesetzes vom 12. Juli 1900 zum Zwecke der Errichtung von Rentengütern aus dem Reservefonds der Rentenbeamten gewährten Zwischenkredits für die Zeit vom Inkrafttreten des Gesetzes bis Ende Dezember 1905, die durch Kenntnisnahme erledigt wird. Nach Erledigung einer Reihe von Petitionen vertagt sich das Haus nach 6 Uhr auf Samstag 1 Uhr. Tagesordnung: Einkommen- und Ergänzungsteuergeschnovelle, Petitionen.

Die nassauische Simultanschule im Abgeordnetenhaus.

(Ausführlicher Bericht.)

Der § 25 des Schulgesetzes gewährleistet durch Ausschaltung des ehemaligen Herzogtums Nassau vom Geltungsbereich des 4. Abschnittes des Gesetzes den Fortbestand der dortigen Simultanschulen.

Ein Zentrumsantrag fordert Streichung der Ausnahmebestimmung.

Abg. Cahnshy (Zentr.): Der Abg. Lotichius hat vorgestern von dem Segen gesprochen, den die Simultanschule in Nassau bewirke. Ich bin anderer Meinung und mit mir ein großer Teil der nassauischen Bevölkerung. Selbst ein großer Teil der evangelischen Geistlichkeit in Nassau ist Gegner der Simultanschule. Das sollte doch zeigen, daß man in Nassau die Simultanschule nicht will. Als Herzog Wilhelm 1817 die Simultanschule ins Leben rief, wollte er keine Simultanschulen für Katholiken und für Evangelische herbeiführen, er wollte nur der Union zwischen Lutheranern und Reformierten die Wege bahnen. Trotz dieses Ediktes waren aber die Konfessionsschulen nicht ausgeschlossen. Als 1866 Nassau an die preussische Krone fiel, richtete der Bischof von Limburg in diesem Sinne ein Gesuch an den König, und er erhielt ein entgegenkommendes Antworthreiben, das die Aufrechterhaltung bestätigte, daß auch Konfessionsschulen zulässig seien. Von dem jetzigen Gesetz hoffen die Katholiken Nassaus, daß ihren Wünschen Rechnung getragen würde. Eine Petition mit 34520 Unterschriften ist an das Haus gegangen. Der Erfolg ist aber ausgeblieben.

Abg. Dr. Lotichius (nat.-lib.): Der Antrag des Zentrums, den § 25 zu streichen, ist auch in der Kommission

Feuilleton.

Kurhaus-Konzert.

Trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit und all der Blütenpracht, all dem Jubilieren und Konzertieren in der Natur hatte sich zum geistigen Sinfonie-Abend im Kurhause ein ziemlich zahlreiches Publikum zusammengefunden, das den Vorträgen der Städtischen Kapelle mit lebhafter Anteilnahme folgte. Beethovens „Dritte Leonoren-Ouvertüre“, mit der das Konzert begann, war „auf vielseitiges Verlangen“ aufs Programm gesetzt worden: sie ist im edelsten Sinne populär. Nach Richard Wagners Annahme hätte Beethoven nach Beendigung seiner Oper das Gefühl gehabt, es sei in derselben noch nicht alles von ihm ausgesprochen, was er über den hohen dramatischen Vorwurf ausszusprechen habe; Beethoven flüchtete sich deshalb auf das ihm ur-eigenste sinfonische Gebiet, um hier, und zwar erst nach drei Umarbeitungen der Leonoren-Ouvertüre, endlich in eben dieser „Dritten“ das Gewollte ganz zu erreichen: gleichsam ein Musikdrama ohne Worte! Die Ouvertüre, vom Dirigenten mit allerdingst sehr elastischen Tempo-Modifikationen behandelt, wurde vom Orchester mit aller dazugehörigen Schwunghaftigkeit und Wärme zu Gehör gebracht.

Über die Sinfonie pathétique (H-moll) von P. Tschaikowsky ist schon wiederholt berichtet. Wenn die Partitur neben vielen wahrhaft großgedachten und geistprägenden Einzelheiten auch manche mehr gewaltsame oder äußerlich blendende Partien aufweist, so hat das Werk doch auch diesmal wieder einen starken und nachhaltigen Eindruck hinterlassen. Und immer wird es ja als das Schwermelodien eines genial veranlagten Meisters, der so gern unter den Lebenden weilte und so jäh aus ihrer Mitte gerissen wurde, noch ganz besondere Teilnahme wecken. Am 27. Oktober 1893 wurde Tschaikowsky vom Publikum in Petersburg mit unbegreiflichem Jubel empfangen, als er da zum ersten und letzten Male diese Sinfonie dirigierte. „Der Eindruck des letzten Satzes“ — so schrieb damals ein Freund des Komponisten — „war erschütternd; er klang wie ein Requiem.“ Und war ein Requiem: nur wenige Tage nach jenem Konzert ward Tschaikowsky ganz plötzlich vom Tode ereilt.

Die Sinfonie steht in ihrem ersten Satz fast ganz unter dem Banne düsterer Abnungen und wild leidenschaftlichen Aufbäumens gegen finstere Gewalten. Die beiden Mittelsätze — das Intermezzo im prächtigen Fünftel-Takt und der förmlich revolutionär aufreizende Marsch — tragen ein helleres lebensfrohes Gepräge. Das Finale als endliche Erlösung von Kampf, als ein wehmütiges Ausklingen, ein Auflösen des Seins in Nichtsein — läßt jedesmal wieder die packendste Wirkung. Das Werk fand unter Herrn Ugo Affernis verständnisvoller Leitung, die dem Orchester eine völlig freie „Deklamation“ verschaffte, die vorzüglichste Wiedergabe; besonders jene erschütternde Totenklage war in Stimmung und Akzent durch unmittelbare Treffsicherheit ausgezeichnet.

Zum Schluß wurden noch zwei Sätze aus „Impressions d'Italie“ von G. Charpentier aufgeführt: „Auf den Höhen“ und „Reapel“ — jenes ein in der Hauptfache auf einen ziemlich billigen Gloden-Effekt gestelltes Nocturno, dies ein etwas särmendes und leider übermäßig ausgedehntes Potpourri von italienischen Volksweisen. Beide Stücke sind mit raffinierter Orchesterkunst instrumentiert und finden in eben dieser Kunst ihren größten Vorzug. Sie boten Gelegenheit, den virtuosen Glanz und die technische Bravour unserer Kapelle, vor allem aber auch die fortwährende lebensvolle Führung des Dirigenten von neuem zu erkennen, und damit auch an zu erkennen. Der Beifall war den ganzen Abend sehr enthusiastisch.

O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Der Direktor der Pariser Morgue, Professor Brouardel, wird sich, wie aus Paris geschrieben wird, zurückziehen; er hat mehrere Tausend Leichen in der Morgue sezirt und will nicht mehr. 900 Tote werden durchschnittlich im Jahre in der Morgue eingeliefert, ein Anatomie-Material, wie es so zentralisiert einem Gelehrten nicht mehr in der ganzen Welt zur Verfügung steht. Zweimal in der Woche, mitunter dreimal hielt Professor Brouardel öffentliche Vorlesungen in einem engen Saale der Morgue, der kaum Raum für 60 Personen hat, in den sich aber meist 100 bis 120 Studenten drängten, um der Sezierung von Leichen beizuwohnen; auch 20 deutsche

Studenten hatten sich für den Kursus eingeschrieben. Seit dreißig Jahren verlangte der Professor die Verlegung der Morgue von ihrem jetzigen ungeeigneten Platze. In allen Vierteln wollen die Bürger aber nichts von der Nachbarschaft der Morgue wissen, weshalb man den Neubau aufgeschoben hat.

* Der ungetreue Museumskonservator. Die einer besonderen Verhüllungskommission anvertraute Untersuchung gegen den diebischen Museumskonservator Steffensen in Kopenhagen ist noch bei weitem nicht abgeschlossen; bisher hat Steffensen aber schon etwa 300 Diebstähle eingeräumt, und der Untersuchungsrichter rechnet auf zahlreiche weitere Geständnisse. Steffensen stahl, was ihm in die Hände kam, Porzellan, Perlen, Steine, Bilder, Eriten, Gobelins, goldene und silberne Dosen, lauter wertvolle Museumsgegenstände, die er zu lächerlich billigen Preisen absetzte. Einige dänische Adelsfamilien waren seine besten Kunden, aber auch Kopenhagener und auswärtige Antiquitätenhändler gehörten zu seiner Kundtschaft. In einem Falle kaufte das Museum selber einen ihm von Steffensen gestohlenen Gegenstand! Sachen aus edlem Metall ließ er in der Regel in geschmolzenem Zustande aus der Hand gehen. Die meisten entwendeten Gegenstände befanden sich nicht in der eigentlichen Sammlung, sondern unter den auf den Böden und im Keller des Schlosses aufbewahrten Vorräten des Museums. Die zurzeit stattfindende Generalrevision des Museums dürfte bald beendet sein. Ihr Resultat ist nicht bekannt; doch wurde mitgeteilt, daß die Kronregalien unverändert geblieben sind. Von dem kunstvollen Schwerte König Frederiks III. entfernte er die goldenen Beschläge und ersetzte sie durch solche aus Kupfer. Diese Fälschung ist die einzige, die man dem Konservator bisher hat nachweisen können; sie hat aber ein großes Interesse, da sie den ungetreuen Beamten in einem neuen Lichte zeigt.

* Die Hunde beim Erdbeben von San Francisco. Eine der merkwürdigsten Beobachtungen, die man bei der Katastrophe in San Francisco machen konnte, war die außerordentliche Klugheit, die die Hunde an den Tag legten. Es waren die Hunde in ihrer wilden Zuchtbarkeit, so schreibt ein Mitarbeiter des San Franciscoer „Chronicle“, die mir den ersten Maßstab unseres Un-

vom Zentrum gestellt gewesen, aber mit allen Stimmen gegen die des Zentrums abgelehnt worden. Lehnen Sie die Anträge wieder ab! Der Abg. Cahensly hat mit Recht darauf aufmerksam gemacht, daß die nassauischen Simultanschulen schon seit 1817 bestehen, wo sie auf Grund eines Ediktes des Herzogs von Nassau eingeführt worden sind, und zwar auf Antrag des Ministeriums und mit Zustimmung des Staatsrats. Allerdings haben die nassauischen Landstände damals nicht zugestimmt. Das war aber auch nicht möglich, weil, wenn auch eine landständische Verfassung für Nassau schon 1814 bestimmt worden war, die Landstände zum erstenmal vom Herzog erst 1818 zusammenberufen wurden, da durch Beschluß des Wiener Kongresses das Gebiet des ehemaligen Herzogtums Nassau wesentlich anders gestaltet worden ist, und deshalb dem Herzog entsprechende Befugnisse erteilt werden mußten. Aber so oft diese Sache in den nassauischen Kammern erörtert worden ist, noch zuletzt 1854, als es sich damals darum handelte, zwei Seminare zu gründen, nämlich in Liffingen und Badamar, hat sich die nassauische Ständeversammlung durchaus auf den Standpunkt gestellt, daß das Edikt von 1817 rechtmäßig besteht, daß es also Gesetz sei, und daß die Simultanschule in Nassau nur durch ein anderes Gesetz wieder beseitigt werden könnte. Von derselben Auffassung ging auch der Führer der Zentrumsparlei, der verehrte Dr. Lieber, aus, welcher noch 1875, als diese Sache hier erörtert worden ist, ganz denselben Standpunkt einnahm. Dann hat Abg. Cahensly darauf aufmerksam gemacht, daß in Cronberg und Eppstein konfessionelle Schulen bestehen. Das ist richtig. Er hat nun gesagt, die nassauische Regierung hätte das ruhig geschehen lassen und hätte damit ausdrücklich anerkannt, daß diese Konfessionsschulen zu Recht beständen, sie hätte also das Edikt von 1817 selbst aufgehoben. Das ist aber unrichtig. Das entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen. Vielmehr hat die nassauische Regierung wiederholt den Gemeindevorstand von Cronberg und von Eppstein aufgefordert, diese Schulen, die allerdings im Jahre 1848 konfessionell eingerichtet wurden, wieder zu simutanisieren. Man hat dem nicht stattgegeben, und der Schwäche der Regierung ist es, obgleich sie mehrfach Protest dagegen eingelegt hat, zuzuschreiben, daß dies nicht geschehen ist. Das ist ganz deutlich ausgesprochen in dem Werke des Geh. Regierungsrats Dr. Fährhaber „Die nassauische Simultanschule“. Der Verfasser hat selbst lange Zeit das Elementarschulwesen in Nassau geleitet. Ich bleibe dabei, daß die Simultanschule in Nassau segensreich gewirkt und wesentlich dazu beigetragen hat, den konfessionellen Frieden in Nassau zu stärken und zu fördern. (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen.) Ebenso bleibe ich dabei, daß auch die Mehrheit der Bevölkerung in Nassau für die Erhaltung der Simultanschule ist. (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen.) Ich habe ja stets zugegeben, daß ein bedeutender Teil der Bevölkerung dort eine andere Auffassung hat, das ist namentlich die Zentrumsparlei; doch sieht die Mehrheit nach wie vor auf einem anderen Standpunkt. Ich möchte auch noch darauf aufmerksam machen, daß es doch ein Teil des Kompromisses ist, welcher vor zwei Jahren abgeschlossen wurde. Damals haben die Mehrheitsparteien ausdrücklich bestimmt, daß da, wo die Simultanschulen sich historisch entwickelt haben, wo sie auf der Basis des Gesetzes beruhen, sie nach wie vor erhalten bleiben sollen, und es ist damals von dem Vorsitzenden der Nationalliberalen, von meinem Freunde D. Hadenberg, ausdrücklich gesagt worden, daß an den bestehenden Zuständen bezüglich der Simultanschule nichts geändert werden solle. Auch so oft die Sache hier erörtert worden ist, ist von der Ministerbank immer die Antwort erteilt worden, daß an den Simultanschulen in Nassau, so wie sie bestehen, nichts geändert werden soll. Im vorigen Jahre noch hat der

Ministerialdirektor D. Schwarzkopf im Auftrag des Ministers Stubi diese Erklärung klar und präzise abgegeben. Also an diesen Worten des Ministerialdirektors und des Ministers, welcher ebenfalls in diesem Sinne sich wiederholt ausgesprochen hat, wie an den Ausführungen, welche bei Genehmigung des Kompromisses gemacht worden sind, ist gar nichts zu denken und zu drehen. Der Religionsunterricht in unseren Simultanschulen ist mindestens ebenso gut, wie der in den konfessionellen Schulen. Der Abg. Dr. Porich hat vorgestern darauf aufmerksam gemacht, daß das badische Gesetz — in Baden sind ja die Simultanschulen obligatorisch — ausdrücklich vorschreibt, daß der Religionsunterricht in einer Weise erteilt werden solle, wie es den konfessionellen Verhältnissen in Baden entspricht, und daß die einzelnen Kirchen auch einen entsprechenden Einfluß haben sollen bei der Beaufsichtigung. Ganz dieselben Bestimmungen sind bei uns in Nassau in Kraft. Die Erziehung unserer Jugend ist durchaus religiös, der Religionsunterricht ist ganz vorzüglich und kann mit allen konfessionellen Schulen den Vergleich aushalten. Die entschiedene Mehrheit der Bevölkerung in Nassau wird dem Hause und der Staatsregierung Dank wissen, wenn sie die Simultanschulen in Nassau weiter erhalten. (Zustimmung links.)

Abg. v. Seimburg (Cons.): Ich stehe auf dem Standpunkt der Konfessionsschule. Ich kann aber verstehen, daß, wenn in Hessen-Nassau die Simultanschule sich eingelegt hat, die Bevölkerung auch mit diesem System zufrieden ist. Ich bin der Letzte, der an der Simultanschule in Nassau rütteln will. Aber die Tendenz des Gesetzes ist doch, daß die Simultanschule mit der Konfessionsschule in unserer Monarchie in einen gewissen Wettbewerb treten soll und umgekehrt. In Hessen-Nassau kann die Konfessionsschule diesen Wettbewerb nicht aufnehmen. Da ist es doch recht und billig, wenn wir eine Möglichkeit schaffen, daß sie auch dort sich entwickeln kann. Es müßte doch nicht gut um die Simultanschule in Nassau bestellt sein, wenn sie diesen Wettbewerb fürchten muß.

Kultusminister Dr. Stubi: Es handelt sich in Hessen-Nassau nur um die Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes, und ich bitte daher dringend, es bei den Beschläüssen der Kommission zu belassen.

Abg. Dr. Dahlen (Zentr.): Die Simultanschule in Hessen-Nassau ist nicht durch Gesetz, sondern durch ein Edikt ohne Zustimmung der Stände eingeführt worden. Daher ist die Schlussfolgerung, daß es sich um die Konfessionierung eines alten Rechtes handle, falsch. Abg. Dr. Potthoff sagt, die Simultanschule erfreue sich dort allgemeiner Beliebtheit. Ja, weil sie in der Praxis eine Konfessionsschule ist. Man sollte davon Abstand nehmen, dort in weiten Kreisen eine Mißstimmung hervorzurufen und Ausnahmebestimmungen gesetzlich festzusetzen. Der Kompromiß ist in der Kommission vielfach zugunsten der Konfessionsschule geändert worden; warum soll es nicht auch zu ihren Gunsten geändert werden können? Was man in § 20 zugunsten der Simultanschule konstruiert hat, wollen wir hier zugunsten der Konfessionsschule konstruieren. Gerade in Nassau macht die Sozialdemokratie in der letzten Zeit große Anstrengungen, und die Herren von der nationalliberalen Partei sollten uns die Hand bieten, eine Mißstimmung zu beseitigen, damit wir auch in diesen Dingen zusammengehen können. Ich habe ja da bezüglich der Nationalliberalen nicht die leiseste Hoffnung, wenn es parlamentarisch erlaubt wäre, möchte ich sagen, in dieser Beziehung ist Hopfen und Malz an ihnen verloren. Auch bei Freiherrn v. Zedlitz werden wir wohl kein Entgegenkommen finden, aber bei der konservativen Partei darf man hoffen, daß sie diese Sache nochmals in Erwägung zieht. Der Zustand, den Sie jetzt gesetzlich festlegen

wollen, steht auch in Widerspruch mit der Zusage, die König Wilhelm uns gegeben hat, wonach auch seine neuen Untertanen an den Segnungen teilzunehmen berufen sind, deren sich die älteren Landesleute seiner Monarchie zu erfreuen haben. In diesen Worten liegt das Anerkennung, daß die Katholiken Nassaus dieselben Rechte haben sollen wie die Katholiken in Preußen. Wir wollen, daß auch die Katholiken in Hessen-Nassau an den Segnungen der Konfessionsschule teilnehmen. Der Kultusminister hätte alle Veranlassung, über diese Sache nicht so leicht hinwegzuleiten. Man sollte nicht die Rechte einer starken Minorität verletzen.

Abg. v. Völkow-Homburg (nat.-lib.): Ich bitte, den Antrag der Herren vom Zentrum abzulehnen. Ich will mich auf eine nähere Erörterung über die Frage, ob das nassauische Edikt vom Jahre 1817 die Rechtskraft als Gesetz besitzt oder nicht, nicht einlassen. Wäre es kein Gesetz, so würde sicherlich irgend eine Entscheidung eines Gerichtshofes auch einmal entstanden sein, aus der dieser angeblich gefehlende Zustand erhellt. Ich will auch dem Abg. Cahensly nicht folgen in der Beurteilung, ob die Simultanschule eine schlechtere Schule ist als die Konfessionsschule. Die Herren aus Berlin, die vor kurzem in nassauischen Lande herumgereist sind und sich die Simultanschulen angesehen haben, haben kein so ungünstiges Urteil über dieselben abgegeben, wie er dies behauptete. Wenn er den Schluß dieses Berichtes hier vorgetragen hätte, so würde er gefunden haben, daß er durchaus günstig, ja sehr günstig für die Simultanschule lautet. Es kann uns Nassauer Abgeordneten doch nicht verdacht werden, daß wir bei Eingehung des Kompromisses darauf bedacht waren, daß wir die nassauische Simultanschule, die sich nach unserer Ansicht, und ich glaube, auch der Mehrheit der Bevölkerung in Nassau, vorzüglich bewährt hat, aufrecht zu erhalten wünschen. Diese Ansicht teilen auch meine sämtlichen politischen Freunde und auch die anderen Parteien des Kompromisses, die unseren Wunsch erfüllt haben. Es wäre ganz etwas anderes, wenn der Entwurf die von uns gewünschte Gleichberechtigung der Simultanschulen mit den Konfessionsschulen gebracht hätte, dann hätten wir mit uns reden lassen können, ob wir in Nassau die Gründung von Konfessionsschulen zulassen können. So liegt die Sache aber keineswegs (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen), sondern sie liegt so, daß die Normal- schule, die Regelschule nach dem neuen Entwurf gesetzlich die Konfessionsschule ist, während die Ausnahms- schule die Simultanschule sein soll. Von diesem Gesichtspunkt aus gewinnt die Sache doch ein ganz anderes Gesicht. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Dafür müssen wir doch Sorge tragen, daß dieser Zustand erhalten bleibt, der nach unserer Ansicht ausgezeichnet ist, der dazu beigetragen hat, den Frieden in unserem Lande aufrecht zu erhalten bei der außerordentlichen religiösen Zersplitterung gerade im Nassauischen. Es wird einem großen Teil der anwesenden Herren vielleicht nicht bekannt sein, daß gerade die nassauische Simultanschule eine Simultanschule ist, die in konfessioneller Beziehung so große Zugeständnisse macht, wie keine andere konfessionelle Schule in Preußen und Deutschland. Wenn die Herren sich gefälligst das Edikt von 1847 ansehen wollen, worin die konfessionelle Minorität geschützt wird, so werden sie finden, daß, um anzufangen mit den ein- klassigen Volksschulen, wenn die Minorität fünf Jahre lang etwa die Hälfte der Einwohnerzahl in der Gemeinde betrifft oder auch sich verhält, wie 1:2, dann diese Minorität das Recht hat, einen Turnuslehrer nach Ablauf von acht Jahren zu verlangen, oder vielmehr, daß, auch ohne Beantragung der Turnus der anderen Konfession in die Schule tritt. Bei mehrklassigen Schulen ist es ähnlich. Dort muß bei gleichem Zahlenverhältnis der katholischen und evangelischen Einwohner der zweite

glücklich geben. Sie waren die ersten, die die zusammen- stürzende Stadt verlassen und in rasender Hast nach den höher gelegenen Orten rannten. Die Jünger weit zum Halbe herabhängend, heulend, winzelnd, leuchtend stürmten sie als die Boten des Unheils voran. Zwischen den wirren Trümmerstätten liefen einzelne Kötter hin und her, zitternd vor Furcht und das gefährvolle ihrer Lage wohl wissend, aber zugleich besorgt um das Schicksal ihrer Herren, rührende Beispiele einer über den Tod hinaus gehaltenen Treue. Ich sah einen glatten Schneepfand, der von Angst und Verzweiflung fast beinahe sich niedergekauert hatte und zu schwach war, aufzustehen. In seinem Mault hielt er einen großen Minderknochen, und wenn die Schwäche ihn völlig zu übermannen schien, dann biß er krampfhaft in den Knochen hinein, wie wenn er aus ihm Kraft und Trost fassen könnte. Viele Hunde, die wohl instinktiv ahnen mußten, daß mit dem allgemeinen Unglück auch eine Zeit der Hungersnot herannahe würde, begannen sogleich nach dem ersten Erdstoß nach Beute auszugehen, allerlei Ekstas zusammen zu suchen und den Proviant in der Erde zu vergraben, während die Menschen noch völlig den Kopf verloren hatten und nicht einmal an das Notwendigste zu denken vermochten. Ja, diese dummen Tiere, sie haben mehr Weisheitsgegenwart und eine größere Fähigkeit, sich zu retten, bewiesen als die Menschen.

Das Höhenwieselspiel „Unter der Reichskurmainhau“ erzielte bei seiner ersten Aufführung, der vor dem heimischen Publikum veranstalteten Hauptprobe, nachhaltigen Eindruck. Der riesige szenische Apparat — es sind bei der Darstellung mehr als 400 Personen beschäftigt — funktionierte fast tadellos. Um so größer erscheint die Leistung, als die Darsteller durchweg der Bühne fernstehende Einwohner aus zwölf verschiedenen Gemeinden des Regens sind. An Bunttheit in der Handlung wie nach der Größe des Rahmens überragen diese Höhenwieselspiele nach der „Bos. Ztg.“ bei weitem die früheren Lichtenfelsspiele.

Hauptmann „Weber“ in Wien. Die „Weber“ hatten bei der Aufführung durch das Ensemble des Berliner Lessingtheaters in Wien am Sonntagmorgen vor einem zum großen Teil dem Arbeiterstande angehörenden

Publikum einen beispiellosen Erfolg. Das ganze Theater an der Wien, von der obersten Galerie bis zum Parkett, brach unausgesetzt in stürmischen Applaus aus, der zu Anfang des vierten Aktes seinen demonstrativen Höhepunkt erreichte. Die Berliner Schauspieler gaben ihre Rollen, vom Beifall hingerissen, mit außerordentlicher Begeisterung, so daß eigentlich Bühne und Haus ein nie gesehenes Schauspiel boten. Der Sonntagmorgen hatte zahlreiche Personen aus dem Arbeiterstande in das Theater geführt.

„Das Lebensfest“, ein dreiaktiger Schwanz von Karl Nöcker, fand bei seiner Berliner Erstaufführung durch das Weinhard-Bernauerische Ensemble am Lessingtheater einen starken Weiterleitserfolg.

Paul Monroes prächtig gearbeitete Satire „Der Arzt seiner Ehre“ erzielte im Alten Kölner Stadttheater bei vortrefflicher Darstellung herzhaften, der Tendenz recht gebenden Vacherfolg. Als minderwertiges Nachwerk erwies sich dagegen Georges Courtelines „Der gemütliche Kommissar“.

Antoine als Direktor des „Odeon“. Der französische Unterrichtsminister Briaud hat die Ernennung des Herrn Antoine zum Direktor des Odeon, des zweiten französischen Staatstheaters, unterschrieben. Es bedurfte offenbar eines Revolutionärs im Ministerium, um dem Mann, der das Pariser Theater revolutioniert hat, das Odeon mit seinen 100 000 Frank jährlicher Subvention anzuvertrauen. Es bedurfte aber auch des Separationsgesetzes. Herr Giniß, der bisherige Direktor, hatte noch einen längeren Vertrag. Man hat ihn nun mit dem Generalinspektorat der Kustgebäude, einem nagelneuen Amt, entschädigt. Die bisherige Bühne des Herrn Antoine am Boulevard de Strasbourg wird als Théâtre Antoine weiterbestehen und von seinem tüchtigsten Schüler Herrn Gémier geleitet werden.

Eine Zeitschrift für Weltkunde, für Eiszeitforschung und Geschichte des Klimas (Annales de Glaciologie, Annals of Glaciology, Annali di Glaciologia) wird demnächst im Verlage von Gebrüder Bornträger, Berlin, zu erscheinen beginnen. Sie ist das Organ der Internationalen Glazier-Kommission und wird, wie sich das schon im Titel ausdrückt, Abhandlungen in

deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache bringen; die Sprache der Redaktion ist deutsch. Herausgegeben wird die Zeitschrift von Eduard Brückner, Professor an der Universität Halle.

Gapon auf der Bühne. Die französischen Gelegenheits- und Sensationsdichter reiten gar schnell auf ihrem „Pegasus“. Wie den „Leips. N. N.“ aus Paris geschrieben wird, zeigt ein dortiges Theater soeben an, daß es ein neues Stück akzeptierte, das sich „Gapon“ nennt und in drei Akten und vier Bildern das Leben und Ende des russischen Priesterrevolutionärs behandelt. Delsht Nabrice und Valerian France sind die Verfasser dieses Sensationsstückes.

Tröstlich. Wie lange wird die Erde noch bewohnbar sein? Auf diese Frage soll nach Angabe einer Londoner wissenschaftlichen Bechenschrift der Professor der Geologie an der Universität Chicago Dr. Chamberlain eine Antwort gegeben haben. In den bekanntesten Phantasieren, wie sie von Menschen in die Welt gesetzt werden, die das Prophezeien selbst auf Jahrhunderte hinaus nicht lassen können, gehört die Annahme, daß die Erde über kurz oder lang völlig erkalte und dadurch für jede Form des Lebens unbewohnbar sein werde, wenn die Erde das nicht allein sollte zustande bringen können, so müßte die Erhaltung der Sonne zur Erklärung herangezogen werden. Professor Chamberlain gibt nun die tröstliche Versicherung, daß die Erde noch für die nächsten 100 Millionen Jahre vorhalten wird und daß sie, so weit das Menschengeschlecht in Frage kommt, eigentlich erst am Anfang ihrer Entwicklung steht.

Arabische Galanterie. Ein Arabier aus der Gegend von Mekka erzählte, er habe in einer Stadt des Orients eines Morgens die Blumen vor seinem Fenster begossen und dabei wohl des Guten zu viel getan, denn ein Wasserstrahl ergoß sich hinunter auf die Straße und gerade einem Arbeiter ins Gesicht, der faul hingestreckt der Ruhe pflegte. Der arme Mann sprang während auf, schaute nach dem Fenster empor, von welchem der Weiße sich etwas zurückgezogen hatte, und rief, da er niemand erblickte, mit Emphase hinaus: „Bist du ein alter Mann, so verachte ich dich! Bist du ein altes Weib, so verzeih ich dir! Bist du ein junger Mann, so verfluche ich dich! Bist du eine Jungfrau, so danke ich dir!“

Lehrer von der anderen Konfession sein usw. — das ist ein außerordentliches Entgegenkommen, das sogar noch über die jetzige Vorlage hinausgeht. Da heißt es in § 18, daß bei einer einlässigen Schule, wenn die Kinder der anderen Konfession fünf Jahre lang zwei Drittel der Kinder betragen, dann erst der Lehrer einer anderen Konfession angestellt werden soll. Also wir sind in konfessioneller Beziehung in Nassau noch toleranter als das Schulgesetz. Deswegen begreife ich nicht, wie von einer Minorität in unserem Lande Sturm gelaufen wird gegen eine Einrichtung, die sich vortrefflich bewährt hat. (Beifall.)

Ein Schlußantrag wird angenommen. — Der Zentrumsantrag wird abgelehnt. — Es bleibt bei der Kommissionsfassung.

Politische Übersicht.

Die Verufenen ins Kolonialamt.

L. Berlin, 26. Mai.

Die Ernennung des Abg. Paasche zum Unterstaatssekretär für die Kolonien soll nach der „Berliner Zeitung“ dahin aufzufassen sein, daß man dem Zentrum entgegenkommen will. Der Teil des Zentrums, der mit dem Abg. Erzberger gehe, habe die Ernennung Paasches zur Vorbedingung gemacht für die Bewilligung des Kolonialamts. Daß derartige Rücksichten und Verpflichtungen heute bei solchen Ernennungen wohl möglich sind, ist leider richtig, und insofern braucht man die Nachricht nicht anzuzweifeln. Immerhin würde es bei der politischen Stellung und bei der Unmöglichkeit, ein koloniales Wirken Paasches schon jetzt zu beurteilen, verwundern, daß Herr Paasche Vertrauensmann des Zentrums sein sollte. Darüber wird die Zukunft erst Klarheit verbreiten. Das naheliegende Pendant zur Ernennung Paasches ist die seinerzeitige Berufung von Buchla. Paasche ist nationalliberal, v. Buchla war konservativ. Auf diesen Unterschied kommt aber im vorliegenden Falle nicht viel an. v. Buchla war Jurist, also Theoretiker, Paasche ist Volkswirt, also Praktiker. Das ist mehr von Belang und läßt erhoffen, daß Paasche mehr, als es v. Buchla getan, seine Stellung mit den realen Verhältnissen in Einklang zu bringen wissen würde. Außer Herrn Paasche soll auch Herr Hagemann, gleichfalls Mitglied der nationalliberalen Fraktion und von Beruf Landrichter, in das Kolonialamt eintreten. Früher war auch der Abg. Storz genannt worden, der sich von seiner Fraktion, der Deutschen Volkspartei, durch die Vorliebe für Kolonialpolitik unterscheidet. Es scheint indes an dem allgemeinen politischen Parteistandpunkte des Abg. Storz doch Anstoß genommen worden zu sein, wenn anders seine Ernennung überhaupt in Erwägung gezogen ist und die Nachricht nicht lediglich ein Fühler war.

Die politische Lage in Serbien.

d. Belgrad, 26. Mai.

Es scheint dem Ministerium Paschitsch zu gelingen, die erste Aufgabe, die es bei seiner Bildung übernommen, glücklich durchzuführen: eine Regelung der wirtschaftlichen und politischen Beziehungen zu Österreich-Ungarn. Die Grundlage für eine Verständigung war schon durch die Unterhandlungen, die zwischen dem serbischen Gesandten in Wien, Wukitch, und dem Grafen Goluchowsky gepflogen wurden, geschaffen worden. Der serbische Ministerrat arbeitete heute eine Antwort auf die bezüglich Österreichische Denkschrift aus. Er verspricht Österreich Aufträge auf Gewehre, Munition, Eisenbahn-Materialien und nach zwei Jahren, sobald der mit Rumänien hierüber abgeschlossene Vertrag abgelaufen ist, auch die Salzlieferung. Die Frage der Kanonenbestellungen ist offen gelassen worden, doch wird die Möglichkeit einer Verteilung derselben auf Österreich, Deutschland und Frankreich berührt. Die Entscheidung hierüber hängt von der Anleihefrage ab; Serbien muß wenigstens einen Teil solcher Aufträge dort unterbringen, wo es die Anleihe aufnimmt. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß Österreich für diese allein in Betracht kommen wird. Der Handelsminister Stojanowitsch hat den Protest seines Vorgängers gegen die mit der Kommerz- und Diskontobank in Berlin abgeschlossene Anleihe von 10 Millionen für die serbische Hypothekbank zurückgezogen. Diese für die Stadt Belgrad aufgenommene Anleihe ist für kommunale Zwecke bestimmt.

Deutsches Reich.

* Das Diätengesetz. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Diätengesetz, welches am 21. d. M. vom Kaiser unterzeichnet worden ist, mit welchem Tage es in Kraft trat.

* Diäten in Baden. Die Budgetkommission der Zweiten badischen Kammer befaßte sich gestern in zweiter Lesung mit dem Gesetzentwurf, nach welchem die in Karlsruhe wohnenden Abgeordneten künftig 6 M. Diäten täglich erhalten sollen. Die Kommission erhobte diesen Betrag auf 9 M., womit sich die Regierung einverstanden erklärte. Sämtliche Abgeordnete sollen künftig auch freie Fahrt auf den badischen Bahnen erhalten.

* Heimkehr. Mit dem Postdampfer „Alexandra Boermann“, der gestern nachmittag in der Heimat ankam, kehrten 17 Offiziere und höhere Militärbeamte, sowie 200 Unteroffiziere und Mannschaften, darunter 13 Verwundete, in die Heimat zurück.

* Lokalkämpfe. Über den Ausstand der Schiffer wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der Ausständigen bei den Breslau-Öderreedereien, die 2500 Schiffer beschäftigen, zwischen 450 und 500 schwankt. Die Vertreter der Öderreedereien hielten eine längere Sitzung ab und kamen zu dem Ergebnis, daß sie es nach wie vor ablehnen, mit der Organisation der Schiffer in irgend einer Form zu unterhandeln; dagegen erklären sie sich

bereit, mit ihren eigenen Leuten nach Wiederaufnahme der Arbeit die Lohnfrage in wohlwollender Weise zu erwägen.

Eine von 2000 Buchbindern in Leipzig besuchte Versammlung nahm Stellung zu dem Buchbinderstreik. Es wurde ein neuer Tarifentwurf mit erhöhten Forderungen vorgelegt, der auf 3 Jahre Gültigkeit haben soll. Der Entwurf fand einstimmige Annahme. Es wurde beschlossen, in den drei Plätzen Leipzig, Berlin und Stuttgart erst dann die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn der Buchbinder-Arbeitgeber-Verband den neuen Tarif anerkannt haben wird. Insgesamt sind bis jetzt 3917 Leute ausgesperrt.

Die Einigung in Hannover ist gescheitert. Die Metall-Industriellen lehnten jede Lohnherabsetzung ab. Eine gestern einberufene Metallarbeiter-Versammlung nahm Kenntnis von dem Verhalten der Industriellen. Es wurde auf neue die Bereitschaft zu neuen Verhandlungen erklärt.

Die Duma.

Wb. Petersburg, 25. Mai. Die Sitzung der Duma wurde heute nachmittag um 2 Uhr 25 Min. eröffnet. Auf der Tagesordnung standen Wahlprüfungen und ein Gesetzentwurf, betreffend die Unantastbarkeit der Personen. Bei der Prüfung wurde die Wahl des Wilnaer Abgeordneten Bischofs Baron von Noon beanstandet. Nach einer viertelstündigen Unterbrechung wurde die Sitzung um 3 Uhr 58 Min. fortgesetzt. Der Präsident teilte mit, daß 262 Wahlen, also über die Hälfte, von der Duma bestätigt worden seien, und verlas dann eine Erklärung von 60 Mitgliedern der Duma anläßlich eines Telegrammes über die Bestätigung von acht Todesurteilen durch den kaiserlichen Generalgouverneur. Auf Antrag der Deputierten Redin und Kusmin-Karmajew erklärte die Duma einstimmig die unaufschiebbare Notwendigkeit an, den Präsidenten des Ministerrates über die Nichtausführung der Todesurteile zu interpellieren.

Wb. Petersburg, 25. Mai. Die Beantwortung der Adresse der Reichsduma durch den Ministerpräsidenten Goremykin erfolgte heute nicht, da, wie verlautet, dem Ministerpräsidenten die Genehmigung des Kaisers noch nicht zugegangen ist.

In den Bandelgängen der Duma wurde gestern das kassierende Gericht bestätigt, wonach die Ernennung Schipow zum Ministerpräsidenten, des Fürsten Urusow zum Minister des Innern und des Grafen Heyden zum Unterrichtsminister bevorsteht. Schipow und Heyden gehören dem „Verband vom 30. Oktober“ an, Urusow, der das Amt des Vizepräsidenten des Ministerrats des Innern niedergelagt, gehört seiner Partei an.

Der in der Duma eingebrachte Gesetzentwurf, betr. die Unantastbarkeit der Personen, ist darauf gerichtet, die Bürger vor unberechtigter Verhaftung, Polizeiaufsicht und Beschränkung des Aufenthaltsorts, ferner vor dem Eindringen der Polizei zwecks Hausdurchsuchung und vor unbefugtem Öffnen der Briefe zu schützen. Der Entwurf tritt ferner für das Recht der Bürger ein, vor die allgemeinen und nicht vor Ausnahmegerichte gestellt zu werden und gesteht der Polizei die Befugnis zu, im Interesse der öffentlichen Ordnung und Ruhe Verhaftungen vorzunehmen, jedoch nur unter strenger Kontrolle der Gerichte.

Ausland.

Italien.

„Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ drücken ihre Befriedigung über die am Mittwoch vom deutschen Staatssekretär v. Tschirschky im Reichstage abgegebenen Erklärungen aus. Diese seien eine Bestätigung der Erklärung des Ministers Grafen Guicciardini im Senat, daß der Dreibund nichts an seiner Bedeutung verloren habe. Die Blätter begrüßen freudig die Auslassungen des Staatssekretärs v. Tschirschky über die englisch-deutschen Beziehungen, da angesichts der traditionellen Freundschaft zwischen Italien und England gute Beziehungen zwischen England und Deutschland Italien nur angenehm sein und zur Stärkung des Dreibundes dienen könnten.

In Venedig versuchten etwa 1000 Landleute, die die Neubildung der Gemeindeverwaltung verlangten, das Rathaus zu stürmen. Die Carabinieri mahnten zur Ruhe. Die Bauern griffen sie mit Waffen an und suchten sie zu entwaffnen. Der Brigadier und drei Carabinieri wurden verwundet. Darauf gaben die Carabinieri Feuer; eine Person wurde getötet, 8 wurden verwundet, darunter 2 schwer. Verstärkungsmannschaften sind abgegangen.

Die italienische Regierung läßt durch Pioniere und Arbeiter an der österreichischen Grenze nördlich von Triester drei neue Sperrforts erbauen.

Rußland.

Gestern mittag überfiel eine bewaffnete Bande von 8 Anarchisten die Kasse der Kreditgesellschaft in Warschau. Sie feuerten etwa 40 Revolvergeschosse ab. Zwei Geschäftsleute wurden schwer verletzt, zwei Kassabeamten leicht.

Es verlautet, Graf Witte werde dieser Tage für mehrere Monate ins Ausland reisen. Seine Berufung auf einen höheren Posten erfolgt nicht.

Zahlreiche deutsche Pastoren Kurlands erhielten Trobriete, man werde alle Landpastoren erschießen. Gestern wurde der Pastor Grünhe von Revolutionären ermordet, Pastor Seeberg in Doblen verwundet.

Die „Times“ veröffentlicht in einem Petersburger Telegramm das Gerücht, daß sich in der reaktionären Partei des Hofes eine Spaltung vollzogen habe. Ein Teil der Hofpartei, mit dem Fürsten Dolgorudi an der Spitze, erkläre sich zugunsten einer Korporation an den Arbeiten der Duma.

Frankreich.

16 Witwen der verunglückten Bergleute in Courrières richteten ein Schreiben an den „Matin“, worin sie erklärten, daß sie seit Karfreitag keine Unterstützung aus dem bereitstehenden Fonds erhalten hätten. Es waren für die Hinterbliebenen von Courrières etwa 6 Millionen Frank eingegangen, deren Verwaltung ein großer Komitee unter dem Vorsth Loubet leitete.

England.

Lord Avebury richtete im Oberhause eine Anfrage an die Regierung, ob irgend welche Schritte gesehen seien zur Ausführung der vom Premierminister Campbell Bannerman in seiner Rede vom 22. Dezember gegebenen Anregung, betr. die Einschränkung der Rüstungen. Redner drückt seine Befriedigung aus über den kürzlich vom Unterhaus gefaßten Beschlusssantrag, der sich für Verminderung der Rüstungen erklärte. Der Zeitpunkt sei günstig, um etwas in dieser Richtung zu tun, da Rußland Ruhe bedürfe, um sich von den großen Verlusten des letzten Krieges zu erholen, und nunmehr zwischen der äußersten Sparsamkeit und dem Bankrott zu wählen habe. Überdies habe ja auch der russische Kaiser das Haager Schiedsgericht zu einer Zusammenkunft eingeladen. Frankreich sei England freundlich gesinnt. Italien sei ebenfalls nicht für einen Krieg gesinnt, während Österreich-Ungarn zu seiner Ehre seit langem schon seinen Einfluß für den Frieden geltend mache. Was Deutschland angehe, könne er von Großhandelskreisen sagen, daß sie genau so gut wie die Engländer wüßten, daß die vornehmsten beiderseitigen Interessen dieselben seien, daß der Friede für beide Teile das Wichtigste sei und daß ein Krieg, wie er auch enden möge, für beide Teile gleich schadenbringend sein würde. Weiterhin müsse die Verbreitung des Sozialismus und das unheilvolle Auftauchen des Anarchismus die Regierungen daran mahnen, daß die Lage der arbeitenden Klassen in Europa unerträglich werde. Soviel er wisse, stehe Rußland im Begriff, für die Flotte 50 Millionen auszugeben. Falls es irgend einer Abmachung beiträte, könne es wohl die Hälfte der Ausgaben sparen. Im weiteren Verlaufe der Debatte betonte der ständige Untersekretär des Auswärtigen Amtes Sanderston, daß große Rüstungen nicht so sehr einer aggressiven Absicht, als vielmehr einem Gefühl der Unsicherheit und dem Entschlusse, auf alle Fälle vorbereitet zu sein, entsprängen. Er wisse nicht, welche Schritte ohne eine starke Volksstimmung in den großen Militärstaaten zugunsten einer Verminderung der Rüstungen unternommen werden könnten. Er habe aber das Gefühl, daß England vertrauensvoll alle Schritte, die erfolgen sollten, Edward Grey überlassen könnte, dessen sichere, aber unausdrückliche Politik schon viel erreicht hätte. Der Untersekretär des Auswärtigen Amtes Bismarck erklärte hierauf, die Regierung hoffe, daß, falls die Ereignisse nicht ganz unerwartet eine ungünstige Wendung nähmen in Europa, es der Regierung im nächsten Jahre möglich sein werde, einige Verminderungen der Ausgaben vorzunehmen durch Änderung der für Kriegszwecke notwendigen Anlagen. Redner weist weiter auf die Schwierigkeit hin, einen einheitlichen Maßstab zur Herabminderung der Rüstungen zu erzielen und einen Gerichtshof zu finden, der zu entscheiden hätte, ob dieses einheitliche Prinzip von allen in Betracht kommenden Mächten richtig angewendet worden sei.

Der Handelsminister George hielt in Liverpool eine Rede, in welcher er das Oberhaus heftig angriff. Er sagte wörtlich: „Der Augenblick ist gekommen, zu prüfen, ob dem Oberhaus gestattet werden darf, sich dem Volkswillen zu widersetzen. Ich bin immer der Ansicht gewesen, daß das Oberhaus ein Hemmschuh gegen den Fortschritt gewesen ist und ich bin nie mehr davon überzeugt worden, seit ich Minister bin. Das Oberhaus vertritt die Hausheit des Landes. Kein einziger Arbeiter befindet sich darin.“

Japan.

Die Militärbehörden gaben bekannt, daß in Da Nang eine Pier und ein Speicher zur öffentlichen aber beschränkten Benutzung eröffnet werden sollen. Die Japaner geben amtlich die Erklärung ab, daß dies die erste Maßnahme für die Öffnung des Hafens für den internationalen Handel sein sollte, welche Tatsache früher vollendet sein werde, als man erwarte.

Spanien.

Der „Times“ zufolge hat die argentinische Regierung eine Spezialmission aus Anlaß der Vermählungsfeierlichkeiten am spanischen Hofe entsandt. Es ist dies das erste Mal, daß eine Mission aus Südamerika sich aus diesem Anlaß nach Europa begibt. Die Mitglieder der Mission befinden sich an Bord zweier argentinischer Kriegsschiffe, die in den nächsten Tagen in Spanien eintreffen dürften.

Schweden.

Der Etatsentwurf der Budgetkommission für 1907 veranschlagt die Ausgaben auf 293 383 000 Kronen, die Einnahmen auf 183 383 000. Die Budgetkommission schlägt vor, das Defizit durch Besteuerung von festem Eigentum und Einkommen zu decken. Der Reichstag lehnte einen Antrag ab, nach welchem die Regierung zur Untersuchung der Frage des Exportzolles auf Eisenerz aufgefordert werden sollte.

Am Schluß der vergangenen Woche hatte das Ministerium einschließlich der beiden inzwischen zurückgetretenen Minister das Ansuchen an den König gerichtet, wegen der abweichenden Beschlüsse beider Kammern in der Wahlrechtsfrage Neuwahlen zur zweiten Kammer auszuschieben, um den Wählern Gelegenheit zu geben, sich über den von der ersten Kammer angenommenen Wahlrechtsentwurf auszusprechen. Die Minister hatten hinzugefügt, daß, wenn der König dem Ansuchen nicht entspreche, das Kabinett sich genötigt sehe, seine Demission

zu geben. Nach reiflicher Erwägung antwortete gestern der König, daß er das Ansuchen des Kabinetts nicht annehme und Neuwahlen zur zweiten Kammer nicht ausschreiben könne, weil er ein solches Vorgehen weder als logisch noch als parlamentarisch richtig ansehe. Infolge hiervon reichten sämtliche Mitglieder der Regierung ihr Abschiedsgesuch ein. Der König ersuchte den früheren Staatsrat A. Petersen, eine neue Regierung zu bilden. Dieser lehnte das Anerbieten jedoch ab. Darauf übertrug der König dem Generaldirektor des Telegraphenwesens Lindman die Bildung des neuen Kabinetts.

Norwegen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Stortingssitzung gab der Präsident des Storting folgende Erklärung ab: „Seit der letzten Sitzung des Storting hat das Vaterland einen großen Verlust erlitten, indem einer seiner besten Söhne, Henrik Jbsen, durch den Tod abgerufen worden ist. Das norwegische Volk wird immer tiefe Dankbarkeit ihm gegenüber fühlen für alles, was er uns geschenkt und gelehrt hat, und für die Ehre in der Welt, die er unserem Lande gebracht hat. In Übereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten schlage ich vor, Jbsen auf Staatskosten zu beerdigen.“ Das Haus stimmte dem Vorschlage des Präsidenten einstimmig zu. — Die Beerdigung Jbsens ist auf den 31. Mai festgesetzt worden.

Vereinigte Staaten.

Der Senat nahm die Dillinghambill an, nach der die Kopfsteuer für Einwanderer auf 5 Dollar erhöht und Analphabeten ausgeschlossen werden sollen. Im Kongress dürften die Vertreter der westlichen und südlichen Staaten, sowie der Industrie und des Baunvolkbaues, die durch eine Verschärfung der Einwanderungsbedingungen schwer geschädigt werden, Einspruch erheben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Mai.

Rassauischer Städtetag.

Im Saale des Kurhauses zu Ems wurde unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Dr. v. Jbell-Wiesbaden gestern die 14. ordentliche Jahresversammlung des Nassauischen Städtetages eröffnet. Von den dem Städtetag angehörenden Städten des Regierungsbezirks Wiesbaden waren 32 durch 77 Abgeordnete vertreten. Außerdem sind erschienen Regierungsrat Körner-Wiesbaden und Landrat Duderstadt-Diez und als Vertreter des Hessischen Städtetages Stadtrat Bödder-Cassel und Stadtverordneten-Vorsteher Losch-Delmarshausen. Stadtverordneten-Vorsteher Diehl-Döhl erstattet den Rassenbericht. Hiernach verfügt der Städtetag über ein Barvermögen von 916 M. — Schriftführer Oberbürgermeister Vogt-Wiehrich macht geschäftliche Mitteilungen, er berichtet, daß sämtliche Beschlüsse des vorjährigen Städtetages ihre Erledigung gefunden haben, insbesondere stellte er fest, daß der Kommunalantrag die Abänderungsvorschläge, bezüglich der Statuten der Pensions- und Witwenkassen, genehmigt habe. — Schulinspektor Müller-Wiesbaden berichtet über den Gesuchentwurf, betreffend die Unterhaltung der Volksschulen. Er tadelt, daß den Gemeinden ihr Selbstverwaltungsrecht zu sehr geschnitten werde und redet, was die konfessionelle Seite des Gesuchentwurfs betrifft, den Simultanförmigen das Wort. Der Städtetag pflichtet ihm bei, indem er nachstehende Resolution faßt: „Der nass. Städtetag erklärt, daß sich nach seinen Erfahrungen, die Einrichtung der simultanen Volksschulen im Verlaufe von Jahrzehnten bewährt hat, und erwartet, daß sie in unserem Bezirk im vollen Umfang erhalten bleibt, auch die den Stadtgemeinden zugehenden Rechte in keiner Weise geschnitten werden.“ — Über städtische Finanz- und Steuerpolitik referiert Stadtkämmerer Dr. Scholz-Wiesbaden. Die gesündeste Finanzpolitik sei die, die auf laufenden Einnahmen basiert, Anleihen seien nur für vorübergehende Zwecke aufzunehmen. Den Gemeinden müsse die Erhebung von Gebühren und Beiträgen im weitesten Umfang empfohlen werden. An indirekten Steuern macht er auf Umsatz- und Wertzuwachssteuer aufmerksam, die beide als sehr zweckmäßig zu betrachten sind. Bei der Verteilung des Steuerbedarfs auf die verschiedenen Steuerarten müsse zwischen Industrie- und Rentnerstädten unterschieden werden, in welcher letzteren die Zuschläge zur Einkommensteuer möglichst niedrig zu bemessen seien. Die steuerlichen Vorzüge einer Stadt seien oft höher geschätzt als die idealen. — Der letzte Punkt der gestrigen Tagesordnung betrifft die Erörterung der Frage wegen Beitritts des Nassauischen Städtetages zum Deutschen Städtetag. Die Beschlusfassung hierüber wird auf Antrag des Bürgermeisters Alberti-Müdesheim vertagt.

— **Personal-Nachrichten.** Der Reichshüter Jakob Zimmer und der Materialwart Johann Schäfer, beide zu Wiesbaden, sind zu amtlichen Sachverhandlungen für die Ausführung von Desinfektionen von Wägen und Blinden mittels Schwefelkohlenstoff ernannt worden.

o. **Elektrische Bahn Wiesbaden-Mainz.** Zu der bereits erwähnten landespolizeilichen Abnahme der neuen Straßenbahnstrecke Wiesbaden-Mainz hatten sich heute vormittag die Vertreter der Behörden in der unteren Rheinstraße versammelt, um von hier aus über die neue Strecke nach Mainz zu fahren, von wo aus die eigentliche Prüfungsfahrt erfolgte. Es hatten sich dazu eingefunden: Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner mit Herrn Regierungsrat Berger, Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Landrat v. Herberg, von der hiesigen Stadtverwaltung Herr Beigeordneter Körner, Herr Stadtbauinspektor Schenemann, sowie die Herren Stadtverordneten v. Dettin und S. Deß, von Wiesbaden Herr Oberbürgermeister Vogt, ein Mitglied der Eisenbahndirektion Mainz, als Kommissar der Groß-

herzoglich-hessischen Regierung Herr Oberbaurat Auhmann von Darmstadt, Herr Telegraphendirektor Groß von hier, von der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“ Herr Eisenbahndirektor Wolff von Darmstadt, Herr Direktor Altfischer von hier, Herr Oberingenieur Beder und mehrere andere Beamte, Herr Oberingenieur Smith von der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft zu Berlin, welche die Oberleitung gebaut hat. Diese behördliche Prüfung bezieht sich auf die ganze technische Einrichtung der Strecke, namentlich auch die einzelnen Bauwerke für die Über- und Unterführungen, die definitive Festlegung der Haltestellen, sowie etwa von Interessenten erhobene Einsprüche. Da die vorhergegangenen mehrtägigen Probefahrten glatt verlaufen sind, ist anzunehmen, daß die behördliche Prüfung zu Beanstandungen keinen Anlaß geben wird. Nach Beendigung der Abnahme folgten die Teilnehmer einer Einladung der Unternehmerin, der „Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft“, zum Frühstück im „Hotel Metropol“.

o. **Die Kreisynode Wiesbaden-Stadt** ist zu ihrer diesjährigen Tagung auf Dienstag, den 29. Mai, nachmittags 4 Uhr, in das Gemeindehaus Steingasse 9 berufen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1. Bescheid des Kgl. Konsistoriums auf die vorjährigen Verhandlungen, 2. Bericht des Kreisynodalvorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises, 3. Verhandlungen über die Vorlage des Kgl. Konsistoriums: Was kann seitens der Kirche und ihrer Organe geschehen, um dem Eindringen verderblicher Literatur in die Gemeinden wirksam zu begegnen? Referent: Schulinspektor Müller und Pfarrer Lieber. 4. Bericht über das neue Gemeindestatut. Referent: Rechtsanwält v. G. 5. Wahl von vier Abgeordneten und deren Ersatzmänner für die 10. ordentliche Bezirksynode. (Unter den Abgeordneten muß stets ein Geistlicher und ein Weltlicher sich befinden; bezüglich der übrigen Abgeordneten haben die Wähler die freie Wahl zwischen Geistlichen und Laien.) 6. Bericht über die Tätigkeit des Vereins für weibliche Diakonie und Wahl der Abgeordneten für die nächste Generalversammlung des Vereins. 7. Prüfung der Kreisynodal-Rechnungen für 1905/06 und Festsetzung des Rechnungsüberschlages für 1906/07. Referent Rentner A. Cuntz. 8. Antrag auf Druck der Verhandlungen.

— **In der Konstantin-Mennier-Ausstellung** im Frankfurter Rathaus, welche bekanntlich bis zum zweiten Pfingstfeiertag verlängert worden ist, findet, nachdem die mit der Stadtverwaltung vereinbarten sechs Volkstage die außerordentlich starke Gesamtfrequenz von 12471 Personen aufwies, auf vielfachen der Ausstellungslleitung ausgesprochenen Wunsch hin noch ein Volkstag am nächsten Sonntag, den 27. Mai, nachmittags von 2 bis 7 Uhr, statt. Der Eintrittspreis ist diesmal auf 30 Pf. festgesetzt.

o. **Gauturnfest.** Das mit dem am morgigen Sonntag stattfindenden Gauturnfest des Turnvereins Wiesbaden verbundene Wettturnen beginnt um 1/27 Uhr (nicht schon um 6) auf dem Festplatz, dem Turnplatz des „Männer-Turnvereins“ im Adamstale. Im Einzelwettturnen werden die Teilnehmer in zwei Stufen eingeteilt; die 1. Stufe umfasst die älteren und geübteren Turner, während die zweite auch den weniger vorgeschrittenen Gelegenheiten geben soll, sich an dem Wettturnen zu beteiligen. Jeder Turner hat an Red, Barren und Pferd zwei vorgeschriebene und eine selbstgewählte Übung auszuführen; als vollstimmliche Übungsarten sind Hochsprung, Weitsprung und Steinhofen gewählt worden. Die dem Wettturnen folgt um 10 Uhr ein Sonderwettturnen in Stabweitsprung, Angestößen und Laufen über 150 Meter. Nachmittags um 4 Uhr führt die gesamte Wiesbadener Turnerschaft Freiübungen aus, an die sich ein Kürturnen an Barren, Red und Pferd, sowie Turnspiele anschließen. Einen interessanten Abschluss findet der reiche turnerische Teil in dem Wettturnen, an dem sich nur Mitglieder der drei Turnvereine beteiligen können. Um 8 Uhr ist die Verkündigung der Sieger. Das Nachmittagsprogramm steht außer den turnerischen Darbietungen Konzert und Volksbelustigungen vor. Für Speise und Trank sorgt eine erprobte Wirtschaftskommission. Um jedem Freunde der deutschen Turnerei die Teilnahme an dem Feste zu ermöglichen, hat der Gauturnrat beschlossen, von der Erhebung eines Eintrittsgeldes abzusehen.

o. **Straßen-Reubanten am Hauptbahnhof.** Die Arbeiten zur Herstellung der neuen Straßen in unmittelbarer Nähe des neuen Bahnhofes werden nach Erledigung der Kanalbauten und sonstigen unterirdischen Leitungen in den nächsten Tagen in Angriff genommen. Die Erd-, Planierungs- und Anfuhrarbeiten wie die Herstellung des Untergrunds in der Rikolaststraße, dem Kaiserplatz (Bahnhofsvorplatz), dem Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Ring wurden an Herrn Unternehmer H. O. Schach hier vergeben.

— **Nach Südwestafrika** werden Liebesgaben für unsere braven Kämpfer seitens des Bezirksverbandes Vaterländischer Frauenvereine Ende nächster Woche abgeschickt. Alle, welche sich an dieser Sendung beteiligen wollen, sei es durch Gaben von Zigarren, Tabak, Wein, Kognak, Vektüre usw. oder durch Geldmittel zur Beschaffung von Pfeifen, Konferven und anderen Genussmitteln, werden gebeten, erstere der Sammelstelle Diakonenheim, Philippstraße 8, Geldspenden der Frau Vorstehenden, Prinzessin Elisabeth zu Schaumburg-Lippe, Koberbergstraße 11a, oder dem Schriftführer, Oberleutnant a. D. Wilhelm, Viktoriastraße 9, bis zum 31. d. M. zukommen zu lassen.

— **Rheinischfahrt.** Gesellschaftsfahrten scheinen dies Jahr ganz besonders in Aufnahme zu kommen. So unternahmen trotz der wenig günstigen Witterung mit Waldmann-Dampfern Extrafahrten letzten Sonntag die Kongregation Mainzer Herren und Bürger, am Dienstag das Mainzer St. Josefshaus, gestern der Weisenauer katholische Männerverein und der Brauer-Verband Mainz, morgen der Bezirksverein Frankfurt deutscher Chemiker und nächsten Donnerstag wird der Verbandsrat der in Gemeinden und Staatsbetrieben beschäftigten Unterangestellten nach Altmannshausen fahren.

— **Die Hochflut des Rheins** ist gestern Freitagabend, wo das Wasser im Rheingau die Pegelhöhe von 3,90 Meter erreichte, zum Stillstand gekommen. Seitdem ist Beharrungszustand eingetreten, der auch im Laufe des heutigen vormittags noch anhält. Während vom Oberrhein noch ein unvermindert starker Zufluss stattfindet, wird vom Nedar sehr starkes Fallen gemeldet. Der Ablauf der diesmaligen Hochflut dürfte sich nur langsam vollziehen, da vom Bodensee noch bedeutende Wassermengen abfließen müssen, ehe der Wasserstand des Sees wieder ein normaler wird.

— **Für Lotteriespieler.** Der Marckscheider Altenhovei zu Dillenburg spielte mit dem Schichtmeister H. und dem Zechboten K. bereits seit 5 Jahren ein Viertel des Preussischen Staatslotterle. Anfang Januar 1902 starb Altenhoven, und H. hat dessen Ehefrau um Bescheid, ob sie für die drei weiteren Klassen abrechnen wolle (für die erste Klasse hatte bereits Altenhoven wieder als Teilnehmer gegolten). Die Frau antwortete zuerst nicht auf das Schreiben des H. und dieser teilte ihr unterm 31. März 1902 mit, daß er für sie das Zwölftel ihres verstorbenen Mannes noch bis einschließlich der 4. Klasse im April bezahlt habe, für die Zukunft aber nehme er an, daß sie nicht weiter mitspielen wolle. Am 18. April wurde das Los mit 200.000 M. gezogen, drei Tage darauf aber schrieb die Witwe A., ohne von dem Gewinn etwas gewußt zu haben, sie wisse nichts von einem Lose und denke auch nicht mitzuspielen. Als sie aber von dem Gewinn erfuhr, verlangte sie Auszahlung ihres Anteils von 14.000 M. und klagte gegen H., der die Auszahlung verweigerte. In einem Vorprozeß entschied das Landgericht und Oberlandesgericht zuungunsten der Frau, die nur für sich als Erbin geklagt hatte. In einem weiteren Prozeß hatte sie Antrag auf Auszahlung des Betrages an das Kind als Erben gestellt. Das Landgericht Dortmund sah das Gesellschaftsverhältnis der drei Spieler mit dem Tode des A. für erloschen an und erkannte auf Abweisung der Klage. Dagegen entschied das Oberlandesgericht Hamm auf Zurückweisung nach dem Klageantrag, indem es ausführte, es habe für die betreffende Lotterie ein Gesellschaftsverhältnis unter den drei Spielern bestanden, welches A. noch mit eingegangen und das bis zum Ablauf der 4. Klasse auf seine Erben mit Rechten und Pflichten übergegangen sei. Die Mitteilung des Beklagten vom 31. März 1902 sei auch dahin aufzufassen. Die Antwort der Klägerin könne aber auch nicht als eine berechtigte Entziehung ihrer Pflichten angesehen werden. — Gegen das oberlandesgerichtliche Urteil hatte der Beklagte, mit A. allein die 4. Klasse gespielt zu haben, Revision eingelegt. Das Reichsgericht erkannte jedoch auf Zurückweisung der Revision.

— **Eine brutale Tat.** Der 41-jährige Kaufmann Leopold Vorch aus Breckenheim, in Mainz wohnhaft, war dort am Schöffengericht der schweren Körperverletzung angeklagt. Am Faschabend, morgens nach 7 Uhr, war das Dienstmädchen des Angeklagten, die 24-jährige Christine Schneider, in den Vorplatz zur Wohnung eingetreten. In diesem Moment erhielt es ins Gesicht einen furchtbaren Schlag mit einem Seitengewehr, der ihm den Untersiefer spaltete. Das Mädchen, das schrecklich zugerichtet war, stürzte blutüberströmt bewußtlos zusammen. Nachdem es von einem Arzt verbunden, mußte es auf dessen Anordnung ins Ruchshospital verbracht werden, woselbst es 11 Wochen zubrachte. Das Mädchen ist heute noch arbeitsunfähig, es ist durch eine große Narbe am Kinn entstellt, es hat 5 Zähne verloren und ist beim Essen schwer gehindert, da ihm das Kauen schwere Schmerzen bereitet. Das Mädchen wollte seine Stelle am 1. März bei dem Angeklagten verlassen. Der Angeklagte stellte die Sache folgendermaßen dar: An dem betreffenden Morgen habe er noch im Bette gelegen, da habe seine Frau plötzlich gerufen, als ein Fall im Hausflur erfolgt sei, es sind Einbrecher da. In seiner Aufregung sei er aus dem Bette gesprungen, habe sich mit dem Seitengewehr bewaffnet und sei durch die Wohnung nach dem Vorplatz gesprungen. Dort habe er eine Person wahrgenommen, die ihm als maskiert vorgekommen und in der er den „Einbrecher“ vermutet habe. Auf die Person habe er mit dem Seitengewehr eingeschlagen und dann sei er an die in den Hof führenden Fenster gesprungen und habe die unter ihm wohnenden Leute um Hilfe angerufen. Als diese, ein Dienstmädchen und dessen Herrin, erschienen, habe es sich herausgestellt, daß der vermeintliche „Einbrecher“ sein Dienstmädchen gewesen sei. Das Gericht erkannte auf sechs Monate Gefängnis. In den Urteilsgründen wurde von dem Vorliegenden betont, daß der Angeklagte sicher gewußt habe, daß es sich nicht um einen Einbrecher, sondern um sein Dienstmädchen gehandelt habe, daß er geklagt hätte, weil es von seinen Zudringlichkeiten seiner Frau berichtet habe. Die Gelegenheit an dem betreffenden Morgen habe der Angeklagte benutzt, um das Mädchen zu mißhandeln. Bei der Schwere der Verletzung und der Brutalität sei eine empfindliche Gefängnisstrafe am Platze. Auch die Einziehung des Seitengewehrs wurde verfügt.

— **Gouvernementsgericht in Mainz.** Der wiederholt bestrafte 21-jährige Musiker Ph. Ferdinand Daur aus Wiesbaden von der 4. Kompanie des 2. Inf. Artillerie-Regiments hatte sich am 15. März unerlaubt von seinem Truppenteil entfernt und war nach Wiesbaden gefahren. Dort wurde er am 30. April bei Verübung von grobem Unfug verhaftet, bei welcher Gelegenheit er dem Schutzmännern energischen Widerstand leistete. Dem Beamten gelang es erst mit Hilfe anderer Personen, Daur zu fesseln. Der Angeklagte wurde zu 4 Monaten Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt.

— **Der „Nonnenhof“-Prozeß,** dessen neulich hier Erwähnung geschah, ist noch nicht endgültig entschieden. Die Kläger haben, wie uns mitgeteilt wird, gegen das sie abweisende Urteil des hiesigen Landgerichts Berufung beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. eingelegt.

— **Im Übermut.** Einem größeren Familienausflug am Himmelfahrtstag schloß sich auch ein im nördlichen Stadteil wohnender Unternehmer an, doch diesen ereilte ein Mißgeschick, als die fidele Gesellschaft schließ-

lich zur Klostermühle kam. Dort wollte der Unternehmmer eine Fahrt auf dem Karussell machen, kam jedoch zu Fall und verletzte sich erheblich am rechten Arm.

— **Nebenkrankheit.** Die Wein- und Obstbauschule in Oppenheim a. Rh. teilt mit, daß sie bereits wieder die Blattspritzkrankheit an den Weinreben festgestellt habe.

— **Die Leiche im Koffer.** Aus Wilmungen kommt die Mitteilung, daß die Schwester Meyers, die Martha Meyer, vor einigen Tagen in Wiesdorf bei Köln verhaftet worden ist. Bekanntlich haben sich dort die Eltern der Geschwister Meyer längere Zeit aufgehalten.

— **Ein Wüßling,** der in der Nähe des Hofes Weisberg verfuhrte, ein sechsjähriges Mädchen zu vergewaltigen, wurde verfolgt und der Polizei übergeben.

— **Entführung.** Der Artist Georg Urban aus Wien wurde in Frankfurt a. M. verhaftet, weil er die 18jährige Tochter des Wirtes Karl Rummel aus Coblenz entführt hat. Urban wohnte bis zum Sonntag bei dem Wirt Rummel in Coblenz. Seit dieser Zeit war er mit der Tochter desselben verschwunden. Der Vater konnte seine Tochter wieder mit nach Coblenz nehmen.

— **Aurhaus.** Die Kurverwaltung veranstaltet am nächsten Samstag einen großen Illuminations-Abend mit Konzert zweier Kapellen, dem hoffentlich die Witterung günstig sein wird.

— **Glückseligkeitsregister.** Paul Glückseligkeitsregister von gestern haben Glückseligkeit vereinbart die Eheleute Laboratoriumsgehilfe Wilhelm Rübner zu Wiesbaden und Karoline, geb. Hofmann, die Eheleute Gärtner Paul Johann August Pahlitzky zu Wiesbaden und Frieda Sofie, geb. König, die Eheleute Schuhmachermeister Georg Duths zu Wiesbaden und Christiane, geb. Weimar, die Eheleute Schneider Josef Sammer zu Wiesbaden a. Rh. und Elise, geb. Lauer, und die Eheleute Kaufmann Rudolf Fink und Helene, geb. Benfeler zu Wiesbaden.

— **Stichtag.** Gestern verstarb der Arbeiter Peter Baglino, geboren am 1. März 1885 zu Romanino in Italien, der sich zuletzt dauernd in Wiesdorf a. Rh. aufgehalten hat, wegen Bluthochdrucks, und der gewerkschaftliche Heinrich Josef Dohs, geboren am 19. Oktober 1857 zu Camberg, wegen Diebstahls im Haidfall.

Theater- und Konzertsachen.

— **Aurhaus.** Morgen findet Wagner-Abend der Kurkapelle statt.

— **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 27. Mai, nachmittags 3½ Uhr: „Rienzi“. Abends 7 Uhr: „Die von Hochstättel“. Montag, den 28.: „Die von Hochstättel“. Dienstag, den 29.: „Ein toller Einfall“. Mittwoch, den 30.: „Der Defektiv“. Donnerstag, den 31.: „Die von Hochstättel“. Freitag, den 1. Juni: „Stein unter Steinen“. Samstag, den 2.: „Die kleine Witwe“. Novität. (Aufführung.)

— **Wiesbadener Theater.** Die hier so schnell beliebt gewordenen Fritz Steidl-Sänger bringen schon wieder ein vollständig neues Programm. U. a. kommt zur Aufführung: „Aus einer kleinen Garnison“, „Militärische Burleske“, sowie „Rach Japankreich“, Lebensbild. Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 4 Uhr bei kleinen, abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Im Hauptrestaurant findet vormittags 11½ Uhr Frühstückskonzert, abends ab 7 Uhr Operetten- und Walzer-Abend statt, ausgeführt von der Theaterkapelle, sowie des Wiener Salonorchesters.

— **Wiesbadener Konservatorium für Musik.** Rheinstraße 54 (Direktor Michaelis). Am Dienstag, den 29. Mai, abends 7 Uhr, findet im Saale des Konservatoriums der 58. Vortrags-Abend statt. Das Programm enthält Soli für Klavier, Violine und Cello mit Kompositionen von Beethoven, Schumann, Chopin, Paderewski, Moszkowski, Grieg, Wagner und Liszt, sowie Kammermusik und Orchesterwerke von Mozart und Schalkowsky. Der Eintritt ist frei gegen Vorlegung der Programme, welche im Bureau des Konservatoriums kostenlos erhältlich sind.

— **K. Mainz, 26. Mai.** In der Bismarckengasse stürzte gestern in einem Hinterhaus ein Schornstein ein, wodurch der auf dem Dach befindliche Maurer erheblich verletzt wurde. — Die Frau des Tagelöhners Johann Born aus der Goldenbrunnengasse brachte gestern ihr 6jähriges Kind, das einen Aufschlag hatte, ins Hospital. Als die Frau noch dort weilte, kam eine Nachbarin geprügelt, teilte ihr mit, daß ihr dreijähriger, zu Hause in der Wohnung allein zurückgelassener Knabe mit Streichholzern gespielt und plötzlich in Flammen geraten sei. Die Frau eilte nach Hause, wobei sie inzwischen Nachbarn das Feuer gelöscht hatten. Das Kind war aber derart am ganzen Körper verbrannt, daß es ins Hospital verbracht werden mußte, wo es bereits gestorben ist.

— **Mainz, 26. Mai.** Regenpegel: 3 m 40 cm gegen 3 m 34 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

— **Tennis-Tennis.** Das 3. offene Damen-Tennis-Turnier der Darmstädter Tennis-Vereinigung, über welches der Großherzog von Hessen das Protektorat übernommen, findet am 1. Juni und die folgenden Tage auf dem neuen Sportplatz beim Hohenfurter statt. Für dasselbe sind neun Konkurrenzen vorgesehen, darunter ein Wettspiel um die Meisterschaft von Darmstadt, sodann Einzelkämpfe und Doppelkämpfe für Herren und Damen mit und ohne Vorzüge. Den Schluß der Ausdehnung bildet ein Junioren-Einzelkampf für Darmstädter jugendliche Spieler und Spielerinnen unter 17 Jahren. Meldeschluß ist Montag, abends 9 Uhr. Programme, sowie Meldelisten können bei Herrn Stud. Wiesner, Stiftstraße 21, in Darmstadt bezogen werden, wo auch die Meldungen in Empfang genommen werden. In einzelnen Nummern der Wettspiele sind von auswärts bereits Nennungen bekannter guter Tennisspieler eingegangen, darunter namhafte Hamburger Tennisspieler.

Kleine Chronik.

— **Ein schönes Vermächtnis.** Der Intendantursekretär Hauptmann Theodor vermachte dem Reichswaisenhaus zu Lage 588 000 M., wovon ein neues Reichswaisenhaus am Berge Altvater für 50 Waisenmädchen erbaut werden soll.

— **Mordverdacht.** Die Kriminalpolizei in Köln verhaftete den 30jährigen Tagelöhner Schulz unter dem dringenden Verdacht, seine im Februar verschwundene Ehefrau ermordet zu haben.

— **Eine Fälscherbande** wurde in Mailand entdeckt. Sie fälschte Industrie-Aktien. Bislang hatten vorzüglich gefälschte Aktien im Betrage von ca. 3 Millionen Lire entdeckt worden sein. Die Geschädigten sind anscheinend ausschließlich einige kleinere Privatbanken in Pavia.

— **Ertrocknet.** Auf dem Geopsee bei Kruschwitz ertranken beim Baden zwei junge Leute. Ein dritter, der sie retten wollte, ertrank ebenfalls.

— **Simplonbahn.** Der Bundesrat gestattete unter einigen Bedingungen die Eröffnung des Betriebes des Simplontunnels auf der Strecke Brig Einfahrtsweg-Kelle vom 1. Juni ab. Neben dem Dampftraktat soll

mit dem 1. Juni auch der elektrische aufgenommen werden, soweit die Leistungsfähigkeit der Zentrale, die Lokomotiven, sowie die verfügbare Zahl der Lokomotiven es gestatten.

— **Automobil-Unfall.** Auf der Fahrt von Leipzig nach Döbeln explodierte vorgestern abend das Automobil des Dr. Sulzberger. Bezirksarzt Dr. Schmidt wurde tödlich verletzt und starb im Krankenhaus zu Leisnig. Dr. Sulzberger und der Chauffeur erlitten schwere Brandwunden. Bei den Rettungsarbeiten wurden zwei weitere Herren erheblich verletzt.

— **Automobil-Unfall in Frankreich.** Vorgestern ereignete sich zwischen Rambouillet und Versailles ein schweres Automobil-Unglück, wobei der Großkaufmann William Graf aus Philadelphia getötet und seine Frau, sowie zwei weitere Insassen des Wagens schwer verletzt wurden.

Gerichtssaal.

— **h. Der Untergang des Torpedobootes S. 126** beschäftigte gestern das Kriegsgericht in Wilhelmshaven. Dieses hat den Fregatten-Kapitän Stechow, den Korvetten-Kapitän Nordmann und den Kapitänleutnant Stölzel, die als Kommandanten der „Undine“, beziehungsweise als Flottenchef und Divisionschef fungierten, vom Verschulden am Untergang freigesprochen.

— **w. Berlin, 26. Mai.** Das Schwurgericht sprach die Schlächterin Künzler frei, welche wegen versuchten Totschlages angeklagt war. Die Angeklagte hatte wegen unglücklicher Familienverhältnisse sich mit ihren beiden Knaben im Alter von 7 und 8 Jahren vergiftet wollen. Alle wurden aber gerettet.

Lezte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie

— **Dresden, 26. Mai.** Unter den 64 vom König gestern begnadigten Gefangenen sind 28 Zuchthäusler, darunter drei mit lebenslänglichen Strafen, zwei Männer und eine Frau, die bereits 44, 19 und 26 Jahre Zuchthaus verbüßt hatten.

— **Wien, 26. Mai.** Der Kaiser verlieh dem preussischen Generalkassier Grafen Molke das Großkreuz des Leopoldordens.

— **Paris, 26. Mai.** Der „Gaulois“ sagt: Die Entscheidung des Ministerrats, daß nur diejenigen jungen Leute als geistliche Seminaristen gelten sollen, welche von den Kultusvereinigungen als solche anerkannt werden, bedeutet einen „Erpressungsversuch“, durch welchen der Papst gezwungen werden soll, die ablehnende Haltung gegenüber dem Trennungsgesetz aufzugeben.

— **Paris, 26. Mai.** Der Zustand des Militär-Gouverneurs von Paris General Desjardins gibt andauernd Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen.

— **Paris, 26. Mai.** Der Erzbischof von Lyon, Kardinal Coullié, erhielt einen Sturmbrief, in welchem er auf die außerordentliche Bedeutung des am 30. Mai beginnenden Konzils der französischen Bischöfe hinwies und fünfzigstündiges Bittgebet anordnete. Niemand sei der Beifand des heiligen Geistes den Oberhäuptern der Kirche Frankreichs notwendig gewesen, denn die Bischöfe, die die Bischöfe fassen werden, sollen die Richtschnur für die Geistlichkeit und das gesamte französische Volk bilden.

— **Nièvre, 26. Mai.** Im Auftrage des gerichtlichen Liquidators wurden gestern 26 Urwülfen mit Polizeigewalt aus ihren Höhlen entfernt. Die Wölfe haben in anderen Höhlen und in verschiedenen Familien Unterkunft gefunden.

— **Petersburg, 26. Mai.** Der „Regierungsbote“ bezieht die Zahl der in der Zeit von Mitte Dezember 1905 bis Mitte Mai dieses Jahres in die Verbannung geschickten Personen auf 6825 und die Zahl der bis zum 14. Mai Eingekerkerten auf 2627. Außerdem befinden sich in den Gefängnissen 3351 wegen politischer Vergehen Angeklagte.

— **London, 26. Mai.** Auf der Jahresversammlung des britischen liberalen Jugendbundes wurde beschlossen, im Anfang des Sommers eine Abordnung nach Deutschland zu entsenden als Rundgebung der freundschaftlichen Gefinnung, welche die englische Jugend gegen die deutsche Jugend legt. Gleichzeitig sollen die englischen jungen Leute die deutschen Einrichtungen studieren, welche den englischen überlegen sind. Die Abordnung wird England am nächsten Samstag verlassen und sich zunächst nach Hamburg begeben.

— **Madrid, 26. Mai.** Das königliche Brautpaar ist in der Nacht im Jagdschloß El Pardo eingetroffen und dort von der Regierung, den Hofbediensteten und den Beamten des Schlosses bewillkommen worden. Überall wurden dem Paar begeisterte Begrüßungen dargebracht. Die königliche Braut bleibt fünf Tage in El Pardo.

Depechenbureau Deroold.

— **Bonn, 26. Mai.** Nach einer Mitteilung der „Wormer Zeitung“ wurde bei der Landtags-Gründung an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Moellinger der Duisburger Finger in Pledersheim gewählt.

— **Wien, 26. Mai.** Der Prager deutsche Schulverein gab für das Pfingstfest einen Almanach heraus, für den auch der Hofburg-Schauspieler Kainz einen Beitrag lieferte. Dieser Beitrag ist wegen seiner scharfen nationalen Pointe gegen das Lichentum von der Staatsanwaltschaft beanstandet worden und mußte aus dem Buche ausgeschlossen werden.

— **Paris, 26. Mai.** Aus Toulon wird berichtet: Da seit langer Zeit bekannt war, daß viele Offiziere der französischen Armee und Marine, sowie zahlreiche Matrosen sich dem Opiumrauchen hingaben, fanden gestern auf Veranlassung des Ministers des Innern und des Marineministers bei verschiedenen Personen Hausdurchsuchungen statt, welche zur Entdeckung zahlreicher

Lokalitäten führten, in denen Opium geraucht wurde. Eine große Menge Opium wurde beschlagnahmt.

— **Paris, 26. Mai.** Der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ erklärt, in der Lage zu sein, trotz aller Dementi bestätigten zu können, daß die Verhandlungen zwischen England und Rußland zum Abschluß eines englisch-russischen Abkommens fortgesetzt werden. Die englische Diplomatie verfolge diesen Plan mit großer Sympathie und es sei nicht ausgeschlossen, daß bald ein Ereignis eintrete, welches beweise, daß die Unterhandlungen zu einem günstigen Resultat geführt haben.

— **Petersburg, 26. Mai.** Das Regierungs-Programm soll in diesen Tagen veröffentlicht werden, und zwar als Antwort auf das Programm der Duma. Wie aus glaubwürdiger Quelle verlautet, besteht es aus folgenden Punkten. Die Regierung erkennt das allgemeine Wahlrecht an, doch weist sie eine Amnestie in größerem Umfange zurück, ebenso die Abschaffung des außergewöhnlichen wie verstärkten Schutzes, des Kriegszustandes und der Ausnahmegeetze, ferner die Zwangsenteignung von Privatbesitz zur Verteilung an die Bauern. Ebenso werden Land noch Freiheit, wie die Devise der Bauern-Delegierten lautet. Personen, die wegen leichter, politischer Vergehen inhaftiert sind, sollen freigelassen werden.

— **Petersburg, 26. Mai.** Der Minister des Innern errichtete ein amtliches Zentral-Bureau behufs Informationen an die Presse.

— **Petersburg, 26. Mai.** Der ehemalige Oberprokurator des heiligen Synod Pobjedomnoszew erhielt von den Revolutionären die Verständigung, daß er von ihnen zum Tode verurteilt worden sei. Infolgedessen wird die Wohnung Pobjedomnoszew von der Polizei aufs schärfste bewacht.

— **Rom, 26. Mai.** Tittoni wird für heute hier erwartet. Wie es heißt, habe Tittoni auf die erste Einladung Giolittis, seinen Londoner Botschafterposten aufzugeben, um ins Ministerium einzutreten, abgelehnt geantwortet. Es ist nunmehr der König selber, welcher auf Tittoni eingewirkt hat, daß dieser das ihm angebotene Portefeuille übernehme. Die Lösung der Krise steht unmittelbar bevor, da nur noch die Antwort des in Aussicht genommenen Ministers des Innern aussteht.

— **Belgrad, 26. Mai.** Die Antwort der serbischen Regierung auf das Memorandum der österreichisch-ungarischen Regierung ist mittels Kuriers bereits auf dem Wege nach Wien. In demselben wird erklärt, daß die Vesteilung von Kanonen in Österreich auf Grund des Berichts der Untersuchungskommission ausgeschlossen sei und daß nur Kanonen von Krupp und Krupp für die Annahme in Betracht kommen. Dagegen wird versprochen, die übrigen Bestellungen in Österreich-Ungarn zu machen.

— **Tosio, 26. Mai.** Die Militärpartei am Hof hat eine Niederlage erlitten. Der Mikado hat beschlossen, die Militärverwaltung in der Mandchurie aufzuheben und diese Provinz dem internationalen Handel zu öffnen.

— **hd. Braunschweig, 26. Mai.** Das Schloßgut des früheren Grafen von Grammschmidt wurde in der Substation von seinem Sohn erstanden. Das Gut ist mit einer Familien-Hypothek von 131 400 Mark belastet. (R.M.)

— **hd. Leipzig, 26. Mai.** Die Gattin des am 15. d. ermordeten Privatiers Schneider aus Bismarck hat gestanden, ihren künftigen Schwiegersohn Gabel gedungen zu haben, um ihren Gemann morden zu lassen. Sie hatte dem Gabel für die Mordtat 4000 Kronen versprochen. Das Mordpaar ist in das Gefängnis zu Brühl eingeliefert worden.

Volkswirtschaftliches.

Marktberichte.

— **Fruchtmarkt zu Mainz vom 25. Mai.** Der Markt verlief sehr ruhig ohne jegliche Anregung. 100 Rilo Weizen, Nasswaasser und Pfälzer 19 M. bis 19 M. 25 Pf., 100 Rilo Korn, Nasswaasser und Pfälzer 17 M. 50 Pf. bis 17 M. 75 Pf., 100 Rilo Gerste, Nasswaasser und Pfälzer 16 M. bis 17 M., 20 Rila Weizen 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Russischer Weizen 19 M. 75 Pf. bis 20 M. 50 Pf., Russischer Roggen 17 M. 25 Pf. bis 17 M. 50 Pf., Hafer 15 M. 75 Pf. bis 16 M. 75 Pf.

Geldmarkt.

— **Frankfurter Börse, 26. Mai, mittags 12½, 11½.** Kredit-Aktien 211.90, Diskonto-Kommandit 160.40, Staatsbahn 145.30, Lombarden 24.50, Böhmer 253, Oesterreichischer 226.75, Sapsener 218. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

— **Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 27. Mai 1906:**

— **Schwache südliche Winde, vielfach heiter, meist trocken, etwas wärmer.**

— **Genaueres** durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an der Plakattafel des Tagblatt-Saales, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE'S Kinder-mehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende, Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Redaktion: H. Schulte vom Wühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: H. v. M. Meißner; für das Reichstags- und Reichs-Verwaltungswesen: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Auslandes: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Innern: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und Gewerbes: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Verkehrs und der Kommunikation: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Sports und der Unterhaltung: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Theaters und der Kunst: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Lebens und der Wissenschaft: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Rechts und der Medizin: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Krieges und der Marine: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Friedens und der Diplomatie: H. v. M. Meißner; für die Angelegenheiten des Handels und der Industrie: H

25. Mai 1906.

1 Pfd. Sterling = $\mathcal{A}$ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 L $\acute{e}$ i = $\mathcal{A}$ 0.80; 1 $\ddot{\text{O}}$ sterr. fl. i. O. = $\mathcal{A}$ 2; 1 fl. $\ddot{\text{O}}$. Whrg. = $\mathcal{A}$ 1.70; 1 $\ddot{\text{O}}$ sterr.-ungar. Krone = $\mathcal{A}$ 0.85; 100 fl. $\ddot{\text{O}}$ sterr. Konv.-M $\ddot{\text{u}}$ nze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. rom. = $\mathcal{A}$ 1.10;
1 schweid. Krone = $\mathcal{A}$ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.20; 1 Rubel alter Kredit-Rubel = $\mathcal{A}$ 2.16; 1 Peso = $\mathcal{A}$ 4; 1 Dollar = $\mathcal{A}$ 4.20; 7 fl. s $\ddot{\text{u}}$ ddeutsche Whrg. = $\mathcal{A}$ 12; 1 Mk. Bko. = $\mathcal{A}$ 1.50.

Staats-Papiere.			Zf. Amerik. Eisenb.-Bond.		
Zf.	a) Deutsche.	In %	Zf.	Centr. Pacif. I Ref. M.	100.20
1/2	D. Reichs-Anw.	99.30	1/2	Chic. Milw. St. P. D.	87.30
1/2	D. Reichs-Anleihe	100.10	1/2	do. do.	—
1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.30	1/2	do. do.	—
1/2	Preuss. Consols	100.50	1/2	North. Pac. Prior Lien	100.90
1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	102.50	1/2	do. Gen. Lien	75.70
1/2	Anl. (abg.) 9. fl.	98.80	1/2	San Fr. u. Nth. P. I. M.	100.60
1/2	Anl. v. 1890 abg.	98.80	1/2	South. Pac. S. B. I. M.	98.50
1/2	Anl. v. 1892 abg.	98.80	1/2	do. J. Mige.	—
1/2	Anl. v. 1894 abg.	98.80	1/2	Western N.-Y. Penn.	—
1/2	Anl. v. 1900 kb. 05	98.80	1/2	do. Gen. M. E. u. C.	—
1/2	A. 1902 uk. b. 1910	98.80	1/2	do. Income Bonds	—
1/2	A. 1904 v. 1912	98.80	Diverse Obligationen.		
1/2	A. v. 1896	98.80	Zf. <th>Armat. u. Masch. H.</th> <th>In %</th>	Armat. u. Masch. H.	In %
1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.60	1/2	Aschaff. Buntp. Hyp.	101.40
1/2	E.-B.-A. u. A. 0. 0.	101.50	1/2	Bank für Ind. u. H.	99.00
1/2	E.-B.-A. u. A. 0. 0.	98.90	1/2	do. f. orient. Eisenb.	100.70
1/2	E.-B.-A. u. A. 0. 0.	97.90	1/2	Brauerl. Binding H.	101.00
1/2	Brannschw. Anl. Thlr.	98.70	1/2	do. Frkt. Essigh.	—
1/2	Brannschw. Anl. 1888	98.70	1/2	do. Nicolay Han.	—
1/2	Brannschw. Anl. 1892	98.70	1/2	do. Kempf (abg.)	101.50
1/2	Brannschw. Anl. 1899	98.70	1/2	do. Mainzer Br.	102.00
1/2	Brannschw. Anl. 1900	98.70	1/2	do. Rhein. Mainz	102.00
1/2	Brannschw. Anl. 1901	98.70	1/2	do. Sorech Sprey	100.90
1/2	Brannschw. Anl. 1902	98.70	1/2	do. Werger	99.60
1/2	Brannschw. Anl. 1903	98.70	1/2	Schröder-Sandfort H.	99.00
1/2	Brannschw. Anl. 1904	98.70	1/2	Bräuer Kohlenb. H.	101.30
1/2	Brannschw. Anl. 1905	98.70	1/2	Bader Eisenwerk	99.50
1/2	Brannschw. Anl. 1906	98.70	1/2	Cementw. Heidelberg	104.50
1/2	Brannschw. Anl. 1907	98.70	1/2	Ch. B. A. u. Sodal.	104.70
1/2	Brannschw. Anl. 1908	98.70	1/2	Biel u. Silb. H. Brb.	—
1/2	Brannschw. Anl. 1909	98.70	1/2	Fabr. Griesheim El.	103.00
1/2	Brannschw. Anl. 1910	98.70	1/2	Färberwerk Höchst	103.00
1/2	Brannschw. Anl. 1911	98.70	1/2	Chem. Ind. Mannh.	100.90
1/2	Brannschw. Anl. 1912	98.70	1/2	do. Kalle & Co. H.	100.90
1/2	Brannschw. Anl. 1913	98.70	1/2	Concord. Bergb. H.	101.30
1/2	Brannschw. Anl. 1914	98.70	1/2	Dortmunder Union	101.30
1/2	Brannschw. Anl. 1915	98.70	1/2	Esh. B. Frankl. A. M.	100.00
1/2	Brannschw. Anl. 1916	98.70	1/2	do. do.	98.00
1/2	Brannschw. Anl. 1917	98.70	1/2	Eisenb.-Renten-Bk.	100.00
1/2	Brannschw. Anl. 1918	98.70	1/2	do. do.	98.50
1/2	Brannschw. Anl. 1919	98.70	1/2	El. Accumulat. Boese	100.60
1/2	Brannschw. Anl. 1920	98.70	1/2	do. El. Ges. S. 4	100.60
1/2	Brannschw. Anl. 1921	98.70	1/2	do. Serie I-IV	105.00
1/2	Brannschw. Anl. 1922	98.70	1/2	El. Besch. Uebersee	105.00
1/2	Brannschw. Anl. 1923	98.70	1/2	El. elektr. U. Berlin	105.00
1/2	Brannschw. Anl. 1924	98.70	1/2	do. Frankl. A. M.	—
1/2	Brannschw. Anl. 1925	98.70	1/2	do. Helios	82.40
1/2	Brannschw. Anl. 1926	98.70	1/2	do. do.	81.50
1/2	Brannschw. Anl. 1927	98.70	1/2	do. do. rekt. 102	103.00
1/2	Brannschw. Anl. 1928	98.70	1/2	El. Werk Hamb. v. H.	103.00
1/2	Brannschw. Anl. 1929	98.70	1/2	do. Lahnmeier	102.70
1/2	Brannschw. Anl. 1930	98.70	1/2	do. do.	99.00
1/2	Brannschw. Anl. 1931	98.70	1/2	do. Licht u. Kr. Berlin	104.00
1/2	Brannschw. Anl. 1932	98.70	1/2	do. Lieff.-Oss. Berl.	108.00
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. Schuckert	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do.	99.80
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. Betr. A.-G. Siemens	101.10
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. Telgr. D. Atlant.	101.10
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. Cont. Nürnberg	95.80
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. Werke Berlin	101.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	101.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	100.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.40
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.75
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50
1/2	Brannschw. Anl.		1/2	do. do. do.	102.50



Wallerstein's Fortschritt-Stiefel

Die Krone der modernen Fussbekleidung

Alleinverkauf aller Fortschritt-Fabrikate.

Neustark Schuhwarenhaus,
Wiesbaden, Langgasse 9.

Spezialpreislisten für Herren- und Damen-Stiefel:

10.50 Mk.

12.50 Mk.

15.— Mk.

18.— Mk.

1400

Turnverein Wiesbaden. D. L.



Mittwoch, den 30. Mai,
abends 9 Uhr, im Vereins-
lokal Gellmündstraße 25:

Haupt-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht über den 68. Kreisturntag.
 2. 60-jähriges Jubiläum.
 3. Sonstiges.
- F468
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.



Cognac!

Cognac, deutsch *	p. Fl.	1.75
do. " **	p. Fl.	2.—
do. " ***	p. Fl.	2.20
do. " ****	p. Fl.	2.50
do. Marke Traubenblatt	p. Fl.	2.50
Cognac, franz. vier,	p. Fl.	3.—
do. " très vier,	p. Fl.	3.50
do. " fine Champ.	p. Fl.	4.—
do. " fine Champ. gold	p. Fl.	4.50
do. " fine Champ. Gift	p. Fl.	5.—

Tricoche & Co. fine Champ.

Friedr. Marburg,

Weinhandlung und Cognac-Kellerei,
Gegr. 1852. Tel. 2069.

Langgasse 1.

929

Thüringer

Korb-Horn-Brot.

Empfehle von heute ab ein echtes Thüringer
Kornbrot, welches sehr schmackhaft ist und
längere Zeit frisch bleibt, ganz besonders geeignet
für die Herren Hoteliers. Zu haben in der Bäckerei
Webergasse 54, H. Limburg.

Gartenbesitzer!

Levkojen, Astern, Skabiosen, Balsaminen,
Zinnien, Rittersporn per 100 3 Mark, Petunien,
Verbena à 15 Pf., sowie alle anderen Pflanzen
zu Beet- und Balkonpfl. billigst zu haben.

Hermann Stock, Gärtnerei,
Schützenstraße, Haltestelle Waldhüschers

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort
am Platze,

empfehl. möblierte Zimmer u. Pension.
W. Hammer, Besitzer.

Jeder Käufer erhält
einen Hut gratis.

Auf Abzahlung!

Anzüge, Serie I	Anzahlung Mk. 3. ⁰⁰
Anzüge, Serie II	Anzahlung Mk. 5. ⁰⁰
Anzüge, Serie III	Anzahlung Mk. 8. ⁰⁰
Anzüge, Serie IV	Anzahlung Mk. 10. ⁰⁰

im grössten, ältesten Kredithaus von

Julius Ittmann,

4 Bärenstrasse 4, I.—IV. Etage.

1544

Bestand seit
1895.

Natur- und Kunst-Eis

von 5 Pf. aufwärts, sowie Haushaltungs-
Eisgeräte mit Zint- u. Glaswandungen empf.
Neues Wiesb. Eisgeschäft,
Fypr. 743. jetzt Schwalbacherstr. 27. Fypr. 743.

Amerik. Massage-Cream,

zur Gesichtspflege unentbehrlich.
Dose Mk. 2.—.
C. Schneibel, Friseur,
Mauritiusstr. 4,
gegenüber dem Walhalla-Theater.

Hervorragende Neuheiten in:

Reformbeinkleider

Frühjahrs- und Sommer-Qualitäten,
Damen-Hemden, Unterjacken, Korsettschoner,
Hemdhasen und Untertaillen
aus porösen Trikot-Stoffen.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

E. Schwenck, Mühlgasse 11—13.

Gegr. 1873.

1517

Neu eröffnet!

Wein-Restaurant

Wörthstr. 13, Ecke Bahnstr.

August Hartmann,

langj. Küchenchef vom „Hotel Taunhüser“.

Otto Baumbach,

Uhren — Goldwaren — Optik,

früher 18 Taunusstr. 18, jetzt

Kirchgasse 62, I. Etage.

Kein Laden.

Konkurrenzlos billige Preise.

Gegr. 1877.

Telephon 2277.

ALBION

(patentamt. geschützt)
No. 2 verleiht
entfernt

Sommerprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.

Echt Flakon à 1 Mark in

Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstraße 5. Telephon 2433.

Restaurant „Stadt Weilburg“

Albrechtstraße 33.

La Germania-Bier, hell und dunkel.
Erstklassige Weine.

Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch.
Angenehmer schattiger Garten.

Zum Besuche ladet höflichst ein

Martin Krieger.

Für die sparsame Hausfrau ist

„Cirine“

das beste Mittel, um

Parkett und Linoleum,

auch gestrichene Fussböden und Möbel,
mit einem abwaschbaren, lange
anhaltenden hohen Glanz zu
versehen, bei denkbar einfachster Behand-
lung, Wegfall von Stahlpapier und dem
zur Zeit so teuren Terpentinöl.

1 kg genügt, um 60—70 qm zu bearbeiten.

Zu haben in Wiesbaden in den
Drogerien von Otto Lillie, Moritz-
strasse 12, E. Moebius und Fritz
Röttcher, sowie in der Linoleum-
handlung von Jul. Bernstein. 1152

Grasversteigerung.

Donnerstag, den 31. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige
Grasnehmung (Heu und Grummet) von
ca. 44 Morgen = 11 Hektar Wiesen im
Großherzogt. Schlosspark dahier
an Ort und Stelle, im ganzen, event. parzellen-
weise, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Anfang am Schloß-Neubau. F 308
Biebrich, den 25. Mai 1906.

Großherzogt. Lugeub.
Finanzkammer.

Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der



Carlsbader
Kaffee-
Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebel-
muster. In 7 verschiedenen Grössen vor-
rätig bei 633

Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Täglich frische

Trinf-Eier

(auch frei Haus geliefert).

Naß. Geflügelzucht,
Grödenstraße 3, Vari.



Herren-Anzüge

nach Mass,

unter Garantie für eleganten Sitz,
feinste Arbeit, sowie Qualität der
Stoffe zu billigen Preisen.

Chr. Flechsel,

Schneidemeister,

Jahnstrasse 12.

Feinste Referenzen.

Stärke:

Remy-Stärke.	Blan-Stärke.
Crème-Stärke.	Orlando-Stärke.
James-Stärke.	Silber-Glanz-Stärke.
Mack's Doppel-Stärke.	Tapezierer-Stärke.
Buehlender-Stärke.	Farbige Stärke, rosa,
Hoffmanns-Stärke.	lila etc. 515

Gustav Erkel, Seifen-Fabrik,
Metzgergasse 17. Telefon 515.

Junker & Ruh- Gaskocher



Garantiert geringster
Gasverbrauch durch
Doppelsparbrenner

Zu Fabrikpreisen in grosser Auswahl
vorrätig in der 1073

Eisenwarenhandlung
Hch. Adolf Weygandt,
Ecke Weber- u. Saalgasse.

Sommerfrische Restaurant „Waldeck“

Beliebter Ausflugsort im Walkmühltal.

Schattiger Terrassengarten mit gedeckter Halle.

Preiswerte Pension. — Bäder im Hause.

Auserlesene Weinkarte. — Verschiedene Biere.

Täglich: Kaffee. Diners. Soupers.

1138

Chr. Thon, Besitzer.

Telephon 616.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstraße 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Matten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Giftfrei. D. R. G. M. 62282. Geruchlos.

Wichtig für Hausbesitzer!

Übernahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billige Berechnung.
Referenzen erster fürstl. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Hotel 1. Ranges

in grösster Stadt der Prov. Sachsen, über 20,000 M. reines Loos, jede Nacht
ausverkauft, 1 Minute vom Bahnhof, an tüchtigen Fachmann mit mindestens
60,000 M. Anzahlung (No. 6823) F 109

zu verkaufen.

Gebe nur solventen Käufern Aufz. unter Chiffre S. W. A. 400 an Rudolf Mosse, Berlin.

Feinster Stangenspargel

(zweimal tägl. frisch v. Gonsenheim).

1. Sorte 45 Pf., 2. Sorte 20 Pf. per Pfund.

Gebrüder Hattemer.

Stoß- und Schirmfabrik Wilh. Renfer, Langgasse 3.

Reparaturen und Überziehen schnell bei
billigster Berechnung.
Telephon 2201.

Kinematograph!

Theater lebender Photographien.
Helmstraße 46. Ecke Wehrstrasse.

Neue Programme!!

Vom 19. bis 27. Mai:

- | | |
|------------------------------------|------|
| 1. Die Nacht der Schmetterlinge. | Neu! |
| 2. Die kleinen Landkrieger. | " |
| 3. Der verhängnisvolle Wochenlohn. | " |
| 4. Der Schatten des Toten. | " |
| 5. Der Herr Baron im Bade | " |

und verschiedene andere Sachen.
Geöffnet Wochentags von 4 Uhr ab,
Sonntags von 3 Uhr ab bis 11 Uhr abends.

Preise der Plätze:

Sonntags 50 Pf., 80 Pf., Kinder 15 Pf.
Wochentags I. Platz 50 Pf., II. Platz 30 Pf.,
III. Platz 20 Pf.

Kinder und Militär die Hälfte.

Fortwährend Vorstellung!

Eine feine Bowle!!!

3 Fl. reines Moselwein | zus. 3.50
1 « feinsten d. Sekt | M. 3.50

6 Fl. reines Moselwein | zus. 6.80
2 « feinsten d. Sekt | M. 6.80

Kräuter und Zutaten gratis.

Hch. Ruppel,

Bismarck-Ring 21.

Telephon 1981.

Gegr. 1878.

65 Bienen-Honig

(volle Garantie für Reinheit).

St. C. F. W. Schwanke Nachf.,
pro Pf. Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.



Reib- maschinen

zum Reiben von Mandeln,
Bröten, Zucker, Kartoffeln
uvm. von M. 1.75 an
empfiehlt 644

Franz Glöckner,

Wehrstrasse 6.

Ausnahme-Bedingungen bis Pfingsten.

Anzüge:

Damen-

Serie 1, Anz. Mk. 3.—
Serie 2, „ „ 5.—
Serie 3, „ „ 8.—
Serie 4, „ „ 10.—

Kostüme, Röcke,
Blusen, Jackets,
Staubmäntel etc.,
Anzahlung
von Mk. 3.— an.

Auf Kredit

Kinder- u. Sportwagen, Anzahlung von Mk. 3.— an,
zu den leichtesten Zahlungsbedingungen.

Grösstes Möbel-Lager.

Ausstellung vollst. Möbel-Einrichtungen für jeden Geschmack.
Günstige Gelegenheit für Brautleute.

J. Wolf, Friedrichstrasse 33.

Frankfurt a. M. **Cirkus Albert Schumann.** Frankfurt a. M.
 Heute Samstag, den 26. Mai, abends präzis 7^{1/2} Uhr:
Dritte grosse Vorstellung.
 Sonntag, den 27. Mai, nachm. 3^{1/2} Uhr und abends 7^{1/2} Uhr:
2 Gala-Vorstellungen 2.
 Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Kinder unter 10 Jahren halbe Preise auf
 allen Plätzen außer 3. Rang. F 53

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Heute Samstag, den 26. Mai, von abends 8—11 Uhr:
Grosses Militär-Konzert,
 ausgeführt von der Kapelle des II. Nass. Infant.-Regiments No. 88 aus Mainz,
 unter persönlicher Leitung ihres Musik-Direktors Herrn R. Fehling.
 Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.
 Morgen Sonntag, den 27. Mai, von 11^{1/2}—1^{1/2} Uhr:
Grosses Frühschoppen-Konzert.
Menu:

Diner 1.10, im Abonnement 90 Pf. Windsor-Suppe. Rehragout m. Kartoffeln. Zur Wahl: Lendenbraten, m. Spargel, Kompott Junge gefüllt. Gans / oder Salat. Ananas-Eis oder Käse m. Butter.	Souper à 1 Mk. I. Lachsforellen mit Butter u. Kartoffeln. II. Contrefilet m. Kompott oder Salat. Ananas-Eis oder Käse m. Butter.
---	---

Abends von 6^{1/2} Uhr ab:
Grosses Militär-Konzert.
 Beide Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des Grossh. Hess. Infant.-
 Regiments No. 117 aus Mainz, unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters
 Herrn O. Schleifer.
 Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm. 1340

Kaufen Sie
DamenConfection
Manufacturwaren
auf CREDIT
 bei
J. Jttmann
 Wiesbaden,
 Bärenstr. 4.

Grosse Auswahl, Billige Preise, Reelle Bedienung.



Die besten Stiefel

kauft man bei

Th. Müller,
 Ellenbogengasse
 10.

1317

Hotel-Restaurant

„Schützenhof“

Schützenhofstrasse 4.

Grosser schattiger Garten inmitten der Stadt.
 Gedeckte Veranda.

Diners von 12 bis 2^{1/2} Uhr, zu Mk. 1.50, 2 Mk. und höher.

Prima Biere.

Weine erster Firmen.

Sonntag, den 27. Mai 1906.

Menu à 1.50 Mk.

Jäger-Suppe
 Lendenbraten, Sc. Mad.,
 garniert à la nivernaise
 Franz. Masthähnchen,
 Salat — Kompott
 Punsch à la romaine.

Zu 2.— Mk.

Fr. Stangenspargel mit kalter Beilage.

Von 6 Uhr ab besonders
 zu empfehlen:

Stangenspargel mit verschiedenen
 Beilagen
 Ochsenchwanzragout
 Kalbsrücken, garniert
 Schinken in Burgunder, garniert
 Huhn mit Reis,
 sowie reichhaltige Abendkarte.

Oskar Butzmann.

Garten-Restaurant Kaiseraal,

Dohheimerstrasse 15.

Angenehmer Aufenthalt im Freien bei jeder Witterung. Kurfremden bestens em-
 pfohlen. Helles Buschbräu und Münchener Mathäus-Bräu. Fein-
 bürgerliche Küche. Zivile Preise.

Besitzer Karl Federspiel.



Marke ges. gesch. unter Nr.
 20302 31173 und
 21486 52681

Vitello-Margarine,

hergestellt aus rein landwirtschaftl. Produkten, feinstem Rinder-
 fett, süsser Sahne, Milch etc. und unter Verwendung der durch
 D. Reichs-Patent Nr. 148 096 unter gesetzl. Schutz gestellten
 pasteurisierten Eiermilch, ist im Aussehen, Geruch, Geschmack,
 Bräunungsvermögen, Brat- und Backfähigkeit und zum Bestreichen
 des Brotes

guter Butter vollständig ebenbürtig.

In allen einschläg. Geschäften und stets frischer Ware käuflich.

Ausschliessl. Fabrikationsrecht:

Van den Bergh's Margarine-Ges. m. b. H., Cleve.

Zu haben in sämtl. einschlägigen Geschäften der Kolonialwaren- und Nahrungsmittel-Branche.
 Vertretung und Lager: **Heinrich Eich**, Wiesbaden, Schwalbacherstrasse 30. 1339

Ziehung **Wetzlarer**
 6. u. 7. Juni **Dombau-Geldlose**

à Mk. 3.—
 nach auswärts. Porto und Liste 30 Pf. extra.
 Noch zu haben bei 1341
J. Stassen, Kirchgasse 51
 und Wellstr. 5.

Ich hab's.
 Kopfschmerzen verschwinden sicher durch
Haarflar à Fl. 50 Pf.
 Alleinverl.: Drogenhaus **Mässig**, Wellstr. 25.

Gelegenheitskauf.
 Ein hell ruhiges Schlafzimmer mit
 engl. Schrank und ein hell ruhiges Salon
 umständehalber zu verkaufen.
W. Egenolf,
 Dranienstrasse 22.

Zu der heute stattfindenden
Wickeluppe
 ladet freundl. ein **Albrecht Klein**,
 Restaurant zur Heidenmauer.
 Morgens: Lenden, Pfeffer, Bratwurst, Well-
 fleisch mit Kraut.

Große Auswahl in Wills u. Strohs
 Hüten von 1 Mk. an
 bei Grünthaler, Schornhorststr. 26.

Orchestrophon
 mit patentiert. Schallbause, klare und laute Wieder-
 gabe, dazu 20 große und 11 kleine doppelseitige
 Platten, für insgesamt 55 Mk., Anschaffungspreis
 160 Mk., zu verl. Bietung 1. 1. vor d. Abzahl.

Schöne Laden-Einrichtung,
 Schränke, neue Tische, amerik. Registrierkasse,
 Erkerstühle, Reale etc., zu verkaufen.
Gustav Erkel, Wegergasse 17.

Phrenologin Langgasse 5,
 im Vorderhaus.

Gegründet 1882.

Telephon 2088.

Photographie A. Bark,

Atelier I. Ranges zu enorm billigen Preisen.

Museumstrasse 1.

Fahrstuhl
und
Dampfheizung.

Museumstrasse 1.

Preise der Glanzbilder:

1 Dutzend Visites
Mk. 1.90!Alle anderen Grössen
entsprechend
billigst!!1 Dutzend Kabinet
Mk. 4.90!

Spezialität: Zimmer- und
Häuser-Aufnahmen.

Hotel-Restaurant „Zum Gambrinus“,

Wiesbaden, Marktstrasse.

Zu 80 Pf.: Mittagstisch v. 12—2 Uhr. Zu 1.20:
Königin-Suppe. Königin-Suppe.
Kalbsfrickandeau mit Stangenspargel und Kartoffeln.
Hahnenragout auf Jägerart, Kartoffeln.
Cornets mit Schlagrahm. Kalbsfrickandeau mit Stangenspargel.
Cornets mit Schlagrahm.
Zu 80 Pf.: Souper von 6—10 Uhr. Zu 1.20:
Königin-Suppe. Königin-Suppe.
Lendenbraten mit Kopfsalat und Kartoffeln.
Seezunge in Weisswein, Kartoffeln.
Lendenbraten mit Kopfsalat.
Cornets mit Schlagrahm. Cornets mit Schlagrahm.
Inhaber: Heinrich Floeck.

finden Sie in
Wiesbadens weitaus grösstem

Kredithaus,

22 Michelsberg 22.

Herren-Anzüge Betten
Damen-Mäntel Möbel
Blusen Teppiche
Kostüm-Röcke Gardinen

bei kleinster Anzahlung.

Ludw. Marx & Co

22 Michelsberg 22.

Kneipp-Verein Wiesbaden.

Sonntag, den 27. Mai cr., nachmittags

Familien-Ausflug nach Eltville,

Gasthaus „Deutsches Haus“.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.Die Abfahrt erfolgt 2.25 u. 2.45 Uhr, Rhein-
bahn, Sonntagsbillett. F 426

Metall-

Fußboden-Glanzlaß,

6 Nuancen,
in einigen Stunden mit höchstem Glanze hart
trocknen, 10 Pf. ausgemessen per Pfund 60 Pf.,
bei 10 Pfund 50 Pf., empfiehlt 1292

Oranien-Drogerie

Robert Sauter.

Oranienstrasse 50, Ecke Goethestrasse.
Telephon 2438.

!! Achtung Brautleute !!

Eine neue

3-Zimmer-Einrichtung

umfändelhalber spottbillig zu ver-
kaufen. Näheres Yorkstrasse 17,
3. Etage rechts.

Blüthe-Brennerei,

Flaschsalzen 50 cm, Hochsalzen 130 cm
breit. Ellenbogengasse 11, 2.

160,000

Schmidts Patent-Waschmaschinen

wurden bis jetzt fabriziert.

Ein Beweis, daß diese Waschmaschine sich bereits glänzend bewährt hat.

Schmidts
neueste Waschmaschine
mit Pendelbewegung
(erleichterte Arbeitsleistung).Zahlreiche
Referenzen.Schmidts
Dampf-Waschmaschinen
mit Riffelhölzern
(die Wäsche sehr schonend).

Wäschemangeln,

Wringmaschinen — Bügelöfen — Plätteisen etc.

empfiehlt zu den billigsten Preisen und in großer Auswahl 1078

Mch. Adolf Weygandt, Eisenwaren,

Ecke Weber- und Saalgasse.

Telephon 2176.

Restaurant Westendhof,

Schwalbacherstrasse 30 a.

Alles selbst.

Menu für Sonntag, 27. Mai 1906.

Diner à 1 Mk., im Abonnement 90 Pf.:

Königin-Suppe.
Roastbeef mit Spargel — Kartoffeln.
Rehrbraten.
Kompott oder Salat — Schokolade-Eis.

Diner à 60 Pf.:

Königin-Suppe.
Roastbeef mit Spargel — Kartoffeln.
Schokolade-Eis.

Der dicke Herr

welcher

für die jetzige Saison eine elegante
Joppe in Luster oder Leinen
wünscht, findet diese, selbst für die
korpulenteste Figur, tadelloß passend

bei

Ernst Neuser

Spezial-Geschäft I. Ranges
für Herren-Sport- und Livree-Bekleidung,
Kirchgasse 28.

Reichshallen-Theater.

Süßstrasse 16.

Heute Abend:

Benefiz des hier so beliebten
Humoristen

Rudolf Mälzer.

Nach der Vorstellung: Grosser Ball.

Morgen Sonntag:

2 grosse Vorstellungen,
mittags 4 und abends 8 Uhr.

VACUUM-REINIGER
entfernt 1631
Motten und
Mottenbrut.
Kirchgasse 38. Telef. 747.

Ein Bernhardiner, sehr wach-
sames, gesundes treues Tier, mit
Hütte Bezugs wegen billig zu verkaufen. Näh.
im Tagbl.-Verlag.

Empfehle: Ungarische Schwarzblättchen,
gelbe Spötter, Gartengräsmücken, Nachigallen,
ebenso fr. Amiciener. Reith, Leonorensstr. 10.

Herren-Schäften, Schür- und Junglädel zu
verkaufen Schwalbacherstrasse 55, D. 21.

Eine Degmalwaage zu verk. Sedanstr. 13, 31.

Gut erhaltener Kinderwagen (Gummireifen) zu verkaufen Schulberg 11, 1 bei Blum.

Gut erh. Rad steht zu verk. Helenestr. 26, 2.

Eine Waschmaschine, gutes System, wenig
gebraucht, bill. wegzugeh. zu verk. Adelheidstr. 47.

Gartengeländer, altes Bauholz, 7 Meter
lgs. Holzst. billig abzugeben.

Heinrich Blum, Holzhandlung.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Klappen, Eisen etc. lauft u. holt
pünktl. ab E. Sipper, Oranienstr. 54, St. 21.

In bester Lage, Gustav-Prechtstrasse 17,
elegant ausgestattete Villa, mit allem
Komfort der Neuzeit versehen, zu verkaufen, od.
zu vermieten. Auskunft

Villa Primavera, Bierstädterstr. 5.

Für Engros-Geschäft passend.

Neues Haus mit schönen Läden, hellen Berl-
stätten, großen Lagerräumen u. großen Stellern
zu verkaufen oder zu vermieten.

Gustav Erkel, Seifenfabrik,
Grabenstrasse 16 — Messergasse 17.

Privatkapital

von 50—80,000 Mk. ist auf 1. Hypoth., wohl
auch auf gute 2. Hypoth. auszuliehen. Offerten
erbeten u. R. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Gefucht 35,000 Mark

auf prima 2. Hypothet für gleich oder später.
Off. u. P. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Finanzierungen, Umwandlungen,
Vermittlung von Heiligungen.

Lustig, Mainz, F54

Biloherrvisor u. kaufm. Sachverständiger.

Briefmarken.

Welche Bank oder welcher Interessent besitzt
gute Briefmarken für Sammlungen? Eventl. Be-
reitung bei guter Verzinsung des Kapitals. Gefl.
Offerten unt. O. R. 350 postl. Wiesbaden.

Näh. Hofstrasse 11, 2.

Friseur, perfekt, empfiehlt sich den Damen.
Näh. Hofstrasse 11, 2. B. I.

Damen

wenden sich in distr. An-
gelegen. an gewissenhafte
erfahr. Person. Off. unter

L. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Gute Musikunterricht f. engl. od. franz.
Konversation. Rettelbachstrasse 11, 2. St. r.

Dambadial 14, St. 1 St., Schlafzimmer
und Salon preiswert zu vermieten.

Acroste. 3, 3 St., 16. 3. mit 2 Betten, sep., sof.
Römerberg 34 schönes großes Zimmer zu ver-
mieten. Preis 12 Mark monatl.

Eine Dame mit 2 K. (11 u. 13 J.) sucht
in gebild. Familie, wo gleichaltr. Tochter vorband.,
gute Pension mit Klavierben. Offerten m. Preis-
angabe u. R. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Feines Privatlogis Rhein-
strasse 72, Part., elegantes
Zimmer.

Sofort 3—4-Zimmer-29. gel. am liebsten
Hochpart., in gut. Hause u. fein. Lage. Gefl. Off.
mit Preisang. u. L. 614 an den Tagbl.-Verlag.

Ungeheures möbl. Zimmer, eventl. mit
lehar. Eing., zur zeitweisen Benützung von einem
best. Herrn von auswärts per 1. Juni gefucht.
Offerten unter Z. 622 an den Tagbl.-Verlag.

Junge lebenslustige Dame wünscht die
Bekanntschaft mit reichem Herrn zwecks
Ehe. Offerten unter J. J. 25 haupt-
postlagernd.

Herr, Elisabethenstrasse,

bittet die junge Mainzer Dame vom Sedanplatz
(Unterhaltung gestern abend Kolonnenaden, Oper
Kleine Urfahe, große Wirkung) um nähere
Adresse unter J. 623 an den Tagbl.-Verlag.

Ich bleib mir treu ich h. d. L.

Komme doch auf mich zu! Ganz in gewohnter
Art — spreche mich höflich an, gern hör' ich dann,
ich komme heut' vorbei zwischen vier und drei.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude: Mauritiusstrasse 5.

Infolge Rückgangs des Reichsbankdiskonts haben wir den Wechseldiskont, sowie
den Zinsfuß der Vorschüsse auf 4 1/2 % herabgesetzt.

Wiesbaden, den 26. Mai 1906.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

H. Meis.

A. Schönfeld.

Grabstein-Geschäft

C. Jung, Inhaber Fritz Jung,

direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Grösste Ausstellung von Grabmonumenten

in jeder Preislage.

Moderne künstlerische Denkmäler in Granit und Muschelkalk.

Naturfelsen — Waldsteine — Ascheurnen.

1291

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hierdurch die schmerzliche Pflicht,
unsere hochverehrten Geschäftsfreunde von dem plöz-
lichen Hinscheiden unseres senior Chefs,

1333

Herrn Stadtrat

Hermann Brök,

in Kenntnis zu setzen.

Wiesbaden, den 23. Mai 1906.

Hermann Brök & Sohn.

Weingroßhandlung.

Nachruf.

Tief erschüttert geben wir Kenntnis von dem plötzlichen unerwarteten
Hinscheiden unseres untergeklärten senior Chefs,

Herrn Stadtrat

Hermann Brök.

Wir betrauern in ihm einen Prinzipal, welchem wir alle, infolge seiner
außerordentlichen Gerechtigkeitsliebe, Herzengüte und väterlichem Wohlwollen
ein dauerndes Andenken bewahren werden.

1306

Wiesbaden, den 23. Mai 1906.

Die Angestellten der Firma

Hermann Brök & Sohn.

Berwandten, Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß heute morgen,
früh 7 1/2 Uhr, unsere gute untergeklärte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter im
Alter von 75 Jahren nach kurzem Leiden sanft einschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Schneider,

J. Schneider nebst Familie.

H. Kempf nebst Familie.

Peter Fischbach nebst Familie.

Wiesbaden, den 25. Mai 1906.

Westendstrasse 22.

Die Beerdigung findet Montag nachm. 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Dame sucht Kleinmädchen zum
1. Juni Wilhelminenstrasse 37, 2.

Paufmädchen

Sucht Schirmfabrik Meier,
Langgasse 3.

Fänder und Studeure gefucht.

Joh. Brück, Blücherstrasse 15.

Ein ordentlicher Hausbursche

wird auf gleich gefucht bei

Zug, Clarenthalerstrasse 3.

Füchtiger zuverläss. Fuhrknecht

sofort gel. Meldung heute Samstag abend

von 8—10 Uhr Kaiser-Friedrich-Ring 37, Sout.

Verloren

eine Brillantbroche in Herzform m. Herrn-
photographie. Abzugeben gegen gute Belohnung
auf dem Fundbureau der Polizei.

Verloren ein schwarzer Rohrfloß mit
Eisenbeinträge u. Silberwindung. Abzu-
geben gegen Belohnung im Victoria-Hotel.

Im Advent von J. Mallmann-Köln verlor
ein armes Dienstmädchen 100 Mark vom
Geisberg bis z. Markt. Der ehrliche Finder wird
gebeten, dasl. geg. Belohn. abzug. Geisbergstr. 14, 2.

Ein Schal im Dambachtal gefunden. Abzu-
holen Marktstrasse 1, St. 3 St. bei Häuser.

Ein kleiner schwarzer Epig entlaufen. Gegen
Belohn. abzug. d. August * enz. Kellerstr. 16.

Trauerstoffe,
Trauerkleider,
Trauerröcke,
Trauerblusen

in allen Preislagen.

J. Hertz,

Langgasse 20. 1155

Familien-Nachrichten

Aus dem Wiesbadener Zivilstandsregister

Geboren. 17. Mai: dem Schneider Alexander

Horas e. L., Frieda; dem Tapezierergeselle

Josef Rüter e. L., Elly Anna Marie. 18. Mai:

dem Orthopädist Max Symant e. L., Marika

Elisabeth. 19. Mai: dem Backsteinmacher Jakob

Ulrich e. L., Katharine; dem Ländereigentümer

Friedrich Walzer e. L., Arthur Ludwig; dem

Gestaltungshändler Emil Petri e. L., Wilhelm Karl

20. Mai: dem Schuhmacher Heinrich Rahn e. L.,

Klara; dem städt. Taalöhner Jakob Kahlenberg

e. L., Susanna. 21. Mai: dem Friseur Wilhelm

Müller e. L., Fritz; dem Kutsher Daniel Hof-

mann e. L., Karl; dem Hausdiener Fabian

Wühl e. L., Marie; dem Fabrikarbeiter Karl

Richard Seiler e. L., Ellen Margarete. 22. Mai:

dem Schlossergehilfen Karl Groß e. L., Johanna

Elisabeth; dem Silberhändler Sander Sternbach

e. L., Toni; dem Damenkleidermacher Werner Schulz

e. L., Gertha. 23. Mai: dem Kleider-Gelehrten

Heber e. L., Nina Paula; dem Metzger Karl

Fischer e. L., Margarete Helene; dem Bahn-

arbeiter Adam Schmidt e. L., Nina. 24. Mai:

dem Steinbauergehilfen Heinrich Gehbart e. L.,

Hermann; dem Bäcker Hermann Janger e. L.,

Uttile.

Aufgeboden. Metzger Simon Helfert in Mainz

mit Pauline Reusch in Wiesbaden. Tändler

Jakob Ludwig Wintermeyer in Sonnenberg mit

Franziska Babette Johanna Ralfy daselbst.

Schmiedegeselle Albert Robermund hier mit

Philippine Kaltwasser hier. Eisenbahn-Beiz-

stiller Philipp Karl Belte in Köln mit Maria-

rekte Wilhelmine Elisabetha Gabel hier. Loko-

motivführer Nikolaus Seibert hier mit Julie

Jäger in Mainz. Bahnarbeiter Johann Wanz

in Rannheim mit Katharine Niedinger daselbst.

Verheiratet. Kaufmann Bernhard von Vertouh

hier mit Marie Müller hier.

Gestorben. 21. Mai: Wilhelm, S. des Fuhr-

manns Emil Nibel, 7 J. 22. Mai: Guts-

besitzer Ludwig Graf zu Reventlow, 41 J.;

Motorenarbeiter Johann Schouster aus Terwey

in Lothringen, 54 J.

Aus dem Biebricher Zivilstandsregister.

Geboren. 16. Mai: dem Schreiner Wilhelm

Brauner e. L., 17. Mai: dem Gastwirt Jakob

Sauter e. L., 18. Mai: dem Tagelöhner Johann

Roth e. L.; dem Kaufmann Hermann Lang e.